Charakterisierung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen in Polypeptiden durch chemische Modifikation und Enzymkatalyse

Dissertation



zur Erlangung des akademischen Grades Doktor rerum naturalium (Dr. rer. nat)

vorgelegt der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät (mathematisch-naturwissenschaftlicher-Bereich) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

von Herrn Diplom-Biochemiker Dirk Wildemann geb. am: 28.06.1973 in Wernigerode

Halle/Saale, Juni 2004

Gutachter:

1. Prof. Dr. G. Fischer	Max-Planck-Forschungstelle für Enzymologie der	
	Proteinfaltung, Halle/Saale	
2. Prof. Dr. K. Neubert	Fachbereich Biochemie/Biotechnologie der Martin-Luther-	
	Universität Halle	
3. Prof. Dr. T. Kiefhaber	Biozentrum der Universität Basel, Schweiz	

Datum der Verteidigung: 16.11.2004

Inhaltsverzeichnis

1.	. Einleitung		1
2.	Thio: modi	xopeptidbindungen als photoschaltbares Element fizierter Ribonuklease S	7
	2.1 Ri	bonuklease S	7
	2. 2 Ei	genschaften der Thioxopeptidbindung	11
	2. 3 Bi	ochemische Auswirkungen der Thioxoamidsubstitution	20
	2.4 Sp	ektroskopische Eigenschaften der Thioxopeptidbindung	23
	2. 5 Tł Ko	nioxopeptidbindungen als photoschaltbares Element der onformation von Peptiden	24
	2. 6 Th Pe	nioxopeptide als Synthons für die Herstellung modifizierter eptide	26
	2.7 Sy	nthese thioxylierter Oligopeptide	27
	2.8 Er	gebnisse und Diskussion	33
	2. 8. 1 I	Eine neue Strategie zur Festphasensynthese von Thioxopeptiden	33
	2. 8. 1. 1	l Suche nach geeigneten Schutzgruppen und polymeren Trägern	33
	2. 8. 1. 2	2 Synthese N^{α} -Fmoc- geschützter Aminothioxocarbonsäure-6- nitrobenzotriazolide (Fmoc-Xaa- Ψ [CS-N]-NBt)	41
	2. 8. 1. 3	3 Synthese thioxylierter S-Peptid-Derivate	44
	2. 8. 2 G	Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Interaktion in thioxylierten Derivaten der RNase S mittels isothermer Titrationskalorimetrie	48
	2.8.3	Enzymkinetische Charakterisierung thioxylierter Derivate der	51
	I	RNase S	
	2. 8. 4 I	Diskussion der Ergebnisse	57
	2.8.5	CD-spektroskopische Untersuchungen	68
	2. 8. 6	Fhioxopeptidbindungen als photoschaltbare Sonde der Konformation des S-Peptids und der Aktivität der [ThioxoAla ⁴]-RNase S	71
	2. 8. 6. 1	Photoinduzierte <i>cis/trans</i> -Isomerisierung der amidischen Thioxopeptidbindung	71
	2. 8. 6. 2	2 Photoinduzierte <i>cis/trans</i> -Isomerisierung der Thioxopeptid- bindung des [ThioxoAla ⁴]-S-Peptids	73
	2. 8. 6. 3	3 Einfluss der photoinduzierten <i>cis/trans</i> -Isomerisierung auf die Aktivität der [ThioxoAla ⁴]-RNase S	76

3.	Pin1 in de	-katalysierte Einzelbindungs-Konformationsänderungen er Embryogenese von <i>Xenopus laevis</i>	80
	3.1	Ser(PO ₃ H ₂)/Thr(PO ₃ H ₂)-Pro- spezifische PPIasen	80
	3.2	Entwicklung und Charakterisierung Pin1-spezifischer Inhibitoren	87
	3.3	Biologische Tests	101
	3.4	Diskussion	106
4.	Zus	ammenfassung	113
5.	Mat	erial und Methoden	116
	5.1	Thioxylierte Derivate der RNase S	116
	5. 1. 1	Synthese thioxylierter S-Peptide	116
	5. 1. 2	Enzymkinetische Messungen	120
	5.1.3	Isotherme Titrationskalorimetrie	122
	5.1.4	Photoinduzierte <i>cis/trans</i> -Isomerisierung des [ThioxoAla ⁴]-S-Peptids	122
	5. 1. 5	Einfluss der photoinduzierten <i>cis/trans</i> -Isomerisierung auf die Aktivität der [ThioxoAla ⁴]-RNase S	123
	5.2	Pin1-spezifische Inhibitoren	124
	5.2.1	Synthesen	124
	5.2.2	Suche nach hochaffinen Pin1-Liganden durch Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide	125
	5.2.3	PPIase-Tests	125
	5.2.4	"Far-Western-Blot"-Analysen zum Nachweis der selektiven Bindung von Peptid 15 durch die PPIase-Domäne des <i>h</i> Pin1	127
	5.2.5	Charakterisierung der Peptid 17/hPin1-Interaktion mittels ITC	127
	5.2.6	Analyse der Stabilität von Peptid 17 mittels Kapillarelektrophorese	128
	5.2.7	Zellkultur und Gewinnung von HeLa-Zell- und X. laevis Embryo- Lysat	128
	5.2.8	Nachweis der Bindung von Peptid 16 durch authentisches Pin1 aus X. laevis Embryonen (XIPin1) und HeLa-Zellen (hPin1)	128
	5.2.9	Einfluss von Peptid 17 auf die Interaktion zwischen MPM-2- Antigenen und <i>h</i> Pin1	129
	5. 2. 10	Mutagenese, Klonierung und Überexpression rekombinanter Proteine	129
	5. 2. 11	Mikroinjektion und Fluoreszensfärbung	130

6.	Analytische Daten	131
7.	Literaturverzeichnis	135

Abkürzungsverzeichnis

Abz	2-Aminobenzoesäure		
ACN	Acetonitril		
Aib	Aminoisobuttersäure (2-Amino-2-methyl-propansäure)		
2`,3`-cCMP	zyklisches Cytidin-2`,3`-monophosphat		
Cyp18	Cyclophilin 18		
DAPI	4',6-Diamidino-2-phenylindol		
DBU	1,8-Diazabicyclo[5.4.0]undec-7-en		
DCM	Dichlormethan		
DEPC	Diethylpyrocarbonat		
DIC	Diisopropylcarbodiimid		
DIPEA	N,N-Diisopropyl-ethylamin		
DMF	N,N-Dimethylformamid		
DTT	1,4-Dithio-threit (1,4-Dimercapto-2,3-butandiol)		
EDT	Ethandithiol		
EDTA	Ethylendiamintetracetat (Kaliumsalz)		
EGTA	Ethylenglycol-bis-(2-aminoethyl)-N,N,N'N'-tetraessigsäure		
ESI	Elektronenspray-Ionisation		
FKBP	FK506-bindendes Protein		
GST	Glutathion-S-transferase		
HATU	<i>O</i> -(7-azabenzotriazol-1-yl)-1,1,3,3- tetramethyluroniumhexafluorophosphat		
Hepes	N-(2-Hydroxyethyl)piperazin-N'-2-ethansulfonsäure		
HOAT	N-Hydroxy-7-Azabenzotriazol		
HOBT	1-Hydroxy-benzotriazol		
IPTG	Isopropyl-B-D-1-thiogalactopyranosid		
MALDI-ToF	Matrix assisted laser desorption ionisation time of flight mass spectrometry		
MES	Morpholino-ethansulfonsäure		
MS	Massenspektrometrie		
NH-Np	Np bedeutet 4-Nitrophenyl (NH-Np entspricht pNA: para-Nitroanilid)		

NMI	N-Methyl-imidazol		
NMM	N-Methyl-morpholin		
NP-40	Nonidet [®] P40 (NonylPhenyl-Polyetherglucose)		
Pbf	2,2,4,6,7-Pentamethyl-dihydrobenzo-5-sulfonyl		
pGlu	Pyroglutaminsäure		
Pip	Piperidin		
Pmc	2,2,5,7,8-Pentamethylchroman-6-sulfonyl		
POD	Peroxidase (Meerrettich)		
РуВОР	(Benzotriazol-1-yl-oxy)-tripyrrolidinophosphonium hexafluorophosphat		
PyNOP	(6-NitroBenzotriazol-1-yl-oxy)-tripyrrolidinophosphonium hexafluorophosphat		
RP-HPLC	Reverse-phase high performance liquid chromatography		
RT	Raumtemparatur		
RT-PCR	"Reverse Transcriptase"-PCR		
TFA	Trifluoressigsäure		
TFMSA	Trifluormethansulfonsäure		
THF	Tetrahydrofuran		
Tis	Triisopropylsilan		
t _R	HPLC-Retentionszeit		
Trt	Trityl		
V5	Peptidsequenz aus einem Hüllprotein des SV40-Virus (GKPIPNPLLGLDST), erleichtert die Reinigung eines rekombinaten Proteins (Affinitätschromatographie unter Verwendung eines spezifischen Antikörpers)		
Z	Benzyloxycarbonyl-Schutzgruppe		

Charakterisierung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen in Polypeptiden durch chemische Modifikation und Enzymkatalyse

1.

Einleitung

Peptide sind u. a. in Form von Hormonen, Transmittern und Modulatoren an der Steuerung wichtiger Funktionen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie des Immun-, Verdauungs- und Herz-Kreislauf-Systems beteiligt. Durch Wechselwirkung mit spezifischen Rezeptoren nehmen Peptide direkten Einfluss auf die Zell-Zell-Kommunikation, den Stoffwechsel, die Schmerzregulation, die Reproduktion und die Immunabwehr. Darüber hinaus sind Peptide in Form von Toxinen, Alkaloiden, Insektiziden und Antibiotika von Bedeutung. Die Konformation des Peptidrückgrats stellt dabei einen entscheidenden Faktor der biologischen Aktivität des Peptids dar (1). Als besonders wichtig in diesem Zusammenhang haben sich kovalente Bindungen des Peptidrückgrats mit intrinsisch hoher Rotationsbarriere herausgestellt (2, 3). Konformationsänderungen, die sich infolge der Rotation um solche kovalenten Bindungen ergeben, können darüber hinaus einen großen Einfluss auf die Kinetik der Faltung und Entfaltung von Polypeptidketten haben (4-8) und verlaufen dabei in der Regel kinetisch entkoppelt zu den anderen Strukturänderungen. Auf Grund fehlender spektroskopischer Signale, sind sie allerdings auf direktem Wege nur schwer zu verfolgen. Eine indirekte Detektion gelingt für die Peptidyl-Prolyl-cis/trans- Isomerisierung, in dem der Einfluss einer spezifischen Beschleunigung der Einstellung des in Abbildung 1 gezeigten Konformationsgleichgewichts durch Peptidyl-Prolyl-cis/trans-Isomerasen (PPIasen) auf die biologische Aktivität eines entsprechenden Peptids oder Polypeptids bzw. auf die Kinetik der Faltung einer Polypeptidkette analysiert wird (4, 9, 10).



Abbildung 1: *cis/trans*-Gleichgewicht einer Peptidyl-Prolyl-Bindung Eine Peptidbindung liegt in Folge der Resonanzstabilisierung in einer planaren Struktur vor, die zwei durch unterschiedliche Winkel ω gekennzeichnete Konformationen zulässt, das *cis*- ($\omega = 0^\circ$) und das *trans*- ($\omega = 180^\circ$) Konformer.

Eine direkte Messung der *cis/trans*-Isomerisierung im Ensemble der restlichen Peptidbindungen eines Polypeptids, sollte durch chemische Modifizierung bzw. durch Einführung von Peptidbindungsmimetika gelingen.

Als Peptidmimetika werden Verbindungen bezeichnet, welche die Struktur und/oder die biologische Wirkung eines Peptids auf Rezeptorebene imitieren, ohne die komplette chemische Signatur eines Peptids zu enthalten. Häufig lässt ihre chemische Struktur die Beziehung zu Peptiden nicht mehr erkennen. Als Rückgrat-modifizierte Peptide bezeichnet man Peptidderivate, bei denen eine oder mehrere Peptidbindungen gegen andere Formen der kovalenten Bindung ausgetauscht wurden bzw. das Grundgerüst einer oder mehrerer Aminosäurereste (nicht die Seitenketten) chemisch verändert wurden. In **Abbildung 2** sind die wichtigsten Formen von Rückgrat-Modifikationen, die mit Hilfe der chemischen Synthese in Peptide und Proteine eingeführt wurden, dargestellt.



Abbildung 2: Möglichkeiten der Modifikation des Rückgrats in chemisch synthetisierten Peptiden und Proteinen Die in Klammern angegebenen Zahlen entsprechen den Literaturstellen

Modifizierte Peptide ermöglichen gezielte Untersuchungen zur Bedeutung einzelner Aminosäuren oder einzelner Peptidbindungen für die Erkennung des Peptids durch einen Rezeptor oder ein Enzym bzw. ermöglichen Aussagen über Katalysemechanismen. Durch Austausch einer Peptidbindung (-CO-NH-) gegen eine Esterbindung (-CO-O-), eine Ketomethylengruppe (-CO-CH₂-) oder Einbau einer N^{α} -methylierten Aminosäure erhält man Peptidderivate, die an der entsprechenden Position als Akzeptor, jedoch auf Grund des fehlenden Amidprotons nicht mehr als Donor einer Wasserstoffbrückenbindung fungieren können. Die Akzeptoreigenschaften des Carbonylsauerstoffatoms einer Peptidbindung für eine Wasserstoffbrückenbindung, lassen sich durch Substitution der Peptidbindung gegen ein sekundäres Amin (-CH₂-NH-) ausschalten.

Kurze Peptide und entfaltete Polypeptide existieren in Lösung in einer Vielzahl von Konformeren, die sich miteinander im Gleichgewicht befinden. Modifikationen des Peptidrückgrats haben häufig eine starke Auswirkung auf die Flexibilität der Peptidkette bzw. das Konformerengleichgewicht und können somit einen großen Einfluss auf die Affinität des Enzyms oder Rezeptors zum Peptid haben. So wird durch den Austausch der Peptidbindung, die auf Grund des partiellen Doppelbindungscharakters in einer Z-planaren Konformation vorliegt, gegen ein sekundäres Amin (-CH₂-NH-), eine hoch flexible σ -Bindung eingeführt. Der Einbau von N^{α} -Methylaminosäuren begünstigt die Ausbildung von Schleifenstrukturen (β-Turns). Häufig können Peptidsubstrate durch eine Modifikation des Peptidrückgrats in Inhibitoren eines Enzyms umgewandelt werden. So stellen Thioxopeptide, bei denen das Sauerstoffatom der in die Enzymkatalyse involvierten Peptidbindung gegen ein Schwefelatom ausgetauscht wurde, sehr häufig kompetitive Inhibitoren von Proteasen und Peptidyl-Prolyl-*cis/trans*-Isomerasen dar.

In der lebenden Zelle spielt die posttranslationale Modifikation von Peptiden und Proteinen eine zentrale Rolle bei der Signaltransduktion, der Zell-Zell-Kommunikation, dem zielgerichteten Proteintransport und der Synthese von Strukturproteinen (**21**). In **Abbildung 3** sind die wichtigsten Formen der posttranslationalen Modifikation, die auch mit Hilfe der chemischen Synthese in Peptide und Proteine eingeführt werden können, zusammengefasst. Die chemische Modifikation von Proteinen (Einbau nichtproteinogener Aminosäuren, Rückgrat- und Seitenkettenmodifizierung) wird häufig unter dem Aspekt der Aufklärung eines Katalysemechanismus, der Untersuchung einer Protein/Protein- oder Protein/Ligand-Wechselwirkung, der Dynamik von Proteinfaltungsvorgängen oder der Veränderung der Proteinstabilität vorgenommen.





Die dargestellten Seitenkettenmodifikationen können auch mit Hilfe der chemischen Synthese in Peptide und Proteine eingeführt werden.

Die vorliegende Arbeit beschreibt die Synthese chemisch modifizierter Peptide, mit deren Hilfe eine Charakterisierung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen in Polypeptiden erfolgen und deren Bedeutung bei der Steuerung fundamentaler Lebensprozesse in der Zelle untersucht werden sollte. Infolge ihres Bioreaktivitäts-bestimmenden Charakters, wurde der *cis/trans*-Isomerisierung amidischer und imidischer Peptid bzw. Thioxopeptidbindungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Thioxopeptidbindung stellt aus mehreren Gründen, die in den nächsten Kapiteln näher erläutert werden, eine besonders interessante Form der Rückgratmodifizierung von Peptiden und, wie in der Arbeit gezeigt werden soll, auch von Proteinen dar. Thioxopeptide können auf Grund der erhöhten Reaktivität der Thioxopeptidbindung für die Einführung verschiedener Rückgratmodifikationen verwendet werden. Da das *cis/trans*-Konformerengleichgewicht einer Thioxopeptidbindung photoinduziert in Richtung des *cis*-Konformeren verschoben und die Dunkelreaktion (Wiedereinstellung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts) UV- und CD-spektroskopisch verfolgt werden kann, eignet sich die Thioxopeptidbindung hervorragend als Sonde zur Untersuchung von Konformationsänderungen. Auf Grund der Tatsache, dass die *cis/trans*-Isomerisierung einer Thioxopeptidbindung deutlich langsamer verläuft als die Isomerisierung einer Peptidbindung, sollte sich die Thioxopeptidbindung als photoschaltbares Element von biologisch relevanten Proteinaktivitäten eignen.

Da bis zum heutigen Zeitpunkt weder natürliche, noch chemisch synthetisierte Proteine mit einer Thioxopeptidbindung bekannt sind, wurde als Modellsystem für die Synthese solcher Proteine die Ribonuklease S (RNase S) ausgewählt. Die RNase S eignet sich hervorragend als Modellsystem für die Einführung chemischer Modifikationen in Proteine und nachfolgender Analyse der Auswirkungen auf die Proteinstabilität und enzymatische Aktivität. RNase S wird aus Ribonuklease A (RNase A, Rinderpankreas) durch limitierte Proteolyse mittels Subtilisin (Hydrolyse der Peptidbindung zwischen den Aminosäuren 20 und 21) gewonnen. Eine Hydrolyse dieser Peptidbindung führt zu keinen wesentlichen Änderungen in der Struktur bzw. katalytischen Aktivität des Enzyms. Das kleine Fragment (entspricht den Aminosäuren 1-20 der RNase A), das als S-Peptid bezeichnet wird, kann jedoch leicht vom zweiten Fragment, dem S-Protein (Aminosäuren 21-124 der RNase A) abgetrennt werden und durch ein chemisch modifiziertes S-Peptid ersetzt werden.

Die Entwicklung einer neuen Strategie für die Synthese thioxylierter Oligopeptide sollte die Darstellung Thioxoamid-substituierter Derivate des S-Peptids ermöglichen, mit deren Hilfe anschließend, durch Rekombination mit dem S-Protein, thioxylierte Derivate der RNase S erhalten werden können. Da Aminosäuren des S-Peptids an der Ausbildung eines Sekundärstrukturelements (α -Helix) sowie an der Substratbindung und Katalyse beteiligt sind, ist die RNase S ein ideales Modellsystem für Untersuchungen zum Einfluss der Thioxoamidsubstitution auf die Stabilität sowie die enzymatische Aktivität eines Proteins. Die thermodynamische Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Interaktion erfolgte dabei mittels isothermer Titrationskalorimetrie. Darüber hinaus sollte analysiert werden, ob die speziellen spektroskopischen Eigenschaften einer Thioxopeptidbindung möglicherweise als Sonde für Einzelbindungs-Konformationsänderungen in Proteinen geeignet sind, mit deren Hilfe der Prozess der Proteinfaltung durch Visualisierung der Konformationsänderung im Bereich einer einzelnen Peptidbindung untersucht werden kann. Da sich amidische Thioxopeptidbindungen als photoschaltbare Sonde der *cis/trans*-Isomerisierung in thioxylierten Dipeptiden eignen, sollte des weiteren versucht werden, die Konformation der Thioxopeptidbindung eines thioxylierten Derivats des S-Peptids photoinduziert zu schalten und die Dunkelreaktion spektroskopisch und kinetisch zu charakterisieren. Abschließend wurde der Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung einer Thioxopeptidbindung auf die Aktivität der RNase S untersucht.

Die Bedeutung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen für die Steuerung wichtiger Lebensfunktionen in der Zelle wurde mit Hilfe inhibitorisch auf die Peptidyl-Prolyl-cis/trans-Isomerase Pin1 wirkender Peptide untersucht. Dabei erfolgte die Entwicklung hochaffiner Pin1-Liganden durch Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide, deren Struktur von Phosphopeptidsubstraten des Pin1 abgeleitet wurde. Durch Verwendung nichtproteinogener und D-Aminosäuren bei der Synthese, konnten Pin1-Liganden erhalten werden, die eine hohe Stabilität in zytosolischen Extrakten besitzen und sich deshalb hervorragend für in vivo Experimente eignen. Da Pin1 aus einer katalytischen- (PPIase) und einer WW- Domäne besteht, die beide spezifisch Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive binden, wurde ein besonderer Wert auf die Entwicklung inhibitorisch wirkender Peptide gelegt, die eine selektive Hemmung der PPIase- Aktivität des Pin1 bewirken, ohne die Funktion der WW- Domäne zu beeinflussen. Solche Pin1-Inhibitoren sollten spezifisch nur solche Konformationsänderungen auf die Geschwindigkeit der unkatalysierten Reaktion zurückfallen lassen, die an der Peptidbindung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motiven ablaufen. Damit wird die biologische Funktion dieser Einzelbindungs-Konformationsänderung zugänglich. Da diese Liganden selektiv die PPIase-Aktivität des Enzyms inhibieren, ohne die Bindungsfähigkeit der WW-Domäne gegenüber ihren natürlichen Phosphoproteinsubstraten zu beeinflussen, sind sie geeignet, die Bedeutung der PPIase-Aktivität des Pin1, getrennt von der biologischen Funktion der WW-Domäne, zu verifizieren. Diese Inhibitoren ermöglichen, die Auswirkungen der Katalyse der Rotation einer einzelnen Bindung, die Peptidbindung eines Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Restes, *in vivo* zu messen.

Als biologische Funktion, die in diesem Zusammenhang analysiert werden sollte, haben wir die Steuerung des Zellteilungszyklus bei der Embryonalentwicklung in *Xenopus laevis* ausgewählt, da die Mikroinjektion in *X. laevis* Embryonen routinemäßig für Untersuchungen zur Regulation des Zellzyklus und der Embryonalentwicklung durchgeführt wird.

2. Thioxopeptidbindungen als photoschaltbares Element modifizierter Ribonuklease S

2.1

Ribonuklease S

Die RNase S ist ein nahezu ideales Modellsystem für Untersuchungen zur Proteinfaltung und Proteinstabilität (**25-28**). Sie wird durch limitierte Proteolyse aus Ribonuklease A (Rinderpankreas) mittels Subtilisin gewonnen. RNase A aus Rinderpankreas (EC.3.1.27.5) gehört zur Gruppe der Endonucleasen und bevorzugt die Spaltung einzelsträngiger Ribonukleinsäuren, die in der P₁-Position Pyrimidinbasen aufweisen. Das Enzym besteht aus einer 124 Aminosäuren enthaltenen Polypeptidkette (13,683 kda). Die dominanten Sekundärstrukturelemente der RNase A sind eine zentrale β-Faltblattstruktur und drei α -Helices (**Abb. 4**).



Abbildung 4: Struktur der RNase A. Das nach der Hydrolyse der Peptidbindung zwischen den Aminosäuren der Positionen 20 und 21 mittels Subtilisin erhaltene Protein wird als RNase S bezeichnet. Die RNase S ist ein Komplex aus dem S-Peptid (rote Farbe, Aminosäuren 1 bis 20 der RNase S) und dem S-Protein (blaue Farbe, Aminosäuren 21-124 der RNase S).

Das Protein enthält vier Disulfidbrücken, die für die Stabilität der nativen RNase A essentiell sind (**29**, **30**). RNase A weist im nativen Zustand zwei *cis*-Proline (Tyr⁹²-Pro⁹³ und Asn¹¹³- Pro¹¹⁴) und zwei *trans*-Proline (Lys⁴¹-Pro⁴² und Val¹¹⁶-Pro¹¹⁷) auf (**31**). Die Spaltung der Peptidbindung zwischen den Aminosäuren Alanin²⁰ und Serin²¹ der RNase A durch Subtilisin hat keinen Einfluss auf die biologische Aktivität des Enzyms (**32**). Die Kristallstrukturen von

RNase A und RNase S sind sehr ähnlich (**33**). Die Ribonuclease S hat jedoch eine geringere Stabilität bei niedrigem pH-Wert (**34**), bei der thermischen Denaturierung (**35-37**) und ist wesentlich empfindlicher gegenüber weiterem proteolytischen Abbau als die RNase A (**38**). Die RNase S kann durch Erniedrigung des pH-Werts (pH 2) in zwei Komponenten, dem S-Peptid (Aminosäuren 1-20) und dem S-Protein (Aminosäuren 21-124), getrennt werden. Gibt man das S-Peptid und das S-Protein bei pH-Werten von 4 bis 9 zusammen, so rekombinieren beide Fragmente wieder unter Bildung der enzymatisch aktiven Ribonuklease S (**Abb. 5**).



Abbildung 5: A) Die aus RNase A mittels Subtilisin-Behandlung erhaltene RNase S zerfällt bei niedrigem pH-Wert in zwei Fragmente, dem S-Peptid (Aminosäuren 1-20) und dem S-Protein (Aminosäuren 21-124). B) Bei pH-Werten von 4 bis 9 rekombinieren das S-Peptid und das S-Protein mit einer von den experimentellen Bedingungen abhängigen Assoziationskonstante (K_{ASS}) unter Bildung der enzymatisch aktiven Ribonuklease S.

Die Bindung des S-Peptids an das S-Protein der RNase S erfolgt mit Hilfe von Wasserstoffbrückenbindungen (**39**, **40**) und hydrophoben Wechselwirkungen (**25**, **41-44**). In **Abbildung 6** sind die Sequenz und Wasserstoffbrückenbindungen des Rückgrats der Ribonuklease S dargestellt. Die Abbildung verdeutlicht, dass die Aminosäuren 3 bis 13 des S-Peptids in der RNase S eine α -Helix bilden (**39**, **45**). Wasserstoffbrückenbindungen, die in der Ribonuklease S zwischen dem S-Peptid und dem S-Protein ausgebildet werden, sind von entscheidender Bedeutung für die Stabilität des Proteins (Abb. 6 u. 7).



Abbildung 6: Darstellung der Wasserstoffbrückenbindungen des Rückgrats der RNase S. Die Pfeile führen vom Donor (α -NH-Gruppe) zum Akzeptor (α -CO-Gruppe) der Wasserstoffbrückenbindung.



Abbildung 7: Stabilisierung der RNase S durch Wasserstoffbrückenbindungen zwischen S-Peptid und S-Protein. Die blauen Pfeile kennzeichnen Wasserstoffbrückenbindungen, deren Akzeptor das α -Carbonylsauerstoffatom und deren Donor die Seitenkettenfunktion einer Aminosäure ist (Pfeilspitze zeigt zum Akzeptor). Die roten Pfeile zeigen Wasserstoffbrückenbindungen zwischen α -NH- und α -CO-Gruppen verschiedener Aminosäure an.

Da sich das S-Peptid mit Hilfe der Festphasenpeptidsynthese relativ leicht synthetisieren lässt und Aminosäuren des S-Peptids sowohl an der Substratbindung, der Katalyse und der Ausbildung eines Sekundärstrukturelements (α -Helix) beteiligt sind, kann man durch Aminosäureaustausch, Substitution mit nichtproteinogenen Aminosäuren oder Rückgratmodifizierungen die Bedeutung verschiedener Aminosäuren des S-Peptids für die Substratbindung, den Katalysemechanismus (**44**, **46-48**) oder die Proteinstabilität (**44**, **49**) untersuchen. Ein sehr bedeutender Vorteil des RNase S Modellsystems ist die Verfügbarkeit einer Vielzahl von Röntgenkristallstrukturen in Datenbanken (z.B. SwissProt PDB). Hier sind neben Strukturen des Enzyms mit gebundenen Inhibitoren, Aktivatoren oder Produkten der enzymkatalysierten Reaktion auch Röntgenkristallstrukturen von Komplexen des S-Proteins mit verschiedenen modifizierten S-Peptiden zu finden (A4Aib-; F8M-; F8A-; M13F,G,V,L,I-RNase S).

Untersuchungen zur thermodynamischen Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Interaktion erfolgen vorzugsweise mit Hilfe der isothermen Titrationskalorimetrie (ITC). Da bei dieser Methode eine direkte Messung von Enthalpieänderungen erfolgt, ist eine vollständige thermodynamische Charakterisierung des Bindungsprozesses ohne Modifizierung (z.B. Fluoreszensmarkierung) oder Immobilisierung eines Interaktionspartners möglich (50-52). Die RNase S ist für ITC-Experimente aus mehreren Gründen besonders gut geeignet. Sowohl die RNase S als auch das S-Protein sind gut lösliche Proteine. Die Auswertung und Interpretation der erhaltenen Messergebnisse ist relativ einfach, da die Rekombination des S-Peptids und des S-Proteins in einem stöchiometrischen Verhältnis von 1:1 erfolgt. Während das S-Peptid bei 25 °C vollständig entfaltet vorliegt (25, 42, 53), ist das S-Protein unter identischen Bedingungen (Temperatur und Puffer) immer gleich strukturiert (41, 54, 55). Dies ist eine ganz entscheidende Voraussetzung, wenn man beabsichtigt, thermodynamische Konstanten der Interaktion des S-Proteins mit modifizierten S-Peptid-Derivaten zu vergleichen. Die Affinität des natürlichen, nichtmodifizierten S-Peptids liegt in einem für ITC- Messungen optimalen Bereich (25, 41, 51). Auf Grund der großen Signale (starke Enthalpieänderung), die man bei der Titration des S-Proteins mit dem S-Peptid erhält, sind die Fehler der thermodynamischen Konstanten die sich aus den Titrationskurven ergeben, relativ gering (25).

Eigenschaften der Thioxopeptidbindung

Der Austausch des Sauerstoffatoms einer Peptidbindung gegen ein Schwefelatom hat, wie im Folgenden näher erläutert, einen definierten Einfluss auf verschiedene wichtige Eigenschaften der Peptidbindung (**Tab. 1**). Röntgenkristallstruktur-(**56-59**), IR-, CD- (**60**, **61**) und NMR- (**60-63**) spektroskopische Untersuchungen sowie quantenmechanische Berechnungen (**64-67**) haben gezeigt, dass die Thioxopeptidbindung in Analogie zur normalen Peptidbindung in einer Z- planaren Konformation vorliegt. Die C=S Bindung ist jedoch mit einer Bindungs-länge von 1,65Å im Vergleich zur normalen Peptidbindung um 0,4 Å gestreckt.

Amid	Thioxoamid	
C=O Bindungslänge: 1,24 Å	1,65 Å	
C=O Bindungsenergie: ca. 170 kcal/mol	ca. 130 kcal/mol	
kovalenter Radius des Sauerstoffatoms:	kovalenter Radius des Schwefelatoms:	
ca. 0,73 Å	ca. 1,02 Å	
Van-der-Waals Radius des Sauerstoffatoms:	Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms:	
ca. 1,4 Å	ca. 1,85 Å	
Elektronegativität des Sauerstoffatoms:	Elektronegativität des Schwefelatoms:	
ca. 3,5	ca. 2,4	
pk_a des NH: ca. 17	11-13	

Tabelle 1: Vergleich der Eigenschaften von Amid und Thioxoamidbindungen

Die Verwendung des Thioxoamidchromophors als Sonde für Konformationsänderungen des Rückgrats in Peptiden und Proteinen setzt voraus, dass diese Substitution in biologisch relevanten Peptidkonformationen oder Sekundärstrukturelementen akzeptiert wird. Dabei spielt vor allem die Fähigkeit zur Ausbildung intra- und intermolekularer Wasserstoffbrückenbindungen eine entscheidende Rolle. Intramolekulare Wasserstoffbrückenbindungen unter Beteiligung einer Thioxopeptidbindung werden in drei Klassen unterteilt (**61**):

- 1. NH-C=O----HN-C=S : mixed intramolecular hydrogen bonds (MIH)
- 2. NH-C=S----HN-C=O : inverse mixed intramolecular hydrogen bonds (IMIH)
- **3.** NH-C=S----HN-C=S : thioamide thioamide intramolecular hydrogen bonds (TTIH)

Auf Grund einer im Vergleich zur Peptidbindung größeren Azidität der NH- Gruppe der Thioxopeptidbindung (68, 69), sind Wasserstoffbrückenbindungen vom Typ MIH in der Regel stabiler. Die größere NH-Acidität ist jedoch nicht die Folge einer stärkeren Positivierung des Wasserstoffatoms der Thioxoamidgruppe. So zeigen Ergebnisse theoretischer Berechnungen von Aláman (64), dass die positive Partialladung des Amidwasserstoffatoms einer normalen Amidbindung sogar größer ist als beim Thioxoamid (**Tab. 2**). Die größere NH-Acidität der Thioxopeptidbindung ist vermutlich die Folge einer effektiveren Resonanzstabilisierung der nach Deprotonierung am Stickstoff vorliegenden negativen Ladung.

Amid		Th	Thioxoamid	
Atom	Partialladung	Atom	Partialladung	
Ν	- 0,519	Ν	- 0,199	
Н	0,321	Н	0,269	
С	0,781	С	0,280	
0	- 0,615	S	- 0,429	

 Tabelle 2: Quantenmechanisch berechnete Partialladungen der einzelnen Atome

 einer Amid- und Thioxoamidgruppe

Die Berechnungen erfolgten unter Verwendung des *N*-Methylthioxo- bzw. *N*-Methylacetamids als Modellsubstanzen (nach C. Alemán, **64**).

Wasserstoffbrückenbindungen bei denen das Schwefelatom eines Thioxoamids der Akzeptor ist (IMIH-Typ), sind in der Regel weniger stabil als Wasserstoffbrückenbindungen normaler Peptidbindungen (70, 71). Aus der Literatur sind nur wenige Beispiele für Wasserstoffbrückenbindungen des IMIH-Typs bekannt, die eine vergleichbare oder sogar etwas höhere Stabilität als Wasserstoffbrückenbindungen normaler Peptidbindungen aufweisen (72, 73). Ursprünglich wurde angenommen, dass diese Form der Wasserstoffbrückenbindung eine geringere Stabilität aufweist, weil das Schwefelatom eines Thioxoamids auf Grund seiner geringeren Basizität ein schwächerer Akzeptor ist (70, 71). Neue Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass das Schwefelatom eine höhere Protonenaffinität als das Sauerstoffatom einer Amidgruppe hat. So konnte mit Hilfe theoretischer Berechnungen unter Verwendung von Formamid und Thioxoformamid als Modellverbindungen eine höhere Protonenaffinität für das Schwefelatom berechnet werden (65). Durch Analyse der thermodynamischen Stabilität von Wasserstoffbrückenbindungen mittels IR-Spektroskopie konnten Min et al. (74) auch experimentell eine höhere Protonenaffinität des Schwefelatoms im N,N-Dimethylthioxoformamid als für das Sauerstoffatom im N,N-Dimethylformamid nachweisen. Es zeigte sich, dass die Ausbildung einer Wasserstoffbrückenbindung unter Beteiligung des Schwefelatoms als Akzeptor von einer günstigeren Enthalpieänderung begleitet wird. Würde man nur die Enthalpieänderung berücksichtigen, wäre die Ausbildung einer Wasserstoffbrückenbindung mit dem Schwefelatom einer Thioxoamidbindung als Akzeptor thermodynamisch günstiger. Häufig ist

die Gleichgewichtskonstante für die Ausbildung dieser Form der Wasserstoffbrückenbindung jedoch geringer. Die Ursache ist in einer etwas ungünstigeren Entropieänderung bei Ausbildung von Wasserstoffbrückenbindungen des IMIH-Typs zu sehen, die meistens durch die etwas günstigere Enthalpieänderung nicht kompensiert werden kann. Die Ausbildung einer Wasserstoffbrückenbindung ist mit einer negativen (thermodynamisch ungünstigen) Entropieänderung ΔS verbunden. Dabei werden jedoch zahlreiche Wechselwirkungen mit Lösungsmittelmolekülen aufgehoben, es erfolgt eine Umstrukturierung der Solvensmoleküle. Da dieser Prozess mit einer Zunahme der Unordnung verknüpft ist, wird er von einer positiven und somit günstigen Änderung der Entropie (ΔS) begleitet. Die aus beiden Ereignissen resultierende Gesamtentropieänderung ist negativ und somit für die Gesamtreaktion thermodynamisch ungünstig. Die Intensität der Gesamtentropieänderung hängt jedoch von der Stärke der Wechselwirkung der Substanzmoleküle mit den Solvensmolekülen ab. Je intensiver die Wechselwirkungen zwischen den Substanzmolekülen und den Solvensmolekülen sind, umso günstiger ist die Gesamtentropieänderung bei Ausbildung der Wasserstoffbrückenbindung. Das Lösungsmittel hat damit einen großen Einfluss auf die Stabilität der Wasserstoffbrückenbindung. Wie man den Daten der theoretischen Berechnungen von Alemán (64) entnehmen kann, haben Thioxoamide ein höheres Dipolmoment als die entsprechenden Oxoanaloga (Tab. 3).

8 8		
Gruppe	ΔG_{Solv} (kcal/mol)	μ_{aq} (Debyes)
Amid	-9,4	5,41
Thioxoamid	-7,6	7,06

Tabelle 3: Quantenmechanisch berechnete Dipolmomente (μ_{aq}) und Änderungen der freien Energie der Solvatisierung (ΔG_{Solv}) einer Amid- und Thioxoamidgruppe in wässriger Lösung

Die Berechnungen erfolgten unter Verwendung des *N*-Methylthioxo- bzw. *N*-Methylacetamids als Modellsubstanzen (nach Alemán, **64**).

Man würde daher erwarten, dass sie in wässriger Lösung stärker solvatisiert sind. Tatsächlich errechneten die Autoren jedoch eine günstigere Änderung von ΔG_{Solv} für das *N*-Methylacetamid, das somit stärker solvatisiert wird. Sie fanden jedoch eine direkte Korrelation von ΔG_{Solv} mit den in **Tabelle 2** aufgeführten Partialladungen der einzelnen Atome des *N*-Methylthioxo- bzw. *N*-Methylacetamids. Auf Grund der schwächeren Solvatisierung ist die Gesamtentropieänderung bei Ausbildung der Wasserstoffbrückenbindung mit dem Schwefelatom des *N*-Methylthioxoacetamids als Akzeptor ungünstiger als mit dem Sauerstoffatom des *N*-Methylacetamids. Die ungünstigere Entropieänderung überwiegt die bereits erwähnte für das *N*-Methylthioxoacetamid gefundene thermodynamisch günstigere Enthalpieänderung, so dass die Wasserstoffbrückenbindung mit dem Schwefelatom des *N*-Methylthioxoacetamids als Akzeptor weniger stabil ist als mit dem Sauerstoffatom des *N*-Methylacetamids.

Ein weiterer sehr bedeutender Unterschied zwischen Amiden und Thioxoamiden ist die Höhe der Energiebarriere, die für die Rotation um die C-N-Bindung beobachtet wird. Die Rotation ist in Thioxoamiden erschwert (**75-77**). In einer systhematischen Studie fanden Leopardi et al. (**78**) eine lineare Beziehung für die Höhe der Rotationsbarriere um die C-N-Bindung zwischen *N*,*N*-disubstituierten Amiden und Thioxoamiden in unpolaren Lösungsmitteln $(\Delta G^{\neq}_{Thioxoamid} = a + b\Delta G^{\neq}_{Amid}; a = 1,13 u. b = 1,11; \Delta G^{\neq}$ in kcal/mol). Obwohl die Höhe der Rotationsbarriere abhängig von der Polarität des Lösungsmittels (**79**) und der Ausbildung von Wasserstoffbrückenbindungen (**80**) ist, besitzt diese Gleichung auch Gültigkeit für die *cis/trans*-Isomerisierung von Thioxopeptiden (Xaa- Ψ [CS-N]-Pro-haltige Peptide, Xaa: verschiedene Aminosäuren) in wässriger Lösung (**81-83**, **Tab. 4**).

Peptid	ΔH^{\neq}	∆S [≠]	$\varDelta G^{\not=}$
	(kcal•mol ⁻¹)	$(cal \cdot mol^{-1})$	(kcal•mol ⁻¹)
H-Ala-Pro-NH-Np	$18,9\pm0,05$	$-1,46 \pm 0,03$	$19,3\pm0,05$
H-Ala-Ψ[CS-N]-Pro-NH-Np	15,6±0,21	$-21,8 \pm 1,6$	$22,0 \pm 0,22$

Die Aktivierungsparameter wurden mit Hilfe von Messungen in 35 mM Hepes-Puffer (pH 7,8) erhalten (81).

Die Energiebarriere der Rotation kann bei Thioxoamiden (84, 85) aber auch bei Thioxopeptiden (86, 87) so hoch sein, dass eine Trennung von *cis/trans*-Isomeren möglich wird. Zur Erklärung der erhöhten Rotationsbarriere hat sich heute ein Modell durchgesetzt, bei dem von einem engen Zusammenhang zwischen der Energiebarriere der Rotation und der Amidresonanz ausgegangen wird. Die Überlegungen, die diesem Modell zu Grunde liegen, beruhen vor allem auf quantenmechanischen Berechnungen (66, 67, 88-91). Berücksichtigt man nur die Elektronegativitäten eines Sauerstoff- (EN= 3,5) und eines Schwefelatoms (EN= 2,5) so würde man bei Amiden eine höhere Rotationsbarriere als bei Thioxoamiden erwarten. Die im Vergleich zum Schwefelatom höhere Elektronegativität des Sauerstoffatoms müsste beim Amid zu einem stärkeren Doppelbindungscharakter der C-N-Bindung und somit zu einer höheren Energiebarriere der Rotation als bei Thioxoamiden führen. Die theoretischen Berechnungen ergaben jedoch für Thioxoamide einen höheren partiellen Doppelbindungscharakter der C-N-Bindung als bei Amiden. Begründet wurden diese Ergebnisse mit der Größe des Schwefelatoms. Auf Grund der sehr ähnlichen Elektronegativitäten eines Schwefel-(EN= 2,5) und eines Kohlenstoffatoms (EN= 2,4), ist die Thiocarbonylbindung nur wenig polarisiert und die Elektronendichte am Schwefelatom der Thioxoamidbindung relativ gering. Infolge dessen ist das Schwefelatom in der Lage einen großen Anteil der π -Elektronenladungsdichte vom Stickstoffatom der Thioxoamidbindung zu akkumulieren. Dieser π -Elektronentransfer wird durch die Größe des Schwefelatoms begünstigt, da sich die Ladungsdichte am Schwefelatom somit nicht so stark erhöht. Das die Größe des Schwefelatoms einen ganz entscheidenden Einfluss auf die Höhe der Rotationsbarriere hat, zeigen Ergebnisse theoretischer Berechnungen an verschiedenen vom Formamid abgeleiteten Modellsubstanzen, bei denen das Sauerstoffatom des Formamids gegen ein Schwefel-, Selenoder Telluratom ausgetauscht wurde. Dabei findet man eine Korellation zwischen der Größe des Heteroatoms und der Höhe der Rotationbarriere (**67**, **90**). Die Ergebnisse der theoretischen Berechnungen lassen darauf schließen, dass die elektronischen Verhältnisse in einem Thioxoamid sehr gut durch die folgenden zwei Resonanzstrukturen beschrieben werden können:



Im Formamid ist die C-O-Doppelbindung infolge der hohen Elektronegativität des Sauerstoffatoms stark polarisiert. Das Carbonylkohlenstoffatom ist sehr stark positiviert, während am Sauerstoffatom eine hohe negative Partialladungsdichte vorliegt (**92**). Die theoretischen Berechnungen ergaben, dass sich die C-O-Bindungslänge und die Ladungsdichte am Sauerstoffatom während der Rotation nur wenig ändern. Es wird daher während der Rotation kaum Ladung vom Amidstickstoff- oder vom Carbonylkohlenstoffatom auf das Sauerstoffatom übertragen. Während der Rotation um die C-N-Bindung erfolgt bei Amiden der π -Elektronenladungstransfer vor allem zwischen dem Amidstickstoff- und dem Carbonylkohlenstoffatom. Ein weiterer Ladungstransfer auf das Sauerstoffatom der Amidbindung währe sehr energieaufwendig, da das Sauerstoffatom im Vergleich zum Schwefelatom relativ klein ist und durch seine Elektronegativität bereits eine hohe negative Partialladungsdichte hat. Die elektronischen Verhältisse beim Formamid werden am besten durch die drei folgenden Resonanzstrukturen beschrieben:



Die Resonanzstruktur II spielt beim Thioxoformamid praktisch keine Rolle. Ein beträchtlicher Teil des Energiebetrags der Rotationsbarriere ist jedoch unabhängig von der π -Konjugation und somit nicht an die Amidresonanz geknüpft (**93**). Dieser Energiebetrag ist die Folge der Wechselwirkung zwischen dem freien Elektronenpaar am Stickstoff und dem positivierten Carbonylkohlenstoffatom. Diese Hyperkonjugation ist bei Amiden intensiver, da dass Carbonylkohlenstoffatom hier stärker positiviert ist. Bei Thioxoamiden wird die schwächere Hyperkonjugation jedoch von der im Vergleich zu Amiden effektiveren π -Konjugation überkompensiert.

Aufgrund der Ladungsverschiebungen zwischen dem Stickstoff- und dem Schwefelatom haben Thioxoamide ein deutlich größeres Dipolmoment als die entsprechenden nichtthioxylierten Derivate (**Tab. 3**). Da sich darüber hinaus die Dipolmomente während der Rotation ändern, haben dipolare Wechselwirkungen zwischen den Substanz- und Lösungsmittelmolekülen ebenfalls einen großen Einfluss auf die Höhe der Rotationsbarriere. So konnten Wiberg et al. zeigen, dass die Rotationsbarrieren des *N,N*-Dimethylthioxoformamids und des *N,N*-Dimethylthioxoacetamids von der Polarität des Lösungsmittels abhängen (**91**). Da bei den thioxylierten und nichtthioxylierten Derivaten das Dipolmoment des Grundzustands stärker ist als im Übergangszustand, wird der Grundzustand der Rotation durch dipolare Wechselwirkungen mit den Lösungsmittelmolekülen stärker stabilisiert als der Übergangszustand. Infolge dessen steigt die Energiebarriere der Rotation mit der Polarität des Lösungsmittels. Die Dipolmomente von Grund- und Übergangszustand unterscheiden sich bei den thioxylierten Verbindungen deutlich stärker als bei den nichtthioxylierten Verbindungen, wodurch die Energiebarriere der Rotation stärker mit der Polarität des Lösungsmittels zunimmt als bei den nichtthioxylierten Derivaten.

Ein lineares Peptid existiert in Lösung in einer Vielzahl von Konformationen, die sich aus den Rückgratwinkeln ϕ , ψ und ω im Bereich jeder einzelnen Aminosäure bzw. Peptidbindung ergeben (**Abb. 8**).



Abbildung 8: Die Rückgratkonformation eines Peptids wird durch die Torsionswinkel ϕ , ψ jeder einzelnen Aminosäure und den Winkel ω bestimmt.

Die Bezeichnung der Torsionswinkel erfolgt dabei entsprechend den Empfehlungen der IUPAC-IUB Kommission von 1969 (94). Im Prinzip könnten die Winkel ϕ und ψ jeden Wert zwischen –180° und 180° annehmen. Die Überlappung der Van-der-Waals Radien von Atomen des Peptidrückgrats bewirkt jedoch eine Einschränkung der möglichen ϕ und ψ Winkel und damit eine Verringerung der konformativen Freiheitsgrade des Peptids. Ramachandran beschrieb 1968 diese Problematik, indem er unter Annahme definierter Vander-Waals Radien für die entsprechenden Atome die erlaubten ϕ und ψ Winkel in einem Diagramm darstellte (95). Ihm zu Ehren bezeichnet man diese Form der Darstellung als Ramachandran-Plot. Mit den heutigen Möglichkeiten der quantenmechanischen Berechnungen, lassen sich den entsprechenden Kombinationen der ϕ und ψ Winkel definierte Energien zuordnen, die man im Ramachandran-Plot in Form farbiger oder durch Linien begrenzter Energiebereiche darstellen kann.

Auf Grund des größeren kovalenten (96) und Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms (97) sowie der größeren Länge der Thiocarbonylbindung sind die möglichen ϕ und ψ Winkel einer thioxylierten Aminosäure stärker eingeschränkt (92, 93, 98-101). Dies hat eine große Bedeutung wenn man beabsichtigt, die Thioxoamidsubstitution in typische Sekundärstrukturelemente von Proteinen (α -Helices oder β -Faltblattstrukturen) einzuführen. Theoretische Berechnungen haben gezeigt, dass die Thioxoamidsubstitution innerhalb von β-Faltblatt- und Schleifenstrukturen sowie α -Helices toleriert wird (92, 98-101). Mit Hilfe verschiedener Methoden der Strukturaufklärung (NMR, IR, Röntgenstrukturanalyse) an thioxoamidsubstituierten Oligopeptiden konnte gezeigt werden, dass die Ausbildung von β - und γ -Schleifen durch das Schwefelatom nicht gestört wird (57, 102-106). Lediglich die Ausbildung einer ß-Schleife vom Typ II wird durch den größeren Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms behindert, wenn sich dieser in der Position i+1 der ß-Schleife befindet. Nur wenn sich in der Position i+2 ein Glycin befindet, wird die Thioxoamidsubstitution in der Position i+1 der β -Schleife vom Typ II akzeptiert (98, 105, 106). In Tabelle 5 sind die wichtigsten in Proteinen vorkommenden Sekundärstrukturelemente und die dazu gehörigen idealen Torsionswinkel ø und ψ zusammengefasst (21, 98).

In **Abbildung 9** wurden die Ergebnisse der quantenmechanischen Berechnungen des Energiegehaltes von **Ac-Ala-NH-CH₃**, **Ac-\Psi[CS-NH]-Ala-NH-CH₃** und **Ac-Ala-\Psi[CS-NH]-CH₃** als Funktion der Torsionswinkel ϕ und ψ dargestellt. Besonders deutlich ist in diesen Abbildungen die Einschränkung der möglichen ϕ und ψ Winkel bei den thioxylierten Verbindungen zu erkennen (rot gekennzeichnete Bereiche).

Sekundärstrukturelement	Torsion	swinkel
	ф	Ψ
B-Faltblattstruktur		
parallel	-119°	+113°
antiparallel	-139°	+135°
α-Helix		
rechtgängig	-57°	-47°
linksgängig	+57°	+47°
miksgangig	137	· · /
ß-Turn Typ 1		
Position i+1	-60°	-30°
Position i+2	-90°	0°
ß-Turn Typ 2		
Position i+1	-60°	+120°
Position $i+2$	+90°	0°
1 05101011 1 2	0	v

Tabelle 5: Typische Sekundärstrukturelemente von Proteinen und dazu gehörige Idealwinkel für ϕ und ψ



Abbildung 9: Quantenmechanisch berechneter Energiegehalt der Subtanzen Ac-Ala-NH-CH₃, Ac- Ψ [CS-NH]-Ala-NH-CH₃ und Ac-Ala- Ψ [CS-NH]-CH₃ in Abhängigkeit von den Winkeln ϕ und ψ des Alanins bzw. Thioxoalanins (nach Tran et al.: 100). Bereiche niedriger Energie (günstige Konformationen) sind in grüner, Bereiche hoher Energie (ungünstige oder verbotene Konformationen) sind in roter Farbe dargestellt. Die weißen Linien grenzen Areale gleichen Energiegehalts ab. Das im Zentrum eines grünen Bereiches liegende Areal hat den niedrigsten Energiegehalt. Das durch eine weitere weiße Linie begrenzte umgebende Areal hat einen jeweils um 1 kcal/mol höheren Energiegehalt. Die nummerierten Punkte entsprechen Kombinationen von ϕ und ψ Winkeln, die experimentell mit Hilfe der Röntgenkristallstrukturanalyse gefunden wurden. Punkt 1: Boc-Gly- Ψ [CS-NH]-Ala-Aib-OMe, Punkt 5: Ac-Ala- Ψ [CS-NH]-CH₃, Punkt 6: Boc-Gly-Ala- Ψ [CS-NH]-Aib-O-Me, Punkt 7: Boc-Ala- Ψ [CS-NH]-CH₃, Punkt 8: Ac- Ψ [CS-NH]-Gly-Ala-Aib-O-Me und Punkt 9: Ac- Ψ [CS-NH]-Ala-NH-CH₃. Die blauen Linien sind visuelle Hilfen um Bereiche, die infolge der Thioxoamidsubstitution einen höheren Energiegehalt besitzen, hervorzuheben.

So bewirkt eine Thioxylierung eine deutliche Energieerhöhung, wenn die nachfolgende Aminosäure ϕ -Winkel in der Nähe von -120° und $+120^{\circ}$ annimmt. Man erkennt dies sehr gut anhand des Ramachandran-Plots, der für die Verbindung **Ac-\Psi[CS-NH]-Ala-NH-CH_3** erhalten wurde. Bei einem Winkel von ϕ = $+120^{\circ}$ ergibt sich eine Überlappung zwischen dem Schwefelatom und der C^{α} -Methylgruppe des Alanins. Der Kontakt des Schwefelatoms mit dem C^{α} -H-Atom des Alanins erschwert die Ausbildung von Konformationen bei denen ϕ im Bereich von -120° liegt. Eine Thioxylierung vor dem Alanin verbietet aber auch ϕ -Winkel im Bereich von 0° , da es in diesem Fall in Abhängigkeit vom ψ -Winkel zum Kontakt des Schwefelatoms mit dem Carbonylsauerstoff- bzw. dem Carbonylkohlenstoffatom des Alanins oder dem Amidstickstoff- bzw. Amidwasserstoffatom der *N*-Methylamidgruppe kommt. Im **Ac-Ala-\Psi[CS-NH]-CH_3** werden die ϕ und ψ Winkel noch stärker eingeschränkt. Auf Grund der Überlappung des Schwefelatoms mit der C^{α} -Methylgruppe bzw. dem Stickstoffatom des Alanins sind Konformationen mit einem ψ -Winkel in der Nähe von $+60^{\circ}$ und $+180^{\circ}$ sehr unwahrscheinlich.

Die quantenmechanischen Berechnungen zeigen, dass der Einbau einer thioxylierten Aminosäure in eine α -Helix theoretisch möglich ist. Es wurde jedoch zunächst angenommen, dass die Thioxoamidsubstitution nur kompatibel mit den letzten vier Aminosäuren einer α -Helix ist, da somit nur die NH-Gruppe der Thioxopeptidbindung als Donor in die Wasserstoffbrückenbindungen der α -Helix eingebunden ist. In anderen Positionen der α -Helix würde das Schwefelatom auf Grund der Verlängerung der C-S-N-H-Wasserstoffbrückenbindung (von ca. 2,1 auf 2,7Å) zu einer Unterbrechung der helicalen Struktur führen (**98**, **107**). Miwa et al. konnten jedoch experimentell beweisen, dass entgegen den theoretischen Berechnungen die Thioxoamidsubstitution sogar zu einer Zunahme der Stabilität einer α -Helix führen kann (**73**). Im Gegensatz zu den theoretischen Berechnungen konnten sie zeigen, dass die Thioxopeptidbindung im Bereich des *C*-Terminus oder in der Mitte einer α -Helix ohne Abnahme der Helixstabilität toleriert wird.

2.3 Biochemische Auswirkungen der Thioxoamidsubstitution

Thioxopeptide wurden häufig mit dem Ziel einer gesteigerten Proteolyseresistenz bei gleichzeitigem Erhalt der biologischen Wirkung synthetisiert. Aus der Literatur sind nur wenige Beispiele bekannt die zeigen, dass Thioxopeptide durch Proteasen schneller abgebaut werden als die entsprechenden nichtmodifizierten Peptide. So wird ein thioxyliertes Derivat des "Thyrotropin releasing hormone" (TRH, pGlu-His-Pro- Ψ [CS-NH]-H) in humanem Plasma dreimal schneller als das natürliche Hormon (108) abgebaut. Meistens erfolgt die enzymatische Hydrolyse thioxylierter Peptide mit einer deutlich geringeren Geschwindigkeit als der proteolytische Abbau natürlicher Peptidsubstrate. Ergebnisse systematischer Studien zum Einfluss der Thioxylierung von Peptidsubstraten auf die Aktivität verschiedener Proteasen [Aminopeptidase P (81), Dipeptidylpeptidase IV (81, 109), Papain (109), Prolyloligopeptidase (110, 82), α-Chymotrypsin (109, 83) und Carboxypeptidase A (111-114)] deuten darauf hin, dass die meisten Proteasen nicht in der Lage sind, eine Thioxopeptidbindung zu spalten. Ausnahmen bilden die Enzyme Dipeptidylpeptidase IV und Carboxypeptidase A, die eine Thioxopeptidbindung in Analogie zur Peptidbindung unter Bildung einer Thioxocarbonsäure und eines Amins hydrolysieren können. In der Regel führt eine Thioxylierung der Peptidbindung in der P₁- bzw. P₂- Position der Proteasesubstrate zu einer deutlichen Abnahme des k_{cat}-Werts (bzw. zu einem nichthydrolysierbaren Derivat), während sich die K_m -Werte oft nur wenig ändern. Eine Ausnahme bildet auch hier die Dipeptidylpeptidase IV, bei der die Thioxylierung eines Substrats in der P₂-Position eine deutliche Erhöhung des K_m -Werts bewirkte.

Häufig ist es möglich, das Substrat einer Protease durch Thioxylierung der zu spaltenden Peptidbindung in einen kompetitiven Inhibitor umzuwandeln (115). Auf diese Weise konnten Inhibitoren der HIV-1-Protease entwickelt werden. Die HIV-1 Protease ist aus medizinischer Sicht ein besonders interessantes Enzym, da Inhibitoren dieses Enzyms in Kombination mit anderen Medikamenten bereits zur Behandlung der HIV-Erkrankung eingesetzt werden. Das Enzym katalysiert die Spaltung von Phe-Phe-Peptidbindungen und ist für den Vermehrungszyklus des Virus von entscheidender Bedeutung (116). Die Thioxylierung einer beliebigen Position innerhalb des Peptidsubstrates H-Ala-Ala-Phe-Phe-Val-Val-OMe führte zu kompetitiven Inhibitoren der HIV-1 Protease (117).

Während die Thioxoamidsubstitution oft wie erwartet zu einer Erhöhung der Proteolysestabilität führt, sind die Effekte der Thioxylierung auf die Aktivität von Peptiden, die ihre biologische Funktion durch Wechselwirkung mit einem Rezeptor entfalten, nicht vorher zusagen. So kann die Thioxylierung biologisch aktiver Peptide zu Derivaten mit deutlich gesteigerter, unveränderter oder stark verringerter biologischer Aktivität führen. Als erstes wurde die biologische Aktivität eines am *C*-Terminus thioxoamidsubstituierten Oxytocinderivats untersucht, welches im Vergleich zum nichtmodifizierten Derivat eine deutlich verringerte Oxytocin- und Vasopressin-Aktivität aufweist (**118**). Die Thioxylierung eines zyklischen Oxytocinderivats führte zu einer deutlichen Steigerung der Affinität gegenüber dem Oxytocin- und Vasopressinrezeptor (**119**).

Thioxoamid-substituierte Derivate des "Thyrotropin releasing hormone" (TRH, **pGlu-His-Pro-NH**₂) besitzen mit Ausnahme eines dithioxylierten Derivats eine dem natürlichen Peptidhormon vergleichbare Aktivität (120-123). Bei zwei der thioxylierten TRH-Analoga wurde eine Präferenz entweder für den Hypophysen- oder den Nebennierenrinden-TRH-Rezeptor gefunden (123).

Aus der Wurzel der *Rubia Akane* können antiproliferativ und gegenüber Tumorzellen zytotoxisch wirkende zyklische Peptide isoliert werden. Eine Thioxylierung dieser Peptide führte zu Derivaten, die zum Teil eine deutlich gesteigerte zytotoxische Aktivität gegenüber lymphatischen Leukämiezellen der Maus und Tumorzellen eines epidermalen Nasopharynx-karzinoms besitzen (**124**).

Im Kapitel 2. 2 wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Energiebarriere der Isomerisierung einer Thioxopeptidbindung so hoch sein kann, dass eine Trennung der *cis/trans*-Isomere eines Peptids möglich ist. Es ergibt sich somit die Möglichkeit, durch minimale Veränderungen eines Moleküls (*O/S*-Austausch) die Konformerspezifität von Rezeptoren oder anderer Proteine für pharmakologisch interessante Substanzen zu ermitteln. Ergebnisse unserer Arbeitsgruppe (2) zeigen, dass die beiden Endomorphine H-Tyr-Ψ[CS-N]-Pro-Trp-

Phe-NH₂ und **H-Tyr-\Psi[CS-N]-Pro-Phe-Phe-NH**₂ (μ -Opioidrezeptor-selektive Endomorphinderivate) in ihrer biologisch aktiven Konformation eine Tyr- Ψ [CS-N]-Pro-Peptidbindung in der *cis*-Konformation aufweisen. Dies ist ein sehr interessantes Ergebnis, da die Anwendung von Opiaten in der Medizin als stärkste bekannte Antianalgetika weit verbreitet ist. Die antianalgetische Wirkung der Opiate und die bekannten Nebenwirkungen (Atemdepression, Abhängigkeit) werden vermutlich von verschiedenen Subtypen der Opiatrezeptoren vermittelt. Deshalb helfen Untersuchungen zur Konformationsspezifität dieser Rezeptoren bei der Suche nach neuen und selektiver wirkenden Schmerzmedikamenten.

Mit Hilfe thioxylierter Peptidsubstrate konnte die Konformerspezifität des intestinalen H^+ /Peptid-Symporters PEPT1 nachgewiesen werden. Der intestinale H^+ /Peptid-Symporter PEPT1, mit dessen Hilfe die Aufnahme von Di- und Tripeptiden im Dünndarm erfolgt, bindet

das Thioxopeptid **H-Ala-\Psi[CS-N]-Pro-OH** mit einer für **Ala-Xaa** Dipeptide vergleichbaren Affinität (Xaa: verschiedene Aminosäuren), wenn die Thioxopeptidbindung in der *trans*-Konformation vorliegt. Das *trans*-Konformer wird im Gegensatz zum *cis*-Konformer mit Hilfe des PEPT1-Symporters in die Zelle transportiert (**3**).

Nach dem heutigen Stand der Erkenntnis sind Peptidyl-Prolyl-*cis/trans*-Isomerasen nicht in der Lage, die *cis/trans*-Isomerisierung einer Thioxoacyl-Prolyl-Peptidbindung zu katalysieren, obwohl thioxylierte Peptidsubstratanaloga als kompetitive Inhibitoren von den Isomerasen gebunden werden (**83**, **125**). Unsere Arbeitsgruppe konnte nachweisen, dass das von einem Substrat abgeleitete Thioxopeptid **H-Ala-Gly-\Psi[CS-N]-Pro-Phe-NH-Np** einen kompetitiven Inhibitor des cytosolischen humanen Cyclophilins18 (Cyp18) darstellt, welches in Form des *cis*- Isomers deutlich fester an das Enzym bindet als das *trans*- Konformer (K_i^{cis} = 82 µM; K_i^{trans} = 2500 µM; **83**).

Interessante Ergebnisse wurden mit thioxoamidsubstituierten Cyclosporin A- Derivaten erzielt. Cyclosporin A (CsA) ist ein zyklisches Oligopeptid, dass zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen und zur Unterdrückung der Abstoßungsreaktion nach Organtransplantationen eingesetzt wird. CsA entfaltet seine biologische Wirkung durch Bindung an Cyp18, welches in Form des Cyp18/CsA-Komplexes die Proteinphosphatase Calcineurin (CaN) in T-Zellen inhibiert. Die Langzeitbehandlung eines Patienten mit Cyclosporin A wird von zahlreichen Nebenwirkungen begleitet. Deshalb gilt der Suche nach selektiver wirkenden CsA-Derivaten besonderes Interesse. Die Thioxylierung des CsA führte zu Derivaten mit verringerter immunsupressiver Aktivität (126, 127), die vermutlich auf Konformationsänderungen bzw. veränderten Wasserstoffbrückenbindungen im Komplex zurückzuführen sind. Dabei zeigte sich eine Abhängigkeit der Inhibierung des rekombinanten humanen Cyp18 von der Position der Thioxylierung im CsA-Molekül (125). Dabei besaß das $[4\psi^5 CSNH][7\psi^8$ -CSNH]-CsA eine etwas stärkere Affinität zum Cyp18. Alle getesteten Cyp18/ThioxoCsA-Komplexe bewirkten eine stärkere Hemmung des Calcineurins, erwiesen sich jedoch als weniger immunsupressiv. Die Bestrahlung der thioxylierten CsA-Derivate mit Laserlicht führte zu Konformationsänderungen, die sich in einer veränderten Affinität des CsA-Derivats gegenüber Cyp18 bzw. einer Änderung der Inhibierung des Calcineurins durch den Cyp18/CsA-Komplex manifestierten.

2.4 Spektroskopische Eigenschaften der Thioxopeptidbindung

Die Thioxopeptidbindung unterscheidet sich in ihren UV- und CD- spektroskopischen Eigenschaften grundlegend von einer Peptidbindung und stellt eine Sonde für Untersuchungen von Konformationsänderungen in Peptiden dar. Das Absorptionsmaximum einer Peptidbindung im Bereich von ~190 nm (ε : ~7000 M⁻¹ · cm⁻¹) ist auf ${}^{1}\pi{}-{}^{1}\pi{}^{*}$ Übergänge zurück zuführen, während Absorptionsbanden im Bereich von ~220 nm (ε : ~100 M⁻¹ · cm⁻¹) ${}^{1}n{}^{-3}\pi{}^{*}$ Übergängen zugeordnet werden (**128**). Die Substitution des Sauerstoffatoms der Peptidbindung gegen ein Schwefelatom führt zu einer bathochromen Verschiebung der Absorptionsbande des ${}^{1}\pi{}-{}^{1}\pi{}^{*}$ Übergangs in den Bereich von 250 bis 285 nm (ε : ~12000 M⁻¹ · cm⁻¹) und des ${}^{1}n{}_{s}-{}^{3}\pi{}^{*}$ Übergangs in den Bereich von 300 bis 350 nm (ε : ~100 M⁻¹ · cm⁻¹). Dabei werden mit n_s die nichtbindenden Orbitale des Schwefelatoms bezeichnet (**62, 129-132**).

Im ¹³C NMR-Spektrum erscheint das Thiocarbonylkohlenstoffatom der Thioxopeptidbindung bei 200-206 ppm und ist somit gegenüber dem Carbonylkohlenstoffatom der Peptidbindung um ca. 30 ppm Tieffeld verschoben. Das Amidwasserstoffatom der Thioxopeptidbindung ist im ¹H NMR-Spektrum im Vergleich zur Peptidbindung um ca. 1,5-2 ppm Tieffeld verschoben (**62**).

Peptidbindungen und Thioxopeptidbindungen unterscheiden sich auch in ihren IR-spektroskopischen Eigenschaften. Die IR-Spektroskopie ist eine besonders gut geeignete Methode, um Wasserstoffbrückenbindungen in Peptiden und Proteinen oder Strukturänderungen, die unter Veränderungen von Wasserstoffbrückenbindungen verlaufen, zu charakterisieren (**128**). Die Amid-A-Bande (N-H-Streckschwingung) der Thioxopeptidbindung erscheint, wenn die Messungen in unpolaren Lösungsmitteln erfolgen, bei einer Wellenzahl von ~3400-3420 cm⁻¹ und bei der Peptidbindung im Bereich von ~3430-3460 cm⁻¹. Die Amid-A-Bande ist besonders sensitiv für die Ausbildung von Wasserstoffbrückenbindungen und wird dabei zu einer niedrigeren Wellenzahl verschoben (**61, 102**).

Thioxopeptidbindungen als photoschaltbares Element

der Konformation von Peptiden

Bei der Entwicklung von Methoden zur photoinduzierten Schaltung der Struktur und damit der biologischen Aktivität von Proteinen, Peptiden oder Proteinliganden werden chemische Modifizierungen verwendet, die eine lichtinduzierte Strukturänderung im Molekül bewirken können. Bereits 1977 gelang Aizawa et al. (133) die Darstellung Spiropyran-modifizierter Enzyme, deren biologische Aktivität mit Hilfe von Licht kontrolliert werden konnte. Willner et al. (134) beschrieben ein Azobenzen-modifiziertes Papain, dessen Aktivität mit Hilfe von UV-Licht geschalten werden konnte. In beiden zitierten Beispielen erfolgte die Modifizierung des Proteins jedoch nicht zielgerichtet, sondern durch chemische Reaktion an Aminosäureseitenketten des Enzyms. Die zielgerichtete Modifizierung eines Proteins mit einem photoschaltbaren Element gelang Hamachi et al. (135) bzw Liu et al. (136) durch Austausch von Aminosäuren des S-Peptids der RNase S gegen Phenylazophenylalanin, dessen Struktur in der Abbildung 10 dargestellt ist. Ein großer Nachteil der erwähnten photoschaltbaren Gruppen bei der Modifizierung von Proteinen liegt in ihrer Größe begründet, da auf Grund der Packungsdichte der Atome im Inneren eines Proteins eine Modifizierung nur an der Proteinoberfäche erfolgen kann.



Abbildung 10: Struktur des Phenylazophenylalanins

Kato et al. (132) konnten in den UV-Spektren wässriger Lösungen des *N*-Methylthioxoacetamids nach Bestrahlung mit UV-Licht einer Hg-Lampe (λ = 253,7 nm) eine bathochrome Verschiebung der Absorptionsmaxima um 5 nm, verbunden mit einer Abnahme des Extinktionskoeffizienten um ca. 10 % beobachten, die auf eine Erhöhung des Gehalts an *cis*-Konformer zurückgeführt werden konnten. Nach Beendigung der Bestrahlung wurde eine Relaxation zu den Ausgangsspektren beobachtet. Diese Ergebnisse erweckten die Hoffnung, mit der Thioxopeptidbindung ein besonders gut geeignetes photoschaltbares Element in Peptide bzw. Proteine einführen zu können, mit deren Hilfe die Konformation und damit möglicherweise auch die biologische Aktivität lichtinduziert geschalten werden kann. Durch Anregung des $n_{s}^{3}\pi^{*}$ -Übergangs der Thioxopeptidbindung zweier thioxylierter Endomorphinderivate mittels N2-Laser bei 337 nm, gelang die reversible Photoisomerisierung von Thioxoacyl-Prolyl-Peptidbindungen (Anreicherung des cis- Konformer) und die Trennung der Isomere mittels präparativer HPLC (86), die anschließend bezüglich ihrer biologischen Aktivität untersucht wurden (Abschnitt 2. 3). Der Prozess der Photoisomerisierung und die isolierten Konformere konnten anschließend UV-, NMR- und CD-spektroskopisch charakterisiert werden. Da die Untersuchungen zur Photoisomerisierung des N-Methylthioxoacetamids zu einer Photozersetzung führten, wurde bisher angenommen, dass die Thioxoamidsubstitution nur für die Photoisomerisierung von Thioxoacyl-Prolyl-Peptidbindungen geeignet ist (132, 137). Neue Ergebnisse zeigen jedoch, dass unter geeigneten Bedingungen eine reversible Photoisomerisierung durch Anregung des ${}^{1}\pi$ - ${}^{1}\pi$ *-Übergangs der sekundären Thioxoamid Peptidbindung ohne Photozersetzung möglich ist (138). Dies ist ein sehr bedeutendes Ergebnis, da es bis zum heutigen Zeitpunkt keine isostere Rückgratmodifizierung eines Peptids oder Proteins gibt, die neben der Thioxoamidsubstitution als Kanditat für eine photoschaltbare Sonde der Konformationsänderung in Frage kommt und gleichzeitig eine Charakterisierung der Dynamik der lichtinduzierten reversiblen Strukturänderung mit einfachen Methoden der UV-, CD- oder NMR-Spektroskopie erlaubt. Die Anwesenheit einer Peptidbindung in der cis- Konformation kann einen großen Einfluss auf die Proteinstruktur und auf die Kinetik der Proteinfaltung haben. Die cis/trans-Isomerisierung von sekundären und tertiären Amid Peptidbindungen ist häufig der geschwindigkeitsbestimmende Schritt der Proteinfaltung (4, 5). In einigen Proteinen wurden im nativen Zustand sekundäre Amid cis-Peptidbindungen gefunden (139-143). Demzufolge ist für das Verständnis der Dynamik der Proteinfaltung unter anderem auch eine genaue kinetische und thermodynamische Charakterisierung der cis/trans-Isomerisierung von sekundären und tertiären Amid Peptidbindungen nötig. Möglicherweise eignet sich daher die photoschaltbare Thioxopeptidbindung besonders gut für Untersuchungen der Dynamik und des Mechanismus von Proteinfaltungsvorgängen.

2.6 Thioxopeptide als Synthons für die Herstellung modifizierter Peptide

Thioxopeptide können als Synthons für die Herstellung verschiedener Rückgrat-modifizierter Peptide verwendet werden. Das Schwefelatom der Thioxoamidbindung weist auf Grund seines nucleophilen Charakters eine beachtliche Reaktionsfähigkeit bezüglich von S_N-Reaktionen auf. Die Elektrophilie des Kohlenstoffatoms der Thioxoamidbindung kann durch Quecksilber-II-Ionen gesteigert werden, so dass eine gezielte Modifizierung des Peptidrückgrats durch Angriff eines Nucleophils auf das Thiocarbonylkohlenstoffatom möglich wird. In **Abbildung 11** sind einige Beispiele für die gezielte Modifizierung von Peptiden unter Ausnutzung der erhöhten Reaktivität der Thioxopeptidbindung zusammengefasst.



Abbildung 11: Modifizierungsmöglichkeiten von Thioxopeptiden

Mit Hilfe der Thioxoamidbindung können chemische Modifikationen in definierte Positionen des Peptidrückgrats eingeführt werden (Literaturstellen in Klammern).

Synthese thioxylierter Oligopeptide

2.7

Die Synthese eines thioxylierten Oligopeptids ist prinzipiell schwierig, insbesondere wenn es trifunktionelle Aminosäuren (reaktive Seitenketten) enthält. Man unterscheidet zwei Synthesestrategien. Bei der ersten Strategie, die als "globale Thioxylierung" bezeichnet werden soll, wird ein vollständig geschütztes Peptid mit einem Thioxylierungsreagenz umgesetzt. Dabei wird das Sauerstoffatom der Peptidbindung gegen ein Schwefelatom ausgetauscht. In Abbildung 12 sind die wichtigsten Thioxylierungsreagenzien dargestellt, die bereits erfolgreich für die Synthese thioxylierter Peptide verwendet wurden.



Abbildung 12: Die bekanntesten Thioxylierungsreagenzien sind die Verbindungen vom Lawesson-, Brillon- und Yokoyama-Typ.

Die erste erfolgreiche Thioxylierung eines Aminosäurederivats, welches der Darstellung eines Thioxoamid-substituierten Oligopeptids (Oxytocin-Analoga) diente, gelang Jones et al. (118) durch Reaktion von Z-Gly-NH₂ mit P₄S₁₀. Frühere Versuche der Thioxylierung verschiedener Peptide mittels P₄S₁₀ blieben erfolglos (151), da die freie Aminogruppe der verwendeten Peptide (oder andere im Reaktionsansatz vorhandene Nucleophile) diese Reaktion hemmen (152). Mit dem 2,4-Bis(4-Methoxyphenyl)-2,4-dithioxo-1,3,2,4-dithiadiphosphetan (Abb. 12, Struktur I), welches von Lecher et al. (153) erstmalig beschrieben und von Lawesson et al. (154) systematisch auf seine Eignung zur Synthese verschiedener Thiocarbonylverbindungen untersucht wurde, konnte erstmals ein thioxyliertes Dipeptid erhalten werden (155). Das 2,4-Bis(4-Methoxyphenyl)-2,4-dithioxo-1,3,2,4-dithiadiphosphetan ist heute auch unter dem Namen "Lawesson-Reagenz" bekannt. Mit dem Lawesson-Reagenz chemisch eng verwandt sind die in Abbildung 12 aufgeführten Thioxylierungsreagenzien vom

Yokoyama-Typ. Diese wurden von Yokoyama et al. 1984 (156) erstmals beschrieben und besitzen eine dem Lawesson-Reagenz vergleichbare Reaktivität. Die verschiedenen Arten von Thioxylierungsreagenzien des Lawesson- und Yokoyama-Typs der Abbildung 12, die sich bezüglich des Substituenten R unterscheiden, wurden mit dem Ziel einer besseren Löslichkeit, Reaktivität und Regiospezifität (bevorzugte Thioxylierung einer bestimmten Position des Oligopeptids) synthetisiert. Die Synthese eines thioxylierten Oligopeptids durch Reaktion eines Peptids mit einem Thioxylierungsreagenz ist jedoch schwierig, da der Reaktionsverlauf (Position und Anzahl der thioxylierten Peptidbindungen) nicht vorhersehbar ist und die Bedingungen für jedes gewünschte Thioxopeptid optimiert werden müssen. Das größte Problem stellt die Reinigung des gewünschten Thioxopeptids dar, da das Reaktionsgemisch in Folge von mehrfach und in der Position variierenden Thioxylierungen eine große Anzahl verschiedener Reaktionsprodukte enthält (62, 105). Aus der Literatur sind nur wenige Beispiele bekannt, in denen durch aufwendige Optimierung der Reaktionsbedingungen (Temperatur, Lösungsmittel, Art des Thioxylierungsreagenz), die Synthese von in definierten Positionen thioxoamidsubstituierter Peptide gelang. So konnten Lajoie et al. (157) mit dem von ihnen entwickelten Thioxylierungsreagenz (Abb. 12, Struktur II) bemerkenswert hohe Selektivitäten bei der Thioxylierung verschiedener Tri- und Tetrapeptide erreichen. Es zeigte sich, dass vor allem sterische Effekte und somit die Sequenz des Peptids einen entscheidenden Einfluss auf die Reaktivität einzelner Peptidbindungen gegenüber dem Thioxylierungsreagenz haben. Besonders leicht erfolgte unter den gewählten Reaktionsbedingungen eine Thioxylierung im Bereich eines Glycins. Eine sehr geringe Reaktivität wurde gegenüber Aminoacyl-Prolyl-Peptidbindungen (Xaa-Pro-Peptidbindungen) beobachtet. Der Einfluss sterischer Effekte auf die Reaktivität einer Peptidbindung gegenüber einem Thioxylierungsreagenz konnte von Kessler et al. (105) bestätigt werden. Bei ihren Versuchen zur Darstellung zyklischer Thioxopeptide zeigte sich eine starke Abhängigkeit der bevorzugten Thioxylierungsposition von der Konformation des zyklischen Peptids.

Neben den in **Abbildung 12** gezeigten Verbindungen sind noch Thioxylierungsreagenzien auf der Basis Silizium-haltiger Verbindungen bekannt, die sich durch eine erhöhte Reaktivität gegenüber Carbonylverbindungen (Amide, Ketone, Ester) auszeichnen (**158**, **159**).

Eine Möglichkeit, die erwähnten Nachteile der Strategie der "globalen Thioxylierung" zu umgehen, ist die Synthese eines thioxylierten Dipeptids, das anschließend mit anderen Fragmenten zu längeren thioxylierten Oligopeptiden verknüpft wird (160, 161). Bei der Syntheseplanung muss jedoch beachtet werden, dass die Verlängerung eines thioxylierten Dipeptids nur *N*-terminal ohne Probleme möglich ist (58, 82, 83, 118, 157, 160-164), da die

für eine *C*-terminale Verlängerung notwendige Aktivierung des thioxylierten Dipeptids zur Bildung eines 4*H*-Thiazol-5-ons führt (**Abb. 13**). Diese Reaktion wird von einer Epimerisierung der *C*-terminalen Aminosäure des thioxylierten Dipeptids begleitet (**165**, **166**).



Abbildung 13: Die Aktivierung eines thioxylierten Dipeptids führt zur Bildung eines 4*H*-Thiazol-5-ons und Epimerisierung der *C*-terminalen Aminosäure (HX: z.B. *N*-Hydroxysuccinimid oder *N*-Hydroxybenzotriazol).

Das 4*H*-Thiazol-5-on kann zwar aminolytisch unter Bildung eines Thioxoamids gespalten werden, seine Reaktivität ist allerdings sehr gering (**157**, **165**). Auf Grund der Gefahr der Epimerisierung sollte diese Strategie auf thioxylierte Dipeptide, die *C*-terminal ein Glycin oder Prolin aufweisen, beschränkt bleiben.

Die zweite Strategie, bei der die Synthese der thioxylierten Oligopeptide in Analogie zur konventionellen Peptidsynthese durch schrittweisen Aufbau der Peptidkette erfolgt, erfordert die Verfügbarkeit aktivierter oder aktivierbarer thioxylierter Aminosäurederivate (Thioxoacylierungsbausteine). Die thioxylierten Analoga der klassischen Acylierungsreagenzien der Peptidchemie (Aminosäurehalogenide und Aminosäureanhydride) sind nicht verfügbar, da ihre Stabilität zu gering ist (167-170). Die ersten erfolgreichen Thioxopeptidsynthesen, die unter Verwendung von Thioxoacylierungsbausteinen durchgeführt wurden, erfolgten mit Hilfe von α-Aminothioxocarbonsäure- (171, 172) bzw. -dithiocarbonsäureestern (161). Diese konnten sich jedoch auf Grund ihrer geringen Reaktivität und der beobachteten Epimerisierung der thioxylierten Aminosäure des erhaltenen Thioxopeptids nicht durchsetzen (164). Die Verwendung von N-terminal geschützten α-Aminothioxocarbonsäurederivaten in Kombination mit herkömmlichen, in der Peptidchemie verwendeten Kupplungsreagenzien (PyBOB, PyNOP) ist nur zur Synthese kurzer thioxylierter Peptide geeignet, da das in Abbildung 14 dargestellte Gleichgewicht zwischen der Thio- und der Thioxocarbonsäure zur Bildung von zwei reaktiven Spezies führt, die nicht getrennt werden können und die bei Reaktion mit einem Amin sowohl das entsprechende Amid als auch das Thioxoamid ergeben (173-177). Längere Thioxopeptide können mit dieser Methode nicht erhalten werden, da eine Trennung des Thioxo- und des Oxopeptids nicht mehr möglich ist. In den vergangenen Jahren wurden jedoch verschiedene Thioxoacylierungsbausteine entwickelt, mit deren Hilfe eine effiziente Synthese von Thioxopeptiden ohne Epimerisierung der thioxylierten Aminosäure möglich ist.

Diese Verbindungen zeichnen sich durch eine genügend hohe Stabilität aus, so dass ihre Reinigung und Lagerung ohne Probleme möglich ist.



Abbildung 14: Das Gleichgewicht zwischen einer Thio- und einer Thioxocarbonsäure führt bei der *in situ* Aktivierung (z.B. mittels PyBOB) zur Bildung von zwei reaktiven Spezies, die bei Reaktion mit einem Amin ein Gemisch aus Amid und Thioxoamid ergeben.

Zunächst wurden die Thioxoacylbenzimidazolone verschiedener Aminosäurederivate (178, 179) bekannt, mit denen die Synthese verschiedener einfach thioxylierter Analoga des Thymopentins (Arg-Lys-Asp-Val-Tyr, 180) und Tuftsins (Thr-Lys-Pro-Arg, 178) gelang. Eine Vereinfachung der Synthese dieser Thioxoacylierungsbausteine erfolgte mit der Einführung der in Position 6 substituierten Thioxoacylbenzimidazolone (Abb. 15), die sich durch eine höhere Reaktivität und geringen Neigung zur Epimerisierung während der Thioxoacylierung auszeichnen (181). Der einzige Nachteil ist die Notwendigkeit der Verwendung von Phosgen bei ihrer Synthese.

Die von Shalaby et al. (182) beschriebenen 6-Nitrobenzotriazolide *N*-terminal geschützter α -Aminothioxocarbonsäurderivate (Abb. 15) ermöglichen die Einführung der Thioxoamidsubstitution in Peptide unter besonders schonenden Bedingungen. Diese Thioxoacylierungsbausteine sind relativ einfach zu synthetisieren und bei -20 °C gelagert über mehrere Monate stabil. Sie ermöglichen die epimerisierungsfreie Synthese von Thioxopeptiden. Ein Nachteil dieser neuen Thioxoacylierungsbausteine liegt in ihrer Synthese begründet, denn die Notwendigkeit der Zyklisierung der Vorstufe (eines α -Aminothioxocarbonsäure-2-amino-5nitroanilids) zum entsprechenden 6-Nitrobenzotriazolid mittels NaNO₂ in Essigsäure schließt die Verwendung von stark säureempfindlichen oder oxidierbaren Aminosäurederivaten (z.B. Methionin) aus. Eine weitere Möglichkeit zur Darstellung eines geeigneten Thioxoacylierungsbausteins ergibt die Reaktion *N*-terminal geschützter α -Aminothioxocarbonsäure-*N*phthalimide (Abb. 15) eigenen sich ebenfalls sehr gut für die Thioxopeptidsynthese (145).


Abbildung 15: Struktur verschiedener Thioxoacylierungsbausteine

Die Verwendung von *N*-terminal geschützten α -Aminosäuredithioestern (Abb. 15) zur Thioxoacylierung ist problematisch, da ihre Reaktivität gering ist und eine Epimerisierung der thioxylierten Aminosäure des erhaltenen Peptidderivats beobachtet wurde (161, 164, 165). Durch Zusatz von Cäsiumsalzen und Dimethylaminopyrrolidon zum Reaktionsansatz, konnten Le et al. (184) das Problem der Epimerisierung lösen und somit die Verwendung der α -Aminosäuredithioester zur Synthese von Thioxopeptiden ermöglichen. Mit Hilfe der in Abbildung 15 dargestellten neuen Thioxoacylierungsreagenzien sollte auch die Synthese von längeren Oligopeptiden, die an einer definierten Position thioxyliert sind, möglich sein. Die kürzlich in der Literatur beschriebenen *S*-Thioacyl-dithiophosphate (Abb. 16) stellen interessante Thioxoacylierungsbausteine dar, die leicht herstellbar und über eine ausreichende Stabilität verfügen (185, 186). Es bestehen jedoch mit ihnen noch keine Erfahrungen in der Thioxopeptidsynthese.



Abbildung 16: Die *S*-Thioacyl-dithiophosphate stellen Thioxoacylierungsreagenzien mit hoher Stabilität gegenüber Sauerstoff und Wasser dar.

Besonders problematisch bei der Synthese thioxylierter Oligopeptide ist die Auswahl geeigneter Schutzgruppenkombinationen, da die Bedingungen, die zur Abspaltung der in der Peptidchemie üblichen α -Aminoschutzgruppen nötig sind, die Synthese längerer Thioxopeptide unmöglich machen. Auch die in der Festphasenpeptidsynthese zur temporären

Blockierung der α-Aminogruppe sehr häufig verwendete Fluorenyl-9-methoxycarbonyl-(Fmoc) Schutzgruppe scheint ungeeignet zu sein, da die Thioxopeptidbindung gegenüber nucleophilen Reagenzien empfindlich ist (187). So führte die Verwendung der Fmoc-Schutzgruppe zu unbefriedigenden Ausbeuten bei der Synthese thioxylierter Peptide (176, 178). Auch der Gebrauch des nichtnucleophilen Reagenzes DBU zur Deblockierung der Fmoc-Schutzgruppe führte zu keiner höheren Ausbeute (176). Die Verwendung von Allyloder Benzylschutzgruppen ergaben ebenfalls unbefriedigende Ergebnisse, da der Schwefel die zur Abspaltung nötigen Katalysatoren durch Komplexbildung deaktiviert (176, 188, 189).

Aus diesen Problemen wird ersichtlich, dass für den schrittweisen Aufbau längerer thioxylierter Oligopeptide, wie dem S-Peptid (20 Aminosäuren), eine besonders schonende Methode für die Deblockierung der α -Aminoschutzgruppe gefunden werden muss, die auch nach mehreren Abspaltungszyklen den Erhalt der Thioxopeptidbindung garantiert.

Aber nicht nur die während der Synthese notwendige wiederholte Abspaltung der α -Aminoschutzgruppe, sondern auch die finale Deblockierung des Peptids, bei der neben der *N*terminalen auch alle Seitenkettenschutzgruppen synchron abgespalten werden, gestaltet sich bei Thioxopeptiden äußerst schwierig. Für die abschließende Schutzgruppenabspaltung verwendet man normalerweise sehr starke Säuren (z.B. TFA, TFMSA, HBr in Eisessig usw.). Die Verwendung dieser starken Säuren führt bei Thioxopeptiden entsprechend des in **Abbildung 17** aufgeführten Mechanismus zum Bruch der Peptidkette und Bildung eines 4*H*-Thiazol-5-ons (**160**, **162**).

$$\begin{array}{c} O \\ H \\ R_{1} \\ C \\ H \\ S \\ R_{2} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{NH}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{TFA} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{H}_{3} \\ \mathsf{N} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{H}_{3} \\ \mathsf{N} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{H}_{3} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{H}_{3} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{R}_{1} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{2} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{S} \end{array} \xrightarrow{\mathsf{R}_{2}} \begin{array}{c} \mathsf{R}_{3} \\ \mathsf{R}$$

Abbildung 17: Die azidolytische Abspaltung temporärer α -Aminoschutzgruppen oder die finale Deblockierung eines synthetisierten Thioxopeptids führen zur Spaltung der Peptidkette unter Bildung eines 4*H*-Thiazol-5-ons.

2. 8 Ergebnisse und Diskussion

2. 8. 1 Eine neue Strategie zur Festphasensynthese von Thioxopeptiden

2. 8. 1. 1 Suche nach geeigneten Schutzgruppen und polymeren Trägern

Die Synthese thioxylierter Oligopeptide ist nur mit Hilfe der Festphasenpeptidsynthese mit vertretbarem Aufwand möglich. Deshalb musste zunächst eine neue Strategie entwickelt werden, die es erlaubt, längere Thioxopeptide mit Hilfe der Festphasenpeptidsynthese zu erhalten. Aufgrund der in **Abschnitt 2. 7** beschriebenen Probleme bei der Thioxopeptidsynthese musste diese neue Strategie folgende Anforderungen erfüllen:

- da die Thioxopeptidbindung empfindlich gegenüber basischen oder sauren Bedingungen ist, müssen für die sich während der Synthese wiederholende Abspaltung der α-Aminoschutzgruppe besonders milde Bedingungen gefunden werden
- die wiederholte Abspaltung der α-Aminoschutzgruppe darf zu keiner vorzeitigen Deblockierung der Seitenketten trifunktioneller Aminosäuren führen
- die Bindung zwischen dem Peptid und der Ankergruppe des polymeren Trägers muss unter den Bedingungen der sich wiederholenden Abspaltung der α-Aminoschutzgruppe stabil sein
- die Bedingungen für die finale Deblockierung und Abspaltung des Peptids vom polymeren Träger müssen mit der Thioxopeptidbindung kompatibel sein.

Stafford et al. (190) konnten zeigen, dass die Abspaltung der Boc-Schutzgruppe von *N*-Acyl-*N-tert*.-butyl-carbamaten mittels $Mg(CIO_4)_2$ in Acetonitril und daher ohne die gewöhnlich für eine Boc-Abspaltung verwendeten starken Säuren möglich ist. Dabei bewirkt das Magnesiumchlorid als Lewissäure eine Komplexierung der Verbindung und anschließende Abspaltung der Boc-Schutzgruppe nach dem in **Abbildung 18** gezeigten Mechanismus. Die Abspaltung der Boc-Schutzgruppe erfolgt nur, wenn ein zusätzlicher Acylrest an das Stickstoffatom des Carbamats gebunden ist. Eine einzelne Boc-Schutzgruppe, die sich an der α -Aminogruppe eines Aminosäurederivats befindet, ist unter diesen Bedingungen stabil. Damit ist zwar eine Verwendung der Boc-Schutzgruppe zur temporären Blockierung der α -Aminogruppe während der Synthese eines Thioxopeptids in Kombination mit Mg(CIO₄)₂ als Abspaltreagenz ungeeignet, jedoch ist es theoretisch

möglich, dass andere, besonders säureempfindliche Schutzgruppen unter diesen Abspaltungsbedingungen selektiv und unter Erhalt der Seitenkettenschutzgruppen entfernt werden können.



Abbildung 18: Abspaltung der Boc-Schutzgruppe eines *N*-Acyl-*N*-tert.-butyl-carbamats mittels $Mg(ClO_4)_2$ in Acetonitril (50 °C)

Frühere Untersuchungen zur Stabilität der Thioxopeptidbingung gegenüber verschiedenen Lewissäuren haben gezeigt, dass mit Hilfe von Zinn-IV-chlorid (SnCl₄) in ACN eine effiziente Abspaltung der Boc- Schutzgruppe und von Seitenkettenschutzgruppen des *tert*.-Butanol-Typs unter Erhalt der Thioxopeptidbindung möglich ist (**191**). Diese Ergebnisse erweckten die Hoffnung, durch Auswahl geeigneter Reaktionsbedingungen, eine besonders schonende, auf Verwendung von Lewissäuren zur Schutzgruppenabspaltung beruhende, Strategie für die Synthese thioxylierter Oligopeptide entwickeln zu können.

Zu diesem Zweck wurden zunächst verschiedene Schutzgruppen, die in der konventionellen Peptidsynthese verwendet werden, auf ihre Stabilität gegenüber verschiedenen Lewissäuren unter verschiedenen Abspaltungsbedingungen (Lösungsmittel, Temperatur) untersucht. Um eine möglichst große Selektivität des Abspaltungsreagenzes bezüglich der *N*-terminalen und der Seitenkettenschutzgruppen zu erreichen, wurden für die α -Aminogruppe die extrem säurelabile 2-(4-Biphenylyl)propyl-2-oxycarbonyl-(**Bpoc**) und die 2-(3,5-Dimethoxyphenyl)-propyl-2-oxycarbonyl- (**Ddz**) Schutzgruppe in Betracht gezogen (**Abb. 19**).





 $\label{eq:constraint} 2-(p-Biphenylyl) isopropyloxycarbonyl \qquad \alpha, \alpha-Dimethyl-3, 5-Dimethoxyphenyloxycarbonyl$

Abbildung 19: Die Bpoc- und die Ddz-Schutzgruppe zeichnen sich durch eine besonders hohe Empfindlichkeit gegenüber Säuren aus. Sie lassen sich bereits mit stark verdünnten Säuren (z.B. 1 % iger TFA in CH_2Cl_2) abspalten.

Die Bpoc- Schutzgruppe, die von Sieber erstmals beschrieben wurde, hat eine große historische Bedeutung in der Peptidchemie, da mit ihrer Hilfe die erste Totalsynthese des humanen Insulins gelang (**192-195**). Hervorzuheben ist ihre besonders hohe Empfind-

lichkeit gegenüber Säuren, die es erlaubt, sie unter besonders milden, schwach aciden Bedingungen unter Erhalt von Seitenkettenschutzgruppen des *tert.*-Butanol-Typs (Boc, OtBu) abzuspalten (**193**, **196**, **197**). Bpoc- geschützte Aminosäurederivate eignen sich sehr gut für die Festphasenpeptidsynthese. Sie müssen jedoch auf Grund ihrer äußerst geringen Stabilität gegenüber Säuren als Pentafluorphenylester eingesetzt oder unmittelbar vor der Verwendung aus ihren Dicyclohexylaminsalzen freigesetzt werden, da bereits die Acidität der Carboxylgruppe des Aminosäurederivats zur Abspaltung der Bpoc- Schutzgruppe führen kann (**198**). Die Stabilität der von Birr et al. (**199**) beschriebenen Ddz- Schutzgruppe (**Abb. 19**) gegenüber Säuren ist größer als die Stabilität der Bpoc-, jedoch deutlich geringer als die Stabilität der Boc- Schutzgruppe. Sie lässt sich auch photolytisch durch Bestrahlung mit UV-Licht (Quecksilberdampflampe) abspalten. Die Ddz-Schutzgruppe wurde wie die Bpoc-Schutzgruppe sowohl bei der Synthese von Peptiden in Lösung (**200**) als auch bei der Festphasenpeptidsynthese (**201**) erfolgreich eingesetzt.

Um die Eignung der Bpoc- Schutzgruppe für unsere neue Synthesestrategie zu überprüfen, wurde zunächst das Peptid Bpoc-Ala-Ala-Ala-Pro- Ψ [CS-NH]-Phe-NH-Np synthetisiert, mit dessen Hilfe die Stabilität der α -Aminoschutzgruppe und der Thioxopeptidbindung gegenüber verschiedenen Lewissäuren und Abspaltungsbedingungen (Temparatur, Lösungsmittel) überprüft werden sollte. Um gleichzeitig die Stabilität der in der Peptidchemie zur temporären Blockierung der a-Aminogruppe oder zur Blockierung der Seitenkettenfunktion trifunktioneller Aminosäuren häufig verwendeten Schutzgruppen des tert.-Butanol-Typs (Boc, tBu, OtBu) überprüfen zu können, erfolgte die Synthese eines weiteren Peptids, dessen N-terminale Aminogruppe durch die Boc-Schutzgruppe blockiert ist (Boc-Gly-Pro-NH-Np). Anschließend wurde die Stabilität der Boc- und Bpoc-Schutzgruppe gegenüber verschiedenen Lewissäuren (ZnCl₂, ZnI₂, Zn(ClO₄)₂, Zn(CH₃COO)₂, Mg(ClO₄)₂, MgCl₂, SnCl₂, SnCl₄, SnBr₄, AlCl₃, Sn(CH₃COO)₄, Cs(CF₃COO)₃, Titan(IV)isopropylat, ZnCl₂ * Et-O-Et) und unterschiedlichen Bedingungen (verschiedene Lösungsmittel: ACN, CH₂Cl₂, THF, DMF; jeweils bei RT und 50 °C) untersucht. Bemerkenswert ist, dass nur die Verwendung von Aluminium-III-salzen zu einer langsamen Zerstörung der Thioxopeptidbindung führte. Unter allen anderen oben genannten Bedingungen, selbst bei erhöhter Temparatur (50 °C), blieb die Thioxopeptidbindung stabil. Als einzige zur selektiven Deblockierung der Bpoc- Schutzgruppe geeignete Kombination, unter denen die Boc-Schutzgruppe stabil ist, erwies sich Mg(ClO₄)₂ in Acetonitril bei 50 °C (Abb. 20).



Abbildung 20: HPLC-Chromatogramme eines Gemisches der Peptide Bpoc-Ala-Ala-Ala-Pro-Ψ[CS-NH]-Phe-NH-Np und Boc-Gly-Phe-NH-Np

- blaues Chromatogramm: Gemisch der Peptide Bpoc-Ala-Ala-Ala-Pro- $\Psi[\text{CS-NH}]\text{-Phe-NH-Np}~(t_R\text{=}25,8~\text{min})$ und Boc-Gly-Phe-NH-Np $(t_R\text{=}13,8~\text{min})$
- rotes Chromatogramm: nach Behandlung mit Mg(ClO₄)₂ in ACN (30 min bei 50 °C), HPLC-Peaks: H-Ala-Ala-Ala-Pro-Ψ[CS-NH]-Phe-NH-Np (t_R= 14,5 min) und Boc-Gly-Phe-NH-Np (t_R= 13,8 min)
- schwarzes Chromatogramm: nach Behandlung mit ZnCl₂ * Et-O-Et (2,2 M in CH₂Cl₂, 30 min bei RT), HPLC-Peaks: H-Ala-Ala-Ala-Pro-Ψ[CS-NH]-Phe-NH-Np (t_R= 14,8 min) und H-Gly-Phe-NH-Np (t_R= 7,1 min) Die Analysen wurden unter Verwendung eines HPLC-Systems der Firma SYCAM in Kombination mit einer HPLC-Säule der Firma Merck (LiChroCART[®] 125×4, Säulenmaterial: LiChrospher[®] 100 RP-8) durchgeführt. Die Elution erfolgte mit Hilfe eines Gradienten von 20-100 % ACN (0,1 % TFA) in 30 min (Flußrate: 1ml/min). Die Detektion erfolgte bei einer Wellenlänge von 220 nm.

Die Ergebnisse zeigen eindeutig, dass mit Mg(ClO₄)₂ in ACN bei 50 °C eine selektive Abspaltung der N^{α} -Bpoc- in Gegenwart der Boc- Aminoschutzgruppe eines Peptids möglich ist. Als besonders effektiv bei der Abspaltung der Boc-Schutzgruppe erwies sich die bei Fluka erhältliche 2,2 M Lösung des Zinkchlorid-Diethylether-Komplexes (ZnCl₂ * Et-O-Et) in Dichlormethan.

Um die Eignung der Bpoc-Schutzgruppe für die Synthese thioxylierter Oligopeptide nachzuweisen, musste anschließend die Stabilität verschiedener Seitenkettenschutzgruppen trifunktioneller Aminosäuren gegenüber Mg(ClO₄)₂ in ACN (50 °C) untersucht werden. Zu diesem Zweck wurden mit Hilfe der Festphasensynthese verschiedene Peptide der Struktur Fmoc-Ala-Ala-Xaa-Ala-Ala-OH (mit Xaa= Ser(tBu), Thr(tBu), Glu(OtBu), Asp(OtBu), Gln(Trt), Asn(Trt), His(Trt), His(Boc), Arg(Pbf), Arg(Pmc), Trp(Boc), Lys(Boc) und Tyr(tBu)) am 2-Chlor-trityl-chloridharz synthetisiert. Dieses Harz erlaubt auf Grund seiner besonders hohen Empfindlichkeit gegenüber Säuren eine Abspaltung der Peptide ohne Deblockierung der Seitenkettenschutzgruppen (202). Die Stabilität der Seitenkettenschutzgruppen der verschiedenen Derivate trifunktioneller Aminosäuren gegenüber Mg(ClO₄)₂ in ACN (50 °C) wurde anschließend mittels HPLC und Massenspektrometrie untersucht. Es zeigte sich, dass die Seitenkettenschutzgruppen aller Aminosäurederivate stabil gegenüber Mg(ClO₄)₂ in ACN (50 °C) sind. Die Kombination Mg(ClO₄)₂ in ACN (50 °C) eröffnet somit die Möglichkeit der wiederholten selektiven Abspaltung der α-Aminoschutzgruppe ohne Deblockierung der Seitenkettenschutzgruppen oder Zerstörung der Thioxopeptidbindung. Auch nach einer Inkubationsdauer von 48 Stunden wurde keine Deblockierung der Seitenkettenschutzgruppen oder Zerstörung der Thioxopeptidbindung beobachtet. Da, wie bereits erwähnt, die Lösung des Zinkclorid-Diethylether-Komplexes in CH₂Cl₂ besonders gut zur Abspaltung der Boc-Schutzgruppe geeignet ist, wurde anschließend die Stabilität verschiedener Seitenkettenschutzgruppen gegenüber diesem Reagenz untersucht. Die Verwendung dieses Abspaltungsreagenzes führte bei allen Peptidderivaten, mit Ausnahme der Trt-, Pbf- und Pmc-geschützten Derivate, innerhalb von drei Stunden zu einer vollständigen Abspaltung der Seitenkettenschutzgruppen. Dabei wurde weder die Bildung unerwüschter Nebenprodukte (z.B. tert.-Butylierung des Trp), noch eine Zerstörung der Thioxopeptidbindung beobachtet. Um die universelle Verwendbarkeit des Zinkchlorid-Diethylether-Komplexes für die finale Schutzgruppenabspaltung zu gewährleisten, mussten für die Aminosäuren Asn, Gln und Arg alternative Schutzgruppen gefunden werden, die sich mit diesem Reagenz deblockieren lassen. Dabei erwiesen sich die Tmob- bzw. Dod- geschützten Aminosäurederivate des Glutamins und Asparagins (Abb. 21) bzw. das in der Seitenkette durch zwei Boc-Gruppen geschützte Aminosäurederivat Fmoc-Arg(Boc)₂-OH als geeignet.





4,4`-Dimethoxydithyl (Dod)-Schutzgruppe Trimethoxybenzyl (Tmob)- Schutzgruppe



Für die Festphasensynthese längerer thioxylierter Oligopeptide unter Verwendung unserer neuen Synthesestrategie mussten abschließend noch geeignete polymere Träger (Harze) gefunden werden, die unter den Bedingungen der wiederholten Abspaltung der N^{α} -Bpoc-Aminoschutzgruppe stabil sind, jedoch eine leichte Abspaltung des Thioxopeptids vom

Harz unter gleichzeitiger Deblockierung der Seitenkettenschutzgruppen und Erhalt der Thioxopeptidbindung ermöglichen. Dabei erwiesen sich das Sieberamidharz zur Darstellung thioxylierter Peptidamide und das SASRIN[®]- Harz der Firma Bachem für die Synthese *C*-terminal freier Thioxopeptide als geeignet. Die Ankergruppen des SASRIN[®]- und Sieberamid-Harzes, die der Bindung des Peptids an den polymeren Träger während der Synthese dienen, sind in **Abbildung 22** dargestellt (**203-205**).



Abbildung 22: Für die Synthese von Thioxopeptidamiden und *C*-terminal freien Thioxopeptiden eignen sich das Sieberamid bzw. SASRIN[®]-Harz der Firma Bachem.

Um mit Hilfe unserer neuen Synthesestrategie Thioxopeptide synthetisieren zu können, mussten anschließend entsprechende Bpoc- geschützte Thioxoacylierungsbausteine synthetisiert werden. Da in unserer Arbeitsgruppe bereits Erfahrungen in der Synthese und Verwendung der α-Aminothioxocarbonsäure-6-nitrobenzotriazolide bestanden, wurde zunächst versucht, nach der von Shalaby et al. (182) für die Darstellung der 6-Nitrobenzotriazolide N^{α} -Boc-geschützter Aminothioxocarbonsäurederivate entwickelten Synthesevorschrift (Syntheseschema in Abb. 23) die entsprechenden Bpoc-geschützten Derivate zu erhalten. Da die Thioxylierung des Zwischenprodukts **Bpoc-Xaa-ANA** mittels P₄S₁₀ zur Abspaltung der Bpoc- Schutzgruppe führt, musste für die Thioxylierung das Lawesson-Reagenz verwendet werden, welches bei niedriger Temperatur in kleinen Portionen zum Reaktionsansatz gegeben wurde. Problematisch gestaltete sich auch die anschließende Zyklisierung des Bpoc-Xaa-Y[CS-NH]-ANA, da die Bpoc-Schutzgruppe in 90 %-iger Essigsäure langsam abgespalten wird. Es waren daher nur Gesamtausbeuten von 10 bis 15 % zu erreichen. Mit den N^{α} -Bpoc- geschützten Aminothioxocarbonsäure-6nitrobenzotriazoliden (Bpoc-Xaa-Y[CS-N]-NBt) des Prolins, Tyrosins, Leucins und Serins konnten die in Tabelle 6 aufgeführten Thioxopeptide unter Verwendung der in Abbildung 24 dargestellten Synthesestrategie hergestellt werden. Mit Hilfe der Atom-Emissions-Spektroskopy, die freundlicherweise von Herrn Dr. T. Schumann vom Chemischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle durchgeführt wurde, konnte gezeigt werden, dass die Thioxopeptide nach der Reinigung mittels präparativer HPLC

keinen erhöhten Zinkgehalt aufweisen. Dieser Nachweis ist erforderlich, da Zinkionen in der Lage sind, Komplexe mit Peptiden auszubilden (**206-208**).



Abbildung 23: Syntheseschema der Darstellung des Thioxoacylierungsbausteins **Boc-**Ala- Ψ [CS-N]-NBt (N^{α} -*tert*.-Butyloxycarbonyl-thioxoalanyl-6-nitrobenzotriazolid) entsprechend der von Shalaby et al. beschriebenen Synthesestrategie (182). Die Synthese des Zwischenprodukts **Boc-Ala-ANA** erfolgte mit Hilfe der "Mischanhydridmethode" (MA: mixed anhydride).

Tabelle 6				
		[101.11]		
Thioxopeptid	Ausbeute (%)	berechnet	gefunden	
H-Tyr-Pro-Ψ[CS-NH]-Phe-Pro-Gly-NH ₂ (I)	87	595,29	595,1 ^a	
H-Tyr-Ψ[CS-N]-Pro-Phe-Phe-NH ₂ (II)	74	588,28	588,5 ^a	
H-Gly-Gly-Ser-Leu- Ψ [CS-NH]-Tyr-Ser-Phe-Gly-Leu-NH ₂ (III)	71	915,45	915,5 ^a	
H-Arg-Pro-Pro-Gly-Phe-Ser- Ψ [CS-N]-Pro-Phe-Arg-OH (IV)	62	1076,56	1076,2 ^b	
H-Arg-Pro-Ψ[CS-N]-Pro-Gly-Phe-Ser-Pro-Phe-Arg-OH (V)	68	1076,56	1076,1 ^b	
Ac-Pro	72	1143,63	1143,7 ^a	

Die Thioxopeptide wurden mit Hilfe der in **Abbildung 24** dargestellten Strategie synthetisiert, mittels präparativer HPLC gereinigt und mit Hilfe der ESI- (a) bzw. MALDI-ToF-Massenspektrometrie (b) charakterisiert. Die Peptide stellen thioxylierte Derivate des β -Casomorphin-(1-5)-amids aus Rind (I), des Endomorphins-2 (II), eines Allatostatins (III) und des Bradykinins (IV, V) dar.





Abbildung 24: Syntheseschema für die Darstellung thioxylierter Oligopeptide unter Verwendung verschiedener Lewissäuren, die eine für die Thioxopeptidbindung besonders schonende Abspaltung der Schutzgruppen ermöglichen.

Da bei der Synthese der N^{α} -Bpoc- geschützten Aminothioxocarbonsäure-6-nitrobenzotriazolide nur sehr unbefriedigende Ausbeuten erzielt werden konnten, wurde versucht, die Peptide **IV** und **V** der **Tabelle 6** unter Verwendung der Fmoc-Strategie zu synthetisieren. Da aus der Literatur bekannt ist, dass die Thioxopeptidbindung unter den zur Fmoc-Abspaltung verwendeten Bedingungen (Piperidin, DBU) nicht stabil ist (**176**, **178**, **209**), wurden für die Abspaltung der Fmoc- Schutzgruppe besonders schonende Bedingungen verwendet, die aus der Festphasensynthese von Peptidthioestern bekannt sind. Dabei erfolgt die Abspaltung der temporären N^{α} -Fmoc- Schutzgruppe mittels 0,7 % Piperidin/1 % HOBT in DMF (v/w/v, **210**). Beide Thioxopeptide konnten mit einer Ausbeute von 68 bzw. 63 % erhalten werden. Die zur Abspaltung der Fmoc- Schutzgruppe und die finale Deblockierung verwendeten Bedingungen erlauben die Synthese von Thioxopeptiden ohne Epimerisierung (**Abb. 25 A** u. **B**). Die von Miwa et al. (**73**, **103**, **211**) beschriebene Synthesestrategie, bei der mit Hilfe der Fmoc- Strategie unter Verwendung von 20 %-igem Piperidin in DMF als Abspaltreagenz thioxylierte Oligopeptide erhalten wurden, führte nicht zum Erfolg.

Da die Synthese der N^{α} -Fmoc- geschützten Aminothioxocarbonsäure-6-nitrobenzotriazolide, wie in **Abschnitt 2. 8. 1. 2** näher beschrieben wird, im Gegensatz zu den Bpocgeschützten Derivaten keine größeren Probleme bereitete, erfolgte die Synthese der thioxylierten S-Peptidderivate mit Hilfe der Fmoc-Strategie. Zu diesem Zweck mussten zunächst die entsprechenden Thioxoacylierungsbausteine synthetisiert werden.



Abbildung 25: A) HPLC-Chromatogramm eines Gemisches der Peptide Phe- Ψ [CS-NH]-Ser (L) und D-Phe- Ψ [CS-NH]-Ser (D). Die Zuordnung der Verbindungen zu den Peaks erfolgte mit Hilfe der HPLC- Analyse unter Verwendung der reinen Peptide und der Massenspektrometrie. B) D-Phe- Ψ [CS-NH]-Ser nach zwölfmal einstündiger Inkubation des mit Boc-D-Phe-Ψ[CS-NH]-Ser(tBu)- beladenen SASRIN[®]- Harzes mit 0,7 % Piperidin/1 % HOBT/DMF (v/w/v) und anschließender Abspaltung des Peptids vom polymeren Träger mittels 2,2 M Zinkchlorid-Diethylether-Komplex in DCM. Die Identität des Peptids wurde mittels Massenspektrometrie nachgewiesen. Die Synthese der Peptide erfolgte unter Verwendung der Thioxoacylierungsbausteine Boc-Phe-Y[CS-N]-NBt bzw. Boc-D-Phe-Ψ[CS-N]-NBt am Ser(tBu)- beladenen SASRIN[®]− Harz. Die Analysen wurden unter Verwendung eines HPLC- Systems von Pharmacia in Kombination mit einer HPLC- Säule von Merck (LiChroCART 250 × 4, LiChrospher 100, RP18) durchgeführt. Die Elution erfolgte isokratisch (17 % ACN, 0,1 % TFA) bei einer Flußrate von 1 ml/min. Die Detektion erfolgte bei 220 nm.

2. 8. 1. 2 Synthese N^{α} -Fmoc- geschützter Aminothioxocarbonsäure-6nitrobenzotriazolide (Fmoc-Xaa- Ψ [CS-N]-NBt)

Die Darstellung der für die Einführung der Thioxopeptidbindung benötigten Fmocgeschützten Thioxoacylierungsbausteine erfolgte entsprechend der von Shalaby et al. (182) für die Synthese der N^{α} -Boc- geschützten Aminothioxocarbonsäure-6-nitrobenzotriazolide beschriebenen Synthesevorschrift. Die Synthese der N^{α} -Fmoc- geschützten Bausteine Fmoc-Xaa- Ψ [CS-N]-NBt, wobei Xaa den Aminosäureresten Lys(Boc), Glu(OtBu), Asp(OtBu), Thr(tBu), Ser(tBu), Ala, Phe und Norleucin entspricht, bereiteten keine Schwierigkeiten und erfolgten analog des in Abbildung 23 gezeigten Syntheseschemas. Die Zwischenprodukte Fmoc-Arg(Boc)2- Ψ [CS-NH]-ANA und Fmoc-His(Boc)- Ψ [CS-NH]-ANA sind nach dieser Vorschrift nicht zugänglich. Im Falle des Argininderivats ist die Bindungsknüpfung zwischen Fmoc-Arg(Boc)₂-OH und dem 4-Nitro-1,2-phenylendiamin mittels Mischanhydridtechnik unmöglich. Auch andere Aktivierungsmethoden führten nicht zum Erfolg. Die Darstellung gelang jedoch mit Hilfe des Ornithins, da Ornithin leicht mittels N,N'-Bis-Boc-1-guanylpyrazol in Arginin überführt werden kann (212, 213). Die Synthese des Fmoc-Arg(Boc)₂- Ψ [CS-N]-NBt ist in Abbildung 26 dargestellt.



Fmoc-Arg(Boc)₂-Ψ[CS-N]-NBt

Abbildung 26: Syntheseschema für die Darstellung des Thioxoacylierungsbausteins Fmoc-Arg(Boc)₂-Ψ[CS-N]-NBt

Die Synthese des **Fmoc-Arg(Boc)**₂-**\Psi[CS-N]-NBt** gelingt nur, wenn die Thioxylierung auf der Stufe des **Fmoc-Arg(Boc)**₂-**ANA** erfolgt. Bei einer Thioxylierung auf der Stufe des **Fmoc-Orn(Boc)**-**ANA** führt der Versuch der Guanidinylierung des **Fmoc-Orn-\Psi[CS-NH]-ANA** zum nucleophilen Angriff der δ -Aminogruppe des Thioxoornithins auf das Thiocarbonylkohlenstoffatom. Die Struktur des dabei gebildeten, in **Abbildung 27** dargestellten heterozyclischen Ringsystems, konnte mittels NMR-Spektroskopie und mit Hilfe der massenspektrometrischen Fragmentierung bestätigt werden.



Fmoc-Orn-Ψ[CS-NH]-ANA * 2 CF₃COO⁻

Abbildung 27: Die für eine Guadininylierung des Fmoc-Orn- Ψ [CS-NH]-ANA benötigten basischen Bedingungen führen zum nucleophilen Angriff der δ -Aminogruppe des Thioxoornithins auf das Thiocarbonylkohlenstoffatom und Bildung eines heterozyclischen Ringsystems, welches sich vom 3, 4, 5, 6-Tetrahydropyridin ableitet. Die Struktur dieses Ringsystems wurde mittels NMR-Spektroskopie und massenspektrometrischer Fragmentierung bestätigt.

Auch die Synthese der Verbindung **Fmoc-His(Boc)-ANA** bereitete zunächst Probleme, da mittels Mischanhydridtechnik keine Bindungsknüpfung zwischen dem Aminosäurederivat **Fmoc-His(Boc)-OH** und dem 4-Nitro-1,2-phenylendiamin zu erreichen war. Hier führte die Verwendung des Aktivierungsreagenzes Diphenylphosphinsäurechlorid zum Erfolg. **Fmoc-His(Boc)-Ψ[CS-NH]-ANA** konnte anschließend ohne Probleme zum 6-Nitrobenzotriazolid umgesetzt werden. Die gewünschten Produkte der einzelnen Schritte der Synthese der Thioxoacylierungsbausteine lassen sich sehr leicht anhand der Verschiebung der HPLC-Retentionszeiten (**Tab. 15**, **Seite 131**) und der charakteristischen UV-Spektren (**Abb. 28**) identifizieren, eine massenspektrometrische Analyse der Zwischenprodukte ist deshalb nicht nötig.



Abbildung 28: UV-Spektren des Fmoc-Ala-OH (A), Fmoc-Ala-ANA (B), Fmoc-Ala- Ψ [CS-NH]-ANA (C) und Fmoc-Ala- Ψ [CS-N]-NBt (D). Die Spektren wurden bei der HPLC-analytischen Reaktionskontrolle mit Hilfe eines Diodenarray-Detektors erhalten.

2. 8. 1. 3 Synthese thioxylierter S-Peptid-Derivate

Die Synthese des S-Peptids der RNase S (Lys-Glu-Thr-Ala-Ala-Ala-Lys-Phe-Glu-Arg-Gln-His-Met-Asp-Ser-Ser-Thr-Ser-Ala-Ala) bereitet vor allem auf Grund des Methionins¹³ Probleme, da es während der finalen Abspaltung der Seitenkettenschutzgruppen sehr leicht oxidiert wird (214, 215). Die Oxidation des Schwefelatoms in der Seitenkette des Methionins durch NaNO2/Eisessig, das zur Synthese der für die Thioxoacylierung benötigten Thioxoaminosäure-6-nitrobenzotriazolide benötigt wird, führt zum Sulfon und ist irreversibel. Aus der Literatur ist jedoch bekannt, dass das Methionin¹³ des S-Peptids der RNase S ohne größeren Einfluss auf die Struktur, Stabilität und Aktivität des Proteins gegen Norleucin ausgetauscht werden kann (42). Aus diesem Grund enthalten alle von mir synthetisierten S-Peptid-Derivate die Aminosäure Norleucin in der Position 13. Dieser Aminosäureaustausch ist immer vorhanden und wird deswegen bei der Bezeichnung der von mir synthetisierten S-Peptidderivate nicht mehr extra benannt. Die Synthese der thioxylierten S-Peptide erfolgte mit Hilfe der automatisierten Festphasenpeptidsynthese unter Verwendung des Sasrin[®]- Harzes. Die Abspaltung der temporären N^{α} -Fmoc- Schutzgruppe erfolgte beginnend mit der Position der thioxylierten Aminosäure mit Hilfe von 0,7 % Piperidin/1 % HOBT/DMF (v/w/v).

Für die Thioxoamidsubstitution wurden nur die Aminosäuren 1 bis 15 des S-Peptids berücksichtigt, da nur diese Aminosäuren wichtig für die Ausbildung der RNase S sind (25). Die thioxylierten S-Peptid-Derivate konnten mit Ausbeuten von 5-11% (bezogen auf die Menge des eingesetzten polymeren Trägers) erhalten werden (Abb. 29).



Abbildung 29: MALDI-ToF-Spektrum des [ThioxoAla⁶]-S-Peptids (berechnete Monoisotopenmasse $[M+H^+]= 2163,8$). Eingefügtes Diagramm: HPLC-analytische Reinheitskontrolle. Die HPLC-Bedingungen werden in **Tabelle 16** (Seite 133) beschrieben.

Auch die Verwendung der Oxazolidine ("Pseudoproline") bzw. der N^{α} -Fmoc- N^{α} -2-Hydoxy-4-methoxy-benzyl)- modifizierten Aminosäurederivate führte zu keiner Erhöhung der Ausbeute. Beide Formen von Aminosäurederivaten sind mit unserer neuen Synthesestrategie kompatibel (**Abb. 30**) und werden bei der Festphasensynthese von Peptiden, die während der Synthese zur Aggregation neigen verwendet (**216-220**).



Abbildung 30: Die Verwendung der Oxazolidine ("Pseudoproline", A) bzw. der N^{α} -2-Hydroxy-4-methoxybenzyl- (HMB, **B**) Gruppe zur Unterdrückung der Aggregation der Peptidketten während der Synthese, ist mit unserer neuen Strategie kompatibel, führte jedoch zu keiner signifikanten Erhöhung der Ausbeute an thioxylierten S-Peptiden.

Die Verwendung der von Miwa et al. (73, 103, 211) beschriebenen Synthese, bei der mit Hilfe der Fmoc-Strategie und abschließender finaler Deblockierung der Peptide mittels TFA/Scavanger-Gemischen thioxylierte Oligopeptide erhalten wurden, führte bei den thioxylierten S-Peptiden nicht zum Erfolg.

Die analytische Reinheitskontrolle der thioxylierten S-Peptide erfolgte mittels HPLC, MALDI-ToF-Massenspektrometrie (**Tab. 16**, Seite 133) und der Sequenzanalyse (Nachweis der exakten Sequenz und der angegebenen Position der Thioxopeptidbindung im S-Peptid). Auf Grund der Säureempfindlichkeit der Thioxopeptidbindung, kann mit Hilfe des Edman- Abbaus nicht nur die Sequenz sondern auch die Position der Thioxoamidsubstitution innerhalb des thioxylierten S-Peptids bestätigt werden. Dabei führt die nach Reaktion der *N*-terminalen Aminogruppe mit Phenylisothiozyanat zur Abspaltung und zum Nachweis der ersten Aminosäure des Peptids notwendige Einwirkung von TFA auch zu einer Spaltung der Peptidbindung, die in Richtung des *C*-Terminus unmittelbar auf die Thioxopeptidbindung folgt. Mit Beginn des nachfolgenden Sequenzierschritts führt das Vorhandensein von nun zwei freien *N*- Termini zum Nachweis von zwei verschiedenen Aminosäuren. Die Ergebnisse der Sequenzierung ermöglichen eine genaue Bestimmung der Position der Thioxoamidsubstitution im S-Peptid (**Abb. 31**).



Abbildung 31: Bestimmung der Position der Thioxoamidsubstitution in einem thioxylierten S-Peptid. Die nach der Reaktion des freien *N*-Terminus mit Phenylisothiozyanat zur Abspaltung und zum Nachweis der ersten Aminosäure des Peptids notwendige Einwirkung von TFA führt unter Bildung eines 4*H*-Thiazol-5-ons zum Bruch der Peptidkette. Die dabei entstehenden Peptidfragmente werden in den nachfolgenden Sequenzierschritten parallel analysiert. Die Ergebnisse ermöglichen anschließend eine Bestimmung der Position der Thioxoamidsubstitution.

Die Sequenzierung und Bestimmung der Position der Thioxoamidsubstitution ist bei allen thioxylierten S-Peptiden mit Ausnahme des [ThioxoLys¹]-S-Peptids ohne Probleme möglich. Das [ThioxoLys¹]-S-Peptid sowie das Produkt der Reaktion mit Phenylisothiozyanat zeigen eine erhöhte Stabilität gegenüber TFA, so dass während der Zeit der Einwirkung der TFA im Proteinsequenzer keine Spaltung erfolgt. Die erhöhte Stabilität des [ThioxoLys¹]-S-Peptids ist vom Vorhandensein der positiven Ladung der *N*-terminalen Aminogruppe abhängig. Durch eine Acetylierung des *N*-Terminus wird die erhöhte Stabilität des [ThioxoLys¹]-S-Peptids gegenüber TFA aufgehoben. Die Reaktion der *N*terminalen Aminogruppe des Lysins¹ mit Formaldehyd führt zur Bildung eines Azomethins. Hier bleibt jedoch die erhöhte Stabilität des S-Peptidderivats gegenüber TFA geladen vorliegt. Die erhöhte Stabilität der *N*-terminalen Thioxopeptidbindung gegenüber TFA scheint ein generelles Phänomen zu sein, da sie, wie anhand verschiedener Thioxopeptide gezeigt wurde, nicht an das Vorhandensein der Aminosäure Lysin in Position 1 gebunden ist.

2. 8. 2 Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Interaktion in thioxylierten Derivaten der RNase S mittels isothermer Titrationskalorimetrie

Die Bindung verschiedener thioxylierter S-Peptide an das S-Protein wurde mit Hilfe der isothermer Titrationskalorimetrie (ITC) charakterisiert. **Abbildung 32** zeigt als Beispiel eine Kurve, die bei Titration des S-Proteins mit dem [ThioxoAla⁴]-S-Peptid erhalten wurde.



Abbildung 32: Bestimmung der thermodynamischen Parameter (ΔG , ΔH , ΔS) der Bindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids an das S-Protein mittels isothermer Titrationskalorimetrie (Titrationskurve: **A**). Die Auswertung erfolgte nach einem Einseitenbindungsmodell mit Hilfe des Programms ORIGIN von MicroCal (**B**).

Die Bindung des [ThioxoPhe⁸]- bzw. des [ThioxoHis¹²]-S-Peptids an das S-Protein kann nicht mittels ITC analysiert werden, da ihre Affinität zum S-Protein zu gering ist. Um die Assoziationskonstanten näherungsweise bestimmen zu können, erfolgte die Titration des S-Proteins mit dem [ThioxoPhe⁸]- bzw. [ThioxoHis¹²]-S-Peptid mit Hilfe enzymkine-tischer Messungen in Analogie zur **Abbildung 33**.



Abbildung 33: Titration des S-Proteins mit dem [ThioxoAla⁴]-S-Peptid Die Titration erfolgte mit Hilfe enzymkinetischer Messungen. Die Konzentration des S-Proteins betrug 2 μ M. Die Messungen erfolgten unter Verwendung des Substrates 2',3'-cCMP (0,2 mM) in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6; 0,1 M NaCl) bei 25 °C.

Die mit Hilfe dieser Titrationskurven bestimmten Assoziationskonstanten sind in **Tabelle 7** zusammengefasst.

Proteins mit verschiedenen S-Peptid-Derivaten			
S-Peptid	K_{Ass} (M ⁻¹)	ΔG (kJ/mol)	
ThioxoPhe ⁸	$(6,1\pm0,8)$ ×10 ³	-21,6±2,8	
ThioxoHis ¹²	$(2,04\pm0,4) \times 10^3$	-18,9±3,7	
[ThioxoAla ⁴]-S-Peptid	$(1,62\pm0,16)$ ×10 ⁶	-35,4±3,5	

Tabelle 7: Bestimmung der Assoziationskonstanten K_{Ass} der Rekombination des S-Proteins mit verschiedenen S-Peptid-Derivaten

Die Titration des S-Proteins mit dem entsprechenden S-Peptid-Derivat wurde analog Abbildung 33 durchgeführt. Die Bestimmung der Assoziationskonstanten K_{Ass} erfolgte mittels nichtlinearer Regression aus den erhaltenen Titrationskurven. Die angegebenen Fehler sind das Ergebnis der Regressionsananlyse der Messdaten der Titrationskurve. Es wurde jeweils eine Titrationskurve bestimmt. ΔG wurde mit Hilfe der Gleichung ΔG =-RT*ln K_{Ass} berechnet.

Die Ergebnisse der kalorimetrischen Messungen sind in den **Tabellen 8** und 9 bzw. in den **Abbildungen 34 A-C** zusammengefasst.

 Tabelle 8: Kalorimetrische Bestimmung der thermodynamischen Parameter der S-Peptid/S-Protein-Rekombination bei Ausbildung verschiedener Derivate der RNase S

S-Peptid	Ν	K_{Ass} (M ⁻¹)	ΔG (kJ/mol)	<i>∆H</i> (kJ/mol)	T⊿S (kJ/mol)
ThioxoLys ¹	1,004	$(1,3\pm0,06)$ × 10 ⁶	-34,9±1,6	-134,4±0,6	-99,5±5,0
ThioxoGlu ²	1,007	$(1,1\pm0,03)$ ×10 ⁶	-34,5±0.9	-134,1±0,4	-99,6±2,9
ThioxoThr ³	1,008	$(6,1\pm0,1)$ × 10 ⁴	-27,3±0,44	-95,0±0,6	-67,7±1,5
ThioxoAla ⁴	1,002	$(1,4\pm0,04)$ ×10 ⁶	-35,1±1,0	-135,8±0,4	-100,7±3,2
ThioxoAla ⁵	1,003	(6,2±0,15) × 10 ⁵	-33,1±0,8	-127,8±0,4	-94,7±2,6
ThioxoAla ⁶	1,002	(1,5±0,26) × 10 ⁵	-29,6±0,5	-120,1±0,4	-90,5±1,8
ThioxoLys ⁷	1,01	(1,3±0,04) × 10 ⁴	-23,5±0,7	$-68,8\pm0,7$	-45,3±1,8
ThioxoPhe ^{8 (2)}	/	$(6,1\pm0,8)$ × 10 ³	-21,6±2,8	/	/
ThioxoGlu ⁹	1,009	$(4,0\pm0,5)$ × 10 ⁴	-26,3±0,34	-109,9±0,3	-83,6±1,3
ThioxoArg ¹⁰	1,001	(6,5±0,08) × 10 ⁴	-27,5±0,3	-104,7±0,2	-77,2±1,0
ThioxoHis ¹² (2)	/	$(2,04\pm0.4)$ × 10 ³	-18,9±3,7	/	/
ThioxoNle ¹³	1,005	$(7,5\pm0,08)$ × 10 ⁴	-27,8±0,3	-124,4±0,3	-96,6±1,3
ThioxoAsp ¹⁴	1,005	(1,2±0,05)×10 ⁵	-29,0±1,2	-144,5±1,5	-115,5±6,0
ThioxoSer ¹⁵	1,002	(2,9±0,07) × 10 ⁵	-31,2±0,7	-143,0±0,5	-111,8±2,9
Oxo-S-Peptid ⁽¹⁾	1,001	$(1,0\pm0,04)$ ×10 ⁶	-34,3±1,4	-132,4±0,5	-98,1±4,4

Die Abkürzung Ass bedeutet Assoziation. Die Konstanten in der Tabelle sind daher Assoziatiationskonstanten. Die Messungen erfolgten in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6; 0,1 M NaCl) bei 25 °C. Der Parameter N ist der ermittelte stöchiometrische Faktor der S-Peptid/S-Protein-Rekombination. ⁽¹⁾ Das Oxo-S-Peptid entspricht dem synthetisierten nichtthioxylierten S-Peptid. ⁽²⁾ ΔG der Assoziationsreaktion entspricht dem Wert der **Tabelle 7**.

	S-Peptia	$\Delta \Delta G$ (kJ/mol)	$\Delta \Delta H$ (kJ/mol)	ΤΔΔS (kJ/mol)
	ThioxoLys ¹	-0,6±0,05	-2,0±0,02	-1,4±0,13
-	ThioxoGlu ²	-0,2±0,01	$-1,7\pm0,01$	-1,5±0,11
,	ThioxoThr ³	7,0±0,40	37,4±0,40	30,4±2,1
,	ThioxoAla ⁴	-0,8±0,06	-3,4±0,02	$-2,6\pm0,2$
,	ThioxoAla ⁵	1,2±0,08	4,6±0,03	3,4±0,3
,	ThioxoAla ⁶	4,7±0,3	12,3±0,1	7,6±0,5
-	ThioxoLys ⁷	10,8±0,8	63,6±0,9	52,8±4,5
-	ThioxoPhe ⁸	12,7±2,2	/	/
-	ThioxoGlu ⁹	8,0±0,4	22,5±0,2	14,5±0,9
ſ	ThioxoArg ¹⁰	6,8±0,4	27,7±0,2	20,9±1,2
]	ThioxoHis ¹²	15,4±3,6	/	/
]	ThioxoNle ¹³	6,5±0,3	8,0±0,1	1,5±0,1
Г	ThioxoAsp ¹⁴	5,3±0,4	-12,1±0,1	-17,4±1,7
-	ThioxoSer ¹⁵	3,1±0,2	-10,6±0,1	-13,7±1.0

 Tabelle 9: Differenz der thermodynamischen Parameter der S-Peptid/S-Protein-Rekombination

Die Differenz der thermodynamischen Parameter errechnet, sich unter Verwendung der Daten der **Tabelle 8**, nach folgender Formel: $\Delta \Delta J = \Delta J_{Thioxopeptid} - \Delta J_{Oxo-S-Peptid}$.



Abbildung 34 A-C: Differenz $\Delta\Delta J = \Delta J_{Thioxopeptid} - \Delta J_{Oxopeptid}$ der thermodynamischen Konstanten ΔG , ΔH und T ΔS (**Tab. 8**) der S-Peptid/S-Protein-Rekombination in Abhängigkeit von der Thioxylierungsposition im S-Peptid. Die Sequenz des Oxo-S-Peptids lautet: Lys¹-Glu²-Thr³-Ala⁴-Ala⁵-Ala⁶-Lys⁷-Phe⁸-Glu⁹-Arg¹⁰-Gln¹¹-His¹²-Nle¹³-Asp¹⁴-Ser¹⁵-Ser¹⁶-Thr¹⁷-Ser¹⁸-Ala¹⁹-Ala²⁰.

2. 8. 3 Enzymkinetische Charakterisierung thioxylierter Derivate der RNase S

Die RNase A aus Rinderpankreas (EC. 3.1.27.5) gehört zur Gruppe der Endonukleasen und katalysiert die Spaltung einzelsträngiger Ribonukleinsäuren (RNA). In **Abbildung 35** ist der Mechanismus der Ribonuklease A- katalysierten Hydrolyse des Substrats CpA (Cytidyl(3`-5`)Adenosin) dargestellt. Die Spaltung des Substrats erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt (Transphosphorylierung) wird zunächst ein zyklisches 2',3'-Cytidinmonophosphat (2',3'-cCMP) gebildet, dass im zweiten Schritt zum 3`-Cytidinmonophosphat (3'-CMP) umgesetzt wird (**221**).



Abbildung 35: Mechanismus der RNase A- katalysierten Hydrolyse des Substrats CpA. Die Reaktion erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt (A) erfolgt zunächst die Bildung eines zyklischen 2',3'-Cytidinmonophosphats, dass im zweiten Schritt (B) zum 3'-Cytidinmonophosphat hydrolysiert wird.

In der Transphosphorylierungsreaktion (**Abb. 35 A**) unterstützt das Histidin¹² als Base den nukleophilen Angriff der 2'-Hydroxylgruppe der Ribose auf die Phosphordiestergruppe (**222, 223**). Gleichzeitig wird diese Reaktion durch die Aminosäure Histidin¹¹⁹, die als Säure agiert, gefördert (**222-224**). In der sich anschließenden Hydrolysereaktion (**Abb. 35 B**), die den geschwindigkeitsbestimmenden Schritt der Reaktion darstellt, fungiert die Aminosäure Histidin¹² als Säure und die Aminosäure Histidin¹¹⁹ als Base (**225, 226**). Entsprechend der Nomenklatur für die RNase A bezeichnet man die Bindungsstelle für die Phosphodiestergruppe im Bereich der Spaltstelle mit P1. Die Bindungsstellen für die Ribose und die Nukleobase an der Spaltstelle werden mit R1 bzw. B1 und im Bereich

benachbarter Nukleotide analog, jedoch mit einer der Position entsprechenden Nummer bezeichnet (Abb. 36).



Abbildung 36: Bindung einer RNA durch Ribonuklease A. Die Abkürzungen B und P kennzeichnen die Bindungsstellen für die Nukleobase bzw. die Phosphodiestergruppe. Die Phosphodiesterbindung, deren Hydrolyse durch das Enzym katalysiert wird, befindet sich in der P1- Bindungsstelle. Ribonuklease A bevorzugt Pyrimidin- in der B1- und Purinnukleobasen in der B2- Position.

Ribonuklease A spaltet bevorzugt hinter Pyrimidinnukleotiden. Sie hat daher eine Präferenz für die Nukleobasen Cytosin oder Uracil in der B1- Position. In der B2- und der B3- Position bevorzugt RNase A Purinbasen (Adenin oder Guanin) (**227**).

Für die enzymkinetische Charakterisierung der thioxylierten Derivate der RNase S wurde der von Crook et al. entwickelte Standarttest verwendet, bei dem die enzymkatalysierte Hydrolyse des zyklischen Cytidin-2',3'-monophosphats (2',3'-cCMP) zum Cytidin-3'monophosphat (3'-CMP) spektrophotometrisch analysiert wird (**228**). Um die enzymkinetischen Konstanten der RNase S- katalysierten Substrathydrolyse ermitteln zu können, ist die genaue Kenntnis der Konzentration des aktiven Enzyms im Reaktionsansatz erforderlich. Da ein S-Protein-Molekül bei Rekombination mit dem S-Peptid ein Molekül der aktiven RNase S ergibt, wurden die kinetischen Messungen bei einer S-Peptid-Konzentration durchgeführt, bei der das S-Protein möglichst vollständig in Form der RNase S vorliegt. Für die Hydrolyse des Substrats 2',3'-cCMP durch RNase S gilt folgendes kinetisches Modell (**229-230**):

$$E + S \xrightarrow{k_{\pm 1}}_{k_{-1}} ES \xrightarrow{k_{\pm 2}}_{j} EP \xrightarrow{k_{\pm 3}}_{k_{-3}} E + P$$

Da das Cytidin-3'-monophosphat (3'-CMP), dass bei der enzymkatalysierten Hydrolyse des 2',3'-cCMP entsteht, ein kompetitiver Inhibitor der RNase S ist (**231**, **232**), erfolgte die enzymkinetische Charakterisierung der thioxylierten Derivate der RNase S durch drei Konstanten:

- K_m : Michaelis- Menten- Konstante für das Substrat: $(k_{-1} + k_{+2})/k_{+1}$
- K_p : Dissoziationskonstante des Enzym/3⁻-CMP-Komplexes : k_{+3}/k_{-3}
- k_{+2} : Geschwindigkeitskonstante der enzymkatalysierten Reaktion

Da gilt, k_{+1} , k_{-1} , k_{+3} , $k_{-3} \gg k_{+2}$, stellt die Hydrolyse des Substrats im ES-Komplex den geschwindigkeitsbestimmenden Schritt der Reaktion dar und K_m und K_p entsprechen den Dissoziationskonstanten des Enzym/Substrat- bzw. Enzym/Produkt-Komplexes.

Die Bestimmung der kinetischen Konstanten wurde nach Wang et al. (233) mit Hilfe der Progresskurven der enzymkatalysierten Reaktion durchgeführt. (Abb. 37).



Abbildung 37: Produkt/Zeit- Kurven der RNase S- katalysierten Hydrolyse des Substrats 2',3'- cCMP

Die Messungen wurden bei 25 °C in 0,1 M MES- Puffer (pH 6, 0,1 M NaCl) bei verschiedenen Substratkonzentrationen durchgeführt. Die RNase S wurde durch Rekombination des S-Proteins mit dem nichtthioxylierten S-Peptid (Oxo-S-Peptid) erhalten.

Die Auswertung erfolgte unter Verwendung der integrierten und speziell für enzymkatalysierte Reaktionen mit Produktinhibierung gültigen Form der Michaelis- Menten-Gleichung (**Gleichung 1** und **2**).

Michaelis- Menten- Gleichung unter Berücksichtigung einer Produktinhibierung:

$$v = \frac{V_{\max} * [S]}{K_m * \left(1 + \frac{[S_0] - [S]}{K_p}\right) + [S]}$$
(Gleichung 1)

integrierte und linearisierte Form:

$$t = \left(1 + \frac{\begin{bmatrix} S_0 \end{bmatrix}}{\begin{bmatrix} K_p \end{bmatrix}}\right) * \frac{K_m}{V_{\text{max}}} * \ln \frac{\begin{bmatrix} S_0 \end{bmatrix}}{\begin{bmatrix} S_0 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} P \end{bmatrix}} + \frac{1}{V_{\text{max}}} * \left(1 - \frac{\begin{bmatrix} K_m \end{bmatrix}}{\begin{bmatrix} K_p \end{bmatrix}}\right) * \begin{bmatrix} P \end{bmatrix} \quad (\text{Gleichung 2})$$

Diese Beziehung lässt sich entsprechend Gleichung 3 vereinfachen:

$$t = \alpha * \ln \frac{[S_0]}{[S_0] - [P]} + \beta * [P]$$
 (Gleichung 3)

Mittels nichtlinearer Regressionsanalyse lassen sich α und β aus den Progresskurven der enzymkatalysierten Substrathydrolyse berechnen. Mit β und durch Sekundärauftragung von α als Funktion der Substratkonzentration ist es möglich, die kinetischen Konstanten K_m , K_P und V_{max} mit Hilfe der **Gleichungen 4** und **5** zu ermitteln.

$$\alpha = \left(1 + \frac{[S_0]}{[K_p]}\right) * \frac{K_m}{V_{\text{max}}} \qquad \beta = \frac{1 - \frac{[K_m]}{[K_p]}}{V_{\text{max}}} \qquad (\text{Gleichung 4 u. 5})$$

Die Sekundärauftragung von α als Funktion der Substratkonzentration ergibt eine Gerade (**Abb. 38**), die durch folgende Parameter gekennzeichnet ist:

Anstieg der Geraden:
$$\tan \alpha = \frac{K_m}{V_{\max} * K_p}$$
 (Gleichung 6)

Ordinatenschnittpunkt:
$$\alpha(0) = \frac{K_m}{V_{\text{max}}}$$
 (Gleichung 7)



Abbildung 38: Sekundärauftragung zur Bestimmung der enzymkinetischen Konstanten K_m , K_p und V_{max} der RNase S- katalysierten Hydrolyse des Substrats 2',3'-cCMP

Die Geschwindigkeitskonstante k_{+2} ergibt sich aus der Beziehung:

$$V_{max} = k_{+2} * [RNase S]$$
 (Gleichung 8)

Die Ergebnisse der enzymkinetischen Messungen sind in den Abbildungen 39 A-D bzw. Tabelle 10 zusammengefasst.



Abbildung 39: Enzymkinetische Konstanten der RNase S katalysierten Hydrolyse des Substrats 2',3'-cCMP in Abhängigkeit von der Thioxylierungsposition im S-Peptid

Die enzymkinetischen Konstanten, die für das nichtthioxylierte S-Peptid gefunden wurden, sind ebenfalls dargestellt (K= Kontrollpeptid). Die kinetischen Konstanten entsprechen den Werten der **Tabelle 10**. Die Sequenz des Oxo-S-Peptids lautet: Lys¹-Glu²-Thr³-Ala⁴-Ala⁵-Ala⁶-Lys⁷-Phe⁸-Glu⁹-Arg¹⁰-Gln¹¹-His¹²-Nle¹³-Asp¹⁴-Ser¹⁵-Ser¹⁶-Thr¹⁷-Ser¹⁸-Ala¹⁹-Ala²⁰.

S-Peptid ⁽¹⁾	Sättigung des S-Proteins (%) ⁽²⁾	<i>K_m</i> (mM)	K_p (μ M)	$k_{+2} (s^{-1})$	$k_{+2}/K_m (\mathrm{M}^{-1} * \mathrm{s}^{-1})$
ThioxoLys ¹ (100 μM)	99,2	0,7±0,02	74±0,9	3,2±0,1	4571±273
ThioxoGlu ² (100 μM)	99,0	0,6±0,02	73±0,9	3,6±0,2	6000±533
ThioxoThr ³ (1,5 mM)	99,0	1,1±0,05	97±1,6	3,9±0,2	3545±342
ThioxoAla ⁴ (100 μM)	99,3	0,6±0,02	75±1,1	3,6±0,2	6000±533
ThioxoAla ⁵ (200 μM)	99,2	0,6±0,02	65±0,5	3,4±0,13	5667±406
ThioxoAla ⁶ (600 μM)	98,9	0,7±0,03	83±1,2	2,5±0,13	3571±339
ThioxoLys ⁷ (3,1 mM)	98	3,8±0,13	179±1,8	4,3±0,16	1332±95
ThioxoPhe ⁸ (5 mM)	97	0,32±0,03	34±0,3	1,6±0,05	5000±625
ThioxoGlu ⁹ (1,8 mM)	98,7	0,5±0,02	60±1,0	3,6±0,2	7200±688
ThioxoArg ¹⁰ (1,5 mM)	99,0	1,1±0,05	69±1,1	2,7±0,14	2455±239
ThioxoHis ¹² (8 mM)	94,0	4,3±0,16	192±2,3	0,9±0,04	209±17
ThioxoNle ¹³ (1,4 mM)	99,0	0,28±0,03	28±0,3	1,1±0,05	3928±600
ThioxoAsp ¹⁴ (600 μM)	98,6	0,4±0,01	53±0,5	3,0±0,13	7500±513
ThioxoSer ¹⁵ (600 μM)	99,4	0,6±0,03	68±0,8	3,7±0,17	6167±592
Oxo-S-Peptid ⁽³⁾ (200 µM)	99,5	0,6±0,02	75±0,6	3,9±0,13	6500±433

Tabelle 10: Enzymkinetische Parameter der RNase S katalysierten Hydrolyse des zyklischen Cytidin-2`,3`-monophosphats in Abhängigkeit von der Thioxylierungsposition im S-Peptid

Alle Messungen wurden bei 25 °C in 0,1 M MES-Puffer (0,1 M NaCl, pH 6) unter Verwendung des Substrats 2',3'-cCMP durchgeführt. ¹⁾ Angegeben ist die Konzentration des S-Peptids im Messansatz. ²⁾ Die Berechnung der Sättigung des S-Proteins mit dem S-Peptidderivat erfolgte mit Hilfe der Assoziationskonstanten K_{ASS} der **Tabelle 8**. ³⁾ Das Oxo-S-Peptid entspricht dem synthetisierten nichtthioxylierten S-Peptid.

Die für das nichtthioxylierte S-Peptid (Oxopeptid) erhaltenen Ergebnisse der enzymkinetischen Messungen stimmen sehr gut mit den aus der Literatur bekannten Werten überein (233). 2.8.4

Die Diskussion der Ergebnisse der enzymkinetischen und ITC-Messungen erfolgt mit Hilfe der Röntgenkristallstrukturen des RNase S/3`-CMP-Komplexes bzw. der [Nle¹³]-RNase S. Die Röntgenkristallstrukturen findet man in der PDB Protein Daten Bank (www.rcsb.org/pdb/) unter den ID-Nummern 1RPF (**234**) bzw. 2RLN (**42**). Für die Berechnung der Rückgrattorsionswinkel ϕ und ψ der Aminosäuren 1 bis 15 der RNase S (**Tabelle 11**) wurde das Programm ''Swiss PDB Viewer'' (unter www.expasy.ch/spdbv/ erhältlich) verwendet.

Aminosäure im S-Peptid	¢ (Grad)	ψ (Grad)
Lys ¹	/	/
Glu ²	-92	125
Thr ³	-77	167
Ala ⁴	-65	-35
Ala ⁵	-69	-44
Ala ⁶	-61	-44
Lys^7	-61	-42
Phe ⁸	-58	-45
Glu ⁹	-63	-51
Arg ¹⁰	-60	-40
Gln ¹¹	-82	-29
His ¹²	-122	-13
Nle ^{13 (1)}	-99	128
Asp ¹⁴	-140	76
Ser ¹⁵	-125	-145

Tabelle 11: Rückgrattorsionswinkel der Aminosäuren 1 bis 15des S-Peptids der RNase S

Die Aminosäuren 16 bis 20 des S-Peptids der RNase S sind in der Röntgenkristallstruktur nicht sichtbar, da ihre Flexibilität zu groß ist. Die Winkel ϕ und ψ wurden mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur der [Nle¹³]-RNase S und des Programms "Swiss PDB Viewer" berechnet. ¹⁾ Die Abkürzung Nle bedeutet Norleucin.

[ThioxoLys¹]- und [ThioxoGlu²]-RNase S

Aus der Röntgenkristallstruktur der RNase S wird ersichtlich, dass sich die Aminosäuren Lys¹ und Glu² an der Proteinoberfläche befinden und keine Wasserstoffbrückenbindungen

mit anderen Aminosäuren des S-Peptids oder des S-Proteins ausbilden. Die Salzbrücke zwischen den Seitenketten der Aminosäuren Glu^2 und Arg^{10} bewirkt eine zusätzliche Stabilisierung der α -Helix des S-Peptids und damit auch der RNase S (**235**). Eine Thioxylierung der Aminosäuren Lys¹ oder Glu² des S-Peptids der RNase S führt zu keinen wesentlichen Änderungen der enzymkinetischenen Konstanten (**Tab. 10**) oder der Stabilität der RNase S (**Tab. 8**, **9**; **Abb. 34 A-C**). Die Rückgrattorsionswinkel ϕ und ψ der Aminosäure Glu² des S-Peptids der RNase S (**Tab. 10**) oder der Stabilität der S-Peptids der RNase S (**Tab. 11**) befinden sich in einem für die Thioxoamidsubstitution günstigen Bereich (**Abb. 9**). Die Thioxylierung des Lys¹ oder Glu² induziert offensichtlich keine Strukturänderungen, die einen Einfluss auf die Substratbindung, die Katalyse oder die Proteinstabilität haben könnten.

[ThioxoThr³]-RNase S

Die Thioxylierung der Aminosäure Thr³ bewirkt eine leichte Erhöhung der enzymkinetischen Konstanten K_m und K_P (**Tab. 10**) sowie eine Abnahme der Stabilität der RNase S (Tab. 8, 9; Abb. 34 A-C). Die Assoziationskonstante K_{Ass} wird um den Faktor 16 geringer. Die Aminosäure Thr³ bildet den *N*-Terminus der α -Helix des S-Peptids (**39**). Das Carbonylsauerstoffatom des Thr³ der RNase S ist Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung dieser α -Helix, deren Donor die α -NH-Gruppe des Lys⁷ ist (Abb. 6). Strukturveränderungen im S-Peptid, die möglicherweise von einer Störung der Ausbildung oder Abschwächung dieser Wasserstoffbrückenbindung begleitet werden, könnten die beobachtete Abnahme der Assoziationskonstante KAss und die Änderung der enzymkinetischen Konstanten bewirken. Diese Strukturänderungen sind möglicherweise die Folge von sterischen Spannungen, die sich aus der größeren Länge der Thiocarbonylbindung und dem größeren Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms ergeben. Die Kombination der Winkel ϕ und ψ (-77°, 167°), die für die Aminosäure Thr³ mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur berechnet wurde (Tab. 11), liegt in einem für die Thioxoamidsubstitution energetisch ungünstigeren Bereich. Wie der Abbildung 9 zu entnehmen ist, führten quantenmechanische Berechnungen des Energiegehalts der Verbindung Ac-Ala-Ψ[CS-NH]-CH₃ zu einem höheren Energiegehalt bei ψ - Winkeln in der Nähe von +180° (Überlappung des Schwefelatoms mit der α -NH-Gruppe des Thioxoalanins). Entsprechend den Energiekonturlinien des Ramachandran-Diagramms der Verbindung Ac-Ala-Y[CS-NH]- CH₃ berechnet sich für die Winkelkombination des Thr³ der RNase S ein Energiegehalt, der um ca. 1-2 kcal/mol (4-8 kJ/mol) höher liegt als der Energiegehalt des angrenzenden lokalen Minimums. In diesen Bereich fällt auch der $\Delta\Delta G$ - Wert bei Thioxylierung des Thr³ der RNase S (**Tab. 9**).

[ThioxoAla⁴]-RNase S

Die Aminosäure Ala⁴ ist Bestandteil der α-Helix des S-Peptids der RNase S und befindet sich an der Proteinoberfläche, in einem Bereich geringer Packungsdichte von Atomen. Die Winkel ϕ und ψ , die mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur für die Aminosäuren Ala⁴ und Ala^5 ermittelt wurden, befinden sich in einem für die Thioxylierung des Ala^4 günstigen Bereich (Tab. 11, Abb. 9). Eine Thioxylierung des Ala⁴ bewirkt keine bemerkenswerten Änderungen der enzymkinetischen Konstanten (**Tab. 10**). Ein Vergleich der ΔG -Werte zeigt, dass die Thioxylierung des Ala⁴ des S-Peptids zu einer Erhöhung der Stabilität der RNase S um 0,8 kJ/mol führt (Tab. 8, 9, Abb. 34 A-C). Diese Ergebnisse stimmen mit den Ergebnissen von Miwa et al. (73) überein, die zeigen konnten, dass im Gegensatz zu den theoretischen Berechnungen die Einführung der Thioxopeptidbindung in zentrale Bereiche einer α-Helix sogar eine Erhöhung der Helixstabilität verursachen kann. Das von ihnen verwendete Thioxopeptid bildet in wässriger Lösung eine α-Helix aus, bei der die Thioxopeptidbindung sowohl Donor (NH-Gruppe) als auch Akzeptor (Schwefelatom) einer entsprechenden Wasserstoffbrückenbindung ist. Im Fall der [ThioxoAla⁴]-RNase S ist die Thioxopeptidbindung (Schwefelatom) jedoch lediglich der Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α -NH-Gruppe des Phe⁸ ist (Abb. 6). Damit existiert mit der [ThioxoAla⁴]-RNase S das erste Beispiel in dem gezeigt wird, dass entgegen den theoretischen Berechnungen die α-Helix eines Peptids durch Thioxylierung einer Peptidbindung, die lediglich als Akzeptor im Netzwerkwerk der Wasserstoffbrückenbindungen einer α -Helix agiert, gesteigert werden kann.

[ThioxoAla⁵]-RNase S

Die Thioxylierung des Ala⁵ der RNase S bewirkt keine nennenswerten Änderungen der enzymkinetischen Konstanten (**Tab. 10**). Sie führt jedoch zu einer geringfügigen Destabilisierung der RNase S um 1,2 kJ/mol. Dabei wird der ungünstigere Wert, der für ΔH bestimmt wurde ($\Delta \Delta H$ = 4,6 kJ/mol), durch eine etwas günstigere Enthropieänderung (T $\Delta \Delta S$ = 3,4 kJ/mol) teilweise kompensiert (**Tab. 8, 9**; **Abb. 34 A-C**). Die Aminosäure Ala⁵ ist nicht nur Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung im S-Peptid der RNase S (Donor: α -NH-Gruppe des Glu⁹), sondern stabilisiert die RNase S auch als Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung mit dem Pro¹¹⁷ des S-Proteins (**39**). Diese Wasserstoffbrückenbindung wird über ein Wassermolekül vermittelt. Möglicherweise wird die Stabilität dieser Wasserstoffbrückenbindungen infolge der Thioxoamidsubstitution verringert. Das Carbonylsauerstoffatom des Ala⁵ der RNase S befindet sich einem Bereich höherer Packungsdichte von Atomen. Der Abstand des Carbonylsauerstoffatoms des Ala⁵ zum C^{β} -Wasserstoffatom und zum C^{β} -Kohlenstoffatom des Phe⁸ (diese Aminosäure ist für die Stabilität der RNase S von entscheidender Bedeutung) beträgt in der Röntgenkristallstruktur (2RLN) nur 2,63Å bzw. 3,49 Å. Addiert man die Van-der-Waals Radien eines Wasserstoff-(1,2Å) bzw. Kohlenstoffatoms (2,0Å) mit dem eines Schwefelatoms (1,85Å), so ergibt sich ein Wert von 3,05Å bzw. 3,85Å. Die Abstände liegen somit unterhalb der Summe der Van-der-Waals Radien. Damit verbundene Abstoßungskräfte verringern die Bindungsenergie zwischen S-Peptid und S-Protein und könnten somit ebenfalls die beobachtete Abnahme der Stabilität der RNase S bewirken. Die Winkel ϕ und ψ , die für das Ala⁵ und Ala⁶ berechnet wurden, liegen in einem für die Thioxylierung des Ala⁵ günstigen Bereich (**Tab. 11, Abb. 9**).

[ThioxoAla⁶]-RNase S

Bei einer Thioxylierung des Ala⁶ der RNase S verringert sich die enzymkinetische Konstante k_{+2} um ca. 36 %, während die Konstanten K_m und K_p nahezu unverändert bleiben (Tab. 10). Die Assoziationskonstante KAss für die Bildung der RNase S verringert sich um den Faktor 7 (Tab. 8). Eine Thioxylierung des Ala⁶ bewirkt eine Abnahme des Betrags von ΔH um 12,3 kJ/mol, die durch die günstigere Entropieänderung ($T\Delta\Delta S=$ 7,6 kJ/mol) teilweise kompensiert wird. Der Betrag von ΔG verringert sich damit um 4,7 kJ/mol (Tab. 8, 9; Abb. 34 A-C). Das Carbonylsauerstoffatom des Ala⁶ ist Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung in der α -Helix des S-Peptids der RNase S, deren Donor die α -NH-Gruppe des Arginins¹⁰ ist (Abb. 6). Die Verringerung der Stabilität dieser Wasserstoffbrückenbindung infolge der Thioxoamidsubstitution könnte die beobachtete Destabilisierung der RNase S erklären. Des weitern ist es möglich, dass die Überlappung der Vander-Waals Radien des Schwefelatoms und benachbarter Atome eine weitere Abnahme der Stabilität des Komplexes verursachen. Die Abstände zwischen dem Carbonylsauerstoffatom des Ala⁶ und dem C^{β} -Wasserstoff- bzw. C^{β} -Kohlenstoffatom des Glu⁹ betragen nur 2,64 Å bzw. 3,48 Å. Sie liegen damit deutlich unterhalb der Summe der Van-der-Waals Radien eines Wasserstoff- und Schwefel- (3,05 Å) bzw. Kohlenstoff- und Schwefelatoms (3,85 Å). Die Winkel ϕ und ψ des Ala⁶ bzw. Lys⁷ befinden sich in einem für die Thioxylierung des Ala⁶ günstigen Bereich (**Tab. 11**, **Abb. 9**).

[ThioxoLys⁷]-RNase S

Wie der Tabelle 10 zu entnehmen ist, führt die Thioxylierung der Aminosäure Lys⁷ zu einer Vergrößerung der Konstanten Km und Kp um den Faktor 6 bzw. 3. Die Geschwindigkeitskonstante k_{+2} wird durch die Thioxylierung des Lys⁷ kaum beeinflusst. Dies bedeutet, dass die räumliche Lage der Seitenkette des Lys⁷ kaum verändert wird, denn ihre postive Ladung induziert in der RNase S eine für die effiziente Katalyse notwendige Abnahme des pKa- Werts des Imidazolringsystems der Aminosäure His¹² (236, 237). Die Thioxoamidsubstitution bewirkt möglicherweise eine Änderung der räumlichen Lage der Aminosäure Gln^{11} , denn die α -NH-Gruppe des Gln^{11} ist in der RNase S Donor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Akzeptor das Carbonylsauerstoffatom der Aminosäure Lys⁷ ist (Abb. 6). Gln¹¹ unterstützt die Substratbindung und die Katalyse durch Ausbildung einer Wasserstoffbrückenbindung zu einem Saustoffatom der negativ geladenen Phosphodiestergruppe des Substrats an der Spaltstelle (238). Eine geringfügige Abweichung der räumlichen Anordnung der Seitenkette des Gln¹¹ bei Thioxylierung des Lys⁷, könnte die Länge oder den Winkel dieser Wasserstoffbrückenbindung verändern und somit die beobachteten Änderungen der katalytischen Konstanten verursachen. Die Thioxylierung des Lys⁷ bewirkt eine Destabilisierung der RNase S um 10,8 kJ/mol (Tab. 8, 9; Abb. 34 A-C). Eine Strukturänderung und Destabilisierung der RNase S bei Thioxylierung des Lys⁷ wird möglicherweise durch die größere Länge der Thiocarbonylbindung und den größeren Vander-Waals Radius des Schwefelatoms induziert, da die Abstände des Carbonylsauerstoffatoms des Lys⁷ zum C⁹-Wasserstoffatom mit 2,47Å, zum C⁹-Kohlenstoffatom mit 3,3 Å und zum C^{β} - Kohlenstoffatom der Seitenkette der Aminosäure Gln¹¹ mit 3,44 Å deutlich unterhalb der Summe der Van-der-Waals Radien eines Wasserstoff- und Schwefel- bzw. Kohlenstoff- und Schwefelatoms liegen (3,05 Å bzw. 3,85 Å). Eine weitere Destabilisierung des Komplexes in Folge überlappender Van-der-Waals Radien ergibt sich aus den Abständen des Carbonylsauerstoffatoms des Lys⁷ zum C^{γ} -Kohlenstoffatom des Lys⁷ (3,3 Å) und dem C^{β} -Kohlenstoffatom des Lys⁷ (3,3 Å). Die daraus resultierenden Abstoßungskräfte könnten neben einer Abnahme der Bindungsenergie auch eine Strukturänderung bewirken. Darüber hinaus ist die unmittelbar benachbarte Aminosäure Phe⁸ von entscheidender Bedeutung für die Stabilität der RNase S. Damit verursacht eine durch die Thioxylierung des Lys⁷ möglicherweise hervorgerufene Störung der exakten räumlichen Anordnung der Seitenkette des Phe⁸ eine Destabilisierung der RNase S. Die Aminosäure Phe⁸ der RNase S bildet eine Wasserstoffbrückenbindung mit dem His¹² des aktiven Zentrums aus (Abb. 6). Somit könnte sich eine in Folge der Thioxylierung des Lys⁷

induzierte Änderung der räumlichen Lage des Phe⁸ auf das aktive Zentrum und damit auf die katalytischen Konstanten auswirken. Die Winkel ϕ und ψ des Lys⁷ und Phe⁸ liegen in einem für die Thioxylierung des Lys⁷ energetisch günstigen Bereich (**Tab. 11**, **Abb. 9**).

[ThioxoPhe⁸]-RNase S

Bei einer Thioxylierung des Phe⁸ verringern sich die Konstanten K_m , K_p und k_{+2} etwa um die Hälfte (Tab. 10). Die Destabilisierung der RNase S infolge der Thioxylierung des Phe⁸ ist so groß, dass eine thermodynamische Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Rekombination mittels ITC nicht möglich ist. Die Assozationskonstante K_{Ass} kann jedoch, wie in Abschnitt 2. 8. 2 beschrieben wurde, mit Hilfe enzymkinetischer Messungen näherungsweise bestimmt werden. Dem entsprechend, führt die Thioxylierung des Phe⁸ zu einer Abnahme der Stabilität der RNase S um 12,7 kJ/mol (Tab. 7, 9; Abb. 34 A). Die Aminosäure Phe⁸ des S-Peptids ist für die Stabilität der RNase S von entscheidender Bedeutung, da hydrophobe und Van-der-Waals Wechselwirkungen zwischen der Seitenkette des Phe⁸ und dem S-Protein einen bedeutenden Anteil der Bindungsenergie der Wechselwirkung zwischen S-Peptid und S-Protein ergeben (27, 44). Die Seitenkette des Phe⁸ der RNase S befindet sich in einer hydrophoben Tasche, welche durch die Aminosäuren Val^{47, 54, 57, 108}, Ile^{81, 106}, Leu⁵¹, Met⁷⁹, Pro¹¹⁷ und Phe¹²⁰ des S-Proteins gebildet wird (239). Eine Wechselwirkung zwischen dem Phenylringsystem des Phe⁸ und dem Imidazolringsystem des His¹² bewirkt eine zusätzliche Stabilisierung der α-Helix des S-Peptids und somit auch der RNase S (240). Die Packungsdichte der Atome im Bereich des Phe⁸ der RNase S ist sehr hoch (241). Die geringen Abstände des Carbonylsauerstoffatoms des Phe⁸ der RNase S zu verschiedenen Atomen der Seitenketten des His¹² (C^B-Atom: 3,4 Å, C^B-H-Atom: 2,75 Å, C-Atom des Imidazolringsystems: 3,48 Å, H-Atom des Imidazolringsystems: 2,89 Å) und des Phe⁸ (C-Atome des Phenylrings: 3,32 Å und 3,45 Å, C^{β} -Atom: 3,35 Å) würden bei einem Austausch des Carbonylsauerstoffatoms der Aminosäure Phe⁸ gegen ein Schwefelatom auf Grund der größeren Länge der C=S-Bindung sowie des erhöhten Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms zu einer Überlappung der Van-der-Waals Radien verschiedener Atome mit dem Schwefelatom führen. Die sich daraus ergebenden Abstoßungskräfte sollten eine Destabilisierung der RNase S bewirken. Insbesondere die Überlappung der Van-der-Waals Radien des Schwefelatoms und verschiedener Atome in der Seitenkette des His¹², könnte sich störend auf die exakte Anordnung des am Katalysemechanismus beteiligten Imidazolringsytems des His¹² und damit auf die katalytischen Konstanten auswirken. Das Carbonylsauerstoffatom des Phe⁸ ist in der RNase S

Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α -NH-Gruppe des His¹² (aktives Zentrum) ist (**Abb. 6**). Eine in Folge der Thioxylierung auftretende Veränderung der Länge oder des Winkels dieser Bindung wirkt sich möglicherweise ebenfalls auf die räumliche Lage des His¹² im Protein aus. Die Winkel ϕ und ψ , die mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur (**Tab. 11**) für das Phe⁸ und Glu⁹ berechnet wurden, liegen in einem für Thioxylierung des Phe⁸ günstigen Bereich (**Abb. 9**).

[ThioxoGlu⁹]-RNase S

Die Thioxylierung der Aminosäure Glu⁹ bewirkt eine Abnahme der Assoziationskonstanten KAss der S-Peptid/S-Protein-Rekombination um den Faktor 25. Verursacht wird der Stabilitätsverlust durch eine deutliche Abnahme des Betrags von AH um 22,5 kJ/mol. Die günstigere Entropieänderung (TAAS=14,5 kJ/mol) kann dies teilweise kompensieren, so dass die Abnahme des Betrags von ΔG bei Thioxylierung der Aminosäure Glu⁹ 8.0 kJ/mol beträgt (Tab. 8, 9; Abb. 34 A-C). Die Aminosäure Glu⁹ ist in der RNase S Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α-NH-Gruppe des für die Stabilität der RNase S sehr wichtigen Nle¹³ ist (39, Abb. 6). Darüber hinaus führt die Ausbildung einer über ein Wassermolekül vermittelten Wasserstoffbrückenbindung zwischen einem Sauerstoffatom der Seitenkette der Aminosäure Glu⁹ (O^{ε^2}) und dem N^{ε^2} -Stickstoffatom der Seitenkette des Gln⁵⁵ zu einer zusätzlichen Stabilisierung der RNase S (39). Die Destabilisierung dieser Wasserstoffbrückenbindungen in Folge der Thioxylierung des Glu⁹ könnte den deutlich ungünstigeren Wert von AH erklären. Das Carbonylsauerstoffatom der α -CO-Funktion der Aminosäure Glu⁹ befindet sich in einem Bereich höherer Packungsdichte von Atomen. In der Röntgenkristallstruktur der RNase S (2RLN) betragen die Abstände zum C^{β} -Wasserstoff- und C^{β} -Kohlenstoffatom des Nle¹³ 2,62 Å bzw. 3,45 Å, zu einem Stickstoffatom ($N^{\eta 1}$) der Guanidinofunktion des Arg³³ 3,45 Å. In Folge der Überlappung der Van-der-Waals Radien führt die Thioxoamidsubstitution zu einer Destabilisierung der RNase S. Die Winkel ϕ und ψ , die mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur (**Tab. 11**) für das Glu⁹ und Arg¹⁰ berechnet wurden, liegen in einem für die Thioxylierung des Glu⁹ günstigen Bereich (Abb. 9).

[ThioxoArg¹⁰]-RNase S

Die deutliche Abnahme der Stabilität der RNase S in Folge der Thioxylierung des Arg¹⁰ ($\Delta\Delta G$ = 6,8 kJ/mol) wird von einer Abnahme des Betrags von ΔH um 27,7 kJ/mol verursacht, die durch die günstigere Entropieänderung (T $\Delta\Delta S$ = 20,9 kJ/mol) nicht kompensiert werden kann (Tab. 8, 9; Abb. 34 A-C). Die Aminosäure Arg¹⁰ ist als Donor (α-NH-Gruppe) einer Wasserstoffbrückenbindung im S-Peptid (Akzeptor: α-Carbonylsauerstoffatom des Ala⁶) und als Akzeptor (α-Carbonylsauerstoffatom) einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor das N^{η^1} -Stickstoffatom in der Seitenkette der Aminosäure Arg³³ des S-Proteins ist, sehr wichtig für die Stabilität der RNase S (39, Abb. 6, 7). Eine weitere, die RNase S stabilisierende Wasserstoffbrückenbindung, wird zwischen der Guanidinofunktion des Arg^{10} (Donor: N^{η^1} -Stickstoffatom) und dem Carbonylsauerstoffatom des Arg³³ ausgebildet (39). Die Abnahme der Stabilität der RNase S ist möglicherweise auf eine Abschwächung dieser Wasserstoffbrückenbindungen zurück zuführen. Aus der Röntgenkristallstruktur der RNase S (2RNL) wird ersichtlich, dass die Packungsdichte der Atome im Bereich des α-Carbonylsauerstoffatoms des Arg¹⁰ sehr hoch ist (Abstände zu benachbarten Atomen: C^{β} -H-Atom des Arg³³: 2,68 Å; C^{δ} -H-Atom des Arg³³: 2,78 Å; C^{β} -Atom des Arg³³: 3,44 Å; C^{δ} -Atom des Arg³³: 3,47 Å; C^{γ} -Atom des Arg¹⁰: 3,14 Å; C^{δ} -H-Atom des Arg¹⁰: 2,76 Å). Auf Grund der Größe des Schwefelatoms und der längeren Thiocarbonylbindung, kommt es zu einer Überlappung der Van-der-Waals Radien dieser Atome und des Schwefelatoms der Thioxopeptidbindung. Dies könnte neben einer Destabilisierung der RNase S auch eine Strukturveränderung bewirken, die zu den in Tab. 7 aufgeführten geringfügigen Änderungen der enzymkinetischen Konstanten führt. Die Winkel ϕ und ψ , die mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur (**Tab. 11**) für das Arg¹⁰ und Gln¹¹ berechnet wurden, liegen in einem für Thioxylierung des Arg¹⁰ günstigen Bereich (Abb. 9).

[ThioxoHis¹²]-RNase S

Die Thioxylierung der Aminosäure His¹² des S-Peptids der RNase S führt zu einer Erhöhung der enzymkinetischen Konstanten K_m - und K_p um den Faktor 7 bzw. 2,5. Der k_{+2} -Wert verringert sich um den Faktor 4. Das His¹² ist für die Funktion der RNase S essentiell, da das Imidazolringsytem an der Substratbindung (**234**, **242**) sowie am Katalysemechanismus beteiligt ist (**46**, **48**, **223**, **225**, **231**, **243**). Der Austausch des Sauerstoffatoms der Peptidbindung gegen ein Schwefelatom induziert offensichtlich eine Strukturänderung, die sich auf die Anordnung der Seitenkette des Histidins im Protein und damit auf die Substratbindung und Katalyse auswirkt. Einen besonders dramatischen Effekt hat die Thioxylierung des His¹² auf die Stabilität der RNase S. Die Destabilisierung der RNase S ist so groß, dass eine thermodynamische Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Rekombination mittels ITC nicht möglich ist. Die Assoziationskonstante K_{Ass} wurde

deshalb mit Hilfe enzymkinetischer Messungen bestimmt (Abschnitt 2. 8. 2). Die Thioxylierung des His¹² führt zu einer Destabilisierung der RNase S um 15,4 kJ/mol (**Tab.** 8, 9; Abb. 34 A). Die Aminosäure His¹² hat eine große Bedeutung für die Stabilität der RNase S. Wie bereits erwähnt wurde, führt die Wechselwirkung zwischen den Ringsystemen der Seitenketten des Phe⁸ und His¹² zu einer zusätzlichen Stabilisierung der RNase S. His¹² stabilisiert die RNase S durch Ausbildung einer Wasserstoffbrückenbindung (Akzeptor: α -CO-Funktion des His¹²) mit dem S-Protein (Donor: α -NH-Gruppe des Val⁴⁷). Eine weitere Wasserstoffbrückenbindung wird zwischen dem Imidazolringsystem des His¹² (Donor: $N^{\delta 1}$ -Stickstoffatom) und dem Carbonylsauerstoffatom des Thr⁴⁵ ausgebildet (39, Abb. 7). Die Abschwächung dieser Wasserstoffbrückenbindungen infolge der Thioxylierung könnte die deutliche Abnahme der Assoziationskonstante K_{Ass} bewirken. Auf Grund der relativ dichten Packung der Atome innerhalb des Proteins (Ab-stände des α -Carbonylsauerstoffatoms des His¹² zu benachbarten Atomen: 2,58 Å zum C^{α}-H-Atom des Phe⁴⁶; 2,95 Å zum ß-C-Atom des His¹²), wird die größere Länge der Thiocarbonylbindung und der größere Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms die exakte Anordnung des His¹² bzw. von räumlich benachbarten Atomen oder Atomgruppen im Protein stören. Die Winkel ϕ und ψ , die aus der Röntgenkristallstruktur der RNase S (**Tab.** 11) für die Aminosäure His¹² ermittelt wurden, liegen mit -122° und -13° in einem für die Thioxoamidsubstitution sehr ungünstigen Bereich. Theoretische Berechnungen unter Verwendung der Modellverbindung Ac-Ala-Y[CS-NH]-CH₃ haben gezeigt, dass diese Winkelkombination einen Energiegehalt ergibt, der um mindestens 3 kcal/mol (ca. 12 kJ/mol) höher liegt als das angrenzende Energieminimum (Abb. 9). Dies sollte zu einer deutlichen Destabilisierung und möglicherweise auch zu Strukturänderungen in der RNase S führen.

[ThioxoNle¹³]-RNase S

Die Thioxylierung des Nle¹³ führt zu einer Verkleinerung der enzymkinetischen. Konstanten K_m , K_p und k_{+2} um den Faktor 2 bis 4 (**Tab. 10**). Die Abnahme der Stabilität der RNase S bei Thioxylierung des Nle¹³, die Assoziationskonstante K_{ASS} sinkt um den Faktor 13, ist auf einen um 8,0 kJ/mol ungünstigeren Wert von ΔH zurück zuführen, während sich T ΔS nur geringfügig ändert (**Tab. 8, 9**; **Abb. 34 A-C**). Die Aminosäure Nle¹³ hat, wie das Phe⁸, eine besondere Bedeutung für die Stabilität der RNase S, da hydrophobe und Van-der-Waals Wechselwirkungen zwischen den Seitenketten beider Aminosäuren und hydrophoben Bereichen des S-Proteins einen großen Anteil der Bindungsenergie

zwischen S-Peptid und dem S-Protein in der RNase S ergeben (25, 41, 43). Die Aminosäure Nle13 bildet als Donor einer Wasserstoffbrückenbindung (Akzeptor: α-Carbonylsauerstoffatom des Glu⁹) den C-Terminus der α -Helix des S-Peptids der RNase S (Abb. 6). Zwei Wasserstoffbrückenbindungen, die zwischen dem Carbonylsauerstoffatom des Nle¹³ als Akzeptor und der Guanidinofunktion des Arg³³ als Donor (N^{η^1} und N^{η^2} -Stickstoffatom) ausgebildet werden, bewirken eine zusätzliche Stabilisierung (39, Abb. 7). Die in Folge der Thioxylierung beobachtete Abnahme des Betrags von AH könnte durch eine Abschwächung dieser Wasserstoffbrückenbindungen verursacht werden. Eine weitere Destabilisierung und möglicherweise Strukturänderung wird vermutlich durch Abstoßungskräfte in Folge der größeren Länge der Thiocarbonylbindung und des größeren Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms bewirkt, da sich die Aminosäure Nle¹³ der RNase S in einem Bereich höherer Packungsdichte von Atomen befindet. Der geringe Abstand des Carbonylsauerstoffatoms des Nle¹³ der RNase S zum C^{ζ} -Kohlenstoffatom der Guanidinogruppe des Arg³³ (3,33 Å) führt zur Überlappung der Van-der-Waals Radien dieses Atoms und des Schwefelatoms der Thioxopeptidbindung. Die Winkel ϕ und ψ , die für die Aminosäuren Nle¹³ und Asp¹⁴ mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur berechnet wurden (**Tab. 11**) liegen in einem für die Thioxylierung des Nle¹³ energetisch ungünstigeren Bereich (Abb. 9). Für die ϕ - ψ -Winkelkombinationen des Nle¹³ und des Asp¹⁴ ergeben die Ramachandran-Diagramme der Verbindung Ac-Ala-Ψ[CS-NH]-CH₃ bzw. Ac-Ψ[CS-NH]-Ala-NH-CH₃ Energiegehalte, die jeweils 1kcal/mol (4,19 kJ/mol) oberhalb des angrenzenden Energieminimums liegen.

[ThioxoAsp¹⁴]-RNase S und [ThioxoSer¹⁵]-RNase S

Während in der Röntgenkristallstruktur der RNase S keine Wasserstoffbrückenbindungen für die Aminosäure Ser¹⁵ angezeigt werden, stabilisiert die Aminosäure Asp¹⁴ die RNase S als Donor (α -NH-Gruppe) einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Akzeptor die Aminosäure Val⁴⁷ (α -Carbonylsauerstoffatom) des S-Proteins ist (**39**, **Abb. 6**, **7**). Die Aminosäuren 16 bis 20 des S-Peptids sind in der Röntgenkristallstruktur der RNase S nicht sichtbar, da dieser Bereich zu flexibel ist. Die Werte für ΔH , die für die Bindung des [ThioxoAsp¹⁴]- und des [ThioxoSer¹⁵]-S-Peptids an das S-Protein ermittelt wurden, sind mit -144,5 und -143,0 kJ/mol deutlich günstiger als der Wert, der für das nichtthioxylierte S-Peptid (-132,4 kJ/mol) bestimmt wurde. Dies deutet auf Ausbildung zusätzlicher, bindender Wechselwirkungen hin. Der deutlich ungünstigere Wert, der für T ΔS ermittelt wurde, könnte bedeuten, dass diese zusätzlichen Wechselwirkungen die Flexibilität der
Aminosäuren 16-20 im S-Peptid der RNase S verringern. Denkbar wäre die Ausbildung einer zusätzlichen Wasserstoffbrückenbindung mit den Aminosäuren Ser¹⁶, Thr¹⁷ oder Ser¹⁸ des S-Peptids. Die hohe Flexibilität in diesem Bereich des S-Peptids und die laut Röntgenkristallstruktur der RNase A (hier sind die Aminosäuren 16-20 sichtbar) geeigneten Abstände von Atomgruppen (z.B der β -OH-Gruppe des Thr¹⁷ oder des Ser¹⁸) könnten die Ausbildung einer zusätzlichen Wasserstoffbrückenbindung bei einer Thioxylierung des Asp¹⁴ bzw. Ser¹⁵ bewirken. Die Winkel ϕ und ψ , die für die Aminosäuren Asp¹⁴ und Ser¹⁵ mit Hilfe der Röntgenkristallstruktur ermittelt wurden, liegen mit -139,7° und +76° bzw. -125,0° und -145,0° in einem Bereich sehr hoher Energie. Diese Winkelkombinationen sind, wie man der **Abbildung 9** entnehmen kann, sehr unwahrscheinlich.

2. 8. 5 CD-spektroskopissche Untersuchungen

Die CD-Spektren (Nah- und Fern-UV) des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids sowie die CD-Spektren (Nah-UV-Bereich) des S-Proteins, der RNase S und [ThioxoAla⁴]-RNase S sind in den Abbildungen 40 und 41 dargestellt.



Abbildung 40: CD-spektroskopische Charakterisierung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids Die Aufnahme des CD-Spektrums im Fern-UV-Bereich (A) erfolgte in Natriumphosphatpuffer (10 mM, pH 6,2) bei einer Schichtdicke von 1 mm und einer Konzentration des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids von 47,9 μ M. Das CD-Spektrum im Nah-UV-Bereich (B) wurde in Analogie zu den ITC-Messungen in Natriumacetatpuffer (50 mM, 100 mM NaCl, pH 6,0) bei einer Schichtdicke von 10 mm und einer Konzentration des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids von 60 μ M erhalten. Alle Messungen erfolgten bei 25 °C.



Abbildung 41: CD-spektroskopische Charakterisierung des S-Proteins (schwarz), der RNase S (blau) und der [ThioxoAla⁴]-RNase S (rot)

Die CD-Spektren wurden in Analogie zu den ITC-Messungen in Natriumacetatpuffer (50 mM, 100 mM NaCl, pH 6,0) bei einer Schichtdicke von 10 mm und einer Konzentration des S-Proteins von 92,7 μ M, der RNase S von 44,73 μ M und der [ThioxoAla⁴]-RNase S von 28,07 μ M erhalten. Alle Messungen erfolgten bei 25 °C. Die Konzentration des Oxo-S-Peptids bzw. [ThioxoAla⁴]-S-Peptids wurde so hoch gewählt, dass eine vollständige Sättigung des S-Proteins erfolgte. Der Anteil des freien Oxo-S-Peptids bzw. [ThioxoAla⁴]-S-Peptids wurde vom Spektrum abgezogen.

Die Bindung des Oxo-S-Peptids an das S-Protein führt, wie den Abbildungen 41, 42A und 42B zu entnehmen ist, zu einer deutlichen Änderung des CD-Spektrums im Bereich von 260 bis 280 nm.



Abbildung 42: CD-spektroskopische Charakterisierung der Rekombination zwischen Oxo-S-Peptid und S-Protein

Die Aufnahme der unter A gezeigten CD-Spektren erfolgte bei 25 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl; pH 6,0) unter Verwendung einer Doppelkammerküvette. Kammer 1 wurde mit einer 90 μ M Lösung des S-Proteins und Kammer 2 mit einer 450 μ M Lösung des Oxo-S-Peptids gefüllt. Die Schichtdicke einer Kammer beträgt 4,34 mm. Nach Vermischung der Lösungen beider Kammern wurde der Messansatz vor Beginn der Messung zunächst 15 min bei 25 °C inkubiert. In **B** ist das entsprechende Differnzspektrum dargestellt.

Da die Interaktion zwischen dem Oxo-S-Peptid und dem S-Protein keinen Einfluss auf das CD-Spektrum im Bereich von 340 nm hat, lässt sich die Änderung des CD-Spektrums bei Bindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids an das S-Protein auf eine Veränderung der CD-spektros-kopischen Eigenschaften des ${}^{1}n_{s}{}^{-3}\pi^{*}$ -Übergangs der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids zurück führen (**Abbildungen 40B, 41, 43**).



Abbildung 43: CD-spektroskopische Charakterisierung der Rekombination des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids und S-Proteins

Die Aufnahme der unter A gezeigten CD-Spektren erfolgte bei 25 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl; pH 6,0) unter Verwendung einer Doppelkammerküvette. Kammer 1 wurde mit einer 90 μ M Lösung des S-Proteins und Kammer 2 mit einer 58,5 μ M Lösung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids gefüllt. Die Schichtdicke einer Kammer beträgt 4,34 mm. Nach Vermischung der Lösungen beider Kammern wurde der Messansatz vor Beginn der Messung zunächst 15 min bei 25 °C inkubiert. In **B** ist das entsprechende Differnzspektrum dargestellt.

Die Änderungen der CD-spektroskopischen Eigenschaften des ${}^{1}n_{s}{}^{3}\pi^{*}$ -Übergangs sind vermutlich die Folge von Konformationsänderungen im Bereich der Thioxopeptidbindung oder Einbindung des Schwefelatoms der Thioxopeptidbindung in das Netzwerk der Wassertstoffbrückenbindungen bei Ausbildung der [ThioxoAla⁴]-RNase S. Mit dem in **Abbildung 44** gezeigten Experiment konnte nachgewiesen werden, dass sich der Bereich des ${}^{1}n_{s}{}^{-3}\pi^{*}$ -Übergangs der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids hervorragend als CD-spektroskopische Sonde eignet, um die Rekombination zwischen S-Peptid und S-Protein bzw. die Dissoziation des Komplexes zu untersuchen. Da die CD-Spektren des S-Proteins und der RNase S in diesem Bereich keine Signale aufweisen (**Abb. 41**), eröffnet die Substitution des Sauerstoffatoms des Alanins⁴ des S-Peptids gegen ein Schwefelatom die Möglichkeit, diese Prozesse anhand der Änderungen der CD-spektroskopischen Eigenschaften einer einzelnen Bindung (Thioxopeptidbindung) zu charakterisieren.



Abbildung 44: CD-spektroskopische Charakterisierung des ${}^{1}n_{s}{}^{3}\pi^{*}$ -Übergangs der Thioxopeptidbindung bei der Rekombination des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids und S-Proteins bzw. Dissoziation des Komplexes

Die Aufnahme der unter **A** gezeigten CD-Spektren erfolgte bei 25 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl; pH 6,0) unter Verwendung einer Doppelkammerküvette. Kammer 1 wurde mit einer Lösung gefüllt, die 80,1 μ M S-Protein und 58,6 μ M [ThioxoAla⁴]-S-Peptid enthielt. Kammer 2 wurde mit einer 1,244 mM Lösung des Oxo-S-Peptids gefüllt. Die Schichtdicke einer Kammer beträgt 4,34 mm. In **B** ist das entsprechende Differnzspektrum dargestellt.

2. 8. 6 Thioxopeptidbindungen als photoschaltbare Sonde der Konformation des S-Peptids und der Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S

2. 8. 6. 1 Photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung der amidischen Thioxopeptidbindung

Neue Ergebnisse haben gezeigt, dass sich neben Thioxoaminoacyl-Prolyl-Peptidbindungen (imidische Thioxopeptidbindungen; **Xaa-Y[CS-N]-Pro**, Xaa: verschiedene Aminosäuren) auch amidische Thioxopeptidbindungen (**Xaa-Y[CS-NH]-Yaa**, Xaa, Yaa: verschiedene Aminosäuren, Yaa kein Pro) als photoschaltbare Sonde der *cis/trans*-Isomerisierung eignen (**138**). Die lichtinduzierte Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts erfolgte durch Anregung des ${}^{1}\pi$ - ${}^{1}\pi$ *- Übergangs der Thioxopeptidbindung bei Bestrahlung der Probe mit UV-Licht (λ = 254 nm). Die Wiedereinstellung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts in der Dunkelreaktion wurde mittels UV-, CD- und ¹H-NMR-Spektroskopie, sowie mit Hilfe der Kapillarelektrophorese kinetisch und thermodynamisch charakterisiert. Die Bestrahlung des Thioxodipeptids **H-Phe-Y[CS-NH]-Ala-OH** mit UV-Licht der Wellenlänge 254 nm führte im UV-Spektrum, in Analogie zu den von Ataka et al. (**244**) für die photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung des ¹\pi-¹\pi*- Übergangs des Thioxoamidchromophors um ca. 8 nm von 267 auf 275 nm (**Abb. 45**).



Abbildung 45: Photoinduzierte cis/trans-Isomerisierung des Thioxopeptids H-Phe- Ψ [CS-NH]-Ala-OH

A) UV-Spektrum des Peptids vor (schwarze Linie) und nach drei minütiger Bestrahlung mit UV-Licht der Wellenlänge λ = 254 nm und einer Bestrahlungsstärke von 2,6 × 10⁻² * µJ * cm⁻² * s⁻¹ (gestrichelte Linie). Das Thioxopeptid (104 µM) wurde in 50 mM Natriumphosphatpuffer (pH 7,0) gelöst. B) Aus den UV-Spektren der Abbildung A resultierendes Differenzspektrum. Die Spektren wurden bei 10 °C unter Verwendung eines Perkin Elmer UV/Vis- Zweistrahlspektrometers erhalten Der isosbestische Punkt, der durch Überlagerung der UV-Spektren vor bzw. nach Bestrahlung des Thioxopeptids erhalten wurde, befindet sich bei 274 nm und stimmt ebenfalls mit dem bei der Photoisomerisierung des *N*-Methylthioxoacetamids erhaltenen isosbestischen Punkt überein. Die Bestrahlung führte auch nach mehreren Bestrahlungs-Äquilibrierungszyklen zu keiner Zersetzung des Thioxopeptids.

Der Beweis, dass es sich bei den beobachteten Änderungen in den UV-Spektren um eine photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxopeptidbindung handelt, erfolgte mit Hilfe der ¹H NMR-Spektroskopie. Dabei wurde die Dunkelreaktion nach der photoinduzierten Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts nach der von Scherer et al. (245) für die *cis/trans*-Isomerisierung amidischer Peptidbindungen beschriebenen Methode kinetisch charakterisiert. Dem entsprechend kann das *cis/trans*-Konformerenverhältnis des Peptids H-Ala-Phe-OH aus dem Verhältnis der Signalflächen des β-H-Atoms der Methylgruppe des Alanins des *trans*-Konformers (1,491 ppm) und des *cis*-Konformers (0,91 ppm) bestimmt werden. In Abbildung 46 ist dieser Bereich des ¹H NMR-Spektrums für das Thioxopeptid H-Phe-Ψ[CS-NH]-Ala-OH dargestellt.



Abbildung 46: Untersuchung der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung des Thioxopeptids **H-Phe-\Psi[CS-NH]-Ala-OH** mittels ¹H NMR-Spektroskopie Dargestellt ist das ¹H NMR-Spektrum des Thioxopeptids **H-Phe-\Psi[CS-NH]-Ala-OH** vor der Bestrahlung (**A**), nach 45- minütiger Bestrahlung des Thioxopeptids mit UV-Licht der Wellenlänge 254 nm und einer Bestrahlungsstärke von 2,6 × 10⁻² * μ J * cm⁻² * s⁻¹ (**B**) und 240 min nach Abschluss der Bestrahlung (**C**). Alle Messungen wurden bei einem pH- Wert von 7,5 und einer Temparatur von 10 °C durchgeführt. Das *cis/trans*-Konformerenverhältnis wurde aus dem Verhältniss der Signalflächen des β-H-Atoms der Methylgruppe des Alanins im *trans*-Konformer (1,412 ppm) und im *cis*-Konformer (0,956 ppm) bestimmt.

Die Dunkelreaktion (Wiedereinstellung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts nach Abschluss der Bestrahlung) erfolgt mit einer Geschwindigkeitskonstante 1. Ordnung von $k_{c/t}$ = $3 \times 10^{-4} \times s^{-1}$ bei 5 °C und $k_{c/t}$ = $5 \times 10^{-4} \times s^{-1}$ bei 10 °C (pH 7). Die Konstante $k_{c/t}$ ist dabei die Summe aus den Geschwindigkeitskonstanten der *cis* nach *trans* und *trans* nach *cis* Isomerisierung. Der *cis*-Gehalt im photostationären Zustand wurde durch Extrapolation unter Berücksichtigung der Geschwindigkeitskonsten $k_{c/t}$ ermittelt und beträgt 10,9 %. Abbildung 45 ist zu entnehmen, dass die größte Differenz zwischen den UV-Spektren vor und nach Bestrahlung des H-Phe- Ψ [CS-NH]-Ala-OH bei 290 nm beobachtet wurde. Die kinetische Charakterisierung der Dunkelreaktion nach der photoinduzierten Auslenkung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts durch Analyse der Extinktionsänderung bei 290 nm ergab Geschwindigkeitskonstanten von $k_{c/t}$ = $3 \times 10^{-4} \times s^{-1}$ bei 5 °C und $k_{c/t}$ = $5,3 \times 10^{-4} \times s^{-1}$ bei 10 °C, die sehr gut mit den durch NMR-Messungen gefundenen Konstanten überein stimmen. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die in Abbildung 45 gezeigten Veränderungen in den UV-Spektren auf eine reversible, photoinduzierte Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts zurück zuführen sind.

2. 8. 6. 2 Photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids

Die Bestrahlung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids mit UV-Licht (260 nm) führt, wie in **Abbildung 47 A** zu sehen ist, zu einer bathochromen Verschiebung des ${}^{1}\pi{}^{-1}\pi{}^{*}{}^{-}$ Übergangs der Thioxopeptidbindung von 266 nach 269 nm. Der isosbestische Punkt befindet sich bei 268 nm. Das Differenzspektrum besitzt ein Absorbtionsmaximum bei 285 nm (**Abbildung 47 B**). Da die Bestrahlung des nichtthioxylierten S-Peptids (Oxopeptid) zu keiner Änderung des UV-Spektrums führt, die durch eine photoinduzierte Anregung des aromatischen Systems des Phe⁸ induziert werden könnte, ist die beobachtete Änderung des UV-Spektrums auf eine Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts zurück zuführen.

Um einen möglichst hohen Anteil des *cis*-Konformeren durch eine bevorzugte Anregung des ${}^{1}\pi$ - ${}^{1}\pi$ *-Übergangs des *trans*-Konformeren zu erreichen, erfolgte die Bestrahlung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids generell in allen Experimenten bei 260 nm, im Bereich des Minimums des Differenzspektrums der **Abbildung 47 B**. Die Dunkelreaktion wurde anschließend mit Hilfe der UV-Spektroskopie kinetisch charakterisiert (**Abb. 48**).



Abbildung 47: Photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids. In **A** ist das UV-Spektrum einer 36,6 μ M Lösung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6, 0,1 M NaCl) vor bzw. nach 5- minütiger Bestrahlung (photostationärer Zustand) mit UV-Licht der Wellenlänge 260 nm (Bestrahlungsstärke: 32 μ J * cm⁻² * s⁻¹) dargestellt (Schichtdicke: 0,5 cm). Das Ausgangsspektrum wird auch nach mehreren Bestrahlungs- Reäquilibrierungszyklen wieder erhalten. In **B** ist das entsprechende Differenzspektrum gezeigt. Die Bestrahlung und alle Messungen erfolgten bei 10 °C. Die Spektren wurden unter Verwendung eines Perkin Elmer UV/Vis- Zweistrahlspektrometers erhalten.



Abbildung 48: Kinetische Charakterisierung der Dunkelreaktion nach einer photoinduzierten Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids. Das thioxylierte Peptid (37,4 μ M) wurde in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6, 0,1 M NaCl) gelöst und anschließend 5 min mit UV-Licht der Wellenlänge 260 nm bestrahlt. Die Bestimmung der Geschwindigkeitskonstanten 1. Ordnung der *cis/trans*-Isomerisierung erfolgte UV-spektroskopisch (Perkin Elmer UV/Vis- Zweistrahlspektrometer) bei einer Wellenlänge von 287 nm und einer Temparatur von 10 °C.

Die Geschwindigkeitskonstante der *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids $k_{c/t}$ beträgt bei 10 °C 5,71 × 10⁻³ * s⁻¹. Durch Beobachtung der Extinktion des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids bei 287nm konnte sichergestellt werden, dass die Einstrahlung des UV-Lichts des Spektrometers unter den experimentellen Bedingungen zu keiner Extinktionsänderung führt. Darüber hinaus wurde gezeigt, dass $k_{c/t}$ unabhängig von der Konzentration des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids (untersuchter Bereich: 5-150 µM) ist. Dies schließt einen Einfluss einer möglichen Aggregation der Peptidketten aus.

Die CD-Spektren im Bereich des ${}^{1}\pi$ - ${}^{1}\pi$ *- und ${}^{1}n_{s}$ - ${}^{3}\pi$ *- Übergangs der Thioxopeptidbindung vor und unmittelbar nach der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung sind in **Abbildung 49**

dargestellt. Die photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung führt zu einer Abnahme der Amplitude des CD-Signals des ${}^{1}\pi {}^{-1}\pi^{*}$ - Übergangs der Thioxopeptidbindung. Die maximale Signaländerung wird bei 267 nm beobachtet und beträgt unter den verwendeten experimentellen Bedingungen ca. 30,5 % der Gesamtelliptizität. Die mittels CD-Spektroskopie durch Beobachtung der Elliptizität bei 267 nm erhaltene Geschwindigkeitskonstante ist identisch mit der UV-spektroskopisch ermittelten Konstante.



Abbildung 49: CD-spektroskopische Untersuchung des ${}^{1}\pi{}^{-1}\pi^{*}$ - und ${}^{1}n_{s}{}^{-3}\pi^{*}$ - Übergangs bei der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin- Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids. Das Thioxopeptid (71,5 µM) wurde in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl, pH 6) gelöst. Die Photoisomerisierung erfolgte durch Bestrahlung mit UV-Licht bei 260 nm (Bestrahlungsstärke: 32 µJ * cm⁻² * s⁻¹; 5 min). Die Bestrahlung und alle Messungen wurden bei 10 °C durchgeführt (Schichtdicke: 5 mm).

Durch Messung der Temparaturabhängigkeit der Geschwindigkeitskonstanten konnten mit Hilfe der Eyring-Auftragung die Aktivierungsparameter der *cis/trans*-Isomerisierung bestimmt werden (**Abb. 50**). Für die *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids wurde unter den verwendeten experimentellen Bedingungen eine Aktivierungsenthalpie ΔH^{\neq} von 78,5 ± 0,05 kJ * mol⁻¹ und eine Aktivierungsentropie ΔS^{\neq} von -1,26 ± 0,01 J * mol⁻¹ * K⁻¹ gefunden. Die kleine negative Aktivierungsentropie ΔS^{\neq} weist, wie für die *cis/trans*-Isomerisierung erwartet, auf eine unimolekulare Reaktion hin. Der sehr geringe Betrag von ΔS^{\neq} lässt darauf schließen, dass offentsichlich kaum Änderungen in der Solvatisierung des Übergangszustand relativ zum Grundzustand statt finden. Die mit Hilfe von ΔH^{\neq} und ΔS^{\neq} bei 298 K berechnete freie Aktivierungsentriere, die von Wieberg et al. (**88**) für das Thioxoformamid mit Hilfe theoretischer Berechnungen ermittelt wurde (78,8 kJ/mol), überein.



Abbildung 50: Bestimmung der Aktivierungsparameter ΔH^{\neq} und ΔS^{\neq} der *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids. Das Thioxopeptid (37,4 µM) wurde in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6, 0,1 M NaCl) gelöst. Die Aktivierungsparameter wurden mit Hilfe der Eyring-Auftragung aus der Temparaturabhängigkeit der Geschwindigkeitskonstanten $k_{c/t}$ ermittelt. Die Bestimmung der Geschwindigkeitskonstanten erfolgte nach Bestrahlung der Probe mit UV-Licht (λ = 260 nm) durch UV-spektroskopische Untersuchung der Extinktionsabnahme bei 287 nm analog zur **Abbildung 48**.

2. 8. 6. 3 Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung auf die Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S

Wie bereits erwähnt, besitzt das [ThioxoAla⁴]-S-Peptid eine hohe Affinität zum S-Protein, so dass bereits bei einer relativ geringen Konzentration des S-Proteins eine nahezu vollständige Bindung des S-Peptids an das S-Protein gewährleistet ist. Darüber hinaus ist das Ala⁴ der RNase S weder im Bereich des aktiven Zentrums noch im Bereich der Kontaktstelle zwischen S-Peptid und S-Protein lokalisiert. Das Ala⁴ befindet sich an der Proteinoberfläche und ist als zweite Aminosäure der α -Helix des S-Peptids der Akzeptor (α -Carbonylsauerstoffatom) einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α -NH-Gruppe des Phe⁸ des S-Peptids ist. Das Phe⁸ ist, wie bereits beschrieben, von entscheidender Bedeutung für die Stabilität der RNase S. Darüber hinaus ist das Phe⁸ der Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α -NH-Gruppe des an der Katalyse beteiligten His¹² des S-Peptids ist. Strukturänderungen, in Folge der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids, könnten sich somit auf die Stabilität des Komplexes und auf das katalytische Zentrum auswirken. Auch eine generelle Destabilisierung der α -Helix des S-Peptids wäre denkbar. In **Abbildung 51 A** und **B** ist der Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids auf die Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S dargestellt. Die Messungen wurden bei einem S-Peptid/S-Protein-Verhältnis von 1:1 (**Abb. 51 A**) bzw. einem hohen Überschuss des S-Proteins (**Abb. 51 B**) durchgeführt.



Abbildung 51: Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung auf die Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S Die Messungen erfolgten bei 10 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl, pH 6), bei einer Konzentration des Substrats 2`,3`-cCMP von 100 μ M, einer S-Peptidkonzentration von 2 μ M und einer S-Proteinkonzentration von 2 (A) bzw. 60 μ M (B). Die enzymkinetischen Messungen wurden durch Zugabe des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids gestartet. Die Bestrahlung einer 37,4 μ M Lösung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids erfolgte vor Zugabe zum S-Protein mittels UV-Licht bei 260 nm (32 μ J * cm⁻² * s⁻¹; 5 min). Jede Gerade ist das Resultat einer kontinuierlichen Messung, bei der pro Sekunde ein Datenpunkt aufgezeichnet wurde. Die

Messungen erfolgten unter Verwendung eines PerkinElmer-Zweistrahlspektrometers bei 290 nm.

Die Messungen erfolgten spektrophotometrisch bei 290 nm unter Verwendung des Substrats 2',3'-cCMP. Eine enzymkinetische Messung im Bereich des isosbestischen Punktes bei 268 nm, der sich bei Überlagerung der UV-Spektren des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids vor und nach der Bestrahlung ergibt (**Abb. 47**), ist nicht möglich, da der enzymkinetische Test in diesem Bereich eine zu geringe Empfindlichkeit besitzt. Der isosbestische Punkt der UV-Spektren des 2',3'-cCMP und des Hydrolyseprodukts 3'-CMP befindet sich bei 266 nm (**228**).

In einem anschließenden Kontrollexperiment (**Abb. 52 A** u. **B**) wurde der Einfluss der Dunkelreaktion nach erfolgter photoinduzierter Auslenkung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts auf die Extinktion bei 290 nm in Abwesenheit des Substrats untersucht. Alle weiteren experimentellen Bedingungen entsprachen denen der **Abbildungen 51 A** und **B**. Die in den **Abbildungen 52 A** und **B** beobachtete geringfügige Abnahme der Extinktion muss bei der Bewertung der Ergebnisse zur photoinduzierten Schaltung der Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S beachtet werden. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse beträgt die Abnahme des Anfangsanstiegs in **Abbildung 51 A** nach der Bestrahlung 16 % und im Fall der Messung bei einem hohen Überschuss des S-Proteins 15,2 % (**Abb. 51 B**).



Abbildung 52: Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxoalanyl-Alanin-Peptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids auf die Extinktion bei 290 nm Die Messungen erfolgten bei 10 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl, pH 6), bei einer Konzentration des S-Peptids von 2 μ M und einer S-Proteinkonzentration von 2 (A) bzw. 60 μ M (B). Die Messung wurde durch Zugabe des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids gestartet. Die Bestrahlung einer 37,4 μ M Lösung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids erfolgte vor Zugabe zum S-Protein mittels UV-Licht bei 260 nm (32 μ J * cm⁻² * s⁻¹; 5 min). Jede Gerade ist das Resultat einer kontinuierlichen Messung, bei der pro Sekunde ein Datenpunkt aufgezeichnet wurde.

Unter der Annahme, dass das *cis*-Konformer des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids nicht in der Lage ist mit dem S-Protein einen enzymatisch aktiven Komplex auszubilden bzw. das die [ThioxoAla⁴]-RNase S mit einer *cis*-Thioxopeptidbindung inaktiv ist, muss der *cis*-Gehalt im Konformerengleichgewicht nach erfolgter Bestrahlung, unter den verwendeten experimentellen Bedingungen, mindestens 15 % betragen.

Abbildung 53 ist zu entnehmen, dass der *cis*-Gehalt im photostationären Zustand von der Wellenlänge des zur Anregung verwendeten UV-Lichts abhängig ist. Die Ergebnisse der **Abbildung 53** korrelieren mit den in der **Tabelle 12** gezeigten Resultaten enzymkinetischer Messungen, in denen der Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung durch Anregung der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids mittels UV-Licht verschiedener Wellenlängen auf die enzymatische Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S untersucht wurde. Die Ergebnisse von **Abbildung 53** und **Tabelle 12** verdeutlichen den Zusammenhang zwischen dem *cis*-Anteil der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids im Konfomerengleichgewicht und der enzymatischen Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S.



Abb. 53: Photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids bei Anregung mit UV-Licht verschiedener Wellenlängen

Dargestellt sind die UV-Spektren einer 36,6 μ M Lösung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6, 0,1 M NaCl) vor bzw. nach Bestrahlung (photostationärer Zustand) mit UV-Licht verschiedener Wellenlängen (Schichtdicke: 0,5 cm).

Tabelle 12: Einfluss der Wellenlänge des zur photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids verwendeten UV-Lichts auf die enzymatische Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S

UV-Licht (λ in nm)	Aktivität (%)
260	84,8
266	91
269	97

Die Messungen erfolgten analog den Abbildungen 51 und 52 bei einer S-Proteinkonzentration von $60 \ \mu M$.

3. Pin1-katalysierte Einzelbindungs-Konformationsänderungen in der Embryogenese von *Xenopus laevis*

3.1 Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- spezifische PPIasen

Die reversible Phosphorylierung von Proteinen an Ser/Thr-Pro- Motiven spielt eine entscheidende Rolle bei der Steuerung elementarer biologischer Funktionen in der Zelle und dient u. a. der Regulation der Transkription, der Zelldifferenzierung, Proliferation und Organisation des Cytoskeletts (10, 246-252). Der Phosphorylierungsstatus der entsprechenden Proteine wird dabei durch das Zusammenspiel Ser/Thr-Pro- spezifischer Kinasen und Phosphatasen kontrolliert. Nach dem heutigen Stand der Erkenntnis sind Proteinkinasen und Proteinphosphatasen nur dann in der Lage ihre enzymatische Aktivität zu entfalten, wenn die entsprechenden Ser/Thr-Pro- bzw. Ser(PO3H2)/Thr(PO3H2)-Pro- Peptidbindungen in der trans-Konformation vorliegen (10, 253). Auf Grund ihrer relativ geringen Geschwindigkeit hat die cis/trans-Isomerisierung dieser Peptidbindungen einen entscheidenden Einfluss auf die Geschwindigkeit der Phosphorylierung bzw. Dephosphorylierung und damit auf die zeitabhängige biologische Aktivität des entsprechenden Proteins in der Zelle. Darüber hinaus führt die cis/trans-Isomerisierung der Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive zu verschiedenen Formen eines Proteins, die sich in Folge des reversiblen Charakters der cis/trans-Isomerisierung langsam, bis zum Erreichen eines Gleichgewichtszustands, in einander umwandeln. Die verschiedenen Formen des Proteins unterscheiden sich strukturell oft nur innerhalb lokal begrenzter Bereiche, besitzen jedoch häufig eine unterschiedliche biologische Aktivität (Enzymaktivität oder Affinität gegenüber einem Interaktionspartner, 254-258). Somit ist die Konzentration der biologisch aktiven Form des entsprechenden Proteins in der Zelle nicht nur von dessen Phosphorylierungsstatus, sondern auch von der Lage des cis/trans-Konfomerengleichgewichts abhängig. Eine zeitlich exakt abgestimmte Aktivierung und Deaktivierung dieser Proteine, wie sie z.B. bei der Steuerung des Zellteilungszyklus oder bei der Signaltransduktion unerlässlich ist, wird daher nur durch eine Kontrolle der cis/trans-Isomerisierungsgeschwindigkeit der Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindung möglich. Mit dem humanen Pin1 (hPin1, EC 5.2.1.8) wurde 1996 von Lu et al. (259) ein Enzym entdeckt, das mit hoher Effizienz die cis/trans-Isomerisierung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-

Pro- Peptidbindungen katalysieren kann. Dabei ist eine Katalyse sowohl im denaturierten als auch im nativen (gefalteten) Zustand der Polypeptidkette möglich (10, 260, 261).

Homologe Proteine, die eine vergleichbare Spezifität für Phosphoproteine besitzen und die biologische Funktion des *h*Pin1 komplementieren können, wurden in *Saccharomyces cerevisia* (ESS1/PTF1) (**262-264**), *Drosophila melanogaster* (Dodo) (**265**), *Neurospora grassa* (Ssp1) (**266**), verschiedenen Pflanzen (Par13) (**267-269**) und *Xenopus laevis* (**270**) gefunden.

Das humane Pin1 (163 Aminosäuren, 18,2 kDa) besteht aus einer *N*-terminalen WW-Domäne (Aminosäuren 5-39) und einer *C*-terminalen katalytischen Domäne (Aminosäuren 51-163). Die Struktur und die Aminosäuresequenz des *h*Pin1 sind in **Abbildung 54** dargestellt (**271**).



Abbildung 54: Struktur und Aminosäuresequenz des humanen Pin1 (*h*Pin1) Die PPIase-Domäne (Aminosäuren 51-163) ist in roter, die WW-Domäne (Aminosäuren 5-39) in grüner Farbe dargestellt.

Die entsprechenden homologen, in verschiedenen eukaryontischen Organismen gefundenen Proteine, haben einen ähnlichen Aufbau und besitzen, mit Ausnahme der in Pflanzen gefunden Vertreter, neben der PPIase-Domäne ebenfalls eine WW-Domäne am *N*-Terminus. Auf Grund von Gemeinsamkeiten in der Aminosäuresequenz und der Tatsache, dass die PPIase-Aktivität dieser Proteine nicht durch Cyclosporin A (Inhibition von PPIasen des Cyclophilin-Typs) oder FK506 (Inhibition von PPIasen des FKBP-Typs) inhibiert werden kann, wurden das *h*Pin1 und die entsprechenden homologen Proteine, der Parvulin-Familie der PPIasen zugeordnet. Im Gegensatz zu den PPIasen des Pin1-Typs, besitzen die anderen Vertreter der Parvuline keine *N*-terminale WW-Domäne und sind nicht in der Lage, die *cis/trans*-Isomerisierung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindungen zu katalysieren. Somit nehmen die PPIasen des Pin1-Typs, auf Grund ihrer Substratspezifität, eine besondere Stellung innerhalb der Familie der PPIasen ein. Eine WW-Domäne ist ein Modul, das der Erkennung und Bindung eines Interaktionspartners (Protein/Protein-Wechselwirkung) dient (**272**). Dabei wird zwischen fünf verschiedenen Typen der WW-Domäne unterschieden. Die Typen I-III binden selektiv an Prolin-reiche Motive entsprechender Interaktionspartner, während WW-Domäne vom Typ IV, zu denen auch die WW-Domäne des Pin1 und homologer Proteine zählt, selektiv an Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive binden (**273-275**). WW-Domänen vom Typ V bevorzugen Pro-Arg- Motive (**276**).

Die PPIase-Domäne des *h*Pin1 besitzt als zentrales Strukturelement ein viersträngiges antiparalleles β -Faltblattmotiv, das von vier Helices umgeben ist. Die Aminosäuren Lys63, Arg69 und Arg69 bilden eine Triade basischer Aminosäuren, die in Ser(PO₃H₂)/ Thr(PO₃H₂)- Pro- spezifischen Parvulinen konserviert ist. Sie dient der Erkennung und Bindung der Phosphatgruppe entsprechender Substrate. Auch Aminosäuren, die an der Bindung des Prolin-Ringsystems (Phe134, Met130, Leu122) und am Katalysemechanismus (His59, Cys113, His157) beteiligt sind, sind in diesen Proteinen konserviert. Die WW-Domäne enthält ein dreisträngiges β -Faltblattmotiv als dominantes Sekundärstrukturelement und vermittelt als Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Bindungsmodul die Interaktion zwischen *h*Pin1 und den entsprechenden Substraten in der Zelle (**274**).

Die biologische Funktion des Pin1 und der entsprechenden homologen Proteine ist sehr vielfältig. Sie sind u. a. an der Regulation des Zellzyklus (10, 259, 270, 277-280), der Transkription (251, 278, 281) und der Steuerung von DNA-Reparaturmechanismen (276, 282) beteiligt. In dieser Funktion nimmt Pin1 eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Krebserkrankungen ein. Pin1 fördert darüber hinaus die Dephosphorylierung des hyper-phosphorylierten Tau-Proteins und wirkt damit der Entstehung der Alzheimer Erkrankung entgegen. Eine Hyperphosphorylierung dieses Proteins führt, als eine der Ursachen der Alzheimer Erkrankung, zur Entstehung unlöslicher Proteinfilamente im Nervengewebe (283-286).

In vielen eukaryontischen Organismen ist Pin1 bzw. das entsprechende homologe Protein essentiell für die Progression des Zellzyklus. Die Depletion des humanen Pin1 (hPin1) in menschlichen Tumorzellen bzw. des entsprechenden homologen Proteins in Hefezellen (ESS1), führte zu einer Arretierung der Zellen in der Mitosephase (M-Phase) des Zellzyklus (259). Dieses Verhalten ist die Folge eines verfrühten Eintritts der Zellen in die M-Phase, denn hPin1 und die entsprechenden homologen Proteine eukaryontischer Organismen, übernehmen eine wichtige Kontrollfunktion beim Übergang der Zellen von der G2- zur M-Phase des Zellzyklus (270). Dabei konnte unter Verwendung des Krallenfroschs Xenopus laevis gezeigt werden, dass die Kontrollfunktion des Pin1 am G2→M-Übergang des Zellzyklus an dessen PPIase-Aktivität geknüpft ist. Die Depletion des Pin1 homologen Proteins der Hefe-(ESS1) oder die Verminderung der Pin1-Konzentration in HeLa-Zellen durch Antisense-Technik, verursachten ein verfrühtes Einleiten der Mitose mit nachfolgendem Mitosearrest und führten letztlich zur Kernfragmentierung und Apoptose. Im Gegensatz dazu unterdrückt eine Überexpression des hPin1 bzw. homologer Proteine den Übergang von der G2- zur M-Phase des Zellzyklus (279, 280). Pin1 übernimmt eine wichtige Kontrollfunktion am Replikationscheckpoint, der den Übergang in die M-Phase an eine korrekt abgeschlossene DNA-Replikationsphase (S-Phase) koppelt. Zellen, denen Pin1 fehlt, verlieren diese Kopplung und werden auch bei nicht abgeschlossener oder fehlerhafter Replikation in die M-Phase getrieben, die aber nicht mehr erfolgreich abgeschlossen werden kann (270).

Das humane Pin1 spielt eine wichtige Rolle bei der Onkogenese und Progression von Krebserkrankungen. Es gewinnt in jüngster Zeit zunehmende Aufmerksamkeit als prognostischer Faktor für den Krankheitsverlauf und die Entwicklung potentieller Medikamente zur Behandlung von Tumorerkrankungen (287). Pin1 ist in verschiedenen Formen des Lungen-, Brust-, Prostata- und Darmkarzinoms, sowie verschiedenen Sarkomen (Lymphom, Melanom) überexpremiert (277, 278, 288, 289). Bei Brust- und Prostatakarzinomen korreliert die Stärke seiner Überexpression mit dem Stadium der Erkrankung und kann als prognostischer Faktor für den weitern Krankheitsverlauf (Remissionsrate) verwendet werden (290).

Pin1 greift an verschiedenen Stellen in das Netzwerk der Signalkaskaden, welche die Onkogenese und das Wachstum der Tumorzellen steuern, ein und bewirkt dabei durch Aktivierung verschiedener Transkriptionsfaktoren (z.B. c-Jun, β-Catenin) eine Überexpression verschiedener Aktivatoren der Zellteilung (z.B. Cyclin D1, Cdc25, 277, 278, 281, 287, 291). Beispielsweise führt bei der Entstehung von Brustkrebs eine Überexpression von Pin1 über multiple Mechanismen zu einer übermäßigen Aktivierung des Zellzyklusregulators Cyclin D1 (**292**, **293**). Eine Verstärkung der Expression des Zellteilungsaktivators Cyclin D1 ist typisch für die meisten Formen von Brustkrebs.

Das humane Pin1 könnte aus mehreren Gründen besonders gut als Target zur Behandlung von Krebserkrankungen geeignet sein. Eine Depletion des hPin1 in mehreren Tumorzelllinien bewirkte eine Arretierung in der Mitosephase und nachfolgende Apoptose (259, 294, 295). Die einzigartige Substratspezifität des hPin1 eröffnet die Möglichkeit, Inhibitoren zu finden, die keinen Einfluss auf die biologische Funktion von Vertretern anderer Familien der PPIasen ausüben. Chemotherapeutica auf der Basis selektiver hPin1- Inhibitoren könnten möglicherweise die gewöhnlich in der Tumorbehandlung eingesetzten DNA- schädigenden Substanzen, die eine große Toxizität für Zellen des gesamten Organismus besitzen, ersetzen. Es besteht die Hoffnung, dass selektive Inhibitoren des hPin1 nur eine geringe allgemeine Toxizität für den menschlichen Organismus besitzen. Diese Hoffnung wird durch Experimente unter Verwendung transgener Mäuse gestützt, bei denen das hPin1 auf Genebene deletiert wurde. Diese Tiere zeigen nur geringfügige Abnormalitäten bei der Entwicklung der Brustdrüse und der Keimzellproliferation bzw. nur bei älteren Tieren zu beobachtende, geringfügige Veränderungen im Nervensystem (259, 296-298). Auch die Deletion des Gens dodo, welches in Drosophila melanogaster das Pin1- homologe Protein Dodo kodiert, führte zu lebensfähigen und fortpflanzungsfähigen Tieren (299), die jedoch Störungen in der Oogenese zeigen (265).

Diese Ergebnisse stehen allerdings im Gegensatz zur Letalität der Depletion des Pin1homologen Proteins (ESS1) in den Hefen *Candida albicans* (**300**) und *Saccharomyces cerevisia* (**262**). In höheren eukaryontischen Organismen könnten daher vielleicht andere, möglicherweise noch unbekannte Vertreter aus der Familie der PPIasen, einen Teil der biologischen Funktion des depletierten Pin1 übernehmen. Dies könnte erklären, warum die Depletion des Pin1 in Mäusen bzw. des Pin1-homologen Proteins Dodo von *Drosophila melanogaster* nur relativ geringfügige phänotypische Veränderungen bewirken.

Das Vertreter anderer Familien der PPIasen verschiedene Aufgaben Pin1-homologer Proteine übernehmen können, wurde unter Verwendung des Temperatur-sensitiven Stamms *ess1*^{ts} von *Saccharomyces cerevisiae* gezeigt. In diesen Hefezellen trägt das Pin1-homolge Protein ESS1 eine Mutation, die zu einer Destabilisierung des Proteins führt. Während diese Hefezellen bei 30 °C normales Wachstum zeigen, ist diese Mutation bei 37 °C letal. Nur bei einer verstärkten Expression des Cyp18-Gens *CPR1* oder des FKBP12-Gens *FPR1* sind diese Hefezellen lebensfähig (**301**). Die PPIasen Cyp18 und FKBP12 können somit wichtige biologische Funktionen des Pin1-homolgen Proteins ESS1 übernehmen. Wie bereits erwähnt, sind Hefezellen in denen das Pin1-homologe Protein ESS1 deletiert wurde, normalerweise nicht lebensfähig. Überraschenderweise konnten jedoch von Fujimori et al. (**302**) vitale Hefezellen isoliert werden, in denen das Gen *ess1* deletiert war. Mit Hilfe der Microarray-Analyse konnte gezeigt werden, dass das Cyp18-Gen in diesen Zellen verstärkt expremiert wird, und wichtige biologische Funktionen des ESS1 übernehmen kann. Mit Hilfe der "Real-Time-PCR" wurde festgestellt, dass in embryonischen Fibroblasten Pin1 depletierter Mäuse die PPIase Par14 überexprimiert ist (**303**) und somit möglicherweise verschiedene biologische Funktionen des Pin1 übernehmen kann. Par14 repräsentiert, neben Pin1, einen weiteren Vertreter der Parvulin-Familie der PPIasen in eukaryontischen Organismen (**304**, **305**). Dieses Enzym ist jedoch, wie alle anderen bekannten, nicht zu Pin1 homologen PPIasen, nicht in der Lage, die *cis/trans*-Isomerisierung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindungen zu katalysieren (**260**). Darüber hinaus besitzt es keine *N*-terminale WW-Domäne, welche für die meisten Vertreter Pin1-homologer Proteine typisch ist.

Auf Grund der verschiedenen Resultate, die Untersuchungen zur Bedeutung der PPIase-Aktivität des Pin1 und homologer Proteine (Katalyse der *cis/trans*-Isomerisierung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindungen) für die Regulation des Zellzyklus unter Verwendung gentechnisch modifizierter Zellen erbrachten, gilt der Suche nach spezifischen Inhibitoren der PPIase-Aktivität des Pin1 ein besonderes Interesse. Nur mit Hilfe solcher Inhibitoren, die zu verschiedenen Zeitpunkten einem Organismus appliziert werden könnten, wäre eine exakte Analyse der Bedeutung des Pin1 oder der entsprechenden homologen Proteine für die Steuerung des Zellteilungszyklus oder die Entwicklung des Organismus möglich.

Juglon (5-Hydroxy-1,4-Naphtochinon), das einen irreversiblen Inhibitor des Pin1 (**306**) darstellt, ist jedoch auf Grund seiner geringen Spezifität für solche Experimente ungeeignet. Die Behandlung menschlicher Tumorzellen mit Juglon führt, wie die Depletion des Pin1 mit Hilfe gentechnischer Methoden, zum mitotischen Arrest und nachfolgender Apoptose (**294**). Der genaue Mechanismus über den Juglon diese Wirkung entfaltet ist jedoch unklar, da es als Thiolgruppen-modifizierendes Reagenz mit vielen verschiedenen Proteinen reagiert. So verhindert Juglon beispielsweise, über einen noch unbekannten Mechanismus, die Ausbildung des Präinitiationskomplexes der Transkiption. Darüber hinaus bewirkt es eine Modifikation der RNA Polymerase II (**307**), die ihrerseits ein Substrat des Pin1 bzw. homologer Proteine darstellt (**308-310**).

Mit Hilfe der kombinatorischen Chemie wurden Inhibitoren auf der Basis aromatischer Dicarbonsäureimide entwickelt, die eine Hemmung der PPIase-Aktivität des hPin1 mit IC_{50} -

Werten im unteren μ -molaren Bereich bewirkten (**303**). Die Behandlung verschiedener Tumorzelllinien mit diesen Inhibitoren führte zu einer Hemmung der Proliferation mit vergleichbaren IC_{50} -Werten. Diese Inhibitoren sind allerdings nicht spezifisch für *h*Pin1, da *h*Par14 mit vergleichbaren IC_{50} -Werten gehemmt wird. Es ist daher nicht möglich eine Aussage darüber zu treffen, ob die beobachteten Effekte durch eine Inhibierung des *h*Pin1 oder in Folge einer gleichzeitigen Hemmung der Aktivität des *h*Pin1 und *h*Par14 auftreten. Außerdem wurde nicht untersucht, ob die WW-Domäne des *h*Pin1 ebenfalls eine Affinität gegenüber diesen Inhibitoren besitzt.

3.2 Entwicklung und Charakterisierung Pin1-spezifischer Inhibitoren

Die für das Screening bezüglich hochaffiner Pin1-Liganden verwendete Bibliothek wurde mit Hilfe der automatisierten Spotsynthese erhalten und bestand aus 1000 Cellulosemembrangebundenen Phosphopeptiden der allgemeinen Struktur Ac-Xaa-Thr(PO₃H₂)-Yaa-Zaa-NHCH((CH₂)₂CONH-Linker)COOH (Xaa, Yaa, Zaa: variable Bausteine). Die Synthese erfolgte mit Hilfe eines Standardprotokolls unter Verwendung der Fmoc-Strategie. Den C-Terminus der Grundstruktur bildet ein N^e-alkylierter Glutaminrest. Dieser entsteht bei der Synthese durch Kondensation der ungeschützten Carboxylgruppe der Seitenkette des Aminosäurederivats Fmoc-Glu-OtBu mit der freien Aminogruppe des Matrix-gebundenen ß-Alanyl-Alanin-Linkers. Für die Positionen Xaa und Zaa wurden neben Phenylalanin neun nichtproteinogene, hydrophobe Aminosäuren ausgewählt. Die Variation in der Position Yaa erfolgte unter Verwendung von acht N-Alkylaminosäuren. Die Auswahl von hydrophoben Aminosäuren in den Positionen Xaa bzw. Zaa und N-Alkylaminosäuren in Position Yaa entspricht der bekannten Aminosäurepräferenz der PPIase-Domäne des hPin1 für Peptidsubstrate bezüglich der P2- und P2'- Position bzw. ihrer Spezifität für Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive im Bereich der P1/P1'- Position (260, 311). Die Strukturen der in den variablen Positionen verwendeten nichtproteinogenen Amino- bzw. N-Alkylaminosäuren sind in Abbildung 55 zusammengefasst. Darüber hinaus wurde durch den Einbau der 4-Aminomethyl-cyclohexancarbonsäure und 4-Aminomethyl-benzoesäure in der Position Yaa analysiert, ob Pin1 in der P1'-Position sechsgliedrige Ringe akzeptiert, wenn diese nicht über eine imidische, wie es bei N^{α} -Alkylaminosäuren der Fall wäre , sondern über eine amidische Peptidbindung mit dem $O^{\gamma 1}$ -Phosphothreonylrest verbunden sind. Die Verwendung von nichtproteinogenen Amino- bzw. N-Alkylaminosäuren in den variablen Positionen sollte gewährleisten, dass mit Hilfe des Screenings Pin1-Liganden gefunden werden, die sich für in vivo Untersuchungen eignen. Dies setzt voraus, dass sie in Zellextrakten bzw. im Cytosol eine hohe Stabilität besitzen und dem zufolge von zellulären Proteasen und Phosphatasen möglichst nicht als Substrate akzeptiert werden.

Da sowohl die PPIase- als auch die WW-Domäne des hPin1 spezifisch an Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive entsprechender Zielproteine binden und beabsichtigt wurde, Pin1-Liganden zu finden, die ausschließlich mit der PPIase-Domäne wechselwirken, ohne die Funktion der WW-Domäne zu beeinflussen, erfolgte das Screening unter Verwendung der isolierten PPIase-Domäne.



Abbildung 55: Strukturen der für die variablen Position Xaa und Zaa (A) bzw. Yaa (B) in der Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide verwendeten Amino- bzw. *N*-Alkylaminosäuren

Die Visualisierung der gebundenen PPIase-Domäne erfolgte unter Verwendung eines polyklonalen PPIase-Domänen- spezifischen Antiserums (Kaninchen). Abbildung 56 A ist zu entnehmen, dass die PPIase-Domäne des *h*Pin1 in Position Yaa das gesamte Spektrum der verwendeten *N*-Alkylaminosäuren sowie die Aminosäuren 4-Aminomethyl-cyclohexancarbonsäure und 4-Aminomethyl-benzoesäure akzeptiert. Die Bindung der PPIase-Domäne an entsprechende Phosphopeptide der Bibliothek wird in entscheidendem Maße vom Aminosäurerest der Position Zaa beeinflusst, während sie in Position Xaa das gesamte Spektrum der verwendeten hydrophoben Aminosäuren toleriert. Gegenüber Phosphopeptiden der Bibliothek mit den Aminosäureresten des α -*tert*Butyl-glycins, α , α -Dibutyl-glycins und der 2-Aminobenzoesäure hat die PPIase-Domäne des *h*Pin1 eine besonders geringe Affinität, während sie offensichtlich eine Präferenz für die Aminosäuren β-(4-Biphenylyl)-alanin, β-(3-Benzothienyl)-alanin und β-(2-Naphtyl)-alanin besitzt.

A

Yaa	'n	eAla 12		ط ی ا	ePhe	0.	nc sub		чр eAla	Z	a	d	c aPha	0.	nc	nb	ip	eAla	IZ	a	d	c	ePhe	.0.	mc	QU	ip A Io	eAIa	z,		2 0	ePhe	.0.	nh	
Spot	4F	ΣĒ	μ	I I	Ν	Pr	Ā	A	Ξ	E	Pi Pi	i.		P d	Ā	A	4F	Σ	Ē	Pi	Pi	Ë	Σ	Pr	Ā	P	44	Z E	Ä	L id	Ē	Σ	<u>-</u>	A	4
1	1			٠	61		18	Ð.,																	- 1	e,	-4			-16					
41	12			2		93	- 1	٤.	-	-		-			1			ą.		9															
81	10			2		-	-	66	2		33	84	2	1	ΡĒ.	£			63																
121	1	22		2	2.	-	- 1	29		٠	98	85	20	-	æ	٠	١.					E					1	2	22	-	-	122		635	2
161	12	22		2	-	23	2														2	2			12	63	а.	÷			-	14	-8	ε.	5
201		82		2	27	7	1	ε.		2							1	-	2	1	2	٤.	5	1	1	e	۰.	è	-6	١.	<u> </u>	-	÷	÷.	1
241 281				्य			2	٤.,	-	-	-		-	-	-	-	3	20	E	3	5	2	8	٠		4								33	
321		24		2					2	Ξ.	2	٠	•	٠		2	6	33	z		2	z	2	2	•	4								20	
361	0	61	c i	iē.	÷.	÷,	÷.	E		5	1	0	15			2	5	23	5	3	24	Ξ.		3	٠	ę	۶	-	ę	P	-		-		ŝ
401	25	80	23	5		ε.	1	Ε.										23	Ξ.	3	-	2		3		¢				٣	۲	r.	۰	٠	5
441				毫		2.4	- 6	έ.									-14	8.	÷	ĉi		ě.	in the			2	ih:	93	68	64	te i	ыł	1		
481	201				6	- 1	-	1.1		÷	1	54	64	ia.	ia.	٠		6.	Ē.	3	5-1	6	61	2		E									8
521	20	1					1	1	-	٠	63	ы	54	NQ.	-	ē					10	6				R									Ē
561	-9	P -	1	N	(P)	8	1	۴.												9	(H				-		84	١.	-	18				64	i.
601	33	89		2	21		1	Đ							-			124	ġ.	19	81	8-	54	24	- 6	Ξ		5	65	2		67			į.
641	22	23		2		53	1	٤.,	-					-	-	1	99		P	6	8	P		ŧ.									80		8
681 721		23	23	2	23			8	3	Ξ.	.3	÷.	-		2	2		9	9		23	ē.			~	2									Ē
761	1.4	100	-	3	-	1	2	69	-	99	-	۰.			1	æ					3	g.		(e.			-		-	22.	24	12	i.
701 801		22	8	1		27															3	2		3		ð	ε.		-8	Ε.				5.	
841	1			2	1												-	-	i.		2	Ξ.						dia.				-		ć.	
881	-			2	£.,		2	10	-	*	1		-	-	1				2																
921	and a			÷	-			-	ē		a de		-			ā			5																
961	82			-															į.		ŝ.	6			-	1			-					e.	i

Zaa Xaa	1-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	91-100
1-100	<i>t</i> BuPhe									
101-200		tBuGly								
201-300			Thi							
301-400				Bth						
401- 500					Cha					
501-600						Dbg				
601-700							Bip			
701-800								Abz		
801-900									Phe	
901-1000										Nal

Abbildung 56: Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide auf potentielle hPin1-Liganden

A) Die Bibliothek wurde mit Hilfe der automatisierten Spotsynthese an einer Cellulosemembran synthetisiert und besteht aus 1000 Peptiden mit der Grundstruktur Ac-Xaa-Thr(PO₃H₂)-Yaa-Zaa-NHCH((CH₂)₂CONH-Linker)COOH. Das Screening erfolgte durch Inkubation der Membran mit der rekombinanten PPIase-Domäne des *h*Pin1 und anschließendem Elektroblotting des Proteins auf eine Nitrocellulosemembran. Detektiert wurde das Protein mit Hilfe eines *h*Pin1 PPIase-Domänen spezifischen Antiserums (Kaninchen, primärer Antikörper) und einen POD-konjugierten sekundären Antikörper. Die Visualisierung erfolgte mittels Chemilumineszensreaktion unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce. Die Zahlen an der linken Seite der Abbildung representieren die Nummer des ersten Spots innerhalb einer Zeile. Der zu einem Phosphopeptid (Spot) gehörige Baustein Yaa kann an der oberen Seite der Abbildung 56A abgelesen werden (zB. Spot 749, markiert durch roten Kreis, Yaa= Amc).

B) Mit Hilfe der **Abbildung 56B** können einem Spot die entsprechenden Bausteine der Position Xaa und Zaa zugeordnet werden. Xaa kann mit Hilfe einer horizontalen Linie, ausgehend vom entsprechenden Hunderter-Bereich (dargestellt an der linken Seite der Abbildung) in dem sich der Spot befindet, ermittelt werden. Da sich Spot 749 im Bereich von 701-800 befindet, resultiert für Xaa die Aminosäure Abz. Zaa kann mit Hilfe einer vertikalen Linie ausgehend vom entsprechenden Zehner-Bereich (dargestellt im Tabellenkopf), zu dem der Spot gehört, ermittelt werden. Spot 749 gehört zum Zehner-Bereich 41-50, daraus folgt: Zaa= Cha.

Anschließend wurden ausgewählte Sequenzen der Bibliothek in Form löslicher Phosphopeptide synthetisiert und deren Einfluss auf die PPIase-Aktivität des *h*Pin1 mit Hilfe enzymkinetischer Messungen bestimmt. Dabei wurden sowohl Sequenzen der Bibliothek zu denen die PPIase-Domäne des *h*Pin1 offensichtlich eine hohe Affinität besitzt (schwarz gefärbte Spots) als auch Sequenzen bezüglich derer die PPIase-Domäne scheinbar nur eine geringe Affinität aufweist (graue bzw. nicht gefärbte Spots) ausgewählt. Damit ist eine Verifizierung der Ergebnisse des Screenings durch Vergleich mit den Resultaten der enzymkinetischen Messungen möglich.

Auf Grund von Experimenten, die sich an die erhoffte Entdeckung eines hochaffinen Pin1-Liganden anschließen sollten (Nachweis der Bindung des Pin1-Liganden durch authentisches Pin1 als Voraussetzung für *in vivo* Experimente, Analyse der Selektivität der Ligandbindung bezüglich der Phosphopeptid-spezifischen PPIase- und WW-Domäne, Untersuchung der Lokalisation eines Pin1-Liganden nach Applikation in der Zelle), wurden die löslichen Phosphopeptide *N*-terminal um einen Biotin-konjugierten Linker verlängert. Die Bestimmung der Inhibierung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 durch die erhaltenen biotinylierten Phosphopeptide erfolgte unter Verwendung des Protease- freien PPIase Tests (**312**, **313**). Die Ergebnisse der enzymkinetischen Messungen sind in **Tabelle 13** zusammengefasst.

Peptid		Position		
	Xaa	Yaa	Zaa	<i>IC</i> _{5θ} (μM)
1	tBuPhe	Pro	Nal	30
2	Thi	Pro	Bip	22
3	Bth	Pro	Cha	>50
4	Bth	Pro	Nal	20
5	Bip	Pro	Bth	15
6	Bip	Pro	Nal	18
7	Nal	Pro	<i>t</i> BuGly	>50
8	Nal	Pro	Cha	>50
9	<i>t</i> BuPhe	MeAla	Nal	10
10	Thi	MeAla	Nal	15
11	Cha	MeAla	Nal	7
12	Phe	MeAla	Bth	20
13	<i>t</i> BuPhe	Tic	Bth	8
14	Cha	Tic	Nal	25
15	Bth	Pip	Nal	0,21

 Tabelle 13: Inhibierung der PPIase-Aktivität des hPin1 durch verschiedene Phosphopeptide

Die allgemeine Struktur der untersuchten Peptide lautet: Ac-Lys(N^{ϵ} -Biotinoyl)-Ala-Ala-Xaa-Thr(PO₃H₂)-Yaa-Zaa-Gln-NH₂. Die Messungen erfolgten in Hepes-Puffer (35 mM, pH 7,8) bei 10 °C unter Verwendung des Protease-freien PPIase Tests (Substrat: H-Abz-Ala-Glu-Pro-Phe-NH-Np).

Peptide der **Tabelle 13**, deren Strukturen von Vertretern der Bibliothek abgeleitet sind, die beim Screening ein schwaches Signal ergaben (**Peptide 3**, 7, 8), zeichnen sich durch einen relativ hohen IC_{50} - Wert der Inhibierung des *h*Pin1 aus. Im Gegensatz dazu bewirken Phosphopeptide der **Tabelle 13**, die sich von Strukturen der Bibliothek ableiten, die beim

Screening offensichtlich bevorzugt durch die PPIase-Domäne erkannt wurden (schwarzgefärbte Spots), eine relativ starke Hemmung der Enzymaktivität. Der niedrigste IC_{50} -Wert wurde für **Peptid 15** (Ac-Lys(N^{ε} -Biotinoyl)-Ala-Ala-Bth-Thr(PO₃H₂)-Pip-Nal-Gln-NH₂) gefunden und beträgt etwa 200 nM. Der Austausch der Piperidin-2-carbonsäure in Position P1' von **Peptid 15** gegen Prolin (**Peptid 4**), bei dem lediglich ein sechs- durch ein fünfgliedriges Ringsystem ersetzt wurde, führte zu einer Zunahme des IC_{50} -Werts um den Faktor 100. Wie für die Substratspezifität des Enzyms erwartet, bewirkt das unphosphorylierte Derivat von **Peptid 15** keine Hemmung der PPIase-Aktivität.

Da sowohl die PPIase- als auch die WW-Domäne eine Bindungsstelle für Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Motive entsprechender Substratproteine aufweisen, wurde im nächsten Schritt analysiert, durch welche *h*Pin1-Domäne **Peptid 15** bevorzugt gebunden wird. Die Lösung dieser Fragestellung erfolgte mittels "Far-Western-Blot"- Analyse. Zu diesem Zweck wurden GST-*h*Pin1 bzw. seine mit GST fusionierten einzelnen Domänen auf eine Nitrocellulosemembran gespottet und anschließend mit **Peptid 15** inkubiert. Der Nachweis einer spezifischen Bindung von **Peptid 15** durch das entsprechende GST-Fusionsprotein erfolgte mit Hilfe des POD-konjugierten Streptavidins. Streptavidin ist ein Protein, das Biotin mit hoher Affinität und Spezifität bindet. Somit kann dessen Bindung an den biotinylierten Linker von **Peptid 15** leicht über die POD-Aktivität in einer Farbreaktion beobachtet werden. **Abbildung 57A** ist zu entnehmen, dass **Peptid 15** ausschließlich durch GST-*h*Pin1 und die mit GST fusionierte PPIase-Domäne gebunden wird.

Analoge Experimente unter Verwendung verschiedener hPin1-Varianten, bei denen Aminosäurereste in der PPIase-Domäne, die offensichtlich für die Substratbindung bzw. den Katalysemechanismus von Bedeutung sind, substituiert wurden (K63A-; S67E-; R68,69R-, C113A-; H59A- und S154F-hPin1) zeigen, dass die Affinität einer Variante des GST-hPin1 gegenüber **Peptide 15** im engen Zusammenhang mit seiner PPIase Aktivität steht (**Abb. 57B**). Die Ergebnisse stützen die Vermutung, dass die Bindung des Pin1- Liganden **Peptid 15** auf ähnliche Art und Weise erfolgt wie die Substratbindung. Darüber hinaus ist es möglich, dass es sich bei **Peptid 15** nicht um einen Inhibitor sondern um ein Substrat handelt, dass mit dem Substrat, dessen *cis/trans*-Isomerisierung im PPIase-Assay verfolgt wird, um die Bindungsstelle im aktiven Zentrum der PPIase-Domäne konkurriert. Der Austausch der Aminosäure Ser¹⁶, die sich in der WW-Domäne befindet, gegen Glu, führt zu einer hPin1-Variante, bei der die WW-Domäne nicht mehr in der Lage ist, ihre natürlichen Phosphoproteinsubstrate zu binden (**295**). Sie hat jedoch erwartungsgemäß keinen Einfluss auf die Affinität des hPin1 gegenüber **Peptid 15**.



Abbildung 57A: Analyse der Selektivität der Bindung von Peptid 15 durch *h*Pin1 bezüglich der PPIase- und WW-Domäne

Eingesetzt wurden 1; 5; 10; 52,5; 105 pmol (beginnend von links) GST, GST-*h*Pin1 sowie der GST-fusionierten PPIase bzw. WW-Domäne auf den Nitrocellulosemembranen. Die Membranen wurden anschließend mit einer 1 μ M Lösung des **Peptids 15** bzw. 50 μ M Lösung seines unphosphorylierten Derivats (Kontrolle) inkubiert. Der Nachweis des spezifisch gebundenen **Peptids 15** erfolgte mit Hilfe des POD-konjugierten Streptavidins in Kombinations mit einer Chemielumineszensreaktion.

Peptid 15 (pmol) 1 5 10 52,5 105	<i>h</i> Pin1-Variante	PPIase Aktivität (%)
	GST-hPin1	100 ¹⁾
	GST-hPin1 Lys63Ala	0,2 ¹⁾
	GST-hPin1 Ser67Glu	0,3 ¹⁾
	GST-hPin1 Arg68,69Ala	0,4 ¹⁾
	GST-hPin1 Cys113Ala	6,0 ¹⁾
	GST-hPin1 Ser16Glu	100 ³⁾
	GST-hPin1 His59Ala	5,7 ²⁾
	GST-hPin1 Ser154Phe	35 ¹⁾

Abbildung 57B: Analyse der Bindung von Peptid 15 durch verschiedene Varianten des GST-*h*Pin1

Die angegebenen Mengen des **Peptids 15** wurden auf eine Nitrocellulosemembran gespottet und anschließend mit dem entsprechenden Protein inkubiert. Detektiert wurde das gebundene Protein mit Hilfe eines für die PPIase-Domäne des *h*Pin1 spezifischen Antiserums und einem POD-konjugierten sekundären Antikörper. Die Visualisierung erfolgte unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce. Angegebene Restaktivitäten beziehen sich auf die Aktivität (k_{cat}/K_m -Wert) des Wildtyps (GST-*h*Pin1). ^{1; 2)} Die PPIase-Aktivitäten wurden von Zhou et al. bzw. Yaffe et al. (**10, 260**) bestimmt. ³⁾ Aktivitätsmessungen unter Verwendung der Ser16Glu- Variante des *h*Pin1 erfolgten mit Hilfe des Protease-freien Tests.

Frühere Untersuchungen haben gezeigt, dass eine Inversion des C^{α} -Stereozentrums (Austausch einer L- gegen eine D-Aminosäure) in der P1-Position von PPIase-Substraten zu Derivaten führen, gegenüber denen das entsprechende Enzym keine bzw. eine deutlich ver-

minderte Aktivität besitzt. Dieser Effekt wird vermutlich von einer sterischen Hinderung bei der Ausbildung des Übergangszustands der Katalyse verursacht, die auf eine Änderung der räumlichen Anordnung der Aminosäureseitenkette in der P1-Position zurück zuführen ist. Bemerkenswert ist, dass diese Verbindungen häufig mit einer dem Substrat vergleichbaren oder höheren Affinität im aktiven Zentrum der PPIasen gebunden werden (**314**). In Übereinstimmung mit diesen Ergebnissen, führte der Austausch des $O^{\gamma 1}$ -Phosphothreonins von **Peptid 15** gegen die entsprechende phosphorylierte D-Aminosäure (**Peptid 16**), zu einer Abnahme des K_i -Werts der Inhibierung des *h*Pin1 von 183 auf 1,2 nM (**Tab. 14**).

Tabelle 14: K_i-Werte der Inhibierung der PPIase-Aktivität des hPin1 und XlPin1 durch verschiedene Phosphopeptide

Peptid	Sequenz	
		K_i (nM)
15	$Ac-Lys(\mathit{N}^{\varepsilon}\text{-}Biotinoyl)\text{-}Ala\text{-}Ala\text{-}Bth\text{-}Thr(PO_{3}H_{2})\text{-}Pip\text{-}Nal\text{-}Gln\text{-}NH_{2}$	$183\pm2^{a)}$
16	$Ac\text{-}Lys(\mathit{N}^{\varepsilon}\text{-}Biotinoyl)\text{-}Ala\text{-}Ala\text{-}Bth\text{-}D\text{-}Thr(\mathrm{PO}_{3}\mathrm{H}_{2})\text{-}Pip\text{-}Nal\text{-}Gln\text{-}N\mathrm{H}_{2}$	$1,2 \pm 0,6^{c}$
17	Ac-Phe-D-Thr(PO ₃ H ₂)-Pip-Nal-Gln-NH ₂	$28,2\pm 3,6^{a)}\!/34,4\pm 1^{b)}$

Die K_i - Werte der Inhibierung der PPIase-Aktivität des $hPin1^{a}$ und $XIPin1^{b}$ wurden mittels Proteasefreiem Test unter Verwendung des Substrats H-Abz-Ala-Glu-Pro-Phe-NH-Np bestimmt. ^{c)} Die Messung des K_i - Werts erfolgte im Protease-gekoppelten Assay unter Verwendung des Substrats Ac-Ala-Ala-Ser(PO₃H₂)-Pro-Arg-NH-Np und Trypsin als isomerspezifischer Protease. Alle Messungen wurden bei 10 °C in Hepes-Puffer (35 mM, pH 7,8) durchgeführt.

Für die geplanten *in vivo* Experimente, in denen durch Mikroinjektion eines Pin1-Liganden der Einfluss einer selektiven Inhibierung der PPIase-Aktivität des Pin1 auf den Zellzyklus und die Embryonalentwicklung von *X. laevis* untersucht werden sollte, musste die Molmasse von **Peptid 16** (1376,5 g/mol) durch eine Verkleinerung des Moleküls verringert werden (Erhöhung des Diffusionskoeffizienten des Pin-Liganden). Dadurch ist gewährleistet, dass sich die injizierte Substanz im viskosen Zytosol des Embryos möglichst schnell verteilt. Das resultierende **Peptid 17** (Ac-Phe-D-Thr(PO₃H₂)-Pip-Nal-Gln-NH₂, Mm: 823,8 g/mol) bewirkt eine Hemmung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 und *XI*Pin1 mit K_i - Werten im nanomolaren Bereich (**Tab. 14**).

Der Nachweis, dass **Peptid 17** in Analogie zu **Peptid 15** selektiv durch die PPIase-Domäne der beiden Phosphopeptid-spezifischen Domänen des Pin1 gebunden wird, erfolgte mit Hilfe der isothermen Titrationskalorimetrie (**Abb. 58**). Der mit Hilfe des ITC-Experiments bestimmte K_D - Wert liegt mit 19,3 nM im selben Bereich wie der in **Tabelle 14** für **Peptid 17** aufgeführte, mittels Protease-freiem Assay bestimmte K_i - Wert. Aus der Titrationskurve lässt sich ableiten, dass **Peptid 17** durch *h*Pin1 in einem stöchiometrischen Verhältnis von 1:1 gebunden wird.



Peptid 17/hPin1

Abbildung 58: Thermodynamische Charakterisierung der Bindung von **Peptid 17** durch *h*Pin1 mittels isotherme Titrationskalorimetrie

A: Die Peaks representieren die bei einem Injektionsschritt freigesetzte Wärme. Nach der 11. Injektion wird nur noch die Verdünnungswärme beobachtet. Die Titration erfolgte bei 10 °C in Hepes-Puffer (35 mM, pH 7,8).

B: Die Flächen der in **A** dargestellten Peaks wurden gegen das molare Verhältnis von **Peptid 17** zu *h*Pin1 aufgetragen. Die Titrationskurve (schwarze Linie) wurde mit Hilfe der nichtlinearen Regression unter Verwendung eines Einseitenbindungsmodells erhalten und lieferte folgende Konstanten: $\Delta H = -19,1 \pm 0,15$ kJ/mol, $T\Delta S = 22,8 \pm 2,2$ kJ/mol, N = 0,96 (Stöchiometrie der Assoziation) und $K_{Ass} = 5,18 \times 10^7 \pm 7 \times 10^6$ M⁻¹ (Assoziationskonstante). The Dissoziationskonstante K_D wurde mit Hilfe der Gleichung $K_D = 1/K_{Ass}$ ermittelt und beträgt 19,3 ± 2,6 nM.

Darüber hinaus ergab die ITC-Messung unter Verwendung der PPIase-Domäne des *h*Pin1 (Protein enthält keine WW-Domäne) identische thermodynamische Konstanten. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass **Peptid 17**, wie für **Peptid 15** mittels "Far-Western Blot"-Analysen ermittelt, spezifisch durch die PPIase-Domäne gebunden wird. Somit führt die Inversion des C^{α} -Stereozentrums in der P1-Position zu keiner Änderung in der Selektivität der Bindung der Peptide bezüglich der beiden Phosphopeptid-spezifischen Domänen des *h*Pin1.

Die Verwendung eines Phosphopeptids für *in vivo* Experimente setzt voraus, dass es eine hohe Stabilität gegenüber zellulären Phosphatasen und Proteasen besitzt. Die Stabilität der **Peptide 15**, **16** und **17** in zytoplasmatischen Extrakten von HeLa-Zellen wurde mit Hilfe der Kapillar-

elektrophorese bzw. MALDI-ToF- Massenspektrometrie untersucht. Bei der Inkubation von **Peptid 15** mit HeLa-Zellysat, nachfolgender Extraktion der Biotin- konjugierten Moleküle mittels Streptavidin-Sepharose und anschließender massenspektrometrischer Analyse zeigte sich, dass **Peptid 15** eine sehr hohe Stabilität gegenüber Proteasen besitzt. Es wird jedoch von den im Zellysat vorhandenen Phosphatasen dephosphoryliert und ist, da das dephosphorylierte Derivat von **Peptid 15** keine Hemmung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 bewirkt, für *in vivo* Experimente ungeeignet. Analoge Untersuchungen zeigten, dass die zellulären Phosphatasen nicht in der Lage sind eine Dephosphorylierung des D-Thr(PO₃H₂)-Pip- Motivs von **Peptid 16** zu katalysieren. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit den aus der Literatur bekannten Daten zur Stabilität D-Ser(PO₃H₂)-Pro- haltiger Peptide gegenüber Phosphatasen (**313**). Die Stabilität von **Peptid 17** in HeLa-Zellysat wurde mit Hilfe der Kapillarelektrophorese nachgewiesen (**Abb. 59**).



Abbildung 59: Analyse der Stabilität von Peptid 17 gegenüber zellulären Proteasen und Phosphatasen

Peptid 17 wurde in Abwesenheit von Protease- und Phosphataseinhibitoren 3 h in HeLa-Zellysat inkubiert. Das Gemisch wurde anschließend mittels Kapillarelektrophorese analysiert (gestrichelte Linie). Als Referenzen dienten das unbehandelte **Peptid 17** (schwarze Linie) bzw. das unphosphorylierte Derivat (gepunktete Linie). Die Detektion erfolgte bei 220 nm. Analysen wurden bei 16 °C unter Verwendung eines 50 mM Natriumphosphatpuffers als Trennpuffer duchgeführt.

Da beabsichtigt wurde, die **Peptide 16** und **17** für *in vivo* Untersuchungen zu benutzen und alle bisher beschriebenen Experimente unter Verwendung rekombinanter Proteine durchgeführt wurden, musste nachgewiesen werden, dass die Peptide von authentischem (intrazellulärem) Pin1 gebunden werden. Zu diesem Zweck wurde **Peptid 16** mit HeLa-Zell bzw. *Xenopus laevis* Embryolysat inkubiert. Die Extraktion möglicher **Peptid 16**/Protein-Komplexe erfolgte anschließend mittels Streptavidin-Sepharose. **Abbildung 60** verdeutlicht, dass authentisches Pin1 aus HeLa-Zellen (*h*Pin1) und *X. laevis* Embryonen (*Xl*Pin1) konzentrationsabhängig durch **Peptid 16** aus den Zellysaten extrahiert wurde.



Abbildung 60: Nachweis der Bindung von Peptid 16 durch authentisches X/Pin1 (A) und hPin1 (B)

Peptid 16 wurde mit *X. laevis* Embryo- bzw. Hela-Zellysat in Abwesenheit von Phosphatase- und Proteaseinhibitoren inkubiert. Die Extraktion des entsprechenden **Peptid 16**/Pin1- Komplexes erfolgte mittels Streptavidin-Sepharose. Der Nachweis des coextrahierten *XI*Pin1 bzw. *h*Pin1 erfolgte mittels SDS-Gelelektrophorese und anschließender Western-Blot-Analyse. Als Kontrolle wurde das unbehandelte Zellysat verwendet. Detektiert wurde das *XI*Pin1 bzw. *h*Pin1 mit Hilfe eines *h*Pin1 PPIase-Domänen spezifischen Antiserums (primärer Antikörper, Kaninchen) in Kombination mit einem POD- konjugierten sekundären Antikörper. Die Visualisierung erfolgte mittels Chemielumineszensreaktion unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce. In **B** wurde zusätzlich der Überstand des mit **Peptid 16** behandelten Zellysats aufgetragen.

Die sehr ähnlichen K_i - Werte, die für eine Hemmung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 und *Xl*Pin1 durch **Peptid 17** gefunden wurden (**Tab. 14**), stehen im Einklang mit der hohen Sequenzhomologie zwischen beiden Proteinen. Aminosäuren im aktiven Zentrum des *h*Pin1, die an der Substratbindung beteiligt sind, sind im *Xl*Pin1 ebenfalls konserviert. *h*Pin1 besitzt 89 % Sequenzidentität zu *Xl*Pin1 und kann das *Xl*Pin1 in *X. laevis* Embryonen funktional ersetzen (**279, 280**).

In humanen Zellen repräsentiert das Parvulin 14 (*h*Par14, 13810 Da) einen weiteren Vertreter aus der Parvulin-Familie der PPIasen. Western-Blot-Analysen haben gezeigt, dass ein für rekombinantes *h*Par14 generiertes Antiserum spezifisch ein 15 kDa schweres Protein in *Xenopus* Embryolysat erkennt. Der Sequenzvergleich unter Verwendung einer *Xenopus laevis* cDNA-Bank (EST-Genbank BG578450) und *h*Par14 führte zum Auffinden einer cDNA, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem zum *h*Par14 homologen Protein ableitet (75 % Übereinstimmung in 128 überlappenden Aminosäuren). Da aus der Literatur Inhibitoren des *h*Pin1 bekannt sind, die auch zu einer Hemmung der Aktivität des *h*Par14 führen (**304**), wurde der Einfluss von **Peptid 17** auf die PPIase-Aktivität des *h*Par14 untersucht. **Abbildung 61** verdeutlicht, dass weder **Peptid 17** noch das unphosphorylierte Derivat die Aktivität des *h*Par14 beeinflussen.



Abbildung 61: Einfluss von Peptid 17 auf die Aktivität des *h*Par14 Die beobachtete Geschwindigkeitskonstante 1. Ordnung der *cis* \rightarrow *trans* Isomerisierung der Arginyl-Prolyl- Peptidbindung des Substrats Suc-Ala-Arg-Pro-Phe-NH-Np wurde mit Hilfe des Protease- gekoppelten Tests unter Verwendung von α -Chymotrypsin als isomerspezifische Protease ermittelt. Alle Messungen erfolgten bei 10 °C in Hepes-Puffer (35 mM, pH 7,8). Als Kontrolle diente das unphosphorylierte Derivat von **Peptid** 17.

Des weiteren konnte gezeigt werden, dass **Peptid 17** bzw. das unphosphorylierte Derivat zu keiner Hemmung der Aktivität anderer Vertreter der PPIasen (*h*Cyp18, FKBP12) und verschiedenen Phosphatasen (Proteinphosphatase 2A bzw. 2B und Alkalische Phosphatase) führt. Diese Enzyme sind ebenfalls in die Regulation des Zellzyklus involviert.

Um sicher zu gehen, dass **Peptid 17** ausschließlich die PPIase-Aktivität des *h*Pin1 inhibiert, wurde anschließend analysiert, ob dessen Bindung an die PPIase-Domäne die Wechselwirkung zwischen der WW-Domäne und ihren natürlichen Interaktionspartnern beeinflusst. Dieser Nachweis ist erforderlich um Ergebnisse von *in vivo* Experimenten, die unter Verwendung von **Peptid 17** erfolgen sollten, eindeutig einer Inhibierung der PPIase-Aktivität des Pin1 zuordnen zu können. Bei den natürlichen Interaktionspartnern handelt es sich um eine Vielzahl verschiedener mitotischer Phosphoproteine, zu denen auch Vertreter der MPM- 2- Antigene gehören. Als MPM-2- Antigene bezeichnet man mitotische Phosphoproteine, welche Ser($PO_3H_2/Thr(PO_3H_2)$ -Pro- Motive enthalten, die spezifisch vom MPM-2- Antikörper erkannt werden. Zu ihnen zählen Proteine, die an der Regulation der Mitose beteiligt sind, wie z.B. Myt1, Wee1, Cdc25, Topoisomerase II und Cdc27 (**10**, **279**, **315**).



Abbildung 62: Einfluss von Peptid 17 auf die Interaktion zwischen MPM-2- Antigenen und *h*Pin1

Peptide 17 bzw. das unphosphorylierte Derivat (Kontrolle) wurden mit einer 8 μM Lösung von GST-*h*Pin1 inkubiert. Nach Zugabe von Zellysat, das aus mitotischen HeLa-Zellen gewonnen wurde, erfolgte die Extraktion des GST-*h*Pin1 aus der entsprechenden Mischung mittels Glutathion-Sepharose. Der Nachweis des extrahierten GST-*h*Pin1 (**B**) und copräzipitierter MPM-2- Antigene (**A**) erfolgte durch SDS-Gelelektrophorese und anschließender Western-Blot-Analyse. Das unbehandelte Lysat wurde auf der 1. Bahn (links) aufgetragen. Die Detektion der MPM-2- Antigene erfolgte mit Hilfe des monoklonalen MPM-2- Antikörpers (primärer Antikörper, Maus). GST-*h*Pin1 wurde mittels eines für die PPIase-Domäne spezifischen Antiserums (Kaninchen) detektiert. Als sekundäre Antikörper kamen Maus- bzw. Kaninchen-spezifische PODkonjugierte Antikörper zum Einsatz. Die Visualisierung erfolgte unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce.

Zur Durchführung des erforderlichen Experiments wurden die HeLa-Zellen einer Zellkultur durch Zugabe von Nocodazol zum Nährmedium in der Mitosephase des Zellzyklus konserviert. Nocodazol zählt zu den Mikrotubuli-depolymerisiernden Substanzen und blockiert damit die Ausbildung der für die Chromosomensegregation in der Mitose benötigten Kernspindeln. Zum Lysat der mitotischen HeLa-Zellen wurde anschließend GST-konjugiertes *h*Pin1 (GST-*h*Pin1), das zuvor mit **Peptid 17** inkubiert wurde, gegeben. Die Extraktion des

GST-*h*Pin1, das nun als Komplex mit **Peptid 17** (gebunden an der PPIase-Domäne) und möglichen Substratproteinen (gebunden an der WW-Domäne) vorliegt, erfolgte mittels Glutathion-Sepharose. Coextrahierte MPM-2-Antigene wurden anschließend durch SDS-Gelelektrophorese und nachfolgender Western-Blot-Analyse nachgewiesen. **Abbildung 62** ist zu entnehmen, das die Bindung von **Peptid 17** an die PPIase-Domäne offensichtlich keinen Einfluss auf die Wechselwirkung zwischen GST-*h*Pin1 und MPM-2-Antigenen ausübt. Dieses Ergebnis ist, in Zusammenhang mit den bereits erwähnten Resultaten der Untersuchungen zum Einfluss von **Peptid 17** auf die Aktivität verschiedener anderer PPIasen und Phosphatasen, eine entscheidende Vorraussetzung für *in vivo* Experimente zum Nachweis der biologischen Bedeutung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1.

Biologische Tests

(durchgeführt von Frau Dr. B. Hernandez Alvarez)

Da **Peptid 17** nicht in der Lage ist die Zellmembran zu passieren, erfolgten die *in vivo* Experimente, in denen die Auswirkung einer selektiven Inhibierung der PPIase-Aktivität des Pin1 auf den Zellzyklus untersucht werden sollte, mit Hilfe der Mikroinjektionstechnik. Als Modellorganismus wurde der Krallenfrosch *Xenopus laevis* ausgewählt, da die Mikroinjektion in *X. laevis* Embryonen routinemäßig für Untersuchungen zur Regulation des Zellzyklus und der Embryonalentwicklung verwendet wird (**316-318**). **Peptid 17** wurde zunächst in verschiedenen Mengen (50 bis 300 pmol, gelöst in jeweils 10 nl PBS-Puffer) in den animalen Pol von *X. laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden, injiziert. Nach 5 h, die Embryonen befanden sich nun im Entwicklungsstadium 8-9, erfolgte eine Bewertung der biologischen Effekte der Injektion durch eine mikroskopische Untersuchung des resultierenden Phänotyps (**Abb. 63**).



Abbildung 63: Die Applikation von Peptid 17 führt zu Störungen in der

Zellteilung und Embryonalentwicklung von X. laevis Embryonen 50-300 pmol des **Peptids 17** bzw. seines unphosphorylierten Derivats (Kontrolle) gelöst in je 10 nl PBS-Puffer wurden in den animalen Pol von X. laevis Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden, injiziert. Embryonen, die im Bereich der Injektionsstelle apoptisch oder unnatürlich groß erscheinende Zellen aufweisen, wurden 5 h nach der Injektion (Entwicklungsstadium 8-9) gezählt. Abgebildet ist der prozentuale Anteil der vitalen Embryonen, die keine phänotypischen Abnormalitäten zeigen, bezogen auf die Gesamtanzahl der pro Experiment eingesetzten Embryonen. Dabei wurden pro Experiment 30 Embryonen eingesetzt. Zur statistischen Absicherung wurden alle Experimente viermal wiederholt. Demnach entspricht ein Wert für den prozentualen Anteil der normal entwickelten Embryonen dem Durchschnittswert von vier unabhängigen Experimenten. Abbildung 63 verdeutlicht, dass die Anzahl der Embryonen, die Defekte in der Zellteilung und embryonalen Entwicklung aufweisen, mit der Dosierung des injizierten **Peptids 17** steigt. Bei Injektion von 300 pmol des **Peptids 17** liegt die Anzahl normal entwickelter Embryonen bei 5 %. Im Gegensatz dazu führte die Verwendung des unphosphorylierten Derivats von **Peptid 17** bei gleicher Dosierung zu keiner Störung der Embryonalentwicklung.

Zum Nachweis, dass die beobachteten Effekte von **Peptid 17** auf die Zellteilung und Embryonalentwicklung die Konsequenz einer selektiven Inhibierung der PPIase-Aktivität des *Xl*Pin1 sind, wurde **Peptid 17** zusammen mit der mRNA verschiedener Varianten des V5-konjugierten *h*Pin1 (V5-*h*Pin1) in *X. laevis* Embryonen injiziert. Da *h*Pin1 die biologische Funktion des *Xl*Pin1 in *X. laevis* Embryonen übernehmen kann, sollte die zusätzliche Expression des V5-*h*Pin1 den Anteil der Embryonen senken, die nach einer Injektion von **Peptid 17** Defekte in der Embryonalentwicklung zeigen.

Zunächst wurde jedoch in einem vorangehenden Experiment gezeigt, dass die injizierte mRNA der entsprechenden Variante des V5-*h*Pin1 in den Zellen des *X. laevis* Embryos translatiert wird. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Mengen der entsprechenden mRNA in *X. laevis* Embryonen (Stadium 2) injiziert und die Embryonen nach 1, 2 bzw. 4 h lysiert. Die Detektion des resultierenden Proteins im erhaltenen Zellysat erfolgte mittels Western-Blot- Analyse (**Abb. 64**). Bereits 1 h nach Injektion der mRNA konnte das entsprechende Protein im Embryozellysat neben dem *Xl*Pin1 nachgewiesen werden.



Abbildung 64: Zeitabhängigkeit der Expression des V5-*h*Pin1 in *X. laevis* Embryonen Die Expression des V5-*h*Pin1 wurde 1, 2 und 4 h nach Injektion der entsprechenden mRNA (1, 2 bzw. 3 ng, Injektionsvolumen: jeweils 10 nl) durch Aufschluss der Embryonen in Gegenwart von Protease und Phosphataseinhibitoren mittels SDS-Gelelektrophorse und nachfolgender Western-Blot-Analyse untersucht. Die Detektion des V5-*h*Pin1 und des endogenen *XI*Pin1 erfolgten mit Hilfe eines Antiserums, dass spezifisch die PPIase-Domäne des Pin1 erkennt (primärer Antikörper) und eines POD-konjugierten sekundären Antikörpers. Die Visualisierung erfolgte unter Verwendung des SuperSignal[®]- Substrats von Pierce.

Die Varianten Lys63Ala und Arg68,69Ala des *h*Pin1 sind durch eine stark reduzierte PPIase-Aktivität gekennzeichnet (**Abb. 57B**). In diesen Proteinvarianten wurden Aminosäuren, deren Seitenketten an der Substratbindung beteiligt sind gegen Alanin ausgetauscht. Eine Coexpression der Lys63Ala bzw. Arg68,69Ala Variante des V5-*h*Pin1 ist, im Gegensatz zum Wildtyp, nicht in der Lage die von **Peptid 17** verursachten Störungen in der Zellteilung und
daraus resultierende Defekte in der Embryonalentwicklung zu verhindern (**Abb. 65**). Die Cys113Ala Variante des *h*Pin1 ist ebenfalls durch eine stark verminderte PPIase-Aktivität gekennzeichnet und ist ebenfalls nicht in der Lage, die Wirkung von **Peptid 17** effizient zu unterdrücken. Cys113Ala-*h*Pin1 besitzt jedoch, wie der Wildtyp des *h*Pin1, eine sehr große Affinität gegenüber **Peptid 17** (persöhnliche Mitteilung von Sebastian Daum).



Abbildung 65: Einfluss einer Coexpression verschiedener Varianten des V5-*h*Pin1 auf die durch **Peptid 17** verursachten Störungen in der Zellteilung und Embryonalentwicklung von *X. laevis* Embryonen

250 pmol des **Peptids 17** wurden zusammen mit 2 ng der entsprechenden V5-*h*Pin1 mRNA in den animalen Pol von jeweils 30 *X. laevis* Embryonen (Entwicklungsstadium 2) injiziert (Injektionsvolumen jeweils 10 nl). 5 h nach der Applikation (Entwicklungsstadium 8-9) wurden die Embryonen mikroskopisch untersucht und der Anteil der Embryonen, die keine apoptotischen oder unnatürlich großen Zellen im Bereich der Injektionsstelle aufweisen, bestimmt. Der in der Abbildung dargestellte prozentuale Anteil der Embryonen ist ein Durchschnittswert, der mit Hilfe der Ergebnisse aus vier unabhängigen Experimenten berechnet wurde.

Bei der Trp34Ala- Variante des *h*Pin1 (intakte PPIase-Domäne) ist die WW-Domäne nicht mehr in der Lage mit den natürlichen Substraten zu interagieren. Im Vergleich zum Wildtyp ist ihre Fähigkeit, die Wirkung von **Peptid 17** zu unterdrücken deutlich vermindert. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass Pin1 seine biologische Funktion nur bei intakter PPIase- und WW-Domäne vollständig entfalten kann.

Abschließend wurde untersucht, ob eine Veränderung der Lokalisation des *X1*Pin1 als Ursache für die beobachteten Effekte einer Inhibierung der PPIase-Aktivität des Enzyms auf die Embryonalentwicklung von *Xenopus laevis* in Frage kommt. Der Biotinoylrest in der Lysinseitenkette von **Peptid 16** ermöglicht mit Hilfe der Fluoreszenzfärbung, eine Bestimmung der Lokalisation des freien bzw. *X1*Pin-gebundenen **Peptids 16** in Zellen des Embryos. 100 bzw. 250 pmol des **Peptids 16** wurden in *X. laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der

Embryonalentwicklung befanden, injiziert. 4 h nach der Injektion (Stadium 8) wurden die Embryonen fixiert und ein Kryoschnitt angefertigt. Die Färbung der Schnitte erfolgte unter Verwendung des Oregon GreenTM 488-konjugierten NeutrAvidin-Biotin- bindenden Proteins (Detektion von **Peptid 16**). Parallel dazu wurde die Lokalisation des *Xl*Pin1 mit Hilfe eines monoklonalen *h*Pin1-spezifischen Antikörpers (Maus) und Alexa Flour546TM-konjugierten sekundären Antikörpers bestimmt (**Abb. 66**).



Abbildung 66: Colokalisation von Peptid 16 und XlPin1 in X. laevis Embryonen

100 bzw. 250 pmol des **Peptids 16** gelöst in je 10 nl PBS-Puffer wurden in *X. laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden injiziert. Als Kontrolle erfolgte die Injektion von 10 nl des reinen PBS-Puffers. Im Stadium 8 der Entwicklung wurden Kryoschnitte von den Embryonen angefertigt. **Peptid 16** erscheint, gefärbt mit Hilfe des Oregon GreenTM 488-konjugierten NeutrAvidin-Biotin- bindenden Proteins in grüner Farbe (**A**). Endogenes *XI*Pin1 wurde unter Verwendung eines monoklonalen *h*Pin1-spezifischen Antikörpers (Maus) und Alexa Flour546TM-konjugierten sekundären Antikörpers detektiert (rote Farbe, **B**). Zum Nachweis der Colokalisation von **Peptid 16** und *XI*Pin1 erfolgte eine Überlagerung der Abbildungen **A** und **B**. Zellkerne wurden unter Verwendung von DAPI gefärbt.

Die Färbung der Zellkerne erfolgte unter Verwendung des Farbstoffes DAPI. *XI*Pin1 ist hauptsächlich im Zellkern lokalisiert, kann aber auch im Zytoplasma, wo es diffus verteilt vorliegt, nachgewiesen werden. Das NeutrAvidin-Biotin-bindende Protein ist bei Abwesenheit von **Peptid 16** hauptsächlich im Bereich der Zytoplasmamembran zu finden. Während bei Injektion von 100 pmol des **Peptids 16** eindeutig eine Colokalisation von **Peptid 16** und

XlPin1, vor allem im Bereich der Zellkerne nachgewiesen werden konnte, führte die Injektion von 250 pmol zu einer Veränderung des embryonalen Gewebes, die sich im Auftreten unnatürlich großer Zellen mit fragmentierten Zellkernen manifestierten.

Diskussion

Die Depletion des Pin1 bzw. entsprechender homologer Proteine eukaryontischer Organismen kann dramatische Effekte auf verschiedene physiologische Prozesse haben (252). Aus der Literatur sind jedoch keine *in vivo* Studien bekannt, in denen unter Verwendung spezifischer Inhibitoren, die Bedeutung der katalytischen Aktivität dieser Enzyme für die Steuerung des Zellzyklus und die Entwicklung eines Organismus untersucht wurden. Auf Grund der Bedeutung des *h*Pin1 bei der Onkogenese und Progression von Tumorzellen, könnten diese Inhibitoren möglicherweise in der Krebstherapie Verwendung finden (293).

Die vorliegende Arbeit beschreibt die Synthese von Pin1-Liganden, die eine spezifische Hemmung der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 bzw. *Xl*Pin1 bewirken (**Peptid 15, 16, 17**). Die Mikroinjektion der Peptide **16** und **17** in *Xenopus laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden, führte zu einer Blockade des Zellzyklus und letztlich zum Absterben der Embryonen. Diese Ergebnisse deuten auf einen funktionalen Zusammenhang zwischen der PPIase-Aktivität des Pin1 und der Regulation des Zellzyklus hin. Der Krallenfrosch *Xenopus laevis* wurde für die *in vivo* Experimente ausgewählt, da er sich als Modellorganismus für Untersuchungen zur Steuerung des Zellteilungszyklus und der Embryonalentwicklung etabliert hat und die Mikroinjektion Membran-inpermeabler Substanzen (z.B. Phosphopeptide, RNA, Proteine, monoklonale Antikörper) in *X. laevis* Oozyten bzw. Embryonen routinemäßig durchgeführt wird (**279, 319-323**).

Das Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide mit der allgemeinen Sequenz Ac-Xaa-Thr(PO_3H_2)-Yaa-Zaa-Gln-NH₂ (Xaa, Yaa, Zaa: variable Bausteine), die aus der Substratpräferenz des *h*Pin1 abgleitet wurde, erwies sich als geeignet, um einen Pin1-Liganden zu finden (**Peptid 15**), der mit hoher Affinität und Selektivität an die PPIase-Domäne der beiden Phosphopeptid-spezifischen Domänen des *h*Pin1 bindet (**Abb. 57A, Tab. 14**).

In Anlehnung an die Ergebnisse von Untersuchungen zum Einfluss einer Stereoinversion der Aminosäure in der P1-Position von Substraten auf die Bindung im katalytischen Zentrum von PPIasen (**314**), bewirkte eine Inversion des C^{α} -Stereozentrums des $O^{\gamma 1}$ -Phosphothreonins von **Peptid 15**, die zu **Peptid 16** führte, eine deutliche Erhöhung der Affinität des Pin1-Liganden um den Faktor 150 (K_i = 1,2 nM, **Tab. 14**).

Der Pin1-Ligand **Peptid 17**, der im Gegensatz zu **Peptid 16** keinen Biotin-konjugierten Linker aufweist, eignet sich auf Grund seiner relativ geringen Molmasse besonders gut für Mikroinjektionsexperimente. **Peptid 17** wird vom *h*Pin1 und *XI*Pin1 mit einer vergleichbaren

Affinität gebunden und führte zu einer Inhibierung der PPIase-Aktivität beider Enzyme mit einem K_i -Wert von 28 bzw. 34 nM (**Tab. 14**). Da die unphosphorylierten Derivate der hochaffinen Pin1-Liganden **Peptid 16** und **17** keine Inhibierung der PPIase-Aktivität des Pin1 bewirkten, konnten sie als Referenzpeptide in entsprechenden biologischen Experimenten benutzt werden (**Abb. 57, 59, 61-63**).

Unter Verwendung der isothermen Titrationskalorimetrie, mit deren Hilfe eine Charakterrisierung der Bindung von **Peptid 17** an *h*Pin1 (**Abb. 58**) bzw. dessen isolierter PPIase-Domäne erfolgte, konnte nachgewiesen werden, dass die Inversion des C^{α} -Stereozentrums des $O^{\gamma 1}$ -Phosphothreonins von **Peptid 15** keinen Einfluss auf die Selektivität der Bindung des Pin1-Liganden bezüglich der beiden Phosphoprotein- spezifischen Domänen des *h*Pin1 hat. Dementsprechend ergaben die ITC-Experimente identische K_D - Werte für die Bindung von **Peptid 17** an *h*Pin1 bzw. dessen isolierter PPIase-Domäne und ein stöchiometrisches Verhältnis für die Ausbildung der entsprechenden Komplexe von 1:1.

Wie von den Ergebnissen einer Untersuchung zur Stabilität D-Ser(PO₃H₂)-Pro- haltiger Peptide gegenüber Phosphatasen (**313**) und der Verwendung nichtproteinogener Aminosäuren bei der Synthese der Pin1-Liganden erwartet wurde, zeichnen sich die **Peptide 16** und **17** durch eine hohe Stabilität in Zellysaten aus (**Abb. 59**) und sind deshalb hervorragend für *in vivo* Experimente geeignet.

Peptid 16 erlaubt, auf Grund des vorhandenen Biotin-konjugierten Linkers in Kombination mit Steptavidin-Sepharose, eine Extraktion von Proteinen aus Zellysaten. Mit Hilfe der SDS-Gelelektrophorese und Western-Blot-Analyse wurde gezeigt, dass der Pin1-Ligand **Peptid 16** auch vom authentischen *h*Pin1 bzw. *XI*Pin1 gebunden wird und eine Extraktion dieser Proteine aus Zellysaten ermöglicht.

Die Injektion von **Peptid 17** in *X. laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden, verursachte eine Blockade des Zellteilungszyklus im Bereich der Injektionsstelle, die letztlich zum Absterben der Embryonen führte (**Abb. 63**). Eine Expression des *h*Pin1 in *X. laevis* Embryonen, die durch Coinjektion unterschiedlicher Mengen der entsprechenden mRNA erreicht wurde, führte zu einer Unterdrückung der Wirkung des injizierten **Peptids 17** (**Abb. 65**). Im Gegensatz dazu sind die drei *h*Pin1-Varianten Lys63Ala, Arg68,69Ala und Cys113Ala, die eine stark verminderte PPIase-Aktivität besitzen, nicht in der Lage, einer durch **Peptid 17** verursachten Hemmung der Zellteilung entgegen zu wirken. Diese Ergebnisse stehen in Analogie zu Experimenten in denen gezeigt wurde, dass die *Xl*Pin1-Variante Cys109Ala, die ebenfalls eine stark verminderte PPIase-Aktivität besitzt, nicht in der Lage ist, die Blockade des Zellteilungszyklus in Pin1-depletierten Zellen von *X. laevis* Embryonen zu verhindern (**270**). Da Cys113Ala-*h*Pin1 selbst eine hohe Affinität gegenüber **Peptid 17** besitzt, wird deutlich, dass die PPIase Aktivität des *h*Pin1 für eine Erhöhung der Anzahl vitaler Embryonen nach Coinjektion der entsprechenden mRNA essentiell ist und die alleinige Konkurrenz des *h*Pin1 um die Bindung von **Peptid 17** im Embryo nicht genügt, um den biologischen Effekt einer Injektion des **Peptids 17** zu unterdrücken.

Die Effiziens, mit der die *h*Pin1-Variante Trp34Ala die Wirkung von **Peptid 17** unterdrückt, ist deutlich vermindert. Diese Punktmutation bewirkt, dass die WW-Domäne nicht mehr in der Lage ist, mit ihren natürlichen Substraten zu interagieren (**274**). Aus diesem Grund ist diese Variante des *h*Pin1 selbst nicht in der Lage, die biologische Funktion des *Xl*Pin1 in der Zelle vollständig zu übernehmen. Damit wird verständlich, warum die Coexpression der Trp34Ala-Variante des *h*Pin1, im Vergleich zum Wildtyp des *h*Pin1, nur eine relativ geringfügige Erhöhung der Anzahl vitaler Embryonen bewirkt.

Bis zum heutigen Zeitpunkt repräsentiert das Parvulin 14 das einzige strukturell zu Pin1 homologe Protein in menschlichen Zellen (**304**). Die dreidimensionale Struktur im Proteinzentrum des hPar14 besitzt eine sehr große Ähnlichkeit zur PPIase-Domäne des hPin1, obwohl sich beide Enzyme grundlegend in ihrer Substratspezifität unterscheiden. Die Triade, positiv geladener Aminosäuren, die am Eingang des postulierten aktiven Zentrums aller Vertreter der Pin1-homologen Proteine zu finden ist, ist im Par14 gegen negativ geladene Aminosäuren ausgetauscht. Darüber hinaus ist die Aminosäure, die wahrscheinlich direkt am Katalysemechanismus beteiligt ist, im hPin1 entspricht dies der Aminosäure Cys113, im hPar14 gegen Asparaginsäure substituiert. Diese Unterschiede sprechen für eine differente Substratspezifität beider Proteine.

Uchida et al. konnten mit Hilfe Pin1-depletierter Zellen nachweisen, dass *h*Par14 die biologische Funktion des Pin1 in Fibroblasten aus Mäuseembryonen übernehmen kann (**303**). Da wir zeigen konnten, dass eine zu *h*Par14 homologe EST-Sequenz (Genbank: BG578450) in *Xenopus laevis* exprimiert wird und aus der Literatur Inhibitoren bekannt sind, die ihre biologische Wirkung durch gleichzeitige Hemmung des *h*Pin1 und *h*Par14 entfalten, war der Nachweis notwendig, dass **Peptid 17** keinerlei Einfluss auf die PPIase-Aktivität des *h*Par 14 besitzt (**Abb. 61**). Auf Grund dieser Ergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass **Peptid 17** mit hoher Wahrscheinlichkeit, keinen Einfluss auf die Aktivität des zu *h*Par14-homologen Proteins in *Xenopus* hat.

Allgemein wird angenommen, dass Pin1 seine physiologische Funktion über zwei verschiedene Mechanismen, die sich möglicherweise ergänzen, entfaltet.

In einem Modell wird davon ausgegangen, dass Pin1 an der Regulation des Phosphorylierungsstatus verschiedener Proteine beteiligt ist, deren biologische Aktivität durch eine reversible Phosphorylierung an entsprechenden Ser/Thr-Pro- Motiven gesteuert wird. Die Phosphorylierung bzw. Dephosphorylierung dieser Proteine wird mit Hilfe von Ser/Thr-Pro- spezifischen Kinasen bzw. Phosphatasen kontrolliert. Da beide Enzyme in der Lage sind, nur das *trans*-Konfomer umzusetzen, unterstützt Pin1 die Dephosphorylierungs-reaktion eines Phosphoproteinsubstrats durch Beschleunigung der *cis/trans*-Isomerisierung einer entsprechenden Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindung, die somit nicht mehr den geschwindigkeitsbestimmenden Schritt der Dephosphorylierungsreaktion darstellt (**10**).

Im zweiten Modell entfaltet Pin1 seine biologische Funktion als reines Bindungsprotein, in dem es mit $Ser(PO_3H_2)/Thr(PO_3H_2)$ -Pro- Motiven verschiedener Phosphoproteine interagiert (**293**). Mit Hilfe einer PatMatch Analyse wurden 757 bzw. 249 im Hefegenom codierte, potentielle Interaktionspartner der PPIase-Domäne bzw. WW-Domäne gefunden (**302**).

Als ein Schlüsselexperiment zur Aufklärung der Fragestellung, über welche der beiden Mechanismen **Peptid 17** seine biologische Wirkung entfaltet, diente ein **Peptid 17**/MPM-2 Kompetitionsexperiment, unter Verwendung mitotischer HeLa-Zellen. *h*Pin1 ist sowohl in der Lage mitotische Phosphoproteine aus Extrakten von HeLa- als auch Embryonalzellen von *X. laevis* zu binden (**279**). Eine Vielzahl dieser Proteine wird vom monoklonalen Antikörper MPM-2 erkannt und gehört damit zu den MPM-2-Antigenen (**260**, **274**, **279**, **280**). Die Bindung von **Peptid 17** durch die PPIase-Domäne des *h*Pin1 hat scheinbar keinen Einfluss auf die Interaktion zwischen MPM-2-Antigenen und der WW-Domäne des *h*Pin1 in HeLa-Zellen (**Abb. 62**).

Die WW-Domäne des *h*Pin1 gehört zum Typ IV der WW-Domänen, die als spezifische $Ser(PO_3H_2)/Thr(PO_3H_2)$ -Pro- Bindungsmodule fungieren. Die Funktion der WW-Domäne des *h*Pin1 wird durch eine reversible Phosphorylierung des Ser16 während bestimmter Phasen des Zellzyklus reguliert (**295**). Die Phosphorylierung dieser Aminosäure unterdrückt die Fähigkeit der WW-Domäne entsprechende Interaktionspartner zu binden und beeinflusst darüber hinaus die Lokalisation des Proteins in der Zelle (**295**).

Der Austausch der Aminosäure Ser16 gegen Glu, der einen analogen Effekt auf die Funktion der WW-Domäne ausübt (295), hat keinen sichtbaren Effekt auf die Bindung des Pin1-Liganden durch die PPIase-Domäne des *h*Pin1 (Abb. 57B). Im Gegensatz dazu bewirkt der Austausch bestimmter Aminosäuren in der PPIase-Domäne des *h*PIn1, der zu *h*Pin1-Varianten mit deutlich verringerter PPIase-Aktivität führt, eine deutliche Abnahme der Affinität des Proteins gegenüber dem Pin1-Liganden.

In Zusammenhang mit den Resultaten die zeigen, das **Peptid 17** keinen Einfluss auf die Funktion der WW-Domäne ausübt (**Abb. 62**), lassen diese Ergebnisse die Schlussfolgerung zu, dass die Eigenschaften der WW-Domäne für den Effekt, den **Peptid 17** auf den Zellzyklus ausübt, unbedeutend sind.

Die Depletion des XlPin1 von X. laevis verursachte einen verfrühten Eintritt in die Mitose mit nachfolgendem Mitosearrest, der von einer Hyperphosphorylierung des Cdc25 und Aktivierung des Cdc2/cyclin B- Komplexes begleitet wird (270). Ähnliche Ergebnisse ergaben Experimente mit HeLa-Zellen, in denen eine Depletion des hPin1 ebenfalls zu einem Arrest in der Mitosephase des Zellzyklus führte, der von einer Chromatinkondensation und Auflösung des Kernlamins, das der Stabilisierung der Kernmembran dient, begleitet wurde (259). Die beschriebenen Effekte einer Depletion des Pin1 in verschiedenen Zellen, stehen im Einklang mit der nach Applikation von Peptid 17 beobachteten Hemmung des Zellteilungszyklus in X. laevis Embryonen (Abb. 63). Embryonen, denen das unphosphorylierte Derivat von Peptid 17, das nicht von Pin1 gebunden wird, appliziert wurde, entwickelten sich normal. Die Lokalisation des XlPin1 in der Zelle (Abb. 66), entspricht dem bekannten Verteilungsmuster des hPin1 in Hela-Zellen (259). Demnach ist der überwiegende Teil des hPin1 bzw. XlPin1 im Zellkern lokalisiert. Die Injektion des Biotin-konjugierten Pin1-Liganden Peptid 16 bewirkt keine Veränderungen im Verteilungsmuster des XlPin1. Darüber hinaus sind Peptid 16 und XlPin1 in der Zelle gleich lokalisiert. Dies deutet darauf hin, dass mit Hilfe der Fluoreszenz- und Immunofluoreszenzfärbung der Peptid 16/XlPin1-Komplex nachgewiesen wurde.

Da eine Depletion des *h*Pin1 in HeLa-Zellen bzw. die Deletion des Gens *ess1*, welches in Hefezellen das zu Pin1-homologe Protein ESS1 kodiert, lethal ist und in *Xenopus laevis* Embryonen eine Hemmung der PPIase-Aktivität des Pin1 für eine Blockierung des Zellzyklus genügt, ist unklar, warum Pin1 bzw. entsprechende homologe Proteine in anderen Organismen (Maus, *D. melanogaster*) nicht essentiell für das Überleben des Organismus sind. Eine mögliche Ursache für dieses Phänomen könnte darin bestehen, dass noch andere, derzeit noch unbekannte Vertreter von PPIasen existieren, die in der Lage sind wichtige Funktionen des Pin1 bzw. homologer Proteine zu übernehmen. Es wurde nachgewiesen, dass *h*Pin1, *XI*Pin1 und das zu Pin1-homologe Protein Dodo von *D. melanogaster* in der Lage sind, dass Pin1-homologe Protein von Hefezellen ESS1 funktional zu ersetzen (**259**, **270**, **324**). Diese Ergebnisse sind das Resultat einer hohen Sequenz- und strukturellen Homologie zwischen Pin1 und entsprechenden homologen Proteine in verschiedener eukaryontischer Organismen und geben Anlass zur Vermutung, dass diese Proteine in verschieden Organismen die gleiche

Funktion erfüllen. *Xl*Pin1 und *h*Pin1 besitzen eine Sequenzidentität von 89 %, wobei bestimmte Aminosäuren im Bereich des postulierten aktiven Zentrums hoch konserviert sind. Es wäre somit durchaus denkbar, dass in einem eukaryontischen Organismus, in dem eine Depletion des Pin1 bzw. entsprechenden homologen Proteins nicht letal ist noch unbekannte Vertreter Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- spezifischer Isomerasen existieren, die das entsprechende Protein funktional ersetzen könnten.

Da mit Hilfe eines "Pull-Down"-Assays unter Verwendung des Biotin-konjugierten **Peptids 16** gezeigt werden konnte, dass unsere Pin1-Liganden vom authentischen *XI*Pin1 des *X. laevis* Embryolysats gebunden werden und eine Injektion von **Peptid 17** in *Xenopus laevis* Embryonen eine besonders effiziente Blockade des Zellzyklus bewirkt, darf vermutet werden, dass *X. laevis* unter den verwendeten experimentellen Bedingungen, keine weitere Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- spezifische PPIase, die *XI*Pin1 funktional ersetzen könnte, exprimiert.

Auf Grund der Ergebnisse von Gen-Deletionsexperimenten wird vermutet, dass Cyp18 und FKBP12 bzw. Par14, welche die prototypischen Vertreter der jeweiligen Enzymfamilie darstellen, die biologische Funktion des Pin1 bzw. entsprechenden homologen Proteins in Hefezellen bzw. Mäusefibroblasten übernehmen können (**301-303**). Bisher wurden zwei FKBPs, *XI*FKBP63 und *XI*FKBP12, die beide in frühen Phasen der Embryonalentwicklung von *Xenopus laevis* detektiert werden können, beschrieben (**325**, **326**). Darüber hinaus wurden zwei Fragmente Cyclophilin-ähnlicher Sequenzen (TREMBL: Q7ZTM1 und Q7ZZW0) und einige FKBP-homologe ESTs (Genbank: BF427009, BE509398, BE508244, AF232672) identifiziert. Es gibt jedoch, wie bereits für *h*Par14 diskutiert, keinen experimentellen Beweis, dass Vertreter der Cyclophiline oder FKBPs eine *cis/trans*-Isomerisierung von Ser(PO₃H₂)/Thr(PO₃H₂)-Pro- Peptidbindungen katalysieren können (**260**).

In Zusammenhang mit den Ergebnissen die zeigen, das die Bindung von **Peptid 17** an Pin1 offensichtlich keinen Einfluss auf die biologische Funktion der WW-Domäne hat, das **Peptid 17** keine Auswirkungen auf die Aktivität von Vertreten aus anderen Familien der PPIasen (Cyp18, FKBP12) oder Proteinphosphatasen besitzt und zu keiner Veränderung im Verteilungsmuster des *XI*Pin1 in der Zelle führt, kann vermutet werden, dass die Hemmung des Zellteilungszyklus und die daraus resultierenden phänotypischen Veränderungen der *X. laevis* Embryonen von einer spezifischen Hemmung der PPIase-Aktivität des *XI*Pin1 durch **Peptid 17** verursacht werden. Die phänotypischen Veränderungen werden allerdings erst nach Ablauf von drei weiteren Teilungszyklen, daher im Stadium 5 der Embryonalentwicklung, sichtbar.

Dieses Verhalten lässt sich mit der relativ geringen Diffusionsgeschwindigkeit einer injizierten Verbindung im viskosen Zytosol der *Xenopus* Embryonen erklären (**327**).

Zusammenfassung

Unter Verwendung geeigneter Schutzgruppen in Kombination mit Lewissäuren zur Schutzgruppenabspaltung bzw. finalen Deblockierung, konnte eine neue Strategie für die Festphasensynthese thioxylierter Oligopeptide entwickelt werden. Diese neue Strategie ermöglicht die Festphasensynthese von Peptiden, ohne die gewöhnlich zur Abspaltung der temporären N^{α} -Aminoschutzgruppe bzw. finalen Deblockierung des Peptids benötigten basischen bzw. sauren Bedingungen. Sie könnte daher nicht nur für die Synthese thioxylierter Oligopeptide geeignet sein, sondern auch die Synthese von Peptiden ermöglichen, die auf Grund Säure- oder Base-empfindlicher Modifikationen mit Hilfe herkömmlicher Synthesestrategien nicht zugänglich sind.

Die Synthese thioxylierter Derivate des S-Peptids ermöglichten Untersuchungen zum Einfluss der Thioxoamidsubstitution auf die enzymatische Aktivität und Stabilität der RNase S. Bei Aminosäuren, die sich im Bereich der Proteinoberfläche befinden (Lys¹, Glu², Ala⁴, Ala⁵, Ala⁶, Asp¹⁴ und Ser¹⁵), führt die Thioxoamidsubstitution zu keiner signifikanten Änderung der enzymkinetischen Konstanten. Ursache für die beobachteten Änderungen der katalytischen Konstanten bei Thioxylierung einzelner Aminosäuren, die sich im Inneren der RNase S (daher im Bereich großer Packungsdichte von Atomen) befinden (z.B. His¹², Phe⁸, Nle¹³), könnten Strukturveränderungen infolge des größeren Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms und der größeren C=S-Bindungslänge sein. Die Veränderungen der katalytischen Konstanten, die bei Thioxylierung ein S-Peptid infolge veränderter Wasserstoffbrückenbindungen (Geometrie, Bindungslänge) zurück zuführen. Das Carbonylsauerstoffatom dieser Aminosäuren ist in der RNase S Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung, deren Donor die α -NH-Gruppe von Aminosäuren ist, die wichtig für die Substratbindung oder Katalyse sind.

Untersuchungen zum Einfluss der Thioxoamidsubstitution auf die Stabilität der RNase S erfolgten durch Charakterisierung der S-Peptid/S-Protein-Interaktion mittels isothermer Titrationskalorimetrie. Auf Grund der größeren Länge der Thiocarbonylbindung und des größeren Van-der-Waals Radius des Schwefelatoms führt der Austausch des Sauerstoffatoms der Peptidbindung gegen ein Schwefelatom zu einer deutlichen Abnahme der Stabilität der RNase S, wenn sich die entsprechende Aminosäure im Inneren der RNase S und damit im Bereich einer höheren Packungsdichte von Atomen befindet, bzw., wenn die ϕ - und ψ - Winkel der entsprechenden oder benachbarten Aminosäure ungünstig für die Thioxoamidsubstitution sind.

Im Gegensatz dazu bewirkte der Austausch des Carbonylsauerstoffatoms des Alanins⁴ gegen ein Schwefelatom eine leichte Erhöhung der Stabilität der RNase S. Diese Aminosäure befindet sich an der Oberfläche der RNase S und ist als Akzeptor einer Wasserstoffbrückenbindung Bestandteil der α -Helix des S-Peptids der RNase S. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass der Austausch des Sauerstoffatoms einer Peptidbindung, welcher als Akzeptor im Ensamble der Wasserstoffbrückenbindungen einer α -Helix fungiert, gegen ein Schwefelatom, im Gegensatz zu den theoretischen Berechnungen, real zu einer Erhöhung der Stabilität einer α -Helix führen kann.

Der Bereich des ${}^{1}n_{s}{}^{-3}\pi^{*}$ -Übergangs der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids eignet sich als CD-spektroskopische Sonde um die Rekombination zwischen S-Peptid und S-Protein bzw. die Dissoziation des Komplexes zu untersuchen. Die Substitution des Alanin⁴-Sauerstoffatoms des S-Peptids gegen ein Schwefelatom eröffnet daher die Möglichkeit, diese Prozesse anhand der Änderung der CD-spektroskopischen Eigenschaften einer einzelnen Bindung (Thioxopeptidbindung) zu charakterisieren.

Die Bestrahlung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids mit UV-Licht (260 nm) führte zu einer photoinduzierten Verschiebung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts der Thioxopeptidbindung zu Gunsten des *cis*-Konformeren. Die Dunkelreaktion konnte anschließend unter Ausnutzung der besonderen UV- und CD-spektroskopischen Eigenschaften der Thioxopeptidbindung kinetisch charakterisiert werden. Dabei beträgt die Geschwindigkeitskonstante 1. Ordnung $k_{c/t}$, die für die Wiedereinstellung des *cis/trans*-Konformerengleichgewichts in der Dunkelreaktion beobachtet wurde 5,7 * 10⁻³ s⁻¹ bei 10 °C. Durch Messung der Temparaturabhängikeit von $k_{c/t}$ wurde für die Rotationsbarriere der *cis/trans*-Isomerisierung dieser Thioxopeptidbindung ein Wert von 78,9 kJ/mol ermittelt. Ergebnisse zum Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung der Thioxopeptidbindung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids auf die Aktivität der RNase S lassen die Schlussfolgerung zu, dass der *cis*-Gehalt im photostationären Zustand, unter den verwendeten experimentellen Bedingungen, mindestens 15 % betragen muss.

Die Bedeutung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen für die Steuerung wichtiger Lebensfunktionen in der Zelle, wurde mit Hilfe spezifischer Inhibitoren der Peptidyl-Prolyl*cis/trans*-Isomerase Pin1 untersucht. Durch Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide konnte ein hochaffiner Pin1-Inhibitor gefunden werden, der eine Hemmung der PPIase-Aktivität des Pin1 mit K_i -Werten im unteren nanomolaren Bereich bewirkte, ohne die biologische Funktion der WW-Domäne des Enzyms zu beeinflussen. Auf Grund seiner hohen Stabilität in zytosolischen Extrakten, konnte dieser Inhibitor für in vivo Experimente verwendet werden. Die Mikroinjektion in Embryonen des Krallenfroschs Xenopus laevis bewirkte, in Abhängigkeit von der applizierten Menge des Pin1-Inhibitors, eine Hemmung der Zellteilung im Bereich der Injektionstelle. Die daraus resultierende Störung der Embryonalentwicklung führte letztlich zum Absterben der Embryonen. Dieser Effekt konnte durch Coexpression des hPin1 deutlich vermindert werden. Dabei ist die Fähigkeit des hPin1, die biologische Wirkung des Pin1-Inhibitors während der Embryonalentwicklung von X. laevis zu unterdrücken, an dessen PPIase-Aktivität geknüpft. In Zusammenhang mit Experimenten die zeigen, dass dieser Pin1-Inhibitor keine Auswirkungen auf die Aktivität verschiedener Proteinphophatasen bzw. auf die Aktivität von Vertretern aus anderen Familien der PPIasen ausübt und eine Hemmung der PPIase-Aktivität zu keiner Veränderung im Verteilungsmuster des XlPin1 in der Zelle führt, darf vermutet werden, dass die beobachteten biologischen Effekte einer Mikroinjektion dieses Pin1-Inhibitors die Folge einer spezifischen Hemmung der PPIase-Aktivität des XlPin1 sind.

Material und Methoden

5.1 Thioxylierte Derivate der RNase S

5. 1. 1 Synthese thioxylierter S-Peptide

Vorbemerkungen

Alle Lösungsmittel und Chemikalien sind kommerziell erhältlich (Produkte der Firmen: Fluka, Merck, Aldrich, Sigma, Bachem, Novabiochem, Advanced ChemTech). Alle Lösungsmittel wurden nach Standardmethoden getrocknet und vor ihrer Verwendung destilliert (328). Die Aufnahme der Massenspektren erfolgte zum einen an einem VG-BIO-Q Triple Quadrupole Tandem Elektrospray-Massenspektrometer der Firma Fisons Instruments bzw. an einem Esquire-LC-Ionenfallen Massenspektrometer der Firmen Bruker und Hewlett Packard. Die Sequenzanalyse der thioxylierten S-Peptide erfolgte mit Hilfe eines ABI 476A Protein Sequencers der Firma Applied Biosystems. Zur dünnschichtchromatographischen Analyse wurden DC-Platten der Firma Merck (Kieselgel 60) in folgenden Laufmittelsystemen verwendet:

DC-System (v/v):

BAA	Benzen/Aceton/Essigsäure	20:10:0,5
С	Chloroform/Methanol/Essigsäure	9:1:0,5
Ps	Essigester/Pyridin/Essigsäure/Wasser	90:15:4,5:8,3
BEWE	Butanol/Essigester/Essigsäure/Wasser	1:1:1:1
А	sec-Butanol/Ameisensäure/Wasser	75:15:10
P_L	Butanol/Pyridin/Essigsäure/Wasser	30:20:6:24

Die Detektion der Verbindungen erfolgte zunächst mittels UV-Licht (254 nm). Danach wurden die Chromatogramme mit Ninhydrinlösung (0,2 % in Aceton) angefärbt und anschließend für ca. 20 min in eine Chloratmosphäre eingebracht. Nach Abblasen überschüssigen Chlors erfolgte die Entwicklung der DC's durch Besprühen mit einer Kaliumiodid-Stärke-Lösung. Die Reinheit aller Zwischen- und Ensprodukte wurde darüber hinaus mittels HPLC überprüft. Dabei kam eine HPLC-Anlage der Firma SYKAM (Deutschland) in Verbindung mit einer LiChrospher 100 RP-8 Säule (125 × 4, Partikelgröße 5

5.

 μ M) der Firma Merck (Darmstadt, Deutschland) zum Einsatz. Die analytischen Läufe wurden bei Raumtemperatur und einer Flussgeschwindigkeit von 1ml/min durchgeführt. Die Detektion erfolgte mit Hilfe eines UV-Diodenarray-Detektors. Die Elution erfolgte mit variablen Gradienten aus Wasser und Acetonitril (jeweils mit 0,05 % TFA). Präparative HPLC-Trennungen wurde mit Hilfe einer HPLC-Anlage der Firma Abimed unter Verwendung einer präparativen Säule der Firma Merck (LiChrosorb RP-select B, 250 × 25, Partikelgröße 7µm) durchgeführt. Die Elution erfolgte ebenfalls mit variablen Gradienten aus Wasser und Acetonitril (jeweils mit 0,05 % TFA).

Synthese der Thioxoacylierungsbausteine

Die Darstellung der für die Synthese thioxylierter Oligopeptide benötigten N^{α} -Fmocgeschützten Aminothioxocarbonsäuresäure-6-nitrobenzotriazolide erfolgte entsprechend den folgenden Vorschriften:

Synthese N^α-Fmoc- geschützter Aminothioxocarbonsäure-2-amino-5-nitroanilide (Fmoc-Xaa-Ψ[CS-NH]-ANA)

Die Synthese von Fmoc-Xaa-Ψ[CS-NH]-ANA (mit Xaa= Lys(Boc), Glu(OtBu), Thr(tBu), Ala, Phe, Nle, Asp(OtBu), Ser(tBu)) erfolgte entsprechend der von Shalaby et al. für die Synthese der Boc-geschützten Derivate entwickelten Vorschrift (182):

25 mmol des Aminosäurederivats **Fmoc-Xaa-OH** werden in ca. 300 ml absolutem THF gelöst und nach Abkühlung auf -15 °C mit je einem Äquivalent *N*-Methylmorpholin und Chlorameisensäureisobutylester versetzt. Nach einer Aktivierungszeit von 10 min bei -15 °C gibt man ein Äquivalent 4-Nitro-1,2-phenylen-diamin zum Reaktionsansatz. Man lässt 1 h bei -15 °C und weiter bei Raumtemperatur über Nacht rühren (Kontrolle des Reaktionsverlaufs mittels DC und HPLC). Anschließend gibt man ein Äquivalent des Thioxylierungsreagenzes P_4S_{10} zum Reaktionsansatz und lässt 1 h bei Raumtemperatur rühren. Ist nach Ablauf dieser Reaktionszeit noch Ausgangstoff nachweisbar (DC, HPLC), so gibt man zusätzlich ein halbes Äquivalent des Thioxylierungsreagenzes zum Reaktionsansatz.

"Übliche Aufarbeitung": Ist der Umsatz vollständig, so wird das Lösungsmittel i. Vak. entfernt und der Rückstand in Essigester aufgenommen. Anschließend wird viermal mit gesättigter NaHCO₃-Lösung und viermal mit Kochsalzlösung gewaschen. Nach dem Trocknen über Na₂SO₄ wird der Essigester i. Vak. verdampft und das Produkt mittels Säulenchromatographie (Kieselgel 60, Eluent: Essigester/Dichlormethan im Verhältnis 1:9 bis 2:9) gereinigt.

Fmoc-Arg(Boc)₂-Ψ[CS-NH]-ANA

A) Fmoc-Orn-ANA

Fmoc-Orn(Boc)-ANA wurde wie oben beschrieben synthetisiert und "wie üblich" aufgearbeitet.

Nach der azidolytischen Abspaltung der Seitenkettenschutzgruppe mittels Trifluoressigsäure wurde das Aminosäurederivat **Fmoc-Orn-ANA*2TFA** durch Zugabe von Diisopropylether gefällt und direkt für die folgenden Syntheseschritte verwendet.

B) Fmoc-Arg(Boc)₂-Ψ[CS-NH]-ANA

7,5 mmol **Fmoc-Orn-ANA*2TFA** werden in 10 ml eines Acetonitril/Wasser-Gemischs (66 % ACN) gelöst und über einen Zeitraum von 1 h zu einer Lösung von zwei Äquivalenten *N*-Ethyldiisopropylamin und einem Äquivalent N,N'-Bis-Boc-1-guanylpyrazol in 20 ml 66 %-igem Acetonitril getropft. Nach Beendigung der Reaktion (HPLC, DC) wird das Lösungmittel i. Vak. verdampft, der Rückstand in Essigester aufgenommen und der Ansatz "wie üblich" aufgearbeitet. **Fmoc-Arg(Boc)₂-ANA** wird in 100 ml trockenem THF gelöst, mit 7,5 mMol P₄S₁₀ versetzt, 1h bei Raumtemperatur gerührt und anschließend "wie üblich" aufgearbeitet.

Fmoc-His(Boc)-Ψ[CS-NH]-ANA

Die Synthese von **Fmoc-His(Boc)-\Psi[CS-NH]-ANA** erfolgte wie oben beschrieben, jedoch unter Verwendung von Diphenylphosphinsäurechlorid als Aktivierungsreagenz.

N^{α} -Fmoc-geschützte Aminothioxocarbonsäure-6-nitrobenzotriazolide Fmoc-Xaa- Ψ [CS-N]-NBt

10 mmol **Fmoc-Xaa-\Psi[CS-NH]-ANA** werden in 50 ml 95 % Essigsäure gelöst und im Eisbad auf 0 °C abgekühlt. Über einen Zeitraum von 5 min werden unter Rühren 15 mmol NaNO₂ zum Reaktionsansatz gegeben. Nach 30 min wird der Ansatz auf Eis geschüttet, das

ausgefallene Produkt abfiltriert und gründlich mit Wasser gewaschen. Das feuchte Produkt wird eingefroren und anschließend lyophilisiert. Man erhält das gewünschte Nitrobenzotriazolid in Form eines orangen Pulvers.

Die so hergestellten Thioxoacylierungsbausteine sind bei -20 °C gelagert über mehrere Monate stabil und können direkt für die Synthese thioxylierter Oligopeptide verwendet werden.

Die analytischen Daten der Zwischen- und Endprodukte und die erzielten Ausbeuten sind in der **Tabelle 15** (Seite 131-132) zusammengefasst.

Durchführung der Festphasensynthese

Die Synthese thioxylierter S-Peptide erfolgte mit Hilfe des Peptid Synthesizers Syro II (MultiSynTech, Germany). Die Peptide wurden dabei unter Verwendung der Fmoc-Strategie am SASRIN[®]- Harz synthetisiert.

Folgende Aminosäurederivate kamen zum Einsatz:

Fmoc-Xaa-OH mit Xaa: Ala, Arg(Boc)₂, Asp(OtBu), Gln(Dod), Gln(Tmob), Glu(OtBu), His(Boc), Lys(Boc), Nle, Phe, Ser(tBu), Thr(tBu).

Der schrittweise Aufbau der Peptide erfolgte unter Verwendung des folgenden Synthesezyklus:

- Abspaltung der N-terminalen Fmoc-Schutzgruppe zunächst mittels 20%igem Piperidin in DMF, beginnend mit der Position der thioxylierten Aminosäure mittels 0,7 % Piperidin/1 % HOBT/DMF (v/w/v)
- **2.** waschen mit DMF (6 mal)
- 3. Knüpfung der Peptidbindung (Kupplungsschritt)
- 4. Wiederholung von Schritt 3
- **5.** Waschen mit DMF (6 mal)

Das Aminosäurederivat **Fmoc-Xaa-OH** und das Kupplungsreagenz PyBOP[®] wurden während des Kupplungsschritts in vierfachem, die Base *N*-Methylmorpholin in achtfachem Überschuss eingesetzt. Die Thioxoacylierung erfolgte nicht in DMF sondern in Dichlormethan, da die N^{α} -Fmoc-geschützten Thioxoaminosäure-6-nitrobenzotriazolide in DMF keine ausreichende Stabilität besitzen. Zu diesem Zweck wurden 4 Äquivalente des Nitrobenzotriazolids in möglichst wenig DCM gelöst und anschließend zum Harz gegeben. Beginnend mit der Position der thioxylierten Aminosäure erfolgte die Abspaltung der FmocSchutzgruppe durch achtmal einminütiges Einwirken von 0,7 % Piperidin/1 % HOBT/DMF (v/w/v). Die Vollständigkeit der Schutzgruppenabspaltung wurde mittels HPLC überprüft, gegebenenfalls wurde die Abspaltungsprozedur fortgesetzt.

Nach Abschluss der Synthese wurde das Harz gründlich mit DMF und DCM gewaschen und getrocknet. Die synchrone Abspaltung der Seitenkettenschutzgruppen und des Peptids vom polymeren Träger erfolgte mittels Zinkchlorid-Diethylether-Komplex-Lösung (2,2M in DCM). Das Peptid wurde vom Harz abfiltriert und durch Zugabe von absolutem Diethylether gefällt. Die abschließende Reinigung der thioxylierten S-Peptide erfolgte mittels präparativer HPLC. Die analytischen Daten sind in Tabelle 16 (Seite: 133) zusammengefasst.

5. 1. 2 Enzymkinetische Messungen

Die enzymkinetischen Untersuchungen wurden an einem PERKIN ELMER UV/VIS-Zweistrahlspektrometer durchgeführt. Die Auswertung der erhaltenen Messergebnisse erfolgte mit Hilfe des Programms Sigma Plot 5.0.

Das S-Protein und das Substrat 2',3'cCMP wurden von der Firma Sigma bezogen. Die Bestimmung der S-Protein-Konzentration erfolgte spektrophotometrisch bei 280 nm unter Verwendung des Extinktionskoeffizienten ε_{280} = 9560 M⁻¹ * cm⁻¹ (**25**). Die Substratkonzentration wurde bei 268 nm mit Hilfe des Extinktionskoeffiziententen ε_{268} = 8500 M⁻¹ * cm⁻¹ ermittelt (**233**). Die S-Peptidkonzentration (Oxo-S-Peptid) wurde unter Verwendung des Extinktionskoeffizienten $\varepsilon_{257,5}$ = 195 M⁻¹ * cm⁻¹ bestimmt (**329**). Konzentrationen der thioxylierten S-Peptidderivate wurden mit Hilfe der Absorption des Thioxoamidchromophors (ε_{266} = 12000 M⁻¹ * cm⁻¹) errechnet. Die Referenzküvette enthielt bei allen Messungen ebenfalls das Substrat, jedoch kein Enzym.

Bestimmung der kinetischen Konstanten K_m, K_p, k_{+2}

Alle enzymkinetischen Messungen wurden bei 25 °C in 0,1 M MES/NaOH-Puffer (pH 6; 0,1 M NaCl) durchgeführt. Das S-Protein (Endkonzentration: 2 μ M) wurde vor Zugabe des Substrats 15 min mit dem entsprechenden S-Peptidderivat inkubiert. Die Substratkonzentration wurde je nach Bedarf zwischen 0,2-5 mM und die Schichtdicke der verwendeten Küvetten zwischen 0,1 bis 1cm variiert. Die Reaktion wurde durch Substratzugabe gestartet und bei einer Wellenlänge von λ = 290 nm spektroskopisch verfolgt. Die Differenz des molaren Extinktionskoeffizienten zwischen dem Substrat und dem Hydrolyseprodukt $\Delta \varepsilon_{290}$, die zur Auswertung benötigt wird, beträgt 990 M⁻¹ * cm⁻¹ (**233**).

Bestimmung von Assoziationskonstanten K_{Ass} für die Bildung der [ThioxoPhe⁸]-, [ThioxoHis¹²]- bzw. [ThioxoAla⁴]-RNase S unter Verwendung enzymkinetischer Messungen

Die Messungen wurden, wie die ITC-Experimente, bei 25 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6; 0,1 M NaCl) durchgeführt. Das entsprechende Derivat der RNase S wurde durch Zugabe einer entsprechenden Menge des thioxylierten S-Peptids zum Reaktionsansatz, in dem bereits das S-Protein (Endkonzentration: 2 μ M) vorhanden war, erhalten. Nach einer Inkubationszeit von 15 min wurde die Messung durch Substratzugabe (Endkonzentration: 0,2 mM für das [ThioxoAla⁴]- und [ThioxoPhe⁸]-S-Peptid bzw. 0,5 mM für das [ThioxoHis¹²]-S-Peptid) gestartet und bei einer Wellenlänge von λ = 290 nm spektroskopisch verfolgt. Die Gleichgewichtskonzentration der RNase S wurde mit Hilfe der Anfangsanstiege der erhaltenen Messkurven ermittelt. Dabei entspricht der Maximalanstieg einer Konzentration der RNase S von 2 μ M. Die Bestimmung der Assotiationskonstante K_{Ass} erfolgte mit Hilfe des Programms SigmaPlot 5.0 aus der erhaltenen Titrationskurve.

Für die Dissoziationskonstante K_D gilt:

$$K_{D} = \frac{[S - Peptid] * [S - Protein]}{[RNase S]}$$
 Gleichung 9

Ersetzt man die Gleichgewichtskonzentrationen des S-Peptids und des S-Proteins durch die Differenz aus der Ausgangskonzentration und der Konzentration der enzymatisch aktiven RNase S, so erhält man **Gleichung 10**.

$$K_{D} = \frac{\left(\left[\text{S} - \text{Peptid} \right]^{\circ} - \left[\text{RNase S} \right] \right) * \left(\left[\text{S} - \text{Protein} \right]^{\circ} - \left[\text{RNase S} \right] \right)}{\left[\text{RNase S} \right]} \qquad \text{Gleichung 10}$$

Durch Analyse der Titrationskurve mittels nichtlinearer Regression entsprechend **Gleichung** 11 erhält man die Dissotiationskonstante K_D . Diese lässt sich mit Hilfe der **Gleichung** 12 in die Assoziationskonstante K_{Ass} umrechnen.

$$[\text{RNaseS}] = \frac{[\text{S} - \text{Peptid}]^0 + [\text{S} - \text{Protein}]^0 + K_D}{2} - \frac{\text{Gleichung 11}}{2}$$

$$\sqrt{\left(\frac{[\text{S} - \text{Peptid}]^0 + [\text{S} - \text{Protein}]^0 + K_D}{2}\right)^2 - [\text{S} - \text{Peptid}]^0 * [\text{S} - \text{Protein}]^0}$$

$$K_{Ass} = \frac{1}{K_D}$$

5. 1. 3 Isotherme Titrationskalorimetrie

Die Bestimmung der thermodynamischen Konstanten der S-Peptid/S-Protein-Interaktion erfolgte mit Hilfe der isothermen Titrationskalorimetrie unter Verwendung eines ITC-VP Mikrokalorimeters von MicroCal. Alle Experimente wurden bei 25 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (pH 6; 0,1 M NaCl) durchgeführt. Lösungen des S-Proteins und des entsprechenden S-Peptids wurden zuvor gegen den angegebenen Puffer dialysiert und die Konzentration spektrophotometrisch (Abschnitt 5. 1. 2) bestimmt. Die S-Peptid-Lösung wurde in die 250 µl Spritze des Kalorimeters überführt. Die Referenzzelle des Kalorimeters wurde mit Wasser, die Messzelle mit der S-Protein-Lösung gefüllt. Nach einer bestimmten Equilibrierungszeit zur Stabilisierung der Basislinie erfolgte die Titration. Zu diesem Zweck wurden jeweils 10 µl der S-Peptid-Lösung (Injektionsdauer 20 s) zur S-Protein-Lösung titriert. Als Equilibrierungszeit zwischen zwei Injektionen wurden 6,6 min gewählt. Darüber hinaus wurden sowohl der Puffer in die S-Protein-Lösung als auch die S-Peptid-Lösung in den Puffer injiziert. Die bei diesen Kontrollexperimenten beobachteten Verdünnungswärmen wurden bei der Auswertung berücksichtigt. Die Bestimmung der thermodynamischen Konstanten ΔH , K_{Ass} und des stöchiometrischen Faktors N erfolgte aus der erhaltenen Titrationskurve unter Verwendung des Analyseprogramms ORIGIN von MicroCal nach einem Einseitenbindungsmodell. Die Konstanten ΔG und T ΔS wurden mit Hilfe der Gleichungen ΔG =-R*T*ln K_{Ass} und ΔG = ΔH - $T\Delta S$ berechnet.

5. 1. 4 Photoinduzierte *cis/trans*-Isomerisierung des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids

UV-Licht der entsprechenden Wellenlänge wurde mit Hilfe einer Quecksilberdampflampe in Verbindung mit einem Monochromator erhalten. Das [ThioxoAla⁴]-S-Peptid wurde in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl; pH 6) gelöst und mit UV-Licht bei 10 °C bis zum Erreichen des photostationären Zustands bestrahlt. Dabei wurde immer das Gesamtvolumen der Thioxopeptidlösung bestrahlt. UV-Spektren wurden mit Hilfe eines PERKIN-ELMER

UV/Vis-Zweistrahlspektrometers und CD-Spektren mit Hilfe eines Jasco-710 Spectropolarimeters erhalten.

Zur Bestimmung der Geschwindigkeitskonstanten 1. Ordnung der *cis/trans*-Isomerisierung $k_{c/t}$ wurde die Dunkelreaktion nach der Bestrahlung UV-spektroskopisch bei 287 nm verfolgt. Die Bestimmung von $k_{c/t}$ erfolgte mittels nichtlinearer Regressionsanalyse aus der erhaltenen Messkurve. Die Aktivierungsparameter ΔH^{\neq} und ΔS^{\neq} wurden mit Hilfe der Erying-Auftragung (**Gleichung 13**) aus der Temparaturabhängigkeit von $k_{c/t}$ erhalten.

$$\ln\frac{k_{c/t}}{T} = -\frac{\Delta H^{\neq}}{R} * \frac{1}{T} + \ln\frac{k_B}{h} + \frac{\Delta S^{\neq}}{R}$$
 Gleichung 13

Dabei entspricht k_B der Boltzmann Konstante (1,38066 × 10⁻²³ * J * K⁻¹) und *h* dem Planckschen Wirkungsquantum (6,62618 × 10⁻³⁴ * J * s).

5. 1. 5 Einfluss der photoinduzierten *cis/trans*-Isomerisierung auf die Aktivität der [ThioxoAla⁴]-RNase S

Die Messungen erfolgten bei 10 °C in 50 mM Natriumacetatpuffer (0,1 M NaCl; pH 6) unter Verwendung des Substrats 2`,3`-cCMP (0,1 mM). Dabei wurde das Substrat erst unmittelbar vor Zugabe des [ThioxoAla⁴]-S-Peptids in den Messansatz gegeben. Die [ThioxoAla⁴]-S-Peptid- Lösung (37,4 μ M) wurde 5 min mit UV-Licht (260 nm; Bestrahlungsstärke: 32 μ J * cm⁻² * s⁻¹) bei 10 °C bestrahlt und anschließend zum Messansatz, der das S-Protein in der entsprechenden Konzentration und das Substrat enthielt, gegeben. Die Reaktion wurde bei 290 nm spektroskopisch verfolgt.

5. 2. 1 Synthesen

Vorbemerkungen:

Dibenzyl-diisopropyl-phosphoramidit, *N*-Methylanilin-trifluoracetat, *tert*-Butyl-hydroperoxid and Pd(PPh₃)₄ wurden von Aldrich, Sigma oder Fluka bezogen. Alle verwendeten Fmocgeschützten Aminosäurederivate mit Ausnahme des Fmoc-D-Thr(PO(OBzl)OH)-OH sind kommerziell erhältlich (Bachem, Advanced Chemtech, NovaBiochem, Fluka, Senn Chemicals AG). N^{α} -Fmoc- geschützte Derivate trifunktioneller Aminosäuren kamen unter Verwendung folgender Seitenkettenschutzgruppen zum Einsatz: Gln(Trt), Thr(OtBu), D-Thr(OtBu), D-Thr(Trt), Thr(PO(OBzl)OH) and D-Thr(PO(OBzl)OH). Peptidsynthesen erfolgten an Whatman 540 Cellulosemembranen bzw. am Rink Amid MBHA Harz (NovaBiochem) unter Verwendung von PyBOP/HOBT (NovaBiochem) oder HATU/HOAT (Perseptive Biosystems) als Kupplungsreagenzien.

Synthese der Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide

Die Bibliothek wurde durch automatisierte Spotsynthese unter Verwendung eines Auto-Spot Robot ASP 222 Synthesizers (Gilson) mit Hilfe eines Standardsynthesprotokolls erhalten (**330-332**). Die Verankerung der Phosphopeptide an der Cellulosemembran erfolgte, indem im ersten Syntheseschritt das in der Seitenkette ungeschützte Aminosäurederivat Fmoc-Glu-OtBu verwendet wurde. Dabei führt die Reaktion der Carboxylgruppe der Seitenkette des Glutaminsäurederivats mit der freien Aminogruppe des ß-Alanyl-ß-Alanin-Linkers der Cellulosemembran zur Ausbildung einer sekundären Amidbindung. Die finale Deblockierung der Cellulose-gebundenen Phosphopeptide erfolgte mittels 90 % TFA/1 % H₂O/ 9 % DCM (2 h).

Synthese löslicher Peptide

Die löslichen Peptide wurden mittels Fmoc-Strategie unter Verwendung eines Standardprotokolls der Festphasenpeptidsynthese erhalten. Die Aktivierung der geschützten Thr und D-Thr-Derivate (einschließlich der phosphorylierten Derivate) erfolgte mittels HATU/HOAT.

5.2

Fmoc-D-Thr(PO(OBzl)OH)-OH wurde entsprechend der Methode von Vorher & Bannwarth synthetisiert (**333**). Die finale Deblockierung und Abspaltung der Peptide vom Harz erfolgte mittels 94,5 % TFA/2,5 % H₂O/2,5 % EDT/1 % TIS. Die Reinigung der Peptide wurde mittels präparativer HPLC (**5. 1. 1**)und die Charakterisierung mittels Massenspektrometrie durchgeführt. Die analytischen Daten der wichtigsten Peptide sind in **Tabelle 16** (Seite 133) aufgeführt.

5. 2. 2 Suche nach hochaffinen Pin1-Liganden durch Screening einer Bibliothek Cellulose-gebundener Phosphopeptide

Vor dem Screening wurde die Bibliothek Cellulose- gebundener Phosphopeptide zunächst zweimal (je 10 min) mit Methanol und danach viermal mit Bindungspuffer A (25 mM Hepes, pH 7,5, 150 mM NaCl, 7,2 mM KCl, 2 % Glycerol, 1 mM DTT) gewaschen. Anschließend wurde die Bibliothek 1h bei 4 °C mit der rekombinaten PPIase-Domäne des *h*Pin1 (40 nM in Bindungspuffer A) inkubiert. Nach vier Waschschritten bei 4 °C in Bindungspuffer A wurde die spezifisch an Phosphopeptide der Bibliothek gebundene PPIase-Domäne durch Elektroblotting ("semi dry"- Verfahren) unter Verwendung eines Tris/HCl-Transferpuffers (75 mM, pH 8,0, 150 mM NaCl, 0,05 % Tween 20, 3 % BSA) bei 96 mA auf eine Nitrocellulosemembran transferiert. Detektiert wurde das Protein mit Hilfe eines Antiserums (Kaninchen), das spezifisch die PPIase-Domäne des *h*Pin1 erkennt (primärer Antikörper). Als sekundärer Antikörper kam ein Kaninchen-spezifisches Antiserum (Ziege), welches POD-konjugierte Antikörper enthält, zum Einsatz. Die Visualisierung erfolgte mittels Chemilumineszenzreaktion unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce.

5. 2. 3 PPIase-Tests

Proteinkonzentrationen wurden bei 280 nm unter Verwendung der Extinktionskoeffizenten 21030 $M^{-1} * cm^{-1}$ für *h*Pin1, 6979 $M^{-1} * cm^{-1}$ für die PPIase-Domäne des *h*Pin1, 21030 $M^{-1} * cm^{-1}$ für *Xl*Pin1 und 8250 $M^{-1} * cm^{-1}$ für *h*Par14 bzw. *h*Cyp18 bestimmt. Die Berechnung der Extinktionskoeffizenten erfolgte mit Hilfe des Programms ProtParam Tool von ExPASy (erhältlich unter: http://www.expasy.org/). Alle Messungen erfolgten bei 10 °C in Hepes-Puffer (35 mM, pH 7,8).

Protease-freier Test

Die Messung der kinetischen Konstanten erfolgte mit Hilfe eines Hitachi F-3010 Fluoreszenzspektrometers unter Verwendung des Substrats H-Abz-Ala-Glu-Pro-Phe-NH-Np (**313**). Das Substrat (12 mM) wurde in wasserfreiem Trifluorethanol/0,55 M LiCl gelöst und die Messung nach Zugabe der Substratstammlösung (Endkonzentration: 10 μ M) zu einer vorinkubierten (15 min) Mischung, bestehend aus der PPIase (8,8 nM *h*Pin1 bzw. 7,1 nM *XI*Pin1) und dem entsprechenden inhibitorischen Phosphopeptid, gestartet. Die Anregung erfolgte bei 320 nm (Bandweite: 3 nm). Die Fluoreszenzemission wurde bei 420 nm (Bandweite: 10 nm) detektiert.

Protease-gekoppelter Test

Die Messungen erfolgten entsprechend Fischer et al. (9) und Zhang et al. (313) mit Hilfe eines Hewlett-Packard 8452A Dioden-Array Spektrophotometers. Die PPIase-Aktivität des *h*Par14 wurde unter Verwendung des Substrats Suc-Ala-Arg-Pro-Phe-NH-Np (Konz. i. A. 75 μ M) und α -Chymotrypsin (Konz. i. A. 60 μ M) als isomerspezifische Protease gemessen. PPIase-Aktivitäten des *h*Cyp18 und FKBP12 wurden mit Hilfe des Substrats Suc-Ala-Ala-Pro-Phe-NH-Np (Konz. i. A. 16 μ M) und α -Chymotrypsin (Konz. i. A. 60 μ M) als isomerspezifische Protease bestimmt. Messungen der PPIase-Aktivität des *h*Pin1 erfolgten unter Verwendung des Substrats Ac-Ala-Ala-Ser(PO₃H₂)-Pro-Arg-NH-Np (Konz. i. A. 10 μ M) und Trypsin (Konz. i. A. 60 μ M) als isomerspezifische Protease. Die Konzentrationen der PPIasen im Messansatz betrugen 1,7 μ M für *h*Par14, 4 nM für *h*Pin1, 7 nM für FKBP12 und 9,7 nM für *h*Cyp18. Entsprechende Konzentrationen des **Peptids 16** oder **17** bzw. des unphosphorylierten Derivats von **Peptid 17** wurden 15 min mit der entsprechenden PPIase inkubiert und die Messung anschließend durch Zugabe des Substrats und der Protease gestartet. Der Reaktionsverlauf wurde bei 390 nm verfolgt.

Die Auswertung (Berechnung von k_{obs}) erfolgte mittes nichlinearer Regression unter Verwendung des Programms SigmaPlot 5.0 (Jandel) aus der entsprechenden Progresskurve einer Messung. Dabei entspricht k_0 einer Geschwindigkeitskonstanten, die für eine Messung in Abwesenheit der entsprechenden PPIase ermittel wurde. Die Berechnung der Geschwindigkeitskonstanten k_{enz} erfolgte mit Hilfe der Gleichung $k_{enz} = k_{obs}-k_0$. IC_{50} - und K_i -Werte wurden durch Auftragung von k_{enz} gegen die Konzentration des entsprechenden inhibitorischen Peptids mittels nichtlinearer Regression nach Schutkowski et al. (334) bzw. unter Verwendung eines Modells für "tigth binding"- Inhibitoren (335) ermittelt.

5. 2. 4 "Far-Western-Blot"-Analysen zum Nachweis der selektiven Bindung von Peptid 15 durch die PPIase-Domäne des *h*Pin1

Die verschiedenen Varianten des GST-*h*Pin1 sowie die GST-fusionierte WW- bzw. PPIase-Domäne des *h*Pin1, wurden entsprechend Ranganathan et al. bzw. Zhou et al. erhalten (**10**, **311**). Die angegebene Menge des entsprechenden Proteins wurde auf eine Nitrocellulosemembranen gespottet und die Membranen anschließend für 1h bei 4 °C in Bindungspuffer A, der zusätzlich 5 % Milchpulver enthielt, inkubiert (Blockierung auf der Membran verbliebener Bindungsstellen). Nach mehrmaligem Waschen der Membranen (Bindungspuffer A) wurden diese in einer 1 μ M Lösung des **Peptids 15** bzw. einer 50 μ M Lösung des unphosphorylierten Derivats in Bindungspuffer A inkubiert. Nach mehrmaligem Waschen in Bindungspuffer A, erfolgte der Nachweis des spezifisch an das entsprechende Protein gebundenen **Peptids 15** mit Hilfe des POD-konjugierten Streptavidins (Chemilumineszenzreaktion, SuperSignal[®]-Substrat von Pierce).

Zur Analyse der Bindung von **Peptid 15** durch verschiedene Varianten des GST-*h*Pin1, wurden verschiedene Mengen des Peptids auf Nitrocellulosemembranen gespottet. Nach dem blockieren der noch freien Bindungsstellen auf der Membran und anschließendem Waschen (siehe oben), wurden die Membranen mit der entsprechenden Variante des GST-*h*Pin1 (40 nM, Bindungspuffer A, 1 h, 4 °C) inkubiert. Der Nachweis des spezifisch an **Peptid 15** gebundenen Proteins erfolgte wie unter **5. 2. 2** beschrieben.

5. 2. 5 Charakterisierung der Peptid 17/*h*Pin1-Interaktion mittels ITC

Die ITC-Messungen wurden in Hepes-Puffer (10 mM, pH 7,8) bei 10 °C durchgeführt. Die Proteinkonzentration in der Messzelle betrug 6,5 μ M (1,4 ml). Die Injektionsspritze des Kalorimeters wurde mit 300 μ l einer 250 μ M Lösung des Peptid 15 gefüllt. Die Messungen und die Auswertung erfolgte wie unter **5. 1. 3** beschrieben.

5. 2. 6 Analyse der Stabilität von Peptid 17 mittels Kapillarelektrophorese

Peptid 17 wurde zunächst 3 h in HeLa-Zellysat inkubiert. Analysen erfolgten anschließend mit Hilfe eines P/ACE MDQ Kapillarelektrophoresesystems (Beckman Coulter, Palo Alto, CA) unter Verwendung einer 40 cm Kapillare (50 μ M, "fused silica") bei 20 kV. Als Referenzen wurden das unbehandelte **Peptid 17** und das unphosphorylierte Derivat verwendet. Die Injektion erfolgte hydrodynamisch bei 3,45 kPa (10 s). Alle Analysen wurden mit Natriumphosphatpuffer (50 mM, pH 7,0) als Trennpuffer bei 16 °C durchgeführt. Die Detektion erfolgte bei 220 nm.

5. 2. 7 Zellkultur und Gewinnung von HeLa-Zell- und X. laevis Embryo-Lysat

Die Kultivierung der HeLa-Zellen erfolgte in DMEM-Medium (Dulbecco's Modified Eagle Medium, GicoBRL), das mit 10 % fötalem Kälberserum versetzt war (37 °C, Atmosphäre mit 5 % CO₂). Mitotische Zellen konnten, 12 h nachdem einer HeLa-Zellkultur 0,1 μ g/ml Nocodazol zugesetzt wurde, geerntet werden. Die Gewinnung von Zellysaten erfolgte bei 4 °C durch Zugabe von Lysispuffer (25 mM Hepes, pH 7,4, 150 mM NaCl, 7,2 mM KCl, 0,5 % NP-40, 2 % Glyzerol, 1 mM DTT) zu den geernteten Zellen bzw. Embryonen und anschließender Ultraschallbehandlung und Zentrifugation bei 13000 U/min. Je nach Experiment erfolgte die Herstellung der Lysate in Abwesenheit oder in Gegenwart von Phosphatase- (10 mM NaF, 1mM Na₃VO₄, 0,5 μ M Okadasäure) und Proteaseinhibitoren (1 mM EDTA, 1mM EGTA und Proteaseinhibitor-Mixtur von Roche).

5. 2. 8 Nachweis der Bindung von Peptid 16 durch authentisches Pin1 aus *X. laevis* Embryonen (*XI*Pin1) und HeLa-Zellen (*h*Pin1)

Peptid 16 wurde 1 h bei 4 °C in HeLa-Zell- bzw. *X. laevis* Embryolysat inkubiert. Die Extraktion der **Peptid 16**/Pin1- Komplexe aus der erhaltenen Mischung erfolgte anschließend mit Hilfe von Streptavidin-Sepharose. Nach dreimaligem Waschen mit Lysispuffer wurde die Streptavidin-Sepharose in SDS-Lauf-Puffer überführt und auf 95 °C erhitzt. Der Nachweis des mit **Peptid 16** coextrahierten *h*Pin1 bzw. *XI*Pin1 erfolgte durch SDS-Gelelektrophorese und nachfolgender Western-Blot-Analyse. Die Proteine wurden wie unter **5. 2. 2** beschrieben detektiert.

5. 2. 9 Einfluss von Peptid 17 auf die Interaktion zwischen MPM-2- Antigenen und *h*Pin1

Peptid 17 bzw. dessen unphosphoryliertes Derivat (jeweils 1,3 mM) wurden 2 h bei 4 °C in einer 8 μ M Lösung des GST-*h*Pin1 in Lysispuffer inkubiert. Nach Zugabe von Zellysat, das aus mitotischen HeLa-Zellen gewonnen wurde, wurde die Mischung eine weitere Stunde bei 4 °C inkubiert und anschließend mit Glutathion-Sepharose versetzt. Nach einstündiger Inkubation der Mischung bei 4 °C wurde die Glutathion-Sepharose dreimal mit Lysispuffer gewaschen und nach Zugabe von SDS-Probenpuffer auf 95 °C erwärmt. Der Nachweis des mittels Glutathion-Sepharose extrahierten GST-*h*Pin1 und der coprezipitierten MPM-2-Antigene erfolgte durch SDS-Gelelektrophorese und anschließender Western-Blot-Analyse. Die Detektion der Proteine wurde unter Verwendung des monoklonalen MPM-2- Antikörpers (primärer Antikörper, Maus) bzw. mittels eines für die PPIase-Domäne des *h*Pin1 spezifischen Antiserums (Kaninchen) durchgeführt. Als sekundäre Antikörper kamen Mausbzw. Kaninchen-spezifische POD-konjugierte Antikörper zum Einsatz. Die Visualisierung erfolgte unter Verwendung des SuperSignal[®]-Substrats von Pierce.

5. 2. 10 Mutagenese, Klonierung und Überexpression rekombinanter Proteine

Punktmutanten des V5-hPin1 wurden unter Verwendung des QuikChange® Site-Directed Mutagenese Kits (Stratagene) und V5-hPin1 in pcDNA 3.1/GS (Invitrogen) als Template generiert. GST-hPin1 und die entsprechenden Varianten wurden nach Zhou et al. (10) konstruiert. Das XlPin1-Gen wurde mittels RT-PCR unter Verwendung von X. laevis mRNA und spezifischen Oligonukleotiden als Primer (5'-CGCGGATCCATGGCGGACGA GGAGAAGC-3' and 5'-CGCCTCGAGTCACTCAGTG CGGAGG-3') amplifiziert. Die Amplifikation des Genabschnitts, der die PPIase-Domäne des hPin1 codiert (Gly45-Glu163), erfolgte durch PCR mit Hilfe der Oligonukleotidprimer 5'-CTCTCCATGGGCAAAA ACGGGCAGG-3' und 5'-CCGAAGCTTGACTCAGTGCGGAGGATG-3') und DNA des (His)₆ hPin1 als Template (259). Die Genfragmente des XlPin1 und der PPIase-Domäne des hPin1 wurden anschließend in die Vektoren pGEX-4T-1 (Amersham-Pharmacia) bzw. pET28a (Novagen) kloniert. Zur Überexpression des rekombinanten GST-XlPin1 und der PPIase-Domäne des hPin1 wurden die Vektoren anschließend in die E.coli-Stämme JM109 und BL21(DE3) transformiert. Die Induktion der Proteinexpression erfolgte während der exponentiellen Wachstumsphase der Zellkultur durch Zugabe von 1 mM IPTG. Die Reinigung des rekombinanten GST-XlPin1 und die anschließende Abspaltung des GST

129

erfolgten unter Verwendung von Glutathion-Sepharose4B bzw. Thrombin als Protease. Die rekombinante PPIase-Domäne des *h*Pin1 wurde mit Hilfe einer Ni-NTA-Säule (Novagen) entsprechend den Angaben des Herstellers gereingt.

5. 2. 11 Mikroinjektion und Fluoreszensfärbung

Die Gewinnung der mRNA der verschiedenen Varianten des V5-*h*Pin1 erfolgte mit Hilfe der entsprechenden cDNA (pcDNA 3.1/GS, Invitrogen) als Template unter Verwendung des mMESSAGE mMACHINE[™] T7 Kit von Ambion.

Für die Microinjektion wurde die entsprechende mRNA in DEPC- behandeltem Wasser gelöst. Peptide wurden in PBS-Puffer gelöst. Die Injektion erfolgte in den animalen Pol von *X. laevis* Embryonen, die sich im Stadium 2 der Embryonalentwicklung befanden. Das injizierte Volumen betrug jeweils 10 nl.

Fluoreszenzfärbungen von Kryoschnitten der *X. laevis* Embryonen erfolgten im Stadium 8 der Embryonalentwicklung. Dem entsprechend wurden 10 μ m Kryoschnitte angefertigt und zur Detektion des *XI*Pin1unter Verwendung eines monoklonalen *h*Pin1-spezifischen Antikörpers (Maus) und Alexa Flour546TM-konjugierten sekundären Antikörpers (Ziege) gefärbt. Die Detektion des **Peptids 16** erfolgte mit Hilfe des Oregon GreenTM 488-konjugierten NeutrAvidin-Biotin- bindenden Proteins. Zellkerne wurden unter Verwendung von DAPI gefärbt. Die Auswertung der Floureszenzfärbungen erfolgte mit Hilfe eines Axioplan Epifluoreszenzmikroskops unter Verwendung von Fluoreszin- und Cy3- selektiven Filtern und einer 768 x 576 CCD Kamera (Sony Corp., Tokyo, Japan). Die Bildbearbeitung wurde mit dem Programm Adobe Photoshop durchgeführt.

Analytische Daten

X _{AA}	Fmoc-Xaa- ANA	Fmoc-Xaa-Ψ[CS-NH]-ANA	Fmoc-Xaa-Ψ[CS-N]-NBt	Fmoc-Xaa-Ѱ[CS-NH]-Phe-NH-Np
Ala	Mm: 446,2 g/mol t _R : 14,33 min	Mm: 462,2 g/mol t _R : 15,67 min	Mm:473,2 g/mol t _R : 18,36 min Ausbeute: 49,6%	$\begin{array}{l} [M{+}H^{+}]_{berechnet}: 595,23 \ g/mol \\ [M{+}H^{+}]_{gefunden}: 595,1 \ g/mol \\ t_{R}: 20,15 \ min \end{array}$
Arg(Boc) ₂	Mm: 731,5 g/mol t _R : 20,48 min	Mm: 747,5 g/mol t _R : 21,77 min	Mm: 758,5 g/mol t _R : 23,79 min Ausbeute: 17,3%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 880,39 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 880,5 g/mol t_R : 23,95 min
Asp(OtBu)	Mm: 446,3 g/mol t _R : 17,80 min	Mm: 562,3 g/mol t _R : 18,86 min	Mm: 573,3 g/mol t _R : 20,71 min Ausbeute: 22%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 695,25 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 695,1 g/mol t_R : 22,16 min
Glu(OtBu)	Mm: 560,3 g/mol t _R : 17,85 min	Mm: 576,3 g/mol t _R : 19,42 min	Mm: 587,3 g/mol t _R : 20,87 min Ausbeute: 29,3%	$\begin{array}{l} [M+H^+]_{berechnet}: \ 709,23 \ g/mol \\ [M+H^+]_{gefunden}: \ 709,60 \ g/mol \\ t_R: \ 21,94 \ min \end{array}$
Gly	Mm: 432,2 g/mol t _R : 14,495min	Mm: 448,2 g/mol t _R : 15,894min	Mm: 459,2 g/mol t _R : 17,58 min Ausbeute: 26%	$\begin{array}{l} [M+H^+]_{berechnet}: 581,22 \ g/mol \\ [M+H^+]_{gefunden}: 581,39 \ g/mol \\ t_R: 19,03 \ min \end{array}$
His(Boc)	Mm: 612,4 g/mol t _R : 15,22 min	Mm: 628,4 g/mol t _R : 18,80 min	Mm: 639,4 g/mol t _R : 20,09 min Ausbeute: 28%	$\begin{array}{l} [M+H^+]_{breechnet}: \ 761,30 \ g/mol \\ [M+H^+]_{gefunden}: \ 761,3 \ g/mol \\ t_R: \ 21,71 \ min \end{array}$
Ile	Mm: 488,3 g/mol t _R : 17,07 min	Mm: 504,3 g/mol t _R : 19,76 min	Mm: 515,3 g/mol t _R : 21,66 min Ausbeute: 55%	$\begin{array}{l} [M+H^+]_{berechnet}: \ 637,27 \ g/mol \\ [M+H^+]_{gefunden}: \ \ 637,2 \ g/mol \\ t_R: \ 23,11 \ min \end{array}$
Lys (Boc)	Mm: 603,4 g/mol t _R : 17,41 min	Mm: 619,4 g/mol t _R : 18,80 min	Mm: 630,4 g/mol t _R : 20,15 min Ausbeute: 26%	$\begin{array}{l} [M{+}H^{+}]_{berechnet} : \ 752,33 \ g/mol \\ [M{+}H^{+}]_{gefunden} : \ 752,40 \ g/mol \\ t_{R} : \ 21,87 \ min \end{array}$
Nle	Mm: 488,3 g/mol t _R : 16,2 min	Mm: 504,3 g/mol t _R : 18,75 min	Mm: 515,3 g/mol t _R : 20,71 min Ausbeute: 83%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 637,25 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 637,60 g/mol t_R : 21,88 min

Tabelle 15: Analytische Daten zur Synthese der Thioxoacylierungsbausteine Fmoc-Xaa-Ψ[CS-N]-NBt

6.

X _{AA}	Fmoc-Xaa- ANA	Fmoc-Xaa-Ψ[CS-NH]-ANA	Fmoc-Xaa-Ѱ[CS-N]-NBt	Fmoc-Xaa-Ѱ[CS-NH]-Phe-NH-Np
Orn(Boc)	Mm: 589,4 g/mol t _R : 17,57 min	/	/	/
Phe	Mm: 522,3 g/mol t _{R:} 17,57 min	Mm: 538,3 g/mol t _R : 18,75 min	Mm: 549,3 g/mol t _R : 20,71 min Ausbeute: 58,2%	$\begin{array}{l} [M{+}H^{+}]_{berechnet} : \ 671,26 \ g/mol \\ [M{+}H^{+}]_{gefunden} : \ 671,26 \ g/mol \\ t_{R} : \ 21,88 \ min \end{array}$
Pro	Mm: 472,2 g/mol t _{R:} 15,56 min	Mm: 488,2 g/mol t _R : 17,96 min	Mm: 499,2 g/mol t _R : 19,08 min Ausbeute: 41,1%	$\begin{array}{l} [M+H^+]_{berechnet}: \ 621,26 \ g/mol \\ [M+H^+]_{gefunden}: \ 621,40 \ g/mol \\ t_R: 21,21 \ min \end{array}$
Ser (OtBu)	Mm: 518,3 g/mol t _R : 17,24 min	Mm: 534, 3 g/mol t _R : 18,97 min	Mm: 545,3 g/mol t _R : 20,65 min Ausbeute: 46,3%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 667,29 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 667,2 g/mol t_R : 22,82 min
Thr (OtBu)	Mm: 532,3 g/mol t _R : 18,75 min	Mm: 548,3 g/mol t _R : 20,04 min	Mm: 559,3 g/mol t _R : 22,22 min Ausbeute: 51,4%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 681,31 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 681,2 g/mol t_R : 23,51min
Trp (Boc)	Mm: 661,4 g/mol t _R : 20,371min	Mm: 677,4 g/mol t _{R:} 21,99 min	Mm: 688,4 g/mol t _R : 22,89 min Ausbeute: 44,6%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 810,33 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 810,1 g/mol t_R : 24,01 min
Tyr (tBu)	Mm: 594,4 g/mol t _{R:} 18,92 min	Mm: 610,4 g/mol t _R : 20,26 min	Mm: 621,4 g/mol t _R : 22,16 min Ausbeute: 64,5%	$\begin{array}{l} [M+H^{+}]_{berechnet}: \ 743,48 \ g/mol \\ [M+H^{+}]_{gefunden}: \ \ 743,1 \ g/mol \\ t_{R}: \ 23,11 \ min \end{array}$
Val	Mm: 474,3 g/mol t _R : 16,79 min	Mm: 490,3 g/mol t _R : 18,92 min	Mm: 501,3 g/mol t_R : 20,763 min Ausbeute: 41,5%	$[M+H^+]_{berechnet}$: 623,27 g/mol $[M+H^+]_{gefunden}$: 623,3 g/mol t_R : 21,49 min

Die HPLC-Retentionszeiten t_R wurden mit Hilfe einer HPLC-Anlage der Firma SYKAM unter Verwendung einer RP 8 Säule von Merck (120×4 mm, LiChrosPher 100, 5 µm) mittels Gradientenelution (Wasser/ACN jeweils mit 0,05% TFA, 20-100% ACN in 30 min) erhalten. Angegeben sind nur die Ausbeuten der Verbindungen **Fmoc-Xaa-Ψ[CS-N]-NBt** (bezogen auf den Ausgangsstoff **Fmoc-Xaa-OH**), da die Zwischenprodukte nicht isoliert wurden. Die erhaltenen Nitrobenzotriazolide wurden anschließend durch Reaktion mit **H-Phe-NH-Np** bezüglich ihrer Reaktionsfähigkeit untersucht und das Reaktionsprodukt **Fmoc-Xaa-Ψ[CS-NH]-Phe-NH-Np** an Hand des Massenspektrums identifiziert.

S-Peptid	HPLC- Retentionszeit	Masse M	Masse M+H ⁺	Ausbeute
		berechnet	gemessen	
[ThioxoLys ¹]-S-Peptid	18,81 min	2163,038	2164,3	10%
[ThioxoGlu ²]-S-Peptid	18,84 min	2163,038	2164,1	8%
[ThioxoThr ³]-S-Peptid	18,78 min	2163,038	2164,7	5%
[ThioxoAla ⁴]-S-Peptid	18,86 min	2163,038	2164,6	11%
[ThioxoAla ⁵]-S-Peptid	18,87 min	2163,038	2163,8	9%
[ThioxoAla ⁶]-S-Peptid	18,84 min	2163,038	2164,1	6%
[ThioxoLys ⁷]-S-Peptid	18,80 min	2163,038	2163,8	7%
[ThioxoPhe ⁸]-S-Peptid	18,82 min	2163,038	2164,1	7%
[ThioxoGlu9]-S-Peptid	18,84 min	2163,038	2164,3	11%
[ThioxoArg ¹⁰]-S-Peptid	18,85 min	2163,038	2163,8	10%
[ThioxoHis ¹²]-S-Peptid	18,85 min	2163,038	2164,3	5%
[ThioxoNle ¹³]-S-Peptid	18,86 min	2163,038	2163,7	10%
[ThioxoAsp ¹⁴]-S-Peptid	18,79 min	2163,038	2164,1	9%
[ThioxoSer ¹⁵]-S-Peptid	18,83 min	2163,038	2164,4	8%
Oxo-S-Peptid	18,85 min	2147,061	2148,4	45%

Tabelle 16: HPLC-analytische und massensp	pektrometrische Charakterisierung der thioxylierten S-Peptide

Die HPLC-Retentionszeiten t_R wurden mit Hilfe einer HPLC-Anlage der Firma SYKAM unter Verwendung einer RP 8 Säule (Merck 120×4 mm, LiChrosPher 100, 5µm) mittels Gradientenelution (Wasser/ACN jeweils mit 0,05% TFA, 5-35% ACN in 30min) erhalten. Die angegeben Ausbeuten beziehen sich auf die maximal mögliche Peptidmenge, die durch die Beladung des polymeren Trägers bestimmt wird. Die berechnete Masse M entspricht der Monoisotopenmasse. Die weitere Charakterisierung und Reinheitskontrolle der Peptide erfolgte mit Hilfe der Sequenzanalyse (Seite 46).

Peptid	HPLC- Retentionszeit (min)	Massenspektrometrie	Molekulargewicht (g/mol)
Ac-Lys(N^{ε} -Biotinoyl)-Ala-Ala-Bth-Thr-Pip-Nal-Gln-NH ₂	13,6	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 1296,5 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 1296,6	1296,6
Ac-Lys(N ^c -Biotinoyl)-Ala-Ala-Bth-Thr(PO ₃ H ₂)-Pip-Nal-Gln-NH ₂	11,5	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 1376,5 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 1376,6	1376,6
$Ac-Lys(N^{c}-Biotinoyl)-Ala-Ala-Bth-D-Thr-Pip-Nal-Gln-NH_{2}$	13,3	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 1296,5 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 1296,6	1296,6
Ac-Lys(N [¢] -Biotinoyl)-Ala-Ala-Bth-D-Thr(PO ₃ H ₂)-Pip-Nal-Gln-NH ₂	11,1	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 1376,9 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 1376,6	1376,6
Ac-Phe-D-Thr-Pip-Nal-Gln-NH ₂	12,8	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 744,4 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 744,4	743,9
Ac-Phe-D-Thr(PO ₃ H ₂)-Pip-Nal-Gln-NH ₂	11,6	[M+H] ⁺ _{gefunden} : 824,5 [M+H] ⁺ _{berechnet} : 824,3	823,8

Tabelle 17: HPLC-anal	vtische und massens	pektrometrische	Charakterisierung
	.,		

Die HPLC-Retentionszeiten wurden mit Hilfe einer HPLC-Anlage der Firma SYKAM unter Verwendung einer RP 8 Säule (Merck 120 × 4 mm, LiChrosPher 100, 5 μ m) mittels Gradientenelution (Wasser/ACN jeweils mit 0,05% TFA, 5-100 % ACN in 30min) erhalten. [M+H]⁺_{berechnet} entspricht der berechneten Monoisotopenmasse des einfach protonierten Moleküls.

Literaturverzeichnis

- 1. Jakubke, H. D., Peptide: Chemie und Biologie. Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum, Akad. Verl., 1996
- Frank, R., Untersuchungen zur Synthese, den physikalisch-chemischen Eigenschaften und der biologischen Aktivität von Thioxopeptiden. Dissertation: Fachbereich Biochemie/Biotechnologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1999
- 3. Brandsch, M., Thunecke, F., Küllertz, G., Schutkowski, M., Fischer, G., Neubert, K., Evidence for the absolute conformational specificity of the intestinal H+/Peptide symporter, *PEPT1. J. Biol. Chem.* 273: 3861-3864, 1998
- 4. Brandts, J. F., Halverson, H. R., Brennan, M., Consideration of the possibility that the slow step in protein denaturation reactions is due to *cis-trans* isomerism of proline residues. *Biochemistry* 14: 4953-4963, 1975
- 5. Odefey, C., Mayr, L. M., Schmidt, F. X., Nonprolyl *cis-trans* peptide bond isomerization as a ratedetermining step in protein unfolding and refolding. *J. Mol. Biol.* 245: 69-78, 1995
- 6. Lang, K., Schmid, F. X., Fischer, G., Catalysis of protein folding by prolyl isomerase. *Nature* 329: 268-270, 1987
- 7. Schönbrunner, E. R., Mayer, S., Tropschug, M., Fischer, G., Takahashi, N., Schmid, F. X., Catalysis of protein folding by cyclophilins from different species. *J. Biol. Chem.* 266: 3630-3635,1991
- 8. Kern, G., Kern, D., Schmid, F. X., Fischer, G., A kinetic analysis of the folding of human carbonic anhydrase II and its catalysis by cyclophilin. *J. Biol. Chem.* 270: 740-745, 1995
- 9. Fischer, G., Bang, H. and Mech, C., Determination of enzymatic catalysis for the *cis-trans*-isomerization of peptide binding in proline-containing peptides. *Biomed. Biochim. Acta* 43: 1101-1111, 1984
- Zhou, X. Z., Kops, O., Werner, A., Lu, P. J., Shen, M., Stoller, G., Küllertz, G., Stark, M., Fischer, G., Lu, K. P., Pin1-dependent prolyl isomerization regulates dephosphorylation of Cdc25C and tau proteins. *Mol. Cell* 6: 873-883, 2000
- 11. Chang, C. F., Zehfus, M. H., Effects of Backbone Modification on Helical Peptides: The Reduced Carbonyl Modification. *Biopolymers* 46: 181-93, 1998
- 12. Ganthe, J., Peptidmimetica-Maßgeschneiderte Enzyminhibitoren. Angew. Chem. 106: 1780-1802, 1994
- Dreyer, G. B., Metcalf, B. W., Tomaszek, T. A., Carr, T. J., Chandler, A. C., Hyland, L., Fakhoury, S. A., Magaard, V. W., Moore, M. L., Strickler, J. E., Inhibition of Human Immunodeficiency Virus 1 Protease in Vitro: Rational Design of Substrate Analogue Inhibitors. *Proc. Natl. Acad. Sci. USA* 86: 9752-9756, 1989
- 14. Merricks, D., Sammes, P. G., Walker, E. R. H., Henrick, K., McPartlin, M. M., Some Studies on Peptide Analogues Involving the Sulphinamide Group. *J. Chem. Soc. Perkin Trans.* 1: 2169-2176, 1991
- 15. Moree, W. J., van Gent, L. C., van der Marel, G. A., Liskamp, R. M. J., Synthesis of Peptides Containing a Sulfinamide or a Sulfonamide Transition-State Isostere. *Tetrahedron* 49: 1133-1150, 1993
- 16. McLeod, D. A., Brinkworth, R. I., Ashley, J. A., Janda, K. D., Wirsching, P., Phosphonamidates and Phosphonamidate Esters as HIV-1 Protease Inhibitors. *Bioorg. & Med. Chem. Lett.* 1: 653-658, 1991
- 17. Baca, M., Kent, S. B. H., Protein Backbone Engineering through Total Chemical Synthesis: New Insight into the Mechanism of HIV-1 Protease Catalysis. *Tetrahedron* 56: 9503-9513, 2000
- 18. Almquist, R. G., Chao, W. R., Ellis, M. E., Johnson, H. L., Synthesis and Biological Activity of a Ketomethylene Analogue of a Tripeptide Inhibitor of Angiotensin Converting Enzyme. *J. Med. Chem.*

7.

23: 1392-1398, 1980

- 19. Baca, M., Kent, S. B. H., Catalytic Contribution of Flap-Substrate Hydrogen Bonds in HIV-1 Protease Explored by Chemical Synthesis. *Proc. Natl. Acad. Sci. USA* 90: 11638-11642, 1993
- 20. Lygo, B., Use of an Alanine Derived β-Ketosulfone in the Synthesis of Peptide Isosteres. Use of an Alanine Derived β-Ketosulfone in the Synthesis of Peptide Isosteres. *Synlett* 10: 793-795, 1992
- 21. Voet, D., Voet, J. G., Lehrbuch der Biochemie, VCH Verlagsgesellschaft mbH, D-69451 Weinheim 1994
- 22. Houben-Weyl: Methods of Organic Chemistry. Georg Thieme Verlag Stuttgart, New York, 2003
- 23. Mayer, B., Pfeiffer, Schrammel, A., Koesling, D., Schmidt, K., Brunner, F., A New Pathway of Nitric Oxide/Cyclic GMP Signaling Involving S-Nitrosoglutathione. *J. Biol. Chem.* 273: 3264-3270, 1998
- 24. Lee, J., Cheng, D., Bedford, M. T., Techniques in protein methylation. *Methods Mol. Biol.* 284:195-208, 2004
- Connelly, P. R., Varadarajan, R., Sturtevant, J. M., Richards, F., M., Thermodynamics of protein-peptide interactions in the ribonuclease S system studied by titration calorimetry. *Biochemistry 29*: 6108-6114, 1990
- 26. Goldberg, J. M. & Baldwin, R. L., Kinetic mechanism of a partial folding reaction. 2. Nature of the transition state. *Biochemistry* 37: 2556-2563, 1998
- 27. Ratnaparkhi, G. S. & Varadarajan, R., Therodynamic and structural studies of cavity formation in proteins suggests that loss of packing interaction rather than the hydrophobic effect dominates the observed energetics. *Biochemistry* 39: 12365-12374, 2000
- 28. Goldberg, J. M. & Baldwin, R. L., Kinetic mechanism of a partial folding reaction. 1. Properties of the reaction and effects of denaturants. *Biochemistry* 37: 2546-2555, 1998
- 29. Blackburn, P. & Moore, S., in: The Enzymes (Boyer, P. D., Ed.) 3rd ed., p 317, Academic Press, New York, 1982
- 30. Richards, F. M. & Wyckoff, H. W., in: The Enzymes (Boyer, P. D., Ed.) Vol. 4., p 647, Academic Press, New York, 1971
- Wlodawer, A., Svensson, L. A., Sjölin, L., Gilliland, G. L., Structure of phosphate-free ribonuclease A refined at 1.26Å. *Biochemistry* 27: 2705- 2717, 1988
- 32. Richards, F. M. & Vithayathil, P. J., The preparation of subtilisin-modified ribonuclease and the separation of the peptide and protein components. *J. Biol. Chem.* 234: 1459-1465, 1959
- 33. Wyckoff, H. W., Tsernoglou, D., Hanson, A. W., Knox, J. R., Lee, B., Richards, F. M., The threedimensional structure of ribonucleases-S. *J. Biol. Chem.* 245: 305-328, 1970
- 34. Takahashi, T., Irie, M., Ukita, T., A Comparative study on enzymatic activity of bovine pancreatic ribonuclease A, ribonuclease S, and ribonuclease S'. J. Biochem. (Tokio) 65: 55, 1969
- 35. Sherwood, L. M. & Potts, J. T., Conformational studies of pancreatic ribonuclease and its subtilisinproduced derivatives. *J. Biol. Chem.* 240: 3799-3805, 1965
- 36. Catanzano, F., Giancola, C., Graziano, G., Barone, G., Temperatur-induced denaturation of ribonuclease S: A thermodynamic study. *Biochemistry* 35: 13378-13385, 1996
- 37. Stelea, S. D. & Keiderling, T. A., Pretransitional structural changes in the thermal denaturation of ribonuclease S and S protein. *Biophysical Journal* 83: 2259-2269, 2002
- 38. Allende, J. E. & Richards, F. M., The action of trypsin of ribonuclease-S. *Biochemistry* 1: 295-304, 1962

- Kim, E. E., Varadarajan, R., Wyckoff, H. W., Richards, F. M., Refinement of the crystal structure of ribonuclease S. Comparison with and between the various ribonuclease A structures. *Biochemistry* 31: 12304-12314, 1992
- 40. González, C., Santoro, J., Rico, M., NMR solution structures of ribonuclease A and its complexes with mono- and dinucleotides. Ribonucleases: structures and functions; Academic Press New York 1997, edited by Alessio, G. D. and Riordan, J. F., pages 343-381
- 41. Varadarajan, R., Connelly, P. R., Sturtevant, J. M., Richards, F. M., Heat capacity changes for proteinpeptide interactions in the ribonuclease S system. *Biochemistry* 31: 1421-1426, 1992
- 42. Thomson, J., Ratnaparkhi, G. S., Varadarajan, R., Sturtevant, J. M., Richards, F. M., Thermodynamic and structural consequences of changing a sulfur atom to a methylene group in the M13Nle mutation in ribonuclese-S. *Biochemistry* 33: 8587-8593, 1994
- 43. Varadarajan, R. & Richards, F. M., Crystallographic structures of ribonuclease S variants with nonpolar substitution at position 13: Packing and cavities. *Biochemistry* 31: 12315-12327, 1992
- 44. Borin, G., Filippi, B., Moroder, L., Santoni, C., Marchiori, F., Kinetic and conformational studies on some partially synthetic ribonuclease S'analogues modified in position 8. *Int. J. Pept.Prot. Res.* 10: 27-38, 1977
- 45. Bastos, M., Pease, J. H. B., Wemmer, D. E., Murphy, K. P., Connelly, P. R., Thermodynamics of the helix-coil transition: Binding of S15 and a hybrid sequence, disulfide stabilized peptide to the S-protein. *Proteins: Structure, Function, and Genetics* 42: 523-530, 2001
- 46. Hofmann, K. & Bohn, H., Studies on Polypeptides. XXXVI. The effect of pyrazole-imidazole replacements on the S-protein activating potency of an S-peptide fragment. *J. Am. Chem. Soc.* 88: 5914-5919, 1966
- 47. Finn, F. M. & Hofmann, K., Studies on Polypeptides. 33 Enzymatic properties of partially synthetic ribonucleases. J. Am. Chem. Soc. 87: 645-651, 1965
- 48. Hofmann, K., Visser, J. P., Finn, F. M., Studies on polypeptides. XLIV. Potent synthetic S-peptide antagonists. J. Am. Chem. Soc. 92: 2900-2909, 1970
- 49. Strehlow, K. G., Robertson, A. D., Baldwin, R. L., Proline for alanine substitutions in the C-peptide helix of ribonuclease A. *Biochemistry* 30: 5810-5814, 1991
- 50. Ladbury, J. E. & Chowdhry, B. Z. Sensing the heat: the application of isothermal titration calorimetry to the thermodynamic studies of bimolecular interactions. *Chem. Biol.* 3: 791-801, 1996
- 51. Wiseman, T., Williston, S., Brandts, J., Lin, L., Rapid measurement of bindung constants and heats of binding using a new titration calorimeter. *Anal. Biochem.* 179: 131-137, 1989
- 52. Jelesarov, I. & Bosshard, H. R., Isothermal titration calorimetry and differential scanning calorimetry as complementary tools to investigate the energetics of biomolecular recognition. *Journal of Molecular Recognition* 12: 3-18, 1999
- Ratnaparkhi, G. S., Awasthi, S. K., Rani, P., Balaram, P., Varadarajan, R., Structural and thermodynamic consequences of introducing α-aminoisobutyric acid in the S peptide of ribonuclease S. *Protein Engineering* 13: 697-702, 2000
- 54. Tsong, T. Y., Hearn, R. P., Wrathall, D. P., Sturtevant, J. M., A calorimetric study of thermally induced conformational transition of ribonuclease A and certain of its derivatives. *Biochemistry* 9: 2666-2677, 1970
- 55. Hearn, R. P., Richards, F. M., Sturtevant, J. M., Watt, G. D., Thermodynamics of the binding of Speptide to S-protein to form ribonuclease S. *Biochemistry* 10: 806-817, 1971
- 56. LaCour, T. F. M., Hansen, H. A. S., Clausen, K., Lawesson, S. O., The geometry of the thiopeptide unit. *Int. J. Peptide Protein Res.* 22: 509-512, 1983

- 57. Jensen, O. E., Lawesson, S. O., Bardi, R., Piazzesi, A. M., Toniolo, C., Studies on amino acids and peptides VIII. Synthesis and crystal structure of two monothiated analogues of Boc-Gly-S-Ala-Aib-OMe. *Tetrahedron* 41: 5595-5606, 1985
- Bardi, R., Piazzesi, A. M., Toniolo, C., Jensen, O. E., Andersen, T. P., Senning, A., Molecular and crystal structures of two β-bend forming monothiated analogues of melanostatin. *Tetrahedron* 44: 761-769, 1988
- 59. Bardi, R., Piazzesi, A. M., Toniolo, C., Jensen, O. E., Omar, R. S., Senning, A., Molecular and crystal structures of three monothiated analogues of the terminally blocked ala-aib-ala sequence of peptaibol antibiotics. *Biopolymers* 27: 747-762, 1988
- 60. Kajtar, M., Hollosi, M., Kajtar, T., Majer, Z., Kover, K. E., Chiroptical properties and solution conformations of protected endothiodipeptide esters. *Tetrahedron* 42: 3931-3942, 1986
- 61. Hollosi, M., Zewdu, M., Kollat, E., Majer, Z., Kajtar, M., Batta, G., Kover, K., Sandor, P., Mixed intramolecular H-bonds of secondary thioamides. *Tetrahedron* 44: 195-202, 1988
- 62. Brown, D. W., Campbell, M. M., Walker, C. V., Endothiopeptides. *Tetrahedron* 39: 1075-1083, 1983
- 63. Maziak, L., Lajoie, G., Belleau, B. J., Productive conformations in the bound state and hydrolytic behavior of thiopeptide analogues of angiotensin-converting enzyme substrates. *J. Am. Chem. Soc.* 108: 182-183, 1986
- 64. Alemán, C. J., On the ability of modified peptide links to form hydrogen bonds. J. Phys. Chem. A 105: 6717-6723, 2001
- 65. Ou, M. C. & Chu, S. Y., Protonation sites and rotational barriers calculation for formamide and thioformamide. *J. Phys. Chem.* 99: 556-562, 1995
- 66. Lauvergnat, D. & Hiberty, C. P., Role of conjugation in the stabilities and rotational barriers of formamide and thioformamide. An ab initio valence-bond study. J. Am. Chem. Soc. 119: 9478-9482, 1997
- 67. Prasad, B. V., Uppal, P., Bassi, P., Barrier to C-N rotation in selenoformamide: An ab initio study. *Chem. Phys. Lett.* 276: 31-38, 1997
- 68. Jensen, K. A., Arch. Pharm. Chem. Sci. 9: 93-97, 1981
- 69. Dudeck, E. P. & Dudeck, G., The proton magnetic resonance spectra of thiocarboxamides. J. Org. Chem. 32: 823-824, 1967
- Abboud J. L. M., Roussel, C., Gentric, E., Sradi, K., Lauransan, J., Guiheneuf, G., Kamlet, M. J., Taft, R., Studies on amphiprotic compounds 3. Hydrogen-binding basicity of oxygen and sulfur compounds. J. Org. Chem. 53: 1545-1550, 1988
- 71. Laurence, C., Berthelot, M., Lequestel, J. Y., Elghomari, M. J., Hydrogen-bond basicity of thioamides and thioureas. J. Chem. Soc. Perkin Transactions II 11: 2075-2079, 1995
- 72. Hollosi, M., Zewdu, M., Kollat, E., Majer, Z., Kajtar, M., Batta, G., Kover, K., Sandor, P., Intramolecular H-bonds and thioamide rotational isomerism in thiopeptides. *Int. J. Pept. Prot.Res.* 36: 173-181, 1990
- 73. Miwa, J. H., Pallivathucal, L., Gowda, S., Lee, K. E., Conformational stability of helical peptides containing a thioamide linkage. *Org Lett.* 4: 4655-4657, 2002
- 74. Min, B. K., Lee, H., Choi, Y. S., Park, J., Yoon, C., Yu, J., A comparative study on the hydrogen bonding ability of amide and thioamide using near IR spectroscopy. *J. Mol. Struct.* 471: 283-288, 1998
- 75. Stewart, W. F., Siddal, T. H., Nuclear magnetic resonance studies of amides. *Chem Rev.* 70: 517-551, 1970
- 76. Schaumann, E., Angew. Chem., Int. Ed. Engl. 13: 350, 1974
- 77. Doepke, W., Bartholme, B., Gross, T., Z. Chem. 16: 327-328, 1976
- 78. Leopardi, C. P., Fabre, O., Zimmermann, D., Reisse, J., Cornea, F., Fulea, C., *Can. J. Chem.* 55: 2649-2655, 1977
- 79. Jackman, L. M., Kavanogh, T. E., Haddon, R. C., Org. Magn. Reson. 1: 109-123, 1969
- 80. Berg, U., Acta. Chem. Scand. Ser. B B30: 695-704, 1978
- 81. Schutkowski, M., Neubert, K., Fischer, G., Influence on proline-specific enzymes of a substrate containing the thioxoaminoacyl-prolyl peptide bond. *Eur. J. Biochem.* 221: 455-461, 1994
- 82. Schutkowski, M., Jakob, M., Landgraf, G., Born, I., Neubert, K., Fischer, G., Probing substrate backbone function in prolyl oligopeptidase catalysis-large positional effects of peptide bond monothioxylation. *Eur. J. Biochem.* 245: 381-385, 1997
- 83. Schutkowski, M., Wöllner, S., Fischer, G., Inhibition of peptidyl-proly *cis/trans* isomerase activity by substrate analog structures: Thioxo tetrapeptide-4-nitroanilids. *Biochemistry* 34: 13016-13026, 1995
- 84. Mannschreck, A., Angew. Chem., Int. Ed. Engl. 4: 985, 1965
- 85. Walter, W., Schaumann, E., Chem. Ber. 104: 985,1965
- 86. Frank, R., Jakob, M., Thunecke, F., Fischer, G., Schutkowski, M., Thioxylation as one-atom-substitution generates a photoswitchable element within the peptide backbone. *Angew. Chem., Int. Ed. Engl.* 39: 1120-1122, 2000
- 87. Meyer, S., Jabs, A., Schutkowski, M., Fischer, G., Separation of *cis/trans* isomers of a prolyl peptide bond by capillary zone electrophoresis. *Electrophoresis* 15: 1151-1157, 1994
- 88. Wiberg, K. B. & Rablen, P. R., Why does thioformamide have a larger rotational barrier than formamide? J. Am. Chem. Soc. 117: 2201-2209, 1995
- 89. Lumbroso, H., Amato, M. E., Lombardo, G. M., Grassi, A., Mesomeric and pi-moments in some heteroconjugated compounds. *J. Mol. Struct.* 442: 183-194, 1998
- Glendening, E. D. & Hrabal, J. A., Resonance in formamide and its chalcogen replacement analoques: A natural population analysis/natural resonance theory viewpoint. J. Am. Chem. Soc. 119: 12940-12946, 1997
- 91. Wiberg, K. B. & Rush, D. J., Solvent effects on the thioamide rotational barrier: An experimental and theoretical study., *J. Am. Chem. Soc.* 123: 2038-2046, 2001
- 92. Balaji, V. N., Profeta, S., Diethrich, S. W., Mean geometry of the thiopeptide unit and conformational features of dithiopeptides and polythiopeptides. *Biochem. Biophys. Res. Comm.*145: 834-841, 1987
- 93. Artis, D. R. & Lipton, M. A., Conformations of thioamide-containing dipeptides: A computational study. J. Am. Chem. Soc. 120: 12200-12206, 1998
- 94. IUPAC-IUB Commission on Biochemistry Nomenclature, Biochemistry 9: 3471, 1970
- 95. Ramachandran, G. N. & Sasisekharan, V., Conformation of polypeptides and proteins. *Adv. Protein Chem.* 23: 283-437, 1968
- 96. Walter, W. & Voss, J. in: The chemistry of amides. (Zabicky, J., ed.): 383-475, Interscience, New York, 1970
- 97. Bondi, A., Van der waals volumes and radii. J. Phys. Chem. 68: 441-451, 1964

- 98. LaCour, T. F. M., Stereochemistry of peptides containing a thioacyl group. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 30: 564-571, 1987
- 99. Tran, T. T., Treutlein, H., Burgess, A. W., Conformational analysis of thiopeptides: Derivation of sp² sulfur parameters for the CFF91 force field. *J. Computational Chem.* 22: 1010-1025, 2001
- 100. Tran, T. T., Treutlein, H., Burgess, A. W., Conformational analysis of thiopeptides: (Φ, Ψ) maps of thiosubstituted dipeptides. J. Computational Chem. 22: 1026-1037, 2001
- 101. Tran, T. T., Burgess, A. W, Treutlein, H., Perich, J., Synthesis, X-ray crystallographic structures of thio substituted *N*-acetyl *N*^{*}-methylamide alanine and evaluation of sp² sulfur parameters of the CFF91 force field. *J. Pept. Res* 58: 67-78, 2001
- 102. Shaw, R. A., Kollat, E., Hollosi, M., Mantsch, H. H., Hydrogen bonding and isomerization in thioamide peptide derivatives. *Spectrochimica Acta Part A* 51: 1399-1412, 1995
- 103. Miwa, J. H., Patel, A. K., Vivatrat, N., Popek, S. M., Meyer, A. M., Compatibility of the thioamide functional group with β-sheet secondary structure: Incorporation of a thioamide linkage into a β-haipin peptide. *Org Lett.* 3: 3373-3375, 2001
- 104. Sherman, D. B., Spatola, A. F., Compatibility of thioamides with reverse turn features: Synthesis and conformational analysis of two model cyclic pseudopeptides containing thioamides as backbone modifications. J. Am. Chem. Soc. 112: 433-441, 1990
- 105. Kessler, H., Geyer, A., Matter, H., Köck, M., Unusual thionation of a cyclic hexapeptide. Int. J. Pept. Prot. Res. 40: 25-40, 1990
- 106. Czugler, M., Kálmán, A., Kajtár-Peredy, M., Kollát, E., Kajtár, J., Majer, Z., Farkas, Ö., Hollósi, M., Reverse turn conformation of *N*-thioacetyl thioprolyl glycine *N* - Methylamide in the crystal and in solution. *Tetrahedron* 49: 6661-6668, 1993
- 107. Tran, T. T., Zeng, J., Treutlein, H., Burgess, A. W, Effects of thioamide substitutions on the conformation and stability of α and 3₁₀ helices. J. Am. Chem. Soc. 124: 5222-5230, 2002
- 108. Angyal, R., Strbak, V., Alexandrova, M., Kruszynski, M., TRH analogue with *C*-terminal thioamide group: rapid degradation by plasma and its biological effects *Endocrinol. Exp.* 19: 213-219, 1985
- 109. Jakob, M., Untersuchungen zur Konformation und proteolytischen Stabilität von thioxylierten Oligopeptiden. Dissertation: Fachbereich Biochemie/Biotechnologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1998
- 110. Fischer, G., Heins, J., Barth, A., The conformation around the peptide bond between the P₁ and P₂ positions is important for catalytic activity of some proline-specific proteases. *Biochimica et Biophysica Acta* 742: 452-462, 1983
- 111. Bartlett, P. A., Spear, K. L., Jacobsen, N. E., A thioamide substrate of Carboxypeptidase A. *Biochemistry* 21: 1608-1611, 1982
- 112. Bond, M. D., Holmquist, B., Vallee, B. L., Thioamide substrate probes of metal-substrate interactions in Carboxypeptidase A catalysis. *J. Inorg. Biochem*. 28: 97-105, 1986
- 113. Mock, W. L., Chen, J. T., Tsang, J. W., Hydrolysis of a thiopeptide by cadmium Carboxypeptidase A. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 102: 389-396,1981
- 114. Campbell, P., Nashed, N. T., Carboxypeptidase A catalyzed hydrolysis of thiopeptide and thioester analogues of specific substrates. An effect on kcat for peptide, but not ester, substrates. J. Am. Chem. Soc. 104: 5221-5226, 1982
- 115. Beatti, R. E., Elmore, D. T., Williams, C. H., Guthrie, D. J. S., The behaviour of leucine aminopeptidase towards thionopeptides. *Biochem. J.* 245: 285-288, 1987

- 116. Dreyer, G. B., Lambert, D. M., Meek, T. D., Carr, T. J., Tomaszek, T. A., Fernandez, A. V., Bartus, H., Cacciavillani, E., Hassel, A. M., Minnich, M., Petteway, S. R., Metcalf, B. W., Hydroxyethylene isostere inhibitors of human immunodeficency virus-1 protease: structure-activity analysis using enzyme kinetics, X-ray crystallography and infected T-cell assays. *Biochemistry* 31: 6646-6659, 1992
- 117. Yao, S., Zutshi, R., Chmielewski, J., Endothiopeptide inhibitors of HIV-1 protease. *Bioorg. Med. Chem.Lett.* 8: 699-704, 1998
- 118. Jones, W. C., Nestor, J. J., Vigneaud, Synthesis and some pharmacological properties of [1-Deamino,9-thioglycine]oxytocin. J. Am. Chem. Soc. 95: 5677-5679, 1973
- Bock, M. G., DiPardo, R. M., Williams, P. D., Pettibone, D. J., Clineschmidt, B. V., Ball, R. G., Veber, D., Freidiger, R. M., Receptor ligands which bind the oxytocin receptor with selectivity and high affinity. Chemical modification of a Streptomyces silvensis derived cyclic hexapeptide. *J. Med. Chem.* 33: 2321-2323, 1990
- 120. Kruszynski, M., Kupryszewski, G., Ragnarrson, U., Alexandrova, M., Strbak, V., Tonon, M. C., Vaudry, H., TRH analogue with C-terminal thioamide group. Synthesis, receptor binding, TSH- releasing activity and alpha-MSH-releasing activity. *Experentia* 41: 1576-1577, 1985
- 121. Angyal, R., Strbak, V., Alexandrova, M., Kruszynski, M., TRH analogue with *C*-terminal thioamide group: rapid degradation by plasma and its biological effects *Endocrinol. Exp.* 19: 213-219, 1985
- 122. Alexandrova, M., Strbak, V., Herman, Z. S., Stachura, Z., Kruszynski, M., Biological activity of TRH thionalogue and its diastereoisomers. *Endocrinol. Exp.* 21: 43-49, 1987
- 123. Lankiewicz, L., Bowers, C. Y., Reynolds, G. A., Labroo, V., Cohen, L. A., Vonhof, S., Spatola, A. F., Biological activities of thionated thyrotropin-releasing hormone analogs. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 184: 359-366, 1992
- 124. Hitotsuyanagi, Y., Suzuki, J., Takeya, K., Itokawa, H., Studies on *Rubia akane* (RA) derivatives. Part 7. Thioamide analogues of RAs: Antitumor cyclic hexapeptides. *J. Chem. Soc. Perkin Trans 1*: 1887-1889, 1994
- 125. Zhang, Y., Rational design of cyclosporin A derivatives for selective enzyme inhibition. Dissertation: Fachbereich Biochemie/Biotechnologie der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2002
- 126. Eberle, M. K., Hiestand, P., Jutzieme, A. M., Nuninger, F., Cyclosporin A: Regioselective Ring Opening and Fragmentation Reactions via Thioamides. A Route to Semisynthetic Cyclosporins. J. Org. Chem. 59: 7249-7258, 1994
- 127. Seebach, D., Ko, S. Y., Kessler, H., Kock, M., Reggelin, M., Schmieder, P., Walkinshaw, M. D., Bolsterli, J. J., Bevec, D., Thiocyclosporins: Preparation, Solution and Crystal Structure, and Immunosuppressive Activity. *Helvitica Chimica Acta* 74: 1953-1990, 1991
- 128. Galla, H. J., Spektroskopische Methoden für Biochemiker. Georg Thieme Verlag Stuttgart-New York, 1988
- 129. Maciejewski, A. & Steer, R. P., The photolysis, physical photochemistry and related spectroscopy of thiocarbonyls. *Chem. Rev.* 93: 67-98, 1993
- 130. Sugawara, Y., Hamaguchi, H., Harada, I., Shimanouchi, T., Resonance raman spectra of N-Methylthioacetamide. *Chem. Phys. Lett.* 52: 323-326, 1977
- 131. Barrett, J. & Deghaidy, F. S., Spectrochim. Acta. Part A 31: 707-713, 1975
- 132. Kato, C., Hamaguchi, H. O., Tasumi, M., Transient resonance raman study on the *trans-cis* photoisomerization of *N*-methylthioacetamide. *J. Phys. Chem.* 89: 407-410, 1985
- 133. Aizawa, M., Namba, K., Suzuki, S., Arch. Biochem. Biophys. 182: 305, 1977

- 134. Willner, I., Rubin, S., Riklin, A., Photoregulation of Papain activity through anchoring photochromic azo groups to the enzyme backbone. *J. Am. Chem. Soc.* 113: 3321, 1991
- Hamachi, I., Hiraoka, T., Yamada, Y., Seiji, S., Photoswitching of the enzymatic activity of semisynthetic ribonuclease S' bearing phenylazophenylalanine at a specific site. *Chem. Lett.* 6: 537-538, 1998
- 136. Liu, D., Karanicolas, J., Yu, C., Zhang, Z., Woolley, A. G., Site-specific incorporation of photoisomerizable azobenzene groups into ribonuclease S. *Bioorg. Med. Chem. Lett.* 7: 2677-2680, 1997
- 137. Harada, I & Tasumi, M., Formation of transient *cis N*-methylthioacetamide under ultraviolett laser irradiation. *Chem. Phys. Lett.* 70: 279-282, 1980
- 138. Zhao, J., Wildemann, D., Jakob, M., Vargas, C., Schiene-Fischer, C., Direct photomodulation of peptide backbone conformations. *Chem. Commun.*: 2810-2811, 2003
- Creighton, T. E., Proteins-Structures and Molecular Properties, 2nd ed.; H. Freeman and Co.: New York, NY, 1993
- 140. Spencer, R. G. S., Halverson, K. J., Auger, M., McDermott, A. E., Griffin, R. G., Lansbury, P. T., An unusual peptide conformation may precipitate amyloid formation in Alzheimer's disease: Application of solid-state NMR to the determination of protein secondary structure. *Biochemistry* 30: 10382-10387, 1991
- 141. Weinred, P. H., Jarrett, J. T., Lansbury, P. T., Peptide models of a hydrophobic cluster at the *C*-terminus of the beta.-Amyloid Protein. *J. Am. Chem.* 116: 10835-10836, 1994
- 142. Jabs, A., Weiss, M. S., Hilgenfeld, R., Non-proline *cis* peptide bonds in proteins. *J. Mol. Biol.* 286: 291-304, 1999
- 143. Mayr, L. M., Willbold, D., Rosch, P., Schmid, F. X., Generation of a non-prolyl *cis* peptide bond in ribonuclease T1. *J. Mol. Biol.* 240: 288-293, 1994
- 144. Hoeg-Jensen, T., Review: Endothiopeptides alias peptide thioamids. *Phosphorus, Sulfur, and Silicon* 108: 257-278, 1996
- 145. Brain, C. T., Hallet, A., Ko, S. Y., *N*-thioacylation of β-amino alcohols by *N*-(thioacyl)phtalimides: A facile synthesis of α-amino acid thiazolines. *Tetrahedron Lett.* 39: 127-130, 1998
- 146. Gilbert, I., Rees, D. C., Richardson, R. S., Amide bond replacements: Incorporation of a 2,5,5trisubstituted imidazoline into dipeptides and into a CCK-4 derivative. *Tetrahedron Lett.* 32: 2277-2280, 1991
- 147. Santus, M., New synthesis of 5-membered heterocyclic compounds. Liebigs Ann. Chem.: 179-182, 1988
- 148. Hitotsuyanagi, Y., Motegi, S., Fukaya, H., Takeya, K., A cis amide bond surrogate incorporating 1,2,4triazole. J. Org. Chem. 67: 3266-3271, 2002
- 149. Harrowven, D. C.& Lucas, M. C., A simple and direct method for converting thioamides into thioester. *Tetrahedron* 55: 1187-1196, 1999
- 150. Eberle, M. K., Jutzi-Eme, A., Cyclosporin A: Regioselective Ring Opening and Fragmentation Reactions via Thioamides. A Route to Semisynthetic Cyclosporins. J. Org. Chem. 59: 7249-7258, 1994
- 151. Gatewood, E. S. & Johnson, T. B., Thio-amides VI. A preliminary study of some amino acid derivatives containing sulfur in thio-amide combination. *J. Am. Chem. Soc.* 48: 2900-2905, 1926
- 152. Scheibye, S., Pederson, B. S., Lawesson, S. O., Studies on organophosphorus compounds XXI. The dimer of p-methoxyphenylthionophosphine sulfide as thiation reagent. A new route to thiocarboxamides. *Bull. Soc. Chim. Belg.* 87: 229-238, 1978

- 153. Lecher, H. Z., Greenwood, R. A., Whitehouse, K. C., Chao, T. H., The phosphonation of aromatic compounds with phosphorus pentasulfide. *J. Am. Chem. Soc.* 78: 5018-5022, 1956
- 154. Pederson, B. S., Scheibye, S., Nilsson, N. H., Lawesson, S. O., Studies on organophosphorus compounds XX. Synthesis of thioketones. *Bull. Soc. Chim. Belg.* 87: 223-228, 1978
- 155. Clausen K., Thorsen, M., Lawesson, S. O., Studies on amino acids and peptids-I. Synthesis of *N*benzyloxycarbonylendothiodipeptide esters. *Tetrahedron* 37: 3635-3639, 1981
- 156. Yokoyama, M., Hasegawa, Y., Hatanaka, H., Kawazoe, Y., Imamoto, T., Improved O/S exchange reagents. Synthesis 10: 827-829, 1984
- 157. Lajoie, G., Lépine, F., Maziak, L. Belleau, B., Facile regioselective formation of thiopeptide linkages from oligopeptides with new thionation reagents. *Tetrahedron Lett.* 24: 3815-3818, 1983
- 158. Smith, D. C., Lee, S. W., Fuchs, P. L., Conversion of amides and lactams to thioamides and thiolactams using hexamethyldisilathiane. *J. Org. Chem.* 59: 348-354, 1994
- 159. Curphey, T. J., Thionation with the reagent combination of phosphorus pentasulfide and hexamethyldisiloxane. J. Org. Chem. 67: 6461-6473, 2002
- 160. Clausen K., Thorsen, M., Lawesson, S. O., Spatola, A. F., Studies on amino acids and peptides part 6. Methods for introducing of thioamide bonds into the peptide backbone: Synthesis of the four monothio analogues of leucine enkephaline. *J. Chem. Soc. Perkin Trans.* 1: 785-798, 1984
- Thorsen, M., Yde, B., Pedersen, U., Clausen K., Lawesson, S. O., Studies on amino acids and peptides-V. *Tetrahedron* 39: 3429-3435, 1983
- 162. Brown, D. W., Campbell, M. M., Chambers, M. S. Walker, C. V., Mono- and dithiono peptide synthesis. *Tetrahedron Lett.* 28: 2171-2174, 1987
- 163. Majer, Z., Zewdu, M., Hollosi, M., Seprodi, J., Vadasz, Z., Teplan, I., Solid phase synthesis of a GHRP analog containing *C*-terminal thioamide group. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 150: 1017-1020, 1988
- 164. Jurayj, J. & Cushman, M., Approaches to the synthesis of endothiopeptides: Synthesis of a thioamidecontaining *C*-Terminal bombesin nonapeptide. *Tetrahedron* 48: 8601-8614, 1992
- 165. Unverzagt, C., Geyer, A., Kessler, H., Racemisierungsfreie Kettenverlängerung von Thiodipeptiden mit Proteasen. *Angew. Chem.* 104: 1231-1233, 1992; *Angew. Chem., Int. Ed. Engl.* 31: 1229-1231, 1992
- 166. Jensen, O. E., & Senning, A., Studies on amino acids and peptides XII. *Tetrahedron* 42: 6555-6564, 1986
- 167. Hartke, K., New aspects of dithio and thiono ester. *Phosphorus, Sulfur and Silicon* 58: 223-253, 1991
- 168. Brutsche, A., Hartke, K., Synthese von *N*-geschützten, optisch aktiven α-Aminothionsäureestern. (Synthesis of *N*-protected optically active α-aminothiono acid ester). *Liebigs Ann. Chem.*: 921-925, 1992
- 169. Kato, S., Sugino, K., Matzuzawa, Y., Katada, T., Noda, I., Mizuta, M., Goto, M., Ishida, M., The präparation and some reactions of unsymmetrical acyl thioacyl sulfides. *Liebigs Ann. Chem.*: 1789-1811, 1981
- 170. Kato, S., Shibahashi, H., Katada, T., Tagaki, T., Noda, M., Goto, M., *Liebigs Ann. Chem.*: 1229-1244, 1982
- 171. Guthri, D. J. S., Williams, C. H., Elmore, D. T., Configuration of thionopeptide bond in solution. *Int J. Pept. Prot. Res.* 28: 208-211, 1986
- 172. Ried, W. & Schmidt, E., N-Acylierte α-Aminoimidsäureester, Iminodipeptide und Endothiodipeptide. (N-acylated α-aminoimido acid ester, iminodipeptide and endothiodipeptide). Liebigs Ann. Chem. 695: 217-225, 1966

- 173. Hoeg-Jensen, T., Olsen, C. E., Holm, A., Thioacylation achieved by activation of a monothiocarboxylic acid with phosphorus reagents. *J. Org. Chem.* 59: 1257-1263, 1994
- 174. Hoeg-Jensen, T., Holm, A., Sorensen, H., Peptide thioacylation with high stereochemical preservation. *Synthesis*: 383-387, 1996
- 175. Hoeg-Jensen, T., Jacobsen, M. H., Olsen, C. E., Holm, A., Formation of peptide thioamides by use of Fmoc amino monothioacids and PyBOP. *Tetrahedron Lett.* 32: 7617-7620, 1991
- 176. Hoeg-Jensen, T., Spatola, A. F., Holm, A., Amino monothio acids in solid-phase synthesis of peptide thioamides. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 47: 190-200, 1996
- 177. Hoeg-Jensen, T., Holm, A., Spatola, A. F., Studies towards the generation of endothiopeptide libraries, Peptides 1994, Proceedings of the European Peptide Symposium, H. L. S. Maia, ed. (1995): 487-488.
- 178. Zacharie, B., Sauvé, G., Penney, C., Thioacylating agents. Use of thiobenzimidazolone derivatives for the präparation of thiotuftsin analogues. *Tetrahedron* 49: 10489-10500, 1993
- 179. Zacharie, B., In new strategies for the design and synthesis of small immunostimulant molecules. *Recent Res. Devel. in Organic Chem.; Pandalai, S. G., Ed.; Transworld Research Network* 1: 313-335, 1997
- Zacharie, B., Martel, R., Sauvé, G., Belleau, B., Chemoselective thioacylation of amino acids. Präparation of the four monothio-thymopentin analogues and their biological activity. *Biorg. Med. Chem. Lett.* 3: 619-624, 1993
- Zacharie, B., Lagraoui, M., Dimarco, M., Penny, C. L., Gagnon, L., Thioamides: Synthesis, stability and immunological activities of thioanaloques of Imreg. Preparation of new thioacylating agents using fluorobenzimidazolone derivatives. J. Med. Chem. 42: 2046- 2052, 1999
- Shalaby, M. A., Grote, C. W., Rapoport, H., Thiopeptide synthesis. α-amino thionoacid derivatives of nitrobenzotriazole as thioacylating agents. J. Org. Chem. 61: 9045-9048, 1996
- Brain, C. T., Hallet, A., Ko, S. Y., Thioamide synthesis: Thioacyl-N-phtalimides as thioacylating agents. J. Org. Chem. 62: 3808-3809, 1997
- 184. Le, H. T., Mayer, M., Thoret, S., Michelot, R., Incorporation of thioamide linkages into a growing peptide under Spps conditions improved by salt effects. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 45: 138-144, 1995
- 185. Doszczak, L. & Rachon, J., New, efficient and chemoselective method of thioacylation, starting from carboxylic acids. *Chem. Commun.*: 2093-2094, 2000
- 186. Doszczak, L. & Rachon, J., Synthesis of S-thioacyl dithiophosphates, efficient and chemoselective thioacylation agents. J. Chem. Soc., Perkin Trans. 1.: 1271-1279, 2002
- 187. Carpino, L. A. & Han, G. Y., The 9-fluorenylmethoxycarbonyl function, a new base sensitive amino protecting group. J. Am. Chem. Soc. 92: 5748-5749, 1970
- 188. Saheb, R., Dikshit, S. K., Agarwala, U. C., Ind. J. Chem. 23A: 204-208, 1984
- 189. Velkov, Z., Pelova, R., Stoev, S., Golovinski, E., Platinum Complexes. J. Coord. Chem. 26, 75-78, 1992
- 190. Stafford, J. A., Brackeen, M. F., Karanewsky, D. S., Valvano, N. L., A highly selective protocol for the deprotection of BOC-protected amides and carbamates. *Tetrahedron Lett.* 34: 7873-7876, 1995
- 191. Frank, R. & Schutkowski, M., Extremely mild reagent for Boc deprotection applicable to the synthesis of peptides with thioamide linkages. *Chem. Commun.*: 2509-2510, 1996
- 192. Sieber, P. & Inselin, B., Peptidsynthesen unter Verwendung der 2-(p-Diphenyl)-isopropyloxycarbonyl (Dpoc)-Aminoschutzgruppe. *Helv. Chim. Acta* 51: 622-632, 1968
- 193. Sieber, P. & Inselin, B., Peptidsynthesen unter Verwendung der 2-(p-Diphenyl)-isopropyloxycarbonyl

(Dpoc)-Aminoschutzgruppe. Helv. Chim. Acta 51: 614-622, 1968

- 194. Kamber, B., Riniker, B., Sieber, P., Rittel, W., Synthese von Humaninsulin. III. Aufbau des geschützten zweikettigen Fragments A(14-21)-B(17-30). *Helv. Chim. Acta* 59: 2830-2840, 1976
- 195. Sieber, P., Kamber, B., Hartmann, A., Joel, A., Riniker, B., Rittel, W., Totalsynthese von Humaninsulin. IV. Beschreibung der Endstufen. *Helv. Chim. Acta* 60: 27-37, 1977
- 196. Riniker, B., Kamber, B., Sieber, P., Selektive Abspaltung säurelabiler Aminoschutzgruppen von Peptiden in Trifluorethanol. *Helv. Chim. Acta* 58: 1086-1094, 1975
- 197. Bodanszky, M., Bednarek, M. A., Bodanszky, A., Coupling in the absence of tertiary amines. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 20, 387-395, 1982
- 198. Carey, R. I., Bordas, L. W., Slaughter, R. A., Meadows, B. C., Wadsworth, J. L., Huang, H., Smith, J. J., Furosjö, E., Preparation and properties of N^α-Bpoc-amino acid pentafluorophenylesters. J. Pept. Res. 49: 570-581, 1997
- 199. Birr, C., Lochinger, W., Stahnke, G., Lang, P., Der α,α-Dimethyl-3,5-dimethoxybenzyloxycarbonyl (Ddz)-Rest, eine photo- und säurelabile Stickstoff-Schutzgruppe für die Peptidchemie. *Liebigs Ann. Chem.* 763: 162-172, 1972
- 200. Birr, C., Nassal, M., Pipkorn, R., Preparative merits of the mixed anhydride (MA) method in the excess use of DDZ-amino acids in the peptide synthesis of biologically active new antamanide analogues. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 13: 287-295, 1979
- 201. Birr, C., Peptidsynthesen mit 3,5-Dimethoxy(α,α-Dimethyl)benzyloxycarbonyl(Ddz)-Aminosäuren: Merrifieldsynthese des allseits geschützten C-terminalen Dekapeptides der Insulin-A-Kette an einem Polystyrolgel. Liebigs Ann. Chem. 763: 1652-1762, 1973
- 202. Bollhagen, R., Schmiedberger, M., Barlos, K., Grell, E., A new reagent for the cleavage of fully protected peptides synthesised on 2-Chlorotrityl chlorid resin. J. Chem. Soc., Chem. Commun.: 2559, 1994
- 203. Sieber, P., A new acid-labile anchor group for the solid-phase synthesis of *C*-terminal peptide amides by the Fmoc method. *Tetrahedron Lett.* 28: 2107, 1987
- 204. Mergler, M., Tanner, R., Costeli, J., Grogg, P., Peptide synthesis by a combination of solide-phase and solution methods I. A new very acid-labile anchor group for the solid phase synthesis of fully protected fragments. *Tetrahedron Lett.* 29: 4005-4008, 1988
- 205. Mergler, M., Nyfeler, R., Tanner, R., Costeli, J., Grogg, P., Peptide synthesis by combination of solidephase and solution methods II. Synthesis of fully protected peptide fragments on 2-methoxy-4-alkoxybenzyl alcohol resin. *Tetrahedron Lett.* 29: 4009-4012, 1988
- 206. Martin, B. R. & Edsall, J. T., The association of divalent cations with acylated histidine derivatives. *Org. Biol. Chem.* 82: 1107-1111, 1960
- 207. Rabenstein, D. L., Daignault, S. A., Isab, A. A., Arnold, A. P., Shoukry, M. M., Nuclear magnetic resonance studies of the solution chemistry of metal complexes. 21. The complexation of Zinc by glycylhistidine and alanylhistidine peptides. J. Am. Chem. Soc. 107: 6435-6439, 1985
- 208. Farkas, E., Sóvágó, I., Gergely, A., Studies on transition-metal-peptide complexes Part 8. Parent and mixed-ligand complexes of histidine containing dipeptides. J. Chem. Soc. Dalton Trans.: 1545-1551, 1983
- 209. Carpino, L. A. & Han, G. Y., The 9-fluorenylmethoxycarbonyl function, a new base sensitive amino protecting group. J. Am. Chem. Soc. 92: 5748-5749, 1970
- 210. Clippingdale, A. B., Barrow, C. J., Wade, J. D., Peptide thioester preparation by Fmoc solid phase peptide synthesis for use in native chemical ligation. *J. Peptide Sci.* 6: 225-234, 2000

- Miwa, J. H., Margarida, L. A., Meyer, A. E., Improved acidolytic deprotection conditions for the Fmocbased solid-phase synthesis of thioxo peptides. *Tetrahedron Lett.* 42: 7189-7191, 2001
- 212. Bernatowicz, M. S., Wu, Y., Matsueda, G. R., Urethane protected derivatives of 1-guanylpyrazole for the mild and efficient preparation of guanidines. *Tetrahedron Lett.* 34: 3389-3392, 1993
- 213. Drake, B., Patek, M. Lebl, M., A Convenient preparation of monosubstituted *N*,*N*-di(Boc)-protected guanidines. *Synthesis* 6: 579-582, 1994
- 214. Hofmann, K., J. Am. Chem. Soc. 87: 995, 1965
- 215. Norris, K., Acta Chem. Scand. 25: 995, 1971
- 216. Haak, T. & Mutter, M., Serine derived oxazolidines as secondary structure disrupting solubilizing building blocks in peptide synthesis. *Tetrahedron Lett.* 33: 1589-1592, 1992
- 217. Wöhr, T. & Mutter, M., Pseudo-prolines in peptide synthesis: Direct insertion of serine and threonine derived oxazolidines in dipeptides. *Tetrahedron Lett.* 36: 3847-3848, 1995
- 218. Dumy, P., Keller, M., Ryan, D. E., Rohwedder, B., Wöhr, T., Mutter, M., Pseudo-prolines as a molecular hinge: Reversible induction of cis amide bonds into peptide backbones. *J. Am. Chem. Soc.* 119: 918-925, 1997
- 219. Johnson, T., *N*,*O*-bisFmoc derivatives of *N*-(2-Hydroxy-4-methoxybenzyl)-amino acids: Useful intermediates in peptide synthesis. *J. Pept. Sci.* 1: 11-25, 1995
- 220. Simmons, R., Use of the Hmb backbone-protecting group in the synthesis of difficult sequences. *Int. J. Pept. Prot. Res.* 47, 36-41, 1996
- 221. Raines, R. T., Ribonuclease A. Chem. Rev. 98: 1045-1066, 1998
- 222. Findlay, D., Herries, D. G., Mathias, A. P., Rabin, B. R., Ross, C. A., The active site and mechanism of action of bovine pancreatic ribonuclease. *Nature* 190: 781-784, 1961
- 223. Thompson, J, E. & Raines, R. T., Value of general acid-base catalysis to ribonuclease A. J. Am. Chem. Soc. 116: 5467-5468, 1994
- 224. Schultz, W., Qirk, D. J., Raines, R.T., His^{...}Asp catalytic dyad of ribonuclease A: Structure and function of the wild-type, D121N, D121A enzymes. *Biochemistry* 37: 8886-8898, 1998
- 225. Cuchillo, C. M., Parés, X., Guasch, A., Barman, T., Travers, F., Nogués, M., The role of 2', 3'-cyclic phosphodiesters in the bovine pancreatic ribonuclease A catalysed cleavage of RNA: intermediates or products? *FEBS Lett.* 333: 207-210, 1993
- 226. Thompson, J. E., Venegas, F. D., Raines, R. T., Energetics of catalysis by ribonucleases: fate of the 2',3'cyclic phosphodiester intermediate. *Biochemistry* 33: 7408-7414, 1994
- 227. Kelemen, B. R., Schultz, W., Sweeney, R. Y., Raines, R. T., Excavating an active site: The nucleobase specificity of ribonuclease A. *Biochemistry* 39: 14487-14494, 2000
- 228. Crook, E. M., Mathias, A. P., Rabin, B. R., Spectrophotometric assay of bovine pancreatic ribonuclease by the use of cytidine 2:3'-phosphate. *Biochem. J.* 74: 234-238, 1960
- 229. Herris, D. G., Mathias, A. P., Rabin, B. R., The active site and mechanism of action of bovine pancreatic ribonuclease. *Biochem. J.* 85: 127-134, 1962
- 230. Erman, J. E. & Hammes, G. G., Relaxation spectra of ribonuclease. IV. The interaction of Ribonuclease with cytidine 2':3'-Cyclic Phosphate. *J. Am Chem. Soc.* 88: 5007-5614, 1966
- 231. Cai, L, Cao, A., Lai, L., An isothermal titration calorimetric method to determine the kinetic parameters of enzyme catalytic reaction by employing the product inhibition as probe. *Anal. Biochem.* 299:19-23,

2001

- Davis, F. F. & Allen, F. W., The Action of ribonuclease on synthetic substrates. J. Biol. Chem. 217: 13-22, 1955
- 233. Wang, M. H., Wang, Z. X., Zhao, K. Y., Kinetics of inactivation of bovine pancreatic ribonuclease A by bromopyruvic acid. *Biochem. J.* 320: 187-192, 1996
- 234. Zegers, I., Maes, D., Dao-Thi, M. H., Poortmans, F., Palmer, R., Wyns, L., The structures of RNase A complexed with 3'-CMP and d(CpA): active site conformation and conserved water molecules. *Protein Sci* 3: 2322-23229, 1994
- Rico, M., Gallego, E., Santoro, J., Bermejo, F. M., Nieto, J. L., Herranz, J., On the fundamental role of the Glu 2- Arg 10+ salt bridge in the folding of isolated ribonuclease A S-Peptide. *Biochem. Biophys. Res. Comm.* 123: 757-763, 1984
- 236. Fisher, B. M., Ha, J., Raines, R. T., Coulombic forces in protein-RNA interactions: Binding and cleavage by Ribonuclease A and variants at Lys7, Arg10 and Lys66. *Biochemistry* 37: 12121-12132, 1998
- 237. Fisher, B., Schultz, W., Raines, R. T., Coulombic effects of remote subsites on the active site of Ribonuclease A. *Biochemistry* 37: 17386-17401, 1998
- 238. DelCardayré, S. B., Ribó, M., Yokel, M., Quirk, D. J., Rutter, W. J., Raines, R. T., Engineering ribonuclease A: production, purification and characterisation of wild-type enzyme and mutants at Gln 11. Protein Engineering 8: 261-273, 1995
- 239. Wyckoff, H. W., Hardman, K. D. Allewell, N. M., Inagani, T., Johnson, L. N., Richards, F. M., The structure of ribonuclease-S at 3.5 A resolution. *J. Biol. Chem.* 242: 3984-3988, 1967
- 240. Shoemaker, K. R., Fairman, R., Schultz, D. A., Robertson, A. D., York, E. J., Stewart, J. M., Baldwin, R. L., Side-chain interactions in the C-Peptide helix: Phe 8 ^m His 12⁺. *Biopolymers* 29: 1-11, 1990
- 241. Fleming, P. J. & Richards, F. M., Protein Packing: Dependence on protein size, secondary structure and amino acid composition. *J. Mol. Biol.* 299: 487-498, 2000
- 242. Park, C., Schultz, W., Raines, R. T, Contribution of the active site histidine residues of Ribonuclease A to nucleic acid binding. *Biochemistry* 40: 4949-4956, 2001
- 243. Kubiak, R. J., Yue, X., Hondal, R., J., Mihai, C., Tsai, M. D., Bruzik, K. S., Involvment of the Arg-Asp-His catalytic triad in enzymatic cleavage of the phosphodiester bond. *Biochemistry* 40: 5422-5432, 2000
- 244. Ataka, S., Takeuchi, H., Harada, I., Tasumi, M., Infrared Studies of the cis form of *N*-Methylthioacetamide in low-temperature Matrices. *J. Phys. Chem.* 88: 449-451, 1984
- 245. Scherer, G., Kramer, M. L., Schutkowski, M., Reimer, U., Fischer, G., Barriers to rotation of secondary amide peptide bonds. J. Am. Chem. Soc. 120: 5568-5574, 1998
- 246. Hall, F. L. & Vulliet, P. R. Proline-directed protein phosphorylation and cell cycle regulation. *Curr Opin Cell Biol.* 3: 176-184, 1991
- 247. Lu, K. P., Liou, Y. C., Vincent, I. Proline-directed phosphorylation and isomerization in mitotic regulation and in Alzheimer's Disease. *Bioessays* 25: 174-181, 2003
- 248. Pearson, G., Robinson, F., Gibson, T. B., Xu, B. E., Karandikar, M., Berman, K. and Cobb, M. H. Mitogen-activated protein (MAP) kinase pathways: Regulation and physiological functions. *Endocr. Rev.* 22: 153-183, 2001
- 249. Blume-Jensen, P. & Hunter, T., Oncogenic kinase signalling. Nature 411: 355-365, 2001
- 250. Hunter, T., Prolyl Isomerases and Nuclear Function. Cell 92: 141-143, 1998

- Kops, O.; Zhou, X. Z.; Lu, K. P., Pin1 modulates the dephosphorylation of the RNA polymerase II Cterminal domain by yeast Fcp1. *FEBS Lett.* 513: 305-311, 2002
- 252. Lu, K. P., Liou, Y. C., Zhou, X. Z., Pinning down proline-directed phosphorylation signaling. *Trends Cell Biol.* 12: 164-172, 2002
- 253. Weiwad, M., Küllertz, G., Schutkowski, M., Fischer, G. Evidence that the substrate backbone conformation is critical to phosphorylation by p42 MAP kinase. *FEBS Lett.* 478: 39-42, 2000
- 254. Pappenberger, G., Bachmann, A., Müller, R., Aygün, H., Engels, J. W. and Kiefhaber, T. Kinetic mechanism and catalysis of a native-state prolyl isomerization reaction. *J. Mol. Biol.* 336: 235-246, 2003
- 255. Ng, K. K. & Weis, W. I., Coupling of prolyl peptide bond isomerization and Ca2+ binding in a C-type mannose-binding protein. *Biochemistry* 37: 17977-17989, 1998
- 256. Reimer, U. & Fischer, G., Local structural changes caused by peptidyl-prolyl *cis/trans* isomerization in the native state of proteins. *Biophys. Chem.* 96: 203-212, 2002
- 257. Andreotti, A. H., Native state proline isomerization: An intrinsic molecular switch. *Biochemistry* 42: 9515-9524, 2003
- 258. Fischer G. & Aumüller, T., Regulation of peptide bond *cis/trans* isomerization by enzyme catalysis and its implication in physiological processes. *Rev. Physiol. Biochem. Phamacol.* 148: 105-150, 2003
- 259. Lu, K. P., Hanes, S. D., Hunter, T., A human peptidyl-prolyl isomerase essential for regulation of mitosis. *Nature* 380: 544-547, 1996
- Yaffe, M. B., Schutkowski, M., Shen, M., Zhou, X. Z., Stukenberg, P.T., Rahfeld, J. U., Xu, J., Kuang, J., Kirschner, M. W., Fischer, G., Cantley, L. C., Lu, K. P., Sequence-specific and phosphorylation-dependent proline isomerization: a potential mitotic regulatory mechanism. *Science* 278: 1957-1960, 1997
- Schutkowski, M., Bernhardt, A., Zhou, X. Z., Shen, M., Reimer, U., Rahfeld, J. U., Lu, K. P., Fischer, G., Role of phosphorylation in determining the backbone dynamics of the serine/threonine-proline motif and Pin1 substrate recognition. *Biochemistry* 37: 5566-5575, 1998
- 262. Hanes, S. D., Shank, P. R., Bostian, K. A., Sequence and mutational analysis of ESS1, a gene essential for growth in Saccharomyces cerevisiae. *Yeast* 5: 55-72, 1989
- 263. Hani, J., Stumpf, G., Domdey, H., PTF1 encodes an essential protein in Saccharomyces cerevisiae, which shows strong homology with a new putative family of PPIases. *FEBS Lett* 365, 198-202, 1995
- 264. Hani, J., Schelbert, B., Bernhardt, A., Domdey, H., Fischer, G., Wiebauer, K., Rahfeld, J. U., Mutations in a peptidylprolyl-*cis/trans*-isomerase gene lead to a defect in 3'-end formation of a pre-mRNA in Saccharomyces cerevisiae. *J. Biol. Chem.* 274, 108-116, 1999
- 265. Hsu, T., McRackan, D., Vincent, T. S., Gert de Couet, H., Drosophila Pin1 prolyl isomerase Dodo is a MAP kinase signal responder during oogenesis. *Nat. Cell Biol.* 3: 538-543, 2001
- Kops, O., Eckerskorn, C., Hottenrott, S., Fischer, G., Mi, H., Tropschug, M., Ssp1, a site-specific parvulin homolog from Neurospora crassa active in protein folding. *J. Biol. Chem.* 273: 31971-31976, 1998
- 267. Metzner, M., Stoller, G., Rucknagel, K. P., Lu, K. P., Fischer, G., Luckner, M., Küllertz, G., Functional replacement of the essential ESS1 in yeast by the plant parvulin DIPar13. *J. Biol. Chem.* 276: 13524-13529, 2001
- 268. Landrieu, I., De Veylder, L., Fruchart, J. S., Odaert, B., Casteels, P., Portetelle, D., Van Montagu, M., Inze, D., Lippens, G., The Arabidopsis thaliana PIN1At gene encodes a single-domain phosphorylationdependent peptidyl prolyl cis/trans isomerase. J. Biol. Chem. 275: 10577-10581, 2000

- Yao, J. L., Kops, O., Lu, P. J., Lu, K. P., Functional conservation of phosphorylation-specific prolyl isomerases in plants. J. Biol. Chem. 276: 13517-13523, 2001
- 270. Winkler, K. E., Swenson, K. I., Kornbluth, S., Means, A. R., Requirement of the prolyl isomerase Pin1 for the replication checkpoint. *Science* 287: 1644-1647, 2000
- 271. Bayer, E., Goettsch, S., Mueller, J. W., Griewel, B., Guiberman, E., Mayr, L. M., Bayer, P., Structural analysis of the mitotic regulator hPin1 in solution: insights into domain architecture and substrate binding. *J. Biol. Chem.* 278: 26183-93, 2003
- 272. Sudol, M., The WW module competes with the SH3 domain? Trends Biochem. Sci. 21: 161-163, 1996
- 273. Sudol, M. & Hunter, T., New wrinkles for an old domain. Cell 103: 1001-1004, 2000
- 274. Lu, P. J., Zhou, X. Z., Shen, M., Lu, K. P., Function of WW domains as phosphoserine- or phosphothreonine-binding modules. *Science* 283: 1325-1328, 1999
- 275. Verdecia, M. A., Bowman, M. E., Lu, K. P., Hunter, T., Noel, J. P., Structural basis for phosphoserineproline recognition by group IV WW domains. *Nat. Struc. Biol.* 7: 639-643, 2000
- 276. Bedford, M. T., Sarbassova, D., Xu, J., Leder, P., Yaffe, M., A novel pro-Arg motif recognized by WW domains. *J. Biol. Chem.* 275: 10359-10369, 2000
- 277. Ryo, A., Nakamura, M., Wulf, G., Liou, Y. C., Lu, K. P., Pin1 regulates turnover and subcellular localization of beta-catenin by inhibiting its interaction with APC. *Nat. Cell. Biol.* 3: 793-801, 2001
- 278. Wulf, G. M., Ryo, A., Wulf, G. G., Lee, S. W., Niu, T., Petkova, V., Lu, K. P., Pin1 is overexpressed in breast cancer and cooperates with Ras signaling in increasing the transcriptional activity of c-Jun towards cyclin D1. *Embo J.* 20: 3459-3472, 2001
- 279. Shen, M. H., Stukenberg, P. T., Kirschner, M. W., Lu, K. P., The essential mitotic peptidyl-prolyl isomerase Pin1 binds and regulates mitosis-specific phosphoproteins. *Genes Dev.* 12: 706-720, 1998
- 280. Crenshaw, D. G., Yang, J., Means, A. R., Kornbluth, S., The mitotic peptidyl-prolyl isomerase, Pin1, interacts with Cdc25 and Plx1. *Embo J.* 17: 1315-1327, 1998
- 281. Liu, W. F., Youn, H. D., Zhou, X. Z., Lu, K. P., Liu, J. O., Binding and regulation of the transcription factor NFAT by the peptidyl prolyl *cis-trans* isomerase Pin1. *FEBS Lett.* 496: 105-108, 2001
- 282. Wulf, G. M., Liou, Y. C., Ryo, A., Lu, K. P., Role of Pin1 in the regulation of p53 stability and p21 transactivation, and cell cycle checkpoints in response to DNA damage. J. Biol. Chem. 277: 47976-9, 2002
- Lu, P. J., Wulf, G., Zhou, X. Z., Davies, P., Lu, K. P., The prolyl isomerase Pin1 restores the function of Alzheimer-associated phosphorylated tau protein. *Nature* 399: 784-788, 1999
- 284. Thorpe, J. R., Morley, S. J., Rulten, S. L., Utilizing the peptidyl-prolyl cis-trans isomerase Pin1 as a probe of its phosphorylated target proteins: Examples of binding to nuclear proteins in a human kidney cell line and to tau in Alzheimer's diseased brain. *J. Histochem. Cytochem.* 49: 97-107, 2001
- 285. Lu, K. P., Liou, Y. C., Vincent, I., Proline-directed phosphorylation and isomerization in mitotic regulation and in Alzheimer's Disease. *Bioessays* 25: 174-181, 2003
- Lu, K. P., Pinning down cell signaling, cancer and Alzheimer's disease. *Trends Biochem. Sci.* 29:200-2099, 2004
- 287. Lu, K. P., Prolyl isomerse Pin1 as a molecular target for cancer diagnostics and therapeutics. *Cancer Cell* 4: 175-180, 2003
- Miyashita, H., Mori, S., Motegi, K., Fukumoto, M., Uchida, T., Pin1 is overexpressed in oral squamous cell carcinoma and its levels correlate with cyclin D1 overexpression. *Ocology Reports* 10: 455-461, 2003

- 289. Bao, L., Kimzey, A., Sauter, G., Sowadski, J. M., Lu, K. P., Wang, D.G., Prevalent overexpression of prolyl isomerase Pin1 in human cancers. *Am. J. Pathol.* 164: 1727-1737, 2004
- 290. Wulf, G., Ryo, A., Liou, Y., Lu, K. P., The prolyl isomerase Pin1 in breast development and cancer. Breast Cancer Research 5: 76-82, 2003
- 291. Shaw, P. E., Peptidyl-prolyl isomerases: a new twist to transcription. EMBO Rep. 3: 521-526, 2002
- 292. Yu, Q., Geng, Y., Sicinski, P., Specific protection against breast cancers by cyclin D1 ablation. *Nature* 411: 1017-1021, 2001
- 293. Ryo, A., Liou, Y. C., Lu, K.P., Wulf, G., Prolyl isomerase Pin1: a catalyst for oncogenesis and a potential therapeutic target in cancer. *J. Cell Sci.* 116: 773-783, 2003
- 294. Rippmann, J. F., Hobbie, S., Daiber, C., Guilliard, B., Bauer, M., Birk, J., Nar, H., Garin-Chesa, P., Rettig, W. J., Schnapp, A., Phosphorylation-dependent proline isomerization catalyzed by Pin1 is essential for tumor cell survival and entry into mitosis. *Cell Growth Differ*. 11: 409-416, 2000
- 295. Lu, P. J., Zhou, X. Z., Liou, Y. C., Noel, J. P., Lu, K. P., Critical role of WW domain phosphorylation in regulating phosphoserine binding activity and Pin1 function. *J. Biol. Chem.* 277: 2381-2384, 2002
- 296. Atchison, F. W., Capel, B., Means, A. R., Pin1 regulates the timing of primordial germ cell proliferation. *Development* 130: 3579-3585, 2003
- 297. Liou, Y. C., Ryo, A., Huang, H. K., Lu, P. J., Bronson, R., Fujimori, F., Uchida, T., Hunter, T., Lu, K. P., Loss of Pin1 function in the mouse causes phenotypes resembling cyclin D1-null phenotypes. *Proc. Natl. Acad. Sci. U S A* 99: 1335-1340, 2002
- 298. Ryo, A., Liou, Y. C., Wulf, G., Nakamura, M., Lee, S. W., Lu, K. P., PIN1 is an E2F target gene essential for Neu/Ras-induced transformation of mammary epithelial cells. *Mol. Cell Biol.* 22: 5281-5295, 2002.
- 299. Maleszka, R., Lupas, A., Hanes, S. D., Miklos, G. L. G., The DODO gene family encodes a novel protein involved in signal transduction and protein folding. *Gene* 203: 89-93, 1997
- 300. Devasahayam, G., Chaturvedi, V., Hanes, S. D., The Ess1 prolyl isomerase is required for growth and morphogenetic switching in Candida albicans. *Genetics* 160: 37-48, 2002
- 301. Arevalo-Rodriguez, M., Cardenas, M. E., Wu, X., Hanes, S. D., Heitman, J., Cyclophilin A and Ess1 interact with and regulate silencing by the Sin3-Rpd3 histone deacetylase. *Embo J.* 19: 3739-3749, 2000
- 302. Fujimori, F., Gunji, W., Kikuchi, J., Mogi, T., Ohashi, Y., Makino, T., Oyama, A., Okuhara, K., Uchida, T. and Murakami, Y., Crosstalk of prolyl isomerases, Pin1/Ess1, and cyclophilin A. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 289: 181-190, 2001
- 303. Uchida, T., Takamiya, M., Takahashi, M., Miyashita, H., Ikeda, H., Terada, T., Matsuo, Y., Shirouzu, M., Yokoyama, S., Fujimori, F., Hunter, T., Pin1 and Par14 Peptidyl Prolyl Isomerase Inhibitors Block Cell Proliferation. *Chem. Biol.* 10: 15-24, 2003
- 304. Uchida, T., Fujimori, F., Tradler, T., Fischer, G. and Rahfeld, J. U. Identification and characterization of a 14 kDa human protein as a novel parvulin-like peptidyl prolyl *cis/trans* isomerase. *FEBS Lett.* 446: 278-282, 1999
- 305. Rulten, S., Thorpe, J., Kay, J., Identification of eukaryotic parvulin homologues: A new subfamily of peptidylprolyl cis/trans isomerases. *Biochim. Biophys. Res. Commun.* 259: 557-562, 1999
- 306. Hennig, L., Christner, C., Kipping, M., Schelbert, B., Rucknagel, K. P., Grabley, S., Kullertz, G., Fischer, G., Selective inactivation of parvulin-like peptidyl-prolyl cis/trans isomerases by juglone. *Biochemistry* 37: 5953-5960, 1998
- 307. Chao, S. H., Greenleaf, A. L., Price, D. H., Juglone, an inhibitor of the peptidyl-prolyl isomerase Pin1,

also directly blocks transcription. Nucleic Acids Res. 29: 767-773, 2001

- 308. Wu, X., Wilcox, C. B., Devasahayam, G., Hackett, R. L., Arevalo-Rodriguez, M., Cardenas, M. E., Heitman, J., Hanes, S. D., The Ess1 prolyl isomerase is linked to chromatin remodeling complexes and the general transcription machinery. *Embo J.* 19: 3727-3738, 2000
- 309. Albert, A., Lavoie, S., Vincent, M., A hyperphosphorylated form of RNA polymerase II is the major interphase antigen of the phosphoprotein antibody MPM-2 and interacts with the peptidyl-prolyl isomerase Pin1. *J. Cell Sci.* 112: 2493-2500, 1999
- 310. Kops, O., Zhou, X. Z., Lu, K. P., Pin1 modulates the dephosphorylation of the RNA polymerase II C-terminal domain by yeast Fcp1. *FEBS Lett.* 513: 305-311, 2002
- 311. Ranganathan, R., Lu, K. P., Hunter, T., Noel, J. P., Structural and functional analysis of the mitotic rotamase Pin1 suggests substrate recognition is phosphorylation dependent. *Cell* 89: 875-886, 1997
- 312. Garcia-Echeverria, C., Kofron, J. L., Kuzmic, P., Rich, D. H, A continuous spectrophotometric assay for peptidyl prolyl cis-trans isomerases. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 191: 70-75, 1993
- 313. Zhang, Y., Fussel, S., Reimer, U., Schutkowski, M., Fischer, G., Substrate-based design of reversible Pin1 inhibitors. *Biochemistry* 41: 11868-11877, 2002
- 314. Schiene, C., Reimer, U., Schutkowski, M., Fischer, G., Mapping the stereospecificity of peptidyl prolyl cis/trans isomerases. *FEBS Lett* 432: 202-206, 1998
- 315. Zhou, X. Z., Lu, P. J., Wulf, G., Lu, K. P., Phosphorylation-dependent prolyl isomerization: a novel signaling regulatory mechanism. *Cell Mol. Life Sci.* 56: 788-806, 1999
- 316. Dawid, I. B. & Sargent, T. D., Xenopus laevis in developmental and molecular biology. *Science* 240: 1443-1448, 1988
- 317. Dunphy, W. G. & Newport, J., Unraveling of mitotic control mechanisms. Cell 55: 925- 928, 1988
- 318. Guille, M., Microinjection into Xenopus oocytes and embryos. Methods Mol. Biol. 127: 111-123, 1999
- 319. Garcia, A. M., Rowell, C., Ackermann, K., Kowalczyk, J. J., Lewis, M. D., Peptidomimetic inhibitors of Ras farnesylation and function in whole cells. *J. Biol. Chem.* 268: 18415-18418, 1993
- 320. Manne, V., Yan, N., Carboni, J. M., Tuomari, A. V., Ricca, C. S., Brown, J. G., Andahazy, M. L., Schmidt, R. J., Patel, D., Zahler, R. and et al. Bisubstrate inhibitors of farnesyltransferase: a novel class of specific inhibitors of ras transformed cells. *Oncogene* 10: 1763-1779, 1995
- 321. Leidenheimer, N. J., Effect of PKG activation on recombinant GABA A receptors. *Brain Res. Mol. Brain Res.* 42: 131-134, 1996
- 322. Coultrap, S. J., Machu, T. K., Enhancement of 5-hydroxytryptamine3A receptor function by phorbol 12-myristate, 13-acetate is mediated by protein kinase C and tyrosine kinase activity. *Receptors Channels* 8: 63-70, 2002
- Wang, Z., Wilson, G. F., Griffith, L. C., Calcium/calmodulin-dependent protein kinase II phosphorylates and regulates the Drosophila egg potassium channel. J. Biol. Chem. 277: 24022-24029, 2002
- 324. Maleszka, R., Hanes, S. D., Hackett, R. L., de Couet, H. G., Miklos, G. L., The Drosophila melanogaster dodo (dod) gene, conserved in humans, is functionally interchangeable with the ESS1 cell division gene of Saccharomyces cerevisiae. *Proc. Natl. Acad. Sci. U S A* 93: 447-451, 1996
- 325. Nishinakamura, R., Matsumoto, Y., Uochi, T., Asashima, M., Yokota, T., Xenopus FK 506-binding protein homolog induces a secondary axis in frog embryos, which is inhibited by coexisting BMP 4 signaling. *Biochem. Biophys. Res. Commun.* 239: 585-591, 1997
- 326. Spokony, R. & Saint-Jeannet, J. P., Xenopus FK 506-binding protein, a novel immunophilin expressed

during early development. Mech. Dev. 94: 205-208, 2000

- 327. Hashimoto, H., Suetake, I., Tajima, S., Monoclonal antibody against dnmt1 arrests the cell division of xenopus early-stage embryos. *Exp. Cell Res.* 286: 252-262, 2003
- 328. Organikum: Organisch-chemisches Grundpraktikum, Wiley-VHC Verlag GmbH Weinheim Deutschland, 20. Auflage, 1999
- 329. Fasman, G. D., Handbook of biochemistry and molecular biology, proteins. I, *CRC Press*, 3. Auflage: 183-203, 1976.
- 330. Frank, R., Spot-Synthesis: A easy technique for the positionally addressable, parallel chemical synthesis on a membrane support. *Tetrahedron* 48: 9217-9232, 1992
- 331. Kramer, A., Schuster, A., Reineke, U., Malin, R., Volkmer-Engert, R., Landgraf, C., Schneider-Mergener, J., Combinatorial cellulose-bound peptide libraries: screening tool for the identification of peptides that bind ligands with predefined specificity. *Methods Comp. Methods Enzymol.* 6: 388-395, 1994
- 332. Kramer, A., Schneider-Mergener, J., Synthesis and screening of peptide libraries on cellulose membrane supports. *Methods Mol. Biol.* 87: 25-39, 1998
- 333. Vorherr, T., Bannwarth, W., Phospho-serine and phospho-threonine building blocks for the synthesis of phosphorylated peptides by the Fmoc solid phase strategy. *Bioorg. Med. Chem. Lett.* 5: 2661-2664, 1995
- 334. Schutkowski, M., Wöllner, S., Fischer, G., Inhibition of peptidyl-prolyl cis/trans isomerase activity by substrate analogue structures: thioxo tetrapeptide-4-nitroanilids. *Biochemistry* 34: 13016-13026, 1995
- 335. Morrison, J. F., Kinetics of the reversible inhibition of enzyme-catalysed reactions by tight-binding inhibitors. *Biochim. Biophys. Acta* 185: 269-286, 1969

Danksagung

Herrn Professor Dr. Fischer danke ich für die Möglichkeit dieses interessante Thema in seiner Arbeitsgruppe bearbeiten zu dürfen, sowie für die stete Diskussionsbereitschaft und wissenschaftliche Betreuung der Arbeit.

Allen Kolleginnen und Kollegen der Max-Planck-Forschungsstelle für Enzymologie der Proteinfaltung danke ich für das angenehme Arbeitsklima und die Bereitschaft zur Diskussion und konstruktiven Zusammenarbeit.

Dr. Mike Schutkowski danke ich für die praktische Betreuung eines wesentlichen Teils der Arbeit und für sein Interesse am Fortgang der Arbeit.

Mein besonderer Dank gilt der Arbeit unseren Chemisch-Technischen Assistentinnen Frau Birgit Hökelmann, Frau Karin Jentzsch, Frau Kerstin Stein, Frau Ilona Kunze und Frau Karin Walther für ihre Unterstützung bei der Synthese und Reinigung der Peptide.

Frau Dr. Birte Hernandez und Frau Martina Heidler danke ich für die freundliche Zusammenarbeit und die Durchführung der biologischen Experimente.

Bei Herrn Diplom-Biochemiker Jörg Fanghänel bedanke ich mich recht herzlich für sein Engagement bei der Durchführung der ITC-Messungen.

Des weiteren bedanke ich mich bei den Kollegen der Analytik, Frau Dr. Angelika Schierhorn, Herrn Dr. Marc Kipping und Frau Christina Gersching für die massenspektrometrischen Analysen, Herrn Dr. Peter Rücknagel für die Sequenzanalysen sowie Frau Dr. Mrestani-Klaus, Herrn Dr. Christian Lücke, Herrn Dr. Peter Bayer und Frau Monika Seidel für die NMR-Analysen.

Herrn Dr. Günter Jahreis danke ich für die konstruktiven Diskussionen bei synthetischen Problemen und die hervorragende wissenschaftliche Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei meinen Eltern für ihr Verständnis und die Unterstützung während des Studiums und der Promotionszeit.

Angaben zur Person und zum Bildungsweg

Dirk Wildemann, geb. am 28.06.1973 in Wernigerode

September 1980 bis Juli 1990	Besuch der Polytechnischen Oberschule in Halberstadt
September 1990 bis Juni 1992	Abitur am Martineum in Halberstadt
Juli 1992 bis Juni 1993	Militärdienst
Oktober 1993 bis September 1998	Studium der Biochemie an der Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg Abschluss des Studiums mit der Diplomarbeit "Cyclische β- Casomorphin-5-Analoga mit antimitogenen und μ-Opioidrezeptor- sensibilisierenden Eigenschaften
seit Oktober 1998	wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Max-Planck-Forschungsstelle für Enzymologie der Proteinfaltung in Halle Anfertigung einer Dissertation zum Thema "Charakterisierung von Einzelbindungs-Konformationsänderungen in Polypeptiden durch chemische Modifikation und Enzymkatalyse"

Halle (Saale), den 30.06.2004

Dirk Wildemann

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Dissertation selbständig und ohne fremde Hilfsmittel angefertigt sowie andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht verwendet habe und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe. Ebenfalls sind alle von anderen Personen bereitgestellten Materialien oder erbrachten Dienstleistungen als solche gekennzeichnet. Die Arbeit wurde bisher an keiner anderen Hochschule oder Universität zur Dissertation eingereicht.

Halle (Saale), den 30.06.2004

Dirk Wildemann